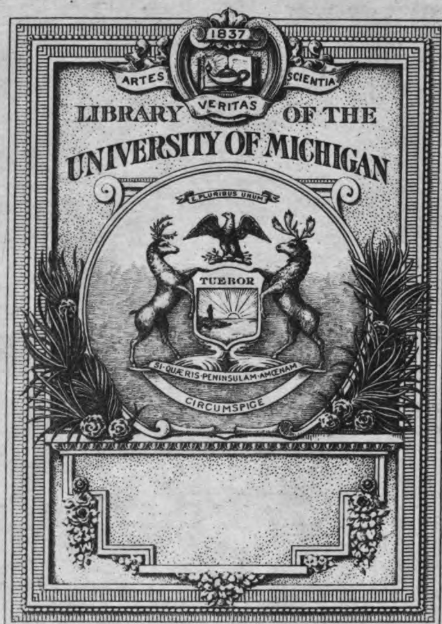
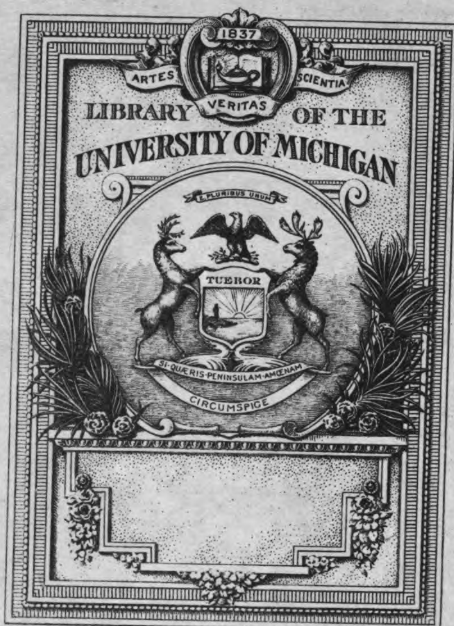
Jahresberichte des Literarischen Zentralblattes

Kunstwissenschaft

1. JAHRG. 1924 14. BAND


1837
ARTES
VERITAS
SCIENTIA
LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN
E PLURIBUS UNUM
TUEBOR
SI·QUÆRIS·PENINSULAM·AMŒNAM
CIRCUMSPICE


1837
ARTES
SCIENTIA
VERITAS
LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN
E PLURIBUS UNUM
TUEBOR
SI·QUÆRIS·PENINSULAM·AMŒNAM
CIRCUMSPICE

Jahresberichte

des Literarischen Zentralblattes

über die wichtigsten
wissenschaftlichen Neuerscheinungen des gesamten
deutschen Sprachgebietes

Herausgegeben von Dr. Wilhelm Frels
Bibliothekar an der Deutschen Bücherei

Erster Jahrgang 1924
Band 14

Kunstwissenschaft

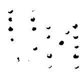
Verlag des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig
1925

Kunstwissenschaft

Bearbeitet von

Prof. Dr. Julius Zeitler
Dr. Arthur Luther

Das Schrifttum des Jahres
1924



Verlag des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig
1925

Vorwort des Herausgebers

Aufgebaut auf dem Material des Literarischen Zentralblattes, durch zurückgestellte oder aus besonderen Gründen erst jetzt eingefügte Titelanzeigen vermehrt, sollen die vorliegenden Jahresberichte einen Überblick bieten über die deutsche wissenschaftliche Arbeit des letzten Jahres. Die kritische Auswahl des Zentralblattes war maßgebend auch für die Jahresberichte. Ihr Umfang und ihre Grenzen, ihre Schwächen und, wie ich hoffe, auch ihre Vorzüge sind damit gegeben. Die Referate sind im allgemeinen unverändert aus der Zeitschrift übernommen worden. Der Umfang des Jahresberichts wurde bestimmt durch den Inhalt der 21 Nummern des Zentralblattes. Der durch diese Beschränkung ermöglichte rasche Druck der Bände dürfte den Nachteil ausgleichen, daß hier etwas weniger als die Gesamtliteratur des Jahres 1924 geboten wird, dafür sich aber eine Anzahl Titel aus dem Dezember 1923 vorfinden. Auf eine Anführung der abgeschlossenen Zeitschriftenjahrgänge ist im allgemeinen verzichtet worden, da jeder wichtige Aufsatz für sich verzeichnet wurde; Ausnahmen wurden gemacht, sofern Zeitschriften neu auf den Plan traten oder ihr Inhalt eine wesentliche Veränderung oder Erweiterung erfuhr.

Die Bearbeitung der 24 Bände erfolgt durch die Referenten des Literarischen Zentralblattes unter eigener Verantwortung. Was zu den einzelnen Fächern noch im besonderen zu sagen ist, geschieht in den Einleitungsworten der Bearbeiter. Grundsätzlich wurde darauf verzichtet, Grenzgebiete sowohl in dem einen wie in dem andern Fache zu behandeln: der Germanist wird z. B. außer zu dem Bericht über die germanischen Sprachen auch zu den über Volkskunde, Theatergeschichte und allgemeine Sprach- und Literaturwissenschaft greifen müssen. Ein Autorenregister ist jedem Bande, in Bänden, die mehrere Fächer vereinen, jedem Fache beigefügt. Das erste Jahr mit bisweilen wechselnden Bearbeitern und sich oft erst endgültig herausbildenden Richtlinien für die Auswahl und Gruppierung weist notgedrungen an manchen Stellen noch gewisse Ungleichmäßigkeiten auf.

Die Jahresberichte des Literarischen Zentralblattes sollen kein Ersatz, sondern eine Ergänzung der bestehenden kritischen Fachbibliographien sein; sie wünschen vor allem dem wissenschaftlichen Arbeiter das meist späte Erscheinen jener Bände weniger fühlbar zu machen.

Wilhelm Frels.

Vorwort der Bearbeiter

Die vorliegende Zusammenstellung von nahezu 1000 Titeln umfaßt die wichtigsten Bücher und Zeitschriftenaufsätze aus dem Gebiet der Kunstwissenschaft, die im Jahre 1924 in deutscher Sprache erschienen sind. Absolute Vollständigkeit wurde nicht angestrebt, wäre auch nicht zu erreichen gewesen. Grundsätzlich weggelassen wurden Bildersammlungen, die weder künstlerisch, noch wissenschaftlich, noch buchtechnisch von besonderem Wert sind. Neuauflagen wurden nur berücksichtigt, soweit es sich um ergänzte und erweiterte Ausgaben handelt oder um bedeutende Werke, deren erste Ausgabe schon eine längere Reihe von Jahren zurückliegt. Die Kunst des klassischen Altertums wurde nicht berücksichtigt; die in dieses Gebiet fallenden Werke sind in dem Jahresbericht des Lit. Zentr. für Klassische Altertumswissenschaft, bearb. von Dr. Hans Ruppert, zu finden. In der Abteilung „Kunst des Altertums und der außereuropäischen Völker" sind auch die auf die einzelnen Kunstgattungen und einzelnen Künstlerpersönlichkeiten dieser Völker bezüglichen Schriften verzeichnet; man suche also das Werk von Heine-Geldern „Altjavanische Bronzen" oder Friedrich Succos „Utagawa Toyokuni und seine Zeit" hier und nicht in Abt. VIII „Kunstgewerbe", bzw. IX „Einzelne Künstler". Die Abt. III bis IX sind ausschließlich der europäischen Kunst vom Mittelalter bis auf die Gegenwart gewidmet. Alle Schriften über einzelne Künstler sind in Abt. IX zusammengestellt, die Künstler werden in alphabetischer Reihenfolge, ohne Rücksicht auf Zeit und Art ihres Wirkens, angeführt. Einige im November und Dezember 1924 erschienene Werke wird man in dieser Zusammenstellung vielleicht vermissen. Bei der nach den „mageren" Inflationsjahren geradezu ungeheuerlichen Bücherflut, die sich in dem letzten Vierteljahr vor Weihnachten über Deutschland ergoß und in der die Kunst besonders stark vertreten war, konnten nicht alle rechtzeitig für das „Literar. Zentralblatt" besprochen werden. Die Berichte über diese Bücher erscheinen in den ersten Heften des neuen Jahrgangs des „Lit. Zentralbl." (1925) und werden demgemäß im Jahresbericht für 1925 zu finden sein.

Leipzig, 1. Januar 1925.

Prof. Dr. Julius Zeitler
Dr. Arthur Luther.

Inhaltsverzeichnis

I. Allgemeine Kunstwissenschaft und Kunstgeschichte . 9
1. Bibliographien und Sammelwerke 9
2. Ästhetik, Kunstbetrachtung, Kunsterziehung . . . 9
3. Kunstpflege, Kunstsammeln, Museumskunde . . 12
a) Allgemeines 12
b) Einzelne Sammlungen 13
4. Allgemeine Kunstgeschichte 15
a) Methodik 15
b) Kunsthistoriker und Kunstschriftsteller 15
c) Künstlerlexika 18
d) Gesamtdarstellungen 18
e) Stoff- und Motivgeschichte 19
f) Kirchliche Kunst 21
g) Verschiedenes 22

II. Kunst des Altertums und der außereuropäischen Völker 23
1. Urzeit und Naturvölker 23
2. Ägypten, Nordafrika 23
3. Vorderasien, islamische Kunst 24
a) Assyrien, Babylonien, Syrien 24
b) Islamische Kunst 25
4. Indien, Indonesien, Turkestan 26
a) Indien 26
b) Hinterindien und Indonesien 27
c) Turkestan 27
5. Ostasien 28
a) Allgemeines 28
b) China 29
c) Japan 29
6. Amerika 30

III. Kunst der europäischen Völker vom Mittelalter bis zur Gegenwart 31
1. Einzelne Epochen 31
a) Mittelalter 31
b) Renaissance, Barock, Rokoko 31
c) Neue und neueste Zeit 32
2. Einzelne Völker und Länder 34
a) Deutschland und Österreich 34
b) Andere Länder 41

IV. Baukunst 44
1. Allgemeines 44

2. Baugeschichte 44
a) Gesamtdarstellungen 44
b) Einzelne Epochen 45
c) Einzelne Länder 45
3. Einzelne Zweige der Baukunst 47
a) Städtebau 47
b) Kirchen und Klöster 48
c) Schlösser und Burgen 52
d) Wohn- und Geschäftshäuser 53
e) Friedhof- und Grabmalskunst 54
V. Plastik 54
1. Allgemeines 54
2. Einzelne Epochen 55
3. Einzelne Länder 56
a) Deutschland und Österreich 56
b) Andere Länder 62
VI. Malerei 64
1. Allgemeines 64
2. Einzelne Epochen 65
3. Einzelne Länder 65
a) Deutschland, Österreich, Deutsche Schweiz . . 65
b) Andere Länder 68
VII. Graphik 69
1. Allgemeines 69
2. Handzeichnung 70
3. Holzschnitt 71
4. Kupferstich und Radierung 72
5. Buchmalerei und Illustration 73
6. Gebrauchsgraphik, Exlibris 76
VIII. Kunstgewerbe 77
1. Allgemeines 77
2. Metall und Kleinplastik 78
a) Gold, Silber, Bronze 78
b) Eisen, Waffen 79
c) Glocken 79
d) Medaillen und Plaketten 80
3. Holz, Möbel, Wohnungskunst 80
a) Allgemeines 80
b) Einzelne Länder 81
4. Keramik 82
a) Allgemeines 82
b) Deutschland 82
c) Andere Länder 84
5. Glas 84
6. Textilien 85
7. Verschiedenes 85
IX. Einzelne Künstler 86
Autorenregister 133

I. Allgemeine Kunstwissenschaft und Kunstgeschichte

1. Bibliographien und Sammelwerke

Luther, Arthur· Kunstwissenschaft. In: Bibliographie der wissensch. Literatur Deutschlands der Jahre 1922 und 1923. Bd 1, S. 191—231.
Zusammenstellung von 628 Titeln.

Jahrbuch für Kunstwissenschaft. Hrsg. von Ernst Gall. ([1.] 1923.) Leipzig: Klinkhardt & Biermann 1923. (VIII, 350 S. mit Abb., 123 [2 farb.] Taf.) 4°
Das Jahrbuch tritt an die Stelle der von Georg Biermann seit 1908 herausgegebenen „Monatshefte für Kunstwissenschaft". „Der Charakter der Zeitschrift sollte innerlich keine Änderung erfahren. Sie wird also wie bisher d. wissenschaftl. Forschung auf dem Gebiete d. europäischen Kunstgeschichte dienen."

Dreßlers Kunsthandbuch. Hrsg. von Willy Oskar Dreßler. Jg. 8. (3 Bde.) Bd. 1. Berlin: Wasmuth 1923. (XIV, 881 S.) 8°

Wallraf-Richartz-Jahrbuch. Hrsg. von d. Wallraf-Richartz-Gesellschaft in Köln. (Begr. von Hans F. Secker. Schriftl.: Walter Cohen.) Bd 1. 1924. Köln: F. J. Marcan-Verlag (1924). (VII, 159 S. mit Abb., 1 Taf.) 4°
Das Jahrbuch erneuert um so mehr das Gedächtnis an den Kölner Museumsbegründer, als es gerade ein Jahrhundert nach seinem Tode erscheint. Eine Darstellung Ludwig Scheiblers aus der Feder Cohens gilt dem Wirken dieses seltenen Mannes. Der ungewöhnlich gediegene und gewichtige Inhalt vertieft die Kunstgeschichte der Rheinlande. Wünschenswert wäre, jedem Band eine Bibliographie der Kunstliteratur der Rheinlande beizugeben.

2. Ästhetik, Kunstbetrachtung, Kunsterziehung

Behne, Adolf: Die Überfahrt am Schreckenstein. Eine Einführung in die Kunst. Mit 9 Bildern. Berlin: Arbeiterjugend-Verlag 1924. (87 S.) 8°
Verf. nimmt Ludwig Richters „Überfahrt am Schreckenstein" zum Ausgangspunkt und knüpft daran eine Reihe Betrachtungen über alle grundlegenden Fragen der Kunstlehre. (Darf der Künstler von der Richtigkeit abweichen? Zufall oder Absicht? Die Schönheit als das Ziel des Malers. Kunstwerk und Photographie. Vom Komponieren eines Bildes. Das ausdrucksvolle Kunstwerk usw.) Sein Ziel, den Leser „wirklich einzuführen, d. h. vom Einfachen, Alltäglichen, ihm Vertrauten ausgehend, zum Neuen vorzuschreiten" erreicht er vollkommen. Besonders jungen Menschen ist das Büchlein sehr zu empfehlen.

Beling, Ernst: Kunstfreiheit und Rechtsbann. In: Festschrift Heinrich Wölfflin. München 1924. S. 19—26.

Bode, Wilhelm von: Die Sintflut deutscher Kunstbücher. In: Der Kunstwanderer. Jg. 6, 1./2. Märzheft. S. 175—177.

„Während Deutschland mit hunderten ‚schöner Bücher' überschwemmt wird, die zum Durchblättern oft recht hübsch sind, die aber unsere Wissenschaft nur verwässern, sind die Kunstzeitschriften bei uns entweder eingegangen oder fristen mühsam ihr Leben. Es sei leichter und sehr viel vorteilhafter, ein halbes Dutzend Prachtwerke herauszubringen als eine bescheidene Kunstzeitschrift aufrechtzuerhalten — so versichern die Verleger."

Brandt, Paul: Vorschule der Kunstbetrachtung. (Mit 373 Abb. u. 4 farb. Taf. [u. 1 Pause].) Breslau: Ferd. Hirt 1924. (VIII, 48, IV, 64, IV, 64 S.) gr. 8°

Aus der reichen pädagogischen Literatur zur Erziehung in Kunstbetrachtung ist das Werk von Paul Brandt das wichtigste, wie auch sein gleichartiges Buch „Sehen und Erkennen" in weite Kreise gedrungen ist. Für die populäre Vergleichung der Kunstwerke bietet Brandt das umfassendste Material. Alles ist gut belegt und manche Stelle verrät tiefste Kenntnis der Probleme. Auch die „Vorschule" mündet in auserlesene, gut abgewogene Beispiele der neuesten Zeit.

Hagen, Oskar: Deutsches Sehen. Gestaltungsfragen d. deutschen Kunst. 2., umgearb. Aufl. Mit 87 Abb. München: Piper 1923. (V, 117, 87, 2 S.) gr. 8°

Gestaltungsfragen bedeutet „Formprobleme". „Baukunst, Plastik u. Bildkunst — daneben auch Dichtkunst und Musik — unseres Volkes liefern die Unterlagen."

Hardensett, Heinrich: Über das Verhältnis von industrieller Technik zur bildenden Kunst. In: Hellweg. Jg. 4, H. 49, 3. Dez. 1924. S. 942—947.

Keller, Christian: Der Weg zum Bildgenuß. Eine Einf. in d. künstlerische Erziehungsarbeit d. Schule. Ansbach: M. Prögel 1923. (VII, 296 S., zahlr. z. T. farb. Taf.) 8°

Michel, Wilhelm: Der Gegenstand in der Kunst. In: Deutsche Kunst und Dekoration. Jg. 27, H. 8. S. 63—68.

So ungestüm die impressionistische Anschauung über die Gleichgültigkeit des Gegenstands ihre allgemeine Geltung beansprucht und durchgesetzt hat, so jung ist sie auch. Das Interesse am Gegenstand, d. h. das Interesse an einem bestimmten Objekt hat die ganze vornaturalistische Kunstentwicklung beherrscht. Und im Grunde hat sich dieses Interesse insgeheim, trotz allen Widerspruchs der Theorie, noch bis heute in Spuren erhalten.

Niebelschütz, Ernst von: Über den Niedergang unserer Kunstliteratur. In: Deutsche Kunst und Dekoration. Jg. 28, H. 3, Dezember 1924. S. 128—130.

Die moderne Kunstliteratur „liefert Unterhaltungslektüre und das gleich en gros. Nie ist so viel über Kunst geschrieben worden wie heute, nie aber auch hat man so bescheidene Ansprüche an Form und Gehalt des Geschriebenen gestellt."

Nußbaumer, H.: Verwandlung der Bildform. Tl. 2. Leipzig: Xenien-Verlag 1924. (57 S. mit Abb., 45 Taf.) 4°

Nußbaumers Schrift versucht, die Ästhetik der Malerei zu vertiefen, indem ihr die Wendung auf die Gesetzmäßigkeit hin gegeben wird. Doch stehen Cezanne, Hodler und Marées, die praktisch am weitesten nach dieser Richtung vorgedrungen sind, hier im Hintergrund und Nußbaumer entwickelt sein System fast ganz aus der ägyptischen Reliefkunst und Plastik. Die Bildkomposition ist bei N. aus der Architektur orientiert. Mit den Begriffen der Koloritur, Kurvatur, Kubitur wird sich die Ästhetik zu beschäftigen haben. Sehr originell ist die Anwendung des Systems auf die Josephslegende.

Panofsky, Erwin: „Idea". Ein Beitr. zur Begriffsgeschichte d. älteren Kunsttheorie. Leipzig: Teubner 1924. (VI, 145 S. mit eingekl. Abb.) 4° = Studien d. Bibliothek Warburg. 5.

Die ausgezeichnete Arbeit Panofskys schließt an an den Vortrag Ernst Cassirers in der Bibliothek Warburg über „Die Idee des Schönen in Platos Dialogen" und unterrichtet über die Geschichte des Ideebegriffs von Plato über Seneca und Plotin, über Mittelalter und Renaissance (hier sind besonders Marsilio Ficino und Alberti wichtig), über den Manierismus (Lomazzo) bis zum Klassizismus (Bellori). Auch aus der genauen Kenntnis der Kunstphilosophie Dürers kommen neue Gesichtspunkte.

Richtera, Leopold: Die Farbe als wissenschaftliches und künstlerisches Problem. Die Grundlagen der Farbenlehre für Künstler und Kunstgewerbler. Mit 57 Abb. Halle: Knapp 1924. (84 S.) 8°

Inhalt: I. Einleitung. II. Physikalische Farbenlehre. III. Anatomie des Auges. IV. Physiologie und Psychologie. V. Farbensystem. VI. Chemie der Farbstoffe. VII. Ästhetik der Farbe.

Schultze-Naumburg, Paul: Vom Verstehen und Genießen der Landschaft. Eine Einführung. Rudolstadt: Greifenverlag 1924. (151 S.) 8°

„Wer in dem Text ein Rezept dafür erwartet, wie man Landschaft genießt, wird das Buch enttäuscht aus der Hand legen. Ein solches Rezept gibt es nämlich nicht. Das Beste, was ich dazu beitragen kann, daß der Leser tiefer in das Wesen der Landschaft eindringt, ist der Wunsch, ihn zu den Gedanken anzuregen, die mich selbst ihr gegenüber stets bewegen, und die mir die Landschaft immer wieder zu einem Jungbrunnen und Anreger zu den wichtigsten Lebensfragen macht."

Schwabacher, Sascha: Wandlung des Sehens durch die Kunst. In: Deutsche Kunst und Dekoration. Jg. 28, H. 1/2, Okt.—Nov. 1924. S. 11—18.

Utitz, Emil: Neuer Naturalismus. In: Kunst und Künstler. Jg. 22, H. 7. S. 164—168.

„Ganz ohne Ausschaltung der ‚Natur' geht es in der Kunst eben nicht; und diese Entdeckung müssen heute manche ‚neu' machen. Die Wirklichkeit aus der Kunst verbannen, heißt: ohne Luft fliegen zu wollen."

West, Robert: Ausdruckskunst und Karikatur. In: Die Kunst für Alle. Jg. 39, Juniheft 1924. S. 279—288.

Zadow, Fritz: Expressionismus — Kunst oder Mode? In: Die Gegenwart. Jg. 53, Oktoberheft 1924. S. 366—368.

„Der Grad der Erregtheit, den wir in den Bildern der ersten Expressionisten fanden, ist heute im Verklingen; eine mehr oder minder starke Realitätsbindung tritt wieder hervor. Geblieben ist die Betonung des Seelischen, die Ablehnung der inhaltlosen Form."

3. Kunstpflege, Kunstsammeln, Museumskunde

a) Allgemeines

Aufseesser, Julius: Aus meinem Sammlerleben. In: Kunst und Künstler. Jg. 23, H. 1. S. 15—23. H. 2. S. 43—51.

Liebenswürdige Charakteristiken von Berliner Kunsthändlern und Antiquaren: Max Mai, Danz, Bouillon, B. Bibo.

Homburger, Otto: Museumskunde. (Mit 28 Abb. u. 6 Skizzen im Text.) Breslau: Hirt 1924. (124 S.) 8° = Jedermanns Bücherei. Abt.: Bildende Kunst.

Eine sehr glückliche Zusammenstellung alles Wissenswerten über unsere deutschen Kunst- und kulturhistorischen Museen mit ihrer Technik und ihren Einrichtungen. Die verschiedenartigen Gattungen der Museen werden nicht ohne methodologische Reize geschildert. Der Reichtum unseres Museumswesens und die großen Fortschritte in der Darbietung der Objekte kommen klar zum Ausdruck. Auch die Schloßmuseen werden gewürdigt. Für neue Museumserrichtungen bietet das Werk alle Hinweise.

Mühsam, Kurt: Die Kunstauktion. Licht- u. Schattenseiten d. Versteigerungswesens im Kunst- u. Antiquitätenhandel. Berlin: Verlag f. Kunstwissenschaft 1923. (186 S. mit Abb.) gr. 8°

Neuburger, Albert: Echt oder Fälschung? Die Beurteilung, Prüfg. u. Behandlg. von Altertümern u. Kunstgegenständen. Ein Handb. Mit 116 Abb. auf 46 Taf. Leipzig: Voigtländer 1924. (207 S.) 8°

Heute, wo nichts vor Fälschungen sicher ist, muß eine solche von naturwissenschaftlicher Seite herkommende Darstellung des Fälschungswesens und der Echtheitsbeurteilung überaus willkommen sein. In Neuburger verbindet sich der Geist des Kenners mit dem exakten Sinn des Chemikers und Physikers, der den suspekten Werken mit allen Mitteln der Röntgenphotographie, der Daktyloskopie, der chemischen Untersuchung zu Leibe geht. Aber Neuburger spielt niemals die naturwissenschaftliche Forschungsmethode extrem gegen das Verfahren der Kennerschaft aus; er versöhnt in der Tat die beiden Richtungen. So dient sein Werk nicht nur dem Museumsleiter, Sammler und Händler, sondern es ist auch für den Kunstfreund sehr anregend und ergiebig.

Potthoff, Adolf: Kunstpflege in d. Industriestädten. In: Hellweg. Jg. 3, H. 49, 5. Dez. 1923. S. 854—855.

Schmitz, Hermann: Museumsführungen und Volksbildung. In: Zeitschrift für bildende Kunst. Jg. 58, H. 3/4. S. 78—80.

Waldmann, Emil: Die Organisation einer modernen Galerie. In: Der Sammler. Jg. 14, Nr 18, 1. Okt. 1924. S. 1—8.

Die theoretischen Fragen werden an dem Beispiel der Hamburger Kunsthalle erörtert.

b) Einzelne Sammlungen

Barcelona

Mayer, August L.: Die Sammlung Plandiura in Barcelona. In: Der Cicerone. Jg. 16, H. 5. S. 207—211.

Die Sammlung enthält vorwiegend Schöpfungen romanischer Kunst, vor allem Altarvorsätze (frontales) und Altardächer (cibori). Elfenbeinarbeiten, Metallarbeiten, Keramik und Textilien sind reich vertreten. Dem Aufsatz sind 6 Abbildungen beigegeben.

Basel

Meisterwerke der Oeffentlichen Kunstsammlung in Basel. 227 Abb. Mit einl. Text von Paul Ganz. München: Hanfstaengl 1924. (259 S.) gr. 8° = Meisterwerke d. bedeutendsten Galerien Europas. Bd 10.

Ganz gibt ein gutes Bild von der Entstehung der Basler Kunstschätze aus dem Amerbachkabinett und aus dem Museum Faesch. Der Band berücksichtigt auch von den zahlreichen Schenkungen neuerer Zeit den Zuwachs aus den Sammlungen Bachofen-Burckhardt und Von der Mühll. Auch Holbeinsche und Dürersche Zeichnungen gelangen zur Abbildung. Witz, Holbein, Böcklin sind neben besten Beispielen der schweizerischen, französischen und vlämischen Entwicklung die Hauptanziehungspunkte der Basler Galerie, deren Vereinigungsbau ja nun in Angriff genommen werden dürfte.

Berlin

Jessen, Peter: Die staatliche Kunstbibliothek in Berlin im Dienste der Sammler. In: Der Sammler. Jg. 14, Nr 19, 15. Okt. 1924. S. 1—5.

Fünf Jahre Kronprinzenpalais. Eine Rundfrage. In: Das Kunstblatt. H. 8, August 1924. S. 239—244.

Auf eine Rundfrage über Wert, Entwicklung und Zukunftsaussichten der Galerie zeitgenössischer Kunst im Kronprinzenpalais antworten Ludwig Justi, Georg Kolbe, Lovis Corinth („Ich habe den denkbar besten Eindruck"), Maximilian Harden („erforderlich ist die mutige Internationalisierung der Galerie und erwünscht, daß sie einen Namen erhalte, der nicht nach dem ‚Siegerkranz' schmeckt"), Paul Cassirer („ich habe gar nicht gemerkt, daß das eine Galerie ist, sondern habe immer geglaubt, daß es eine rührige Kunsthandlung ist"), Alfr. Flechtheim u. a.

Dresden

Posse, Hans: Meisterwerke der staatlichen Gemäldegalerie in Dresden. 3., umgearb. Aufl. mit 300 Abb. Mit einleit. Text. 11.—15. Tsd. München: Hanfstaengl 1924. (343 S.) gr. 8° = Meisterwerke d. bedeutendsten Galerien Europas. Bd 3.

Die knappe Einleitung faßt alles Wesentliche über die außerordentliche Sammeltätigkeit der sächs. Kurfürsten und Könige zusammen. Sehr wichtig in der Hervorhebung der kulturhistorischen Gründe, die zur Betonung der Italiener des 17. Jahrhunderts in Dresden führten.

Flensburg

D a m m a n n, Walter: Das Kunstgewerbemuseum der Stadt Flensburg und der Vertrag von Versailles. In: Der Kunstwanderer. Jg. 6, 1/2 Juniheft. S. 275—280.

Beschreibung der auf Grund des Vertrages von Versailles an Dänemark ausgelieferten, aus Nordschleswig stammenden Kunstwerke. 7 Abbildungen.

Hamburg

P a u l i, Gustav: Führer durch die Galerie der Kunsthalle zu Hamburg. 1. Die neueren Meister. Hamburg: Verlag d. Freunde d. Kunsthalle 1924. (216 S., zahlr. Taf.) 8°

Die Hamburger Kunsthalle hat ihre Gestalt durch Lichtwark erhalten, Pauli gab ihr jedoch eine kräftige Weiterentwicklung. Welch guter Pfleger der Galerie mit ihren Schätzen an Romantikern, Nazarenern, Runge, Friedrich, an Deutsch-Römern und Impressionisten Pauli ist, zeigt er mit diesem schönen unerläßlichen Führer, der mit einer wohltuenden Ruhe in den Sinn der Kunstwerke einführt. Wie schön ist Leibl behandelt! Böcklin erfährt seine Rehabilitierung! Ein Frauenbildnis von Renoir macht Pauli vollends zum Lyriker, alle besten Züge von Muther finden sich in ein paar solcher Seiten übertroffen. Auch den Franzosen überhaupt wird eine vollendete Beurteilung zuteil. Der Führer ist ein Kompendium zu jeder Kunstgeschichte des 19. Jahrhunderts.

Köln

E s c h w e i l e r, J.: Das Erzbischöfliche Diözesan-Museum zu Köln. Mit 42 Abb. Köln: Christl. Kunstverein 1924. (12 S., 20 Taf.) 4°

S a l m o n y, Alfred: Die neue Galerie d. 17. bis 20. Jahrhs. im Museum Wallraf-Richartz in Köln. Mit 8 Abb. In: Der Cicerone. Jg. 16. H. 1. S. 1 11.

München

F e u l n e r, Adolf: Katalog der Gemälde im Residenz-Museum München und in Schloß Nymphenburg. München: Hugo Schmidt 1924. (136 S., 40 Taf.) 8° = Inventare der Kunstsammlungen des ehemaligen Kronguts in Bayern. Reihe I, Bd 1.

Petersburg

M e i s t e r w e r k e der Gemäldesammlung in der Eremitage zu Petrograd. 3. neubearb. u. verm. Aufl. mit 285 Abb. Mit einl. Text von P[eter] P. von W e i n e r. 11. bis 15. Tsd. München: Hanfstaengl 1923. (327 S.) gr. 8° = Meisterwerke d. bedeutendsten Galerien Europas. Bd. 8.

Wien

Die Fürstlich Liechtensteinsche Bildergalerie in Wien. 30 farb. Reprod. Mit Geleitw. von Gustav Glück. Wien: Kunstverlag Wolfrum [1923]. (X S., 30 farb. Taf.) gr. 8°

Diese berühmte Privatsammlung enthält bekanntlich u. a. Lionardos Ginevra dei Cenci, Caravaggios Lautenspielerin, Rembrandts Bathseba u. Selbstbildnis von 1635, Rubens' Venus vor d. Spiegel.

Tietze, Hans: Das Wiener Barockmuseum. In: Kunst u. Künstler. Jg. 22, H. 4. S. 60–69.

4. Allgemeine Kunstgeschichte

a) Methodik

Braun, Felix: Wandel der Kunstgeschichte. In: Der neue Merkur. Jg. 7, H. 8. S. 669—676.

Charakterisiert die kunstwissenschaftlichen Methoden von Max Dvořák, Wilhelm Worringer und Heinrich Wölfflin.

Coellen, Ludwig: Über die Methode der Kunstgeschichte. Eine geschichtsphilosoph. Untersuchg. Traisa [bei] Darmstadt: Arkadenverlag 1924. (84 S.) gr. 8°

Coellen, der schon 1921 mit seinem Buch „Der Stil in der bildenden Kunst" auffiel, begründete damals eine Weltentwicklungslehre, die auf wesentlich tieferen Fundamenten ruht als etwa die Spenglers. Die neue Schrift „Über die Methode der Kunstgeschichte" erschließt nun eine Stiltheorie auf metaphysischer Basis. Coellen prüft die heutige Situation des kunstgeschichtlichen Verfahrens und setzt sich, indem er Frankl, Worringer, Gall, auch die doch fragwürdige Methode Wölfflins streift, vor allem mit Dvořák auseinander. Auch wenn die Wiederkehr der Hegelschen Dialektik darin nicht zu verkennen ist, hat Coellens Studie für die Stilgesetzlichkeit etwas Grundlegendes. Zu den schon bekannten Polaritäten bringt er Organizismus und Kubismus hinzu, überhaupt werden die kunstgeschichtlichen Begriffe und mit ihnen der Aufbau der Weltkunst von ihm ungemein geklärt.

Dvořák, Max: Kunstgeschichte als Geistesgeschichte. Studien zur abendländ. Kunstentwicklung. 1.—3. Tsd. Mit 55 Taf. München: Piper & Co. 1924. (XV, 276 S.) gr. 8°

b) Kunsthistoriker und Kunstschriftsteller

Allgemeines

Die Kunstwissenschaft der Gegenwart in Selbstdarstellungen. Hrsg. von Johannes Jahn. 1. Leipzig: F. Meiner 1924. (VIII, 227 S., 8 Taf.) gr. 8°

Analog der „Philosophie der Gegenwart in Selbstdarstellungen" beginnen hier Selbstbiographien bedeutendster Kunsthistoriker zu erscheinen, von denen sich der Herausgeber Dr. Jahn eine systematische Klärung des „jetzt herrschenden Chaos der Meinungen und Methoden" erhofft. In der Tat reichen diese Selbstporträts über die Schilderung des Lebens und der

Werke weit hinaus in die allgemeinen Fragen kunstgeschichtlicher Standpunkte, sowie einer Vertiefung der Forschungs- und Lehrmethoden. Kein einziger der Männer (es sind Gurlitt, Neumann, Schlosser, Schmarsow, Strzygowski, Tietze, Woermann, dazu noch der Amerikaner Kingsley Porter) zeigt sich absolut der formalistischen Arbeitsweise verschworen, alle empfinden sie als unzulänglich. Geistesgeschichtlich, ästhetisch und kunstphilosophisch gibt das Werk viel und führt in zahlreichen Partien in Neuland der Kunstwissenschaft. Gegenüber einer unnötigen Verkleinerung Schmarsows tritt die geistige Gestalt gerade dieses Forschers in souveränes Licht.

Waetzold, Wilhelm: Deutsche Kunsthistoriker. Bd 2: Von Passavant bis Justi. Leipzig: Seemann 1924. (311 S.) 8°

Inhalt: I. Die Schule der Kenner (J. D. Passavant, G. F. Waagen). II. Geschichtsphilosophische Methode (H. G. Hotho, K. Schnaase). III. Die Positivisten (Ed. Koloff, A. Springer, G. Semper). IV. Kunstgeschichte nach Aufgaben (F. Th. Kugler, Jak. Burckhardt). V. Die großen Biographen (Herman Grimm, Carl Justi). — Zeittafel der Quellenschriften. — Literatur (über 150 Titel auf 10 Seiten). — Register.

Zaloziecky j, Wladimir Sergij von: Künstler oder Kunsthistoriker. Zum Aufsatze d. Jehudo Epstein, „Neue Freie Presse" Nr 21 425, vom 4. Mai 1924. Wien: R. Lányi 1924. (15 S.) 8°

Bei Gelegenheit von Wiener Künstlerfehden gegen Glück, Tietze, Dvorak entstanden. Der Verfasser nimmt die genannten Kunsthistoriker scharf in Schutz, doch darf die These, daß der Kunsthistoriker ebensoviel (wenn nicht mehr) Anteil als der Künstler an der Fortentwicklung der Künste habe, nicht übertrieben werden. Das Thema hätte erheblich tiefer behandelt werden können.

Burckhardt

Waetzold, Wilhelm: Jakob Burckhardt. In: Jahrbuch für Kunstwissenschaft. 1923. S. 1—22.

Dvořák.

Bennesch, Otto: Max Dvořák. Ein Versuch z. Geschichte d. histor. Geisteswissenschaften. In: Repertorium f. Kunstwissensch. Bd 44, (N. F. Bd 8), H. 4/6. S. 159—197.

Weingartner, Josef: Max Dvořák und die kunsthist. Wiener Schule. In: Hochland. 21. Jg., 1923/24, H. 4, S. 345ff.

Naumann

Heuß, Theodor: Naumanns Verhältnis zur Kunst. In: Die Hilfe. Nr 16, 15. August 1924. S. 271—275.

Naumann ist auch als Kunstschriftsteller pädagogischer Publizist; er zielt darauf, das Funktionale im künstlerischen Schaffen zu zeigen. Am nächsten steht er dem Impressionismus, auch in seinen eigenen zeichnerischen und malerischen Versuchen, von denen einige sehr charakteristische Proben dem Aufsatz beigegeben sind.

Christoffel, Ulrich: Heinrich Wölfflin. In: Die Kunst für Alle. Jg. 39, Juniheft 1924. S. 272.

Grisebach, August: Heinrich Wölfflin. Vortrag aus Anlaß seines 60. Geburtstages in der Schles. Ges. für Vaterländ. Kultur zu Breslau. Breslau: Trewendt u. Granier 1924. (27 S.) 8°

Grisebach rekapituliert, nicht ohne einzelne Einwendungen, die kunstwissenschaftlichen Anschauungen und die Methode des Züricher Kunstforschers. Die Ausführungen über den Redner geben einen guten Begriff von einem Kunstunterricht, der mit einem Zelebrieren vor einer Opferstatue verglichen werden kann. Der gefeierte Lehrer läßt seine auch von Grisebach anerkannte „eminente Fähigkeit, historisch zu sehen", an seiner neuen Wirkungsstätte zur Geltung kommen. „Er habe das Bedürfnis, in einem allgemeinen humaneren Sinne sich auszubilden. Man brauche ja nicht gerade als Kunsthistoriker zu sterben."

Landsberger, Franz: Heinrich Wölfflin. Berlin: Gottschalk 1924. (XI, 102 S., 1 Titelb.) 8°

Landsberger untersucht in dieser sehr ergiebigen Schrift, die nicht eine Biographie ist, wenn es auch an einigen Lebenszügen nicht fehlt, die Werke des berühmten Kunstforschers in ihrer kunstphilosophischen Bedeutung und Abfolge. Durch die klare Herausarbeitung der ästhetischen Prinzipien Wölfflins erwirbt sich Landsberger ein hohes Verdienst. Diese Darstellung geschieht jedoch nicht ohne wohlbegründete Kritik. Die Angreifbarkeit der doppelten Wurzel des Stilwandels, die auf der Annahme einer ganz abstrakten optischen Funktion beruht, wird erläutert. Die äußerst wertvolle Schrift unterrichtet vorzüglich über die Tragweite einer ausschließlich aus den Kunstwerken abstrahierten Aesthetik, über die hinauszuführen Landsberger sichtlich mit Erfolg bemüht ist.

Oslender, Alphons: Zum 60. Geburtstag Heinrich Wölfflins. In: Kunst, Wissen, Leben. Beil. zur Rhein-Westf. Ztg. Nr 481 c, 22. Juni 1924.

Mit einer Darstellung der Kunstwissenschaftslehre Wölfflins verbindet diese Abhandlung aus dem Jüngerkreis die Wiedergabe einer Reihe lebendiger Bezüge, besonders hinsichtlich des außerordentlichen rednerischen Einflusses Wölfflins auf die Jugend

Waetzold, Wilhelm: Heinrich Wölfflin. In: Kunst und Künstler Jg. 22, H. 9. S. 239—243.

Festschrift Heinrich Wölfflin. Beiträge zur Kunst- u. Geistesgeschichte. Zum 21. Juni 1924 überreicht von Freunden und Schülern. Mit 123 Abb. München: Hugo Schmidt (1924). (312 S.) 4°

Wölfflins Können, von einer großen literarischen Geschicklichkeit getragen, mehr von Instinktsicherheit als von der absoluten Klarheit einer ästhetischen Theorie unterzimmert, hat uns eine Reihe epochemachender Werke geschenkt. 19 Forscher huldigen in dieser Festschrift ihrem Meister, zahlreiche literar-

historische Beiträge lassen das Herüberwirken Wölfflins erkennen. Von der bewußten Tugend ihres Meisters möglichst wenig zu zitieren, machen mehrere Festautoren einen fatal geringen Gebrauch.

W o r r i n g e r, Wilhelm: Heinrich Wölfflin. Bemerkungen zu s. 60. Geburtstag. In: Wissen und Leben. Jg. 17, H. 16. S. 939—944.

c) Künstlerlexika

Allgemeines L e x i k o n der bildenden Künstler von der Antike bis zur Gegenwart. Begr. von Ulrich Thieme u. Felix Becker. Hrsg. von Hans Vollmer. Bd 17. Heubel bis Hubard. Leipzig: Seemann 1924. (604 S.) 4°

Das Thieme-Beckersche Lexikon hat den 17. Bd erreicht. Aus seiner Reichhaltigkeit heben sich Artikel hervor, wie die über Heyden, Pieter de Hoog, Hildebrand, Hogarth, Holbein, Hollar. Besonders interessant ist ein Aufsatz, den Hans von Müller über E. T. A. Hoffmann beigesteuert hat und der das Kunstingenium des Romantikers glänzend registriert und darstellt.

N a g l e r, G[eorg] K[aspar]: Neues allgemeines Künstler-Lexikon oder Nachrichten von d. Leben u. d. Werken d. Maler, Bildhauer, Baumeister... 3. Aufl. Unveränderter Abdr. d. 1. Aufl. 1835—1852. [25 Bde.] Bd 1—25. Leipzig. Schwarzenberg & Schumann [1924]. (1: VIII, 560 S.; 2—24: je etwa 560 S.; 25: 383 S.) gr 8°

N a g l e r, G. K.: Neues allgemeines Künstler-Lexikon oder Nachrichten von dem Leben und den Werken der Maler, Bildhauer ... Bd 1—25. Unveränd. Abdruck d. 1. Aufl. 1835—1852. Wien: Manz 1924. gr. 8°

Das gleichzeitige Erscheinen von zwei Neudrucken des Naglerschen Lexikons ist der beste Beweis für den Wert und die Brauchbarkeit dieses Standardwerks.

W u r z b a c h, Alfred von: Niederländisches Künstler-Lexikon. Mit mehr als 3000 Monogrammen. [Manuldr.] 1906 bis 1911. [3 Bde.] Bd 1—3. Wien: Halm & Goldmann [1923]. 4°

1. A—K. (VI, IV, 778 S.) — 2. L—Z. (910 S.) — 3. Nachtr. u. Verzeichn. d. Monogramme. (294 S.) Auch von diesem unentbehrlichen Nachschlagewerk gilt das über das Naglersche Lexikon Gesagte.

d) Gesamtdarstellungen

H a e n d c k e, B(erthold): Entwicklungsgeschichte der Stilarten. Ein Handb. Mit 29 farb. Einschaltb., sowie 389 Abb., darunter 10 farb. 2., neubearb. Aufl. Bielefeld: Velhagen & Klasing 1924. (IV, 640 S.) 4°

Die Stilarten werden nach histor. Gesichtspunkten geschildert, mit besonderer Betonung der Architektur. I. Die antike Kunst; II. Die altchristl. Zeit; III. Das Mittelalter; IV. Die Renaissance; V. Die Barockkunst; VI. Das Rokoko u. der Klassizismus; VII. Das 19. u. 20. Jahrh. Mit umfangr. alphabet. Schriftennachweis am Schluß.

Handbuch der Kunstwissenschaft. Hrsg. von A. E. Brinckmann. Lfg. 196—204. Wildpark-Potsdam: Athenaion [1924]. 4°

In Lfg. 196, 199 und 201 behandelt Hildebrandt die französische Kunst des 18. Jahrhunderts, Lfg. 197, 198, 200, 202 bringen die Fortsetzung von Binders Darstellung der deutschen Plastik im 14. und 15. Jahrh., und in Lfg. 203—204 behandelt Wolfgang Fritz Volbach die italienische Plastik des späten Mittelalters (13. u. 14. Jahrh.).

Kuhn, Albert: Grundriß der Kunstgeschichte. Mit 695 Abb. im Text. Einsiedeln: Benzinger [1923]. (VIII, 360 S.) kl. 8°

Lübke, Wilhelm: Grundriß der Kunstgeschichte. 1. Die Kunst d. Altertums. 16. Aufl. Vollst. neu bearb. von Erich Pernice. Mit 17 [z. T. farb.] Kunstbeil. [Taf.] u. 700 Abb. im Text. Eßlingen: Neff 1924. (X, 526 S.) 4°

In der 16. Auflage des berühmten Grundrisses sind das Kapitel über das griechische Kunstgewerbe und die Literaturverzeichnisse hinzugekommen. Die Anfänge der Kunst würden in einer neuen Auflage ausführlicher zu schildern sein. Die Kunst der Hethiter ist eingehend behandelt worden. Beim ägyptischen Kapitel ist die Rückenlehne des Thrones Tutankhamons neu aufgenommen.

Springer, Anton: Handbuch der Kunstgeschichte. Bd 1. 2. 4. Leipzig: Kröner 1923. 4°

1. Die Kunst des Altertums. 12., verb. u. erw. Aufl. Nach Adolf Michaelis bearb. von Paul Wolters. Mit 1078 Abb., 8 Farbendr.-Taf. u. 8 Taf. in Lichtdr. (XII, 608 S.) 3. Die Kunst der Renaissance in Italien. 12., verb. u. erw. Aufl. bearb. von Georg Gronau. Mit 362 Abb. im Text, 16 Farbendr.-Taf. u. 8. Taf. in Lichtdr. (XV, 394 S.) 4. Die Kunst der Renaissance im Norden, Barock und Rokoko. 11., verb. u. erw. Aufl. bearb. von Paul Schubring. Mit 597 Abb., 19 Farbendr.-Taf., u. 8 Taf. in Lichtdr. (X, 405 S.)

Warnecke, Georg: Kunstgeschichte in Hauptwerken. 5., verb. u. mit bes. Berücks. d. neuesten dt. Malerei verm. Aufl. Mit 510 Abb. u. 16 Farbendr. Taf. Leipzig: Kröner 1924. (VIII, 435 S.) 4°

Die kunstpädagogischen Vorzüge des jetzt in 5. Aufl. vorliegenden Werkes sind bekannt; wie kaum eine andere kunstgeschichtliche Einführung bringt es den Laien wie den Lehrer, der für die Schule Vermittler sein muß und sein will, in die Nähe der Kunstwerke. Auch den jüngsten Kunstströmungen ist Rechnung getragen.

e) Stoff- und Motivgeschichte

Baudissin, Klaus Graf von: Ossian in der bildenden Kunst. In: Westermanns Monatshefte. Jg. 68, Mai. S. 273—277.

Die Ossianbegeisterung hat zu zahlreichen Schöpfungen der Malerei und besonders der Graphik Anlaß gegeben. Verf. nennt

u. a. J. A. Koch (um 1800), J. C. Ruhl, Philipp Otto Runge, von französischen Künstlern Girodet-Trioson, François Gérard, von englischen J. Barry, H. A. Runciman, J. M. Turner u. a.

Demmler, Theodor: Immanuel Kant in den Berliner Sammlungen. In: Der Kunstwanderer. Jg. 6, 1./2. Aprilheft. S. 209—212.

Nennt folgende Bilder und Plastiken, die Kant vorstellen: Ölgemälde von Becker (um 1770, Original oder Kopie in der Preuß. Staatsbibliothek), Steingut-Relief von Paul Heinrich Collin (um 1780, Schloßmuseum), Silbermedaille von Abramson (1784, Münzkabinett), Marmorbüste von Bardou (um 1790, Kaiser-Friedrich-Museum), Miniatur von Vernet (um 1790, Nationalgalerie), Marmorbüste von Hagemann (1801, Original in Königsberg, Bronzekopie in Schinkels Bauakademie).

Gabelentz, Hans v. der: Vom Wesen menschlicher Schmuckformen. Randbemerkungen zur Ornamentgeschichte. Mit 8 Tafeln. In: Werden und Wirken. Festgruß für K. W. Hiersemann. Leipzig 1924. S. 54—63.

Hamann, Richard: Deutsches Ornament. Ausw. mit e. Einl. Marburg a. L.: Kunstgeschichtl. Seminar d. Univ. 1924. (6 S., 58 S. Abb.) 4°

Hausenstein, Wilhelm: Der nackte Mensch in der Kunst aller Zeiten. 6., durchges. Aufl. München: Piper 1924. (232 S. mit 160 Abb. im Text.) 8°

Die sechste Auflage (die erste erschien 1911) ist „im Text einigermaßen bereinigt", im Bilderteil beträchtlich ergänzt. Am Schluß des Vorworts erklärt der Verfasser: „Ich würde das Buch am liebsten völlig neu geschrieben haben. Meine Arbeitsumstände erlauben dies einstweilen nicht. Aber ich hoffe, den Augenblick zu erleben, in dem ich über den Gegenstand dieses Büchleins noch einmal von vorn zu schreiben beginnen werde: über den nackten Menschen, den ich ehedem für den größten Gegenstand aller bildenden Künste gehalten habe und den ich heute, minder heidnisch, für einen ihrer größten Zwecke halte."

Moreck, Curt: Die Musik in der Malerei. Mit e. Einl. München: Hirth [1924]. (113 S. mit Abb., 147 S. Abb., 8 S.) gr. 8°

Zu einer schönen Bildersammlung, die populäre Zwecke verfolgt, ist ein poetischer Text gestellt, der unter Verwendung zahlreicher Zitate aus Taine u. a. dem kulturgeschichtlichen Ursprung solcher Darstellungen nachgeht. Die Musikgeschichte und die Instrumentengeschichte, welch letztere von dem Verfasser am meisten beherrscht wird, kann mancherlei Gewinn aus der Veröffentlichung ziehen, wie sie auch in erster Linie für musikfreundliche Kunstkreise bestimmt ist. Die Ausstattung ist vorzüglich.

Moreck, Curt: Der Tanz in der Kunst. Die bedeutendsten Tanzbilder von der Antike bis zur Gegenwart. Mit einer Einl. von Fritz Böhme. Stuttgart: Heilbronn 1924. (XXV, 187 S., VIII Taf.) 4°

Gegen 150 Abbildungen von griechischen Vasenbildern bis zu Georg Kolbes „Tänzerin" und Paul Rieths „Ruth St. Denis".

Rody, Georg M.: Das Buch in der Hand der Heiligen. Den Mitgl. d. Gesellsch. d Bibliophilen gewidm. zur Generalversammlung in Darmstadt am 25. Mai 1924 M.-Gladbach: Kühlen 1924. (11 S. mit z. T. eingekl. Abb.) 4°

Bringt 10 Gemälde der Kölner Schule, auf denen Heilige mit Büchern in der Hand dargestellt sind. Die einzelnen Bilder werden nicht erläutert; Verf. beschränkt sich auf einige allgemeine Bemerkungen zum Thema.

Sauer, Josef: Das Aufkommen des bärtigen Christustypus in der frühchristlichen Kunst. In: Strena Buliciana. Zagreb 1924. S. 303—329.

Weist das schon sehr frühe Aufkommen des bärtigen Christus nach: aus vorkonstantinischer Zeit zwei, aus dem 4. Jh. vier Beispiele, wenn auch der bartlose Typus die Regel bleibt und erst in der konstantinischen Zeit langsam verdrängt wird.

Sauer, J.: Das Portalrelief der Albanskapellen in Oberschaffhausen und seine ikonographische Bedeutung. Ein Beitrag zur Ikonographie der Engel. Mit 9 Abb. In: Schau ins Land. Jg. 47/50. S. 43—51.

Behandelt vor allem das Motiv der gefiederten Engel in der älteren Kunst.

Schultze, Victor: Christus in der frühchristlichen Kunst. In: Strena Buliciana. Zagreb 1924. S. 331—336.

„Die frühchristliche Kunst ist christozentrisch und mußte es sein, weil sie der sichtbare Niederschlag der christozentrischen Weltanschauung und Frömmigkeit der Gemeinden war, in denen sie Ursprung und Gedeihen hatte. Das Christusbild ist daher das treue Abbild der Stimmungen und Erlebnisse der Christenheit durch das ganze Altertum hindurch."

Swarzenski, Georg: Italienische Quellen der deutschen Pietà. In: Festschrift Heinrich Wölfflin. München 1924. S. 127—134.

f) Kirchliche Kunst

Braun, Joseph: Der christliche Altar in seiner geschichtlichen Entwicklung. Bd 2. Ciborium u. Baldachin. Alte Meister. München: Koch & Co. 1924. (XVI, 704 S., Taf. 115—371.) 4°

Der 1. Bd des Werkes behandelte die Arten des Altars, seine Formen, seine Beschaffenheit, seine Aufstellung nach Ort und Richtung, das Altargrab, seine Weihe und seine Symbolik. Im 2. Bd findet diese Behandlung des Altars als des liturgischen Mittelpunktes des katholischen Gotteshauses ihre Fortsetzung. Mit einer kaum zu übertreffenden Sorgsamkeit und Übersichtlichkeit befaßt sich Braun mit der Altarbekleidung, den Altarvelen, der Leuchterbank, den Altarstufen, der Altarüberdachung, dem Ziborium und Baldachin, dem Retabel, dem Sakramentsbehälter und den Altarschranken, sowohl geschichtlich wie rituell und ästhetisch. Hinsichtlich der Vollständigkeit kommt das Werk geradezu einer Inventarisation gleich. Ein 3. Bd wird die Altargeräte, Gefäße, Kreuz, Leuchter usw. bringen.

Günther, Rudolf: Rundschau über die christliche Kunst i. J. 1923. 1. Allgemeines. Altchristl. Kunst. In: Monatsschrift f. Gottesdienst u. kirchl. Kunst. Jg. 29, H. 7—8. S. 167—171.

Herwegen, Ildefons: Gedanken über kirchliche Kunst. In: Herwegen: Lumen Christi. München: Theatiner-Verlag 1924. S. 67—106.

1. Von dem Wesensgehalt d. kirchl. Kunst. 2. Die Liturgie als eine Quelle der kirchl. Kunst. 3. Von Beuroner Kunst.

Kunst und Kirche. Zeitschr. d. Vereins f. religiöse Kunst in d. ev. Kirche. Hrsg. von Pfarrer Karl Röhrig in Potsdam u. Pfarrer Liz. Karl Kühner in Waldkirch i. B. Jg. 1, H. 1. Berlin: Trowitzsch & Sohn 1924. (8 S.) 4°

Dies neue Monatsblatt stellt eine Fortführung der früheren Organe d. Vereins, des „Christl. Kunstblattes" u. der „Religiösen Kunst" dar. Das erste Heft bringt neben dem Programm der Zeitschr. (in der Hauptsache Pflege der bildenden Kunst: Architektur, Malerei, Plastik; Mitarbeit auf d. Gebiete d. ev. Kultus nicht ausgeschlossen) den Bericht über die Berliner Tagung d. Vereins vom 29. Jan. bis 1. Febr. 1924. Daneben Kunst- u. Bücherschau.

Mantuani, Josip: Paulinische Studien. In: Strena Buliciana. Zagreb 1924. S. 344—366.

Sucht im Anschluß an des hl. Paulinus, Bischofs von Nola (353—431), Beschreibung des Mosaikbildes in der Apsis der Felixbasilika zu Nola eine Reihe wichtiger Fragen der altchristlichen Kunstgeschichte zu lösen.

Mayer, Heinrich: Die Freiburger Tagung für Christliche Kunst. (22.—25. Sept. 1924.) In: Allgem. Rundschau. Jg. 21, 1924, Nr 44. S. 705—707.

Schmitz, Hermann: Grundsätzliches zur religiösen Kunst der Gegenwart. In: Die Kunst für alle. Jg. 39, Juliheft. S. 289—306.

„Im allgemeinen ist der Zustand unserer modernen Kunst in bezug auf figürliche Gestaltung augenblicklich so ungeklärt, so sehr in der Wandlung begriffen, daß man nur größte Zurückhaltung in religiösen Darstellungen empfehlen kann. Das ernsthafte und starke Ringen der deutschen Künstlergeneration der Gegenwart verdient jede Anerkennung und Förderung; aber die religiöse Aufgabe gestattet keine gewaltsame, krampfhafte oder gar krankhafte, in sich selbst widerspruchsvolle Lösung."

g) Verschiedenes

Seliger, Max: Handschrift und Zeichnung von Künstlern alter und neuer Zeit. Leipzig: E. A. Seemann 1924. (16 S., 78 S. Abb. u. Faks.) 4°

II. Kunst des Altertums und der außereuropäischen Völker

1. Urzeit und Naturvölker

Adama v. Scheltema, F.: Zur primitiven Kunst. In: Die Kunst für alle. Jg. 39, Juliheft. S. 309—315.

Kritische Auseinandersetzung mit Eckardt von Sydow „Die Kunst der Naturvölker und der Vorzeit".

La Baume, W: Steinzeitliche Keramik aus Ostdeutschland. In: Ostdeutsche Monatshefte. Jg. 5, H. 2, S. 82—90.

Nordén, Arthur: Felsbilder der Provinz Ostgotland in Auswahl. Aufgesucht, abgebildet u. mit e. Einl. vers. (Uebertr. von Ernst Fuhrmann.) Hagen i. W.: Folkwang-Verlag 1923. (43 S. mit 58 Abb., 61 Taf.) 4° = Schriften-Reihe Kulturen d. Erde. Bd 10.

Die „Hällristningar" haben bei konfusen Köpfen schon genug Unheil angerichtet. Der Zobten als Sinai und Leubus als Schilfmeer sind mehr als beklagenswerte Narrheiten. Um so mehr ist die Vorsicht zu rühmen, mit der sich Nordén der Deutung des reichen hier gesammelten Materials unterzieht. Diese Felsgravüren stammen aus der Bronzezeit und reichen von 2000 bis 1200, sie sind Niederschlag religiöser Darstellungen von der Totenmagie bis zum Fruchtbarkeitskult. Hauptsymbol ist das Schiff, das Sonnenschiff oder das Totenschiff.

Salmony, Alfred: Nomadenkunst. In: Der Querschnitt. Jg. 4, H. 4, Herbst 1924. S. 193—196.

Grabfunde aus dem Hoang-ho-Gebiete von Nordchina, von dem Pariser Kunsthändler Leon Wanniek 1923 nach Europa gebracht, Erzeugnisse skythischer und sarmatischer Kunst. 6 Abbildungen.

Sydow, Eckart von: Die Kunst der Naturvölker und der Vorzeit. Berlin: Propyläen-Verlag 1923. (569 S. mit z. T. farb. Abb., 24 farb. Tf.) 4° = Propyläen-Kunstgeschichte. 1.

Verf. führt in diesem Werke näher aus, was er in seinem 1921 erschienenen Buche „Exotische Kunst — Afrika und Ozeanien" im Grundriß gegeben hatte.

2. Ägypten, Nordafrika

Andrae, W.: Wechselwirkungen altägyptischer u. vorderasiatischer Kunst. In: Faust. Jg. 3, H. 2/3. S. 13—17.

Bissing, Fr[iedrich] W[ilhelm] von: Beiträge zur Geschichte der altägyptischen Baukunst. Mit 2 Taf. u. 1 Abb. München: Franz in Komm. 1923. (16 S.) gr. 8° = Sitzungsberichte d. bayer. Akad. d. Wiss. Philos.-philol. u. hist. Kl. Jg. 1923, Abh. 6.

(Borchardt, Ludwig:) Porträts der Königin Nofret-ete aus den Grabungen 1912/13 in Tell el-Amarna. (Beschrieben u. erl.) Mit 2 mehrfarb. u. 4 einfarb. Lichtdr.-

Bl. u. 35 Abb. Leipzig: Hinrichs 1923. (40 S.) 2° = Ausgrabungen d. Deutschen Orient-Gesellschaft in Tell el-Amarna. 3 = Wissenschaftl. Veröffentlichung d. Deutschen Orient-Gesellschaft. 44.

Carter, Howard, und A. C. Mace: Tutench-Amun. Ein ägyptisches Königsgrab. Entdeckt von Carl of Carnarvon † und Howard Carter. Mit einem Beitrag: „Ägypten vor Tutench-Amun" von Georg Steindorff, 104 Abb. nach photogr. Aufnahmen von Harry Burton, einer Karte und einer Grabskizze. Leipzig: Brockhaus 1924. (260 S.) 8°

Dimand, M.: Die Ornamentik der ägyptischen Wollwirkereien. Stilprobleme d. spätantiken u. kopt. Kunst. Leipzig: J. C. Hinrichs 1924. (IV, 76 S., 18 Taf.) 4°

Verf. erörtert die Ursprungsfragen der wichtigsten ägyptischen Textilornamente und die damit zusammenhängenden Stilprinzipien auf Grund der letzten archäologischen Funde und Ergebnisse der Kunstforschung, untersucht die Unterschiede zwischen den hellenistischen und orientalischen Stilprinzipien und versucht die letzten näher zu erfassen und zu lokalisieren. Er untersucht ferner, in welchem Maße die verschiedenen Kunstgebiete des Orients zur Ausbildung der Ornamentik der ägyptischen Wirkereien beigetragen haben. Eine kritische Übersicht der bisherigen wissenschaftlichen Arbeiten über den Gegenstand ist der Untersuchung vorangestellt.

Fuchs, Dr. phil.: Alt-ägyptische Kunst im Lichte der neuesten Stilepoche. In: Kunst und Kunstgewerbe. 4. Jg. Sonderh. S. 240—242.

Angeregt durch Howard Carter u. A. C. Mace: Tut-ench-Amun, ein ägypt. Königsgrab (Leipzig 1924) versucht Verf., neue kunsthistorische Parallelen aufzudecken.

Schäfer, Heinrich: Die Neuaufstellung der Funde aus El-Amarna. In: Berliner Museen. Jg. 45, H. 1. S. 2—11.

Wolf, Walther: Das Grab der Schwiegereltern Amenhoteps III In: Zeitschrift für bildende Kunst. Jg. 58, H. 5/6. S. 81—87.

Die Schätze dieses Grabes, das 1905 vom Amerikaner Davis geöffnet wurde, stehen an Kunstwert denen des Tutenchamongrabes nicht nur nicht nach, sondern übertreffen sie fast durchweg. „Nur ein Bruchteil des Tutenchamonschatzes kann sich mit dem messen, was uns bis jetzt als das Beste ägyptischen Kunstgewerbes galt." 9 Abb.

Wolf, Walther: Die Kunst von El Amarna im Ägyptischen Museum zu Berlin. Mit 6 Abb. In: Der Cicerone. Jg. 16, H. 18, Sept. 1924. S. 839—845.

3. Vorderasien, islamische Kunst

a) Assyrien, Babylonien, Syrien

Andrae, Walter: Baalbek. (Mit 5 Abb.) In: Kunst und Künstler. Jg. 22, H. 10, Juli 1924. S. 292—298.

Andrae, Walter: Farbige Keramik aus Assur und ihre Vorstufen in altassyrischen Wandmalereien. Nach Aquarellen von Mitgliedern der Assur-Expedition und nach pho-

tographischen Aufnahmen von Originalen im Auftrage der Deutschen Orientgesellschaft herausgegeben. Berlin: Scarabaeus-Verlag 1923. (37 S., 36 Taf.) 2°

Wandmalereien aus Kar-Tukulti-Ninutra. — Schmelzfarbengemälde auf Ziegelwänden. — Schmelzfarbengemälde auf Ziegel-Orthostaten. — Tongefäße mit Schmelzfarbenmalereien. — Mit Schmelzfarben bemalte Tonfiguren. — Emaillierte Knaufflieſen und Knäufe. — Zu den 36 Tafeln kommen 47 Abbildungen im Text.

Weber, Otto: Assyrische Kunst. Berlin: Wasmuth [1924]. (19 S., 48 S. Abb.) 4° = Orbis pictus. Bd 19.

Weber grenzt die Kunst der assyrischen Bergvölker gut gegen die der Hethiter, Sumerer und Babylonier ab. Er beschreibt die Kunstentwicklung von etwa 3000—700; hauptsächlich aus den Funden aus Assur, Nimrud-Kalach, Khorsabad und Ninive. Besonders die Jagdreliefs aus der Zeit Sargons und Assurbanipals, des einzigen Königs, der von einer tieferen Kulturgesinnung beseelt gewesen zu sein scheint, werden fesselnd beschrieben. Von den Bildern geben die meisten Unbekannteres.

Weigand, Edmund: Baalbek. Datierung und kunstgeschichtliche Stellung seiner Bauten. Mit 14 Abb. In: Jahrbuch für Kunstwissenschaft. 1924, H. 2. S. 77—99.

b) Islamische Kunst

Kühnel, Ernst: Das Ewquâf-Museum in Konstantinopel. In: Zeitschrift für bildende Kunst. Jg. 58, H. 3/4. S. 41—50.

Das 1914 eröffnete Museum enthält vor allem Meisterwerke islamischer Buchkunst, ferner gegen 700 Knüpfteppiche, Holz-, Elfenbein- und Metallarbeiten, Bronzen, Gläser usw.

Kühnel, Ernst: Datierte persische Fayencen. Mit 11 Abb. u. chronolog. Übersicht datierter pers. Fayencen aus d. J. 1121—1722. In: Der Cicerone. Jg. 16, H. 1. S. 15—28

Kühnel, Ernst: Maurische Kunst. Mit 155 Taf. u. 24 Textabb. Berlin: Bruno Cassirer 1924. (VII, 75 S.) 4° = Die Kunst d. Ostens. Bd 9.

Der ausgezeichnete Kenner des Orients behandelt hier die Denkmäler des islamischen Okzidents, die er als „maurische Kunst" zusammenfaßt. Spanien und Nordafrika, die marokkanischen und die Korsarenstädte der Küste bis Tunis hin sind das geographische Gebiet, dessen Kunst er als die des Maghreb und Andalus genau untersucht. Kühnel ist Meister in der Beschreibung der Formen, die die Künste unter dem Zusammenwirken von Westgoten und Arabern, später unter der Einwirkung der Gotik und der Renaissance erfahren haben. Das Kapitel „Das maurische Ornament" ist besonders wertvoll für die Psychologie des geometrisch-abstrakten Ornaments.

Kühnel, Ernst: Kunst des Orients. Wildpark-Potsdam: Athenaion 1924. (128 S., 5 Taf., 172 Abb. im Text.) 4° = Die sechs Bücher der Kunst. 2.

Einführung. Kunst des Islams. Kunst Indiens. Kunst Ostasiens.

4. Indien, Indonesien, Turkestan

a) Indien

Bachhofer, Ludwig: Zur Datierung der Gandhara-Plastik. Mit 18 Abbildungen. In: Zeitschr. f. Buddhismus. Jg. 6, 1924/25, H. 1. S. 4—29.

1. Die Anfänge d. graeco-buddhist. Kunst in Nordwest-Indien; 2. Die Entwicklung d. graeco-buddhist. Plastik; Anmerkungen zu d. Tafeln (S. 25—29).

Goetz, Hermann: Studien zur Rajputen-Malerei II. In: Ostasiatische Zeitschrift. Jg. 11, H. 2. S. 118—130.

Der erste Aufsatz erschien in Jg. 10 der „Ostasiatischen Zeitschrift".

Gratzl, E.: Indische Miniaturmalereien der Mogulzeit. In: Die Kunst für Alle. Jg. 40, H. 1, Okt. 1924. S. 23—32.

Mit 11 Abb. aus Kühnel-Goetz: „Indische Buchmalereien" und „Meisterwerke mohammedanischer Kunst" (München: Bruckmann).

Kramrisch, St.: Grundzüge d. indischen Kunst. Hellerau b. Dresden: Avalun-Verlag (1924). (141 S., 48 Taf.) 4°

Die unbegrenzte Weite des indischen Kunstschaffens macht manche Forscher noch verwirrter, als dies das Material bedingt. Kramrisch schlägt in das Dschungeldickicht dieser Zeugnisse einer ungeheuren Phantasie ästhetische Ordnungsbahnen, in dem er jene Züge der indischen Kunst aufzeigt, die ihre Physiognomie ausmachen. Durch die Darstellung der Grundbegriffe nach Mythus und Form, Natur, Raum, Rhythmus gewinnt er die Basis, um die gesetzlichen Züge dieser Entwicklung herauszustellen. Einen guten Kompaß bietet darin die Gegenüberstellung der sichtbaren Welt als des Drishtam und der Vorstellungswelt als des Adrishtam. Diese Gesetzlichkeit, die in ihrer Bahn von 200 vor Christus bis 1800 nach Christus in rassischer Konstanz verläuft, ist aus dem Geist des indischen Volkes gewonnen und nicht aus einer billigen, allzubilligen Konfrontierung mit westeuropäischen Kulturverläufen geschöpft.

Kramrisch, Stella: Indische Maler der Gegenwart. In: Der Cicerone. Jg. 16, H. 20, Okt. 1924. S. 954—962.

Behandelt das Thema im Anschluß an die 15. Jahresausstellung der „India Society of Oriental Art", Kalkutta 1924, würdigt vor allem das Schaffen von Abanindranath Tagore als bedeutsamsten Versuch einer Wiederbelebung indischer Malerei. Acht Abbildungen nach Originalen von A. Tagore, K. Mazumdar, P. Banerjee, K. P. Chatterjee, K. A. M. Shastry, R. Chakravarty, G. Tagore, Sunayani Devi.

Kühnel, Ernst, u. Hermann Goetz: Indische Buchmalereien. Aus d. Jahângir-Album d. Staatsbibliothek zu Berlin. Berlin: Scarabaeus-Verlag (1924). (XI, 63 S. mit Abb., 43 Taf. 2° = Buchkunst d. Orients. Bd 2.

Eines der schönsten Denkmäler der indischen Miniaturmalerei. Das Album stammt aus der letzten Glanzperiode Indiens unter den Moghul-Kaisern, Anfang des 17. Jahrhunderts, und verdankt seine Entstehung dem kunstfreundlichen Kaiser Jahangir, nach dem es auch benannt ist.

Kühnel: Kunst des Orients s. S. 25.
Wellesz, Emmy: Die buddhistische Kunst von Gandhâra. Leipzig: Seemann 1924. (10 S., 10 Taf.) kl. 8° = Bibliothek der Kunstgeschichte. Bd 73.

b) Hinterindien und Indonesien

Döhring, Karl: Stupa und Grabbau im Tempel Vat Bun Siri Ammat zu Bangkok. In: Zeitschr. f. Buddhismus. Jg. 6, 1924/25, H. 1. S. 118—126.

Heine-Geldern, Robert: Altjavanische Bronzen aus dem Besitze der Ethnographischen Sammlung des Naturhistorischen Museums in Wien. Wien: C. W. Stern 1925. (28 S., 32 Abb. auf 16 Taf.) 8° = Artis Thesaurus. Bd 1.

Hoenig, A.: Das Formproblem des Borobudur. Mit 10 Abb. im Text u. auf 2 Taf. Weltevreden b. Batavia: Deutsche Buchh. C. Winckler 1924. (55 S.) gr. 8°

Um eine Grundlage zu bekommen, zieht Hoenig die Entstehung der Stupas im ganzen buddhistisch-asiatischen Kulturkreis heran. Er erkennt, daß das großartige Riesenbauwerk aus einer Vereinigung einer Stufenpyramide mit dem Stupagedanken hervorgegangen ist. Für seine Beweisführung, daß der Borobudur eine Verbindung von zwei heterogenen Baugedanken ist, kann er ganz auf die Heranziehung der Mythologie verzichten. Die erste Anlage erfolgte um 800, in späterer Zeit haben Terrainsenkungen eine Aenderung der Bauidee, eine Bastardierung, bewirkt. Hoenig zeigt, daß er die Literatur vollkommen beherrscht, und es ist sicher, daß er, falls er das Rätsel des Borobudur noch nicht vollständig löste, diese Lösung doch gewaltig gefördert hat.

Stutterheim, Willem: Rāma-Legenden u. Rāma-Reliefs in Indonesien. (Uebers. von Karl u. Hedwig Döhring.) Textbd. Tafelbd. München: Georg Müller (1925 [Ausg. 1924]). (XX, 335 S., 1 Taf.; 253 S. Abb.) 4° = Der indische Kulturkreis in Einzeldarst.

Um in die Phantastik und Ueppigkeit der javanisch-indonesischen Bildkunst einzudringen, vertieft sich Stutterheim zumeist in den Ramamythus und verfolgt die Wege der malayischen und der javanischen Ramasage, wobei er auch ihr Verhältnis zu Valmikis Epos erörtert. So gewinnt er die, eben nicht nur literarische, Grundlage zur Erläuterung der Ramareliefs in Lara Djongprang (Prambanan), von Panataran und vom Vischnutempel zu Dergarh. Auch für die Borobudur-Reliefs gibt er Klärung. Der stilistische Gewinn aus den Bildkilometern besteht in der Aufzeigung von figürlichen und Flächenfüllungsformgesetzlichkeiten, überhaupt bedeutet das Werk gegenüber den populären Kunsterbauungsschriften über Indien, mit denen wir überschwemmt wurden, eine Eroberung.

c) Turkestan

Le Coq, A[lbert] v.: Die buddhistische Spätantike in Mittelasien. Tl. 3. Die Wandmalereien. Tl. 4. Atlas zu den Wandmalereien [nebst] Beschreib. Text. Berlin: D. Reimer 1924.

(55 S. mit 50 z. T. eingekl. Abb. u. Kt., 27 [11 farb.] Taf.) 45,5 × 34 cm; (20 [14 farb.] Tafeln; 29 S. mit 24 Abb. u. Kt., 2 Taf. in 46 × 33,5 cm.) 61 × 50 cm = Ergebnisse d. Kgl. preuß. Turfan-Expedition.

Von dem Werke über die Funde in Turfan, die die Archäologie Ostturkistans erschließen, als einer Brücke zwischen der hellenistischen und der ostasiatischen Welt, schildert Bd III die Lage der Tempel und das Technische und Stilistische der Gemälde in den Oasen von Maralbaschi, Kutscha, Kurla-Qaraschar usf. und gibt die buddhistischen Wandgemälde wieder, die unter indischen und persischen Einwirkungen auf China und Japan von großem Einfluß geworden sind. Le Coq unterscheidet 5 Stilarten: 1. Gandhara, 2. den Stil der Ritter mit den langen Schwertern, 3. u. 4. die ältere und jüngere türkische Stilart (Stil der Tocharen und Uiguren), 5. den lamaistischen Stil. — Die 20 Tafeln stellen dar: 1. 2. Lünetten aus der Hippocampenhöhle in Qyzil. 3. Rückwand der Schatzhöhle in Qyzil. 4. 5. Rittergruppen aus der „Sechzehn-Schwertträger-Höhle" in Qyzil. 6. Verteilung der Reliquien aus der Maya-Höhle in Qyzil. 7. Gott und Gandharva aus dem „Tempel mit dem Freskofußboden" in Qyzil. 8. Stiftergruppen aus der „Teufelshöhle" in Qyzil. 9. „Schwimmer" und „Brahmane" aus der „Seefahrerhöhle", Wandgemälde und Höllendarstellung aus der „Teufelshöhle". 10. Wandmalerei aus einer Deckenwölbung in einer Höhle der ersten kleinen Bachschlucht in Qyzil. 11. 12. Gruppen von Mönchen aus der drittletzten Höhle der ersten kleinen Bachschlucht in Qyzil. 13. 14. Berglandschaften aus Deckengewölben und Lünetten derselben Höhle. 15. Wandverzierungen und gemalte Friese aus Qumtura, Kirisch-Simsim, Qyzil und Chotscho. 16. Fresko-Fußboden aus Bäzäklik. 17. 18. Kultbilder aus Bäzäklik. 19. Höllenbilder aus Bäzäklik. 20. „Ksitigarbha" aus Bäzäklik.

Le Coq, A. v.: Zwei hölzerne Votiv-Stupas aus Chinesisch-Turkistan. In: Zeitschr. f. Buddhismus. Jg. 6, 1924/25, H. 1. S. 61—63.

5. Ostasien

a) Allgemeines

Glaser, Kurt: Das neueröffnete Museum ostasiatischer Kunst in Berlin. In: Zeitschrift für bildende Kunst. Jg. 58, H. 7. S. 140—142.

Glaser, Curt: Ostasiatische Plastik. Mit 172 Taf. u. 15 Textabb. Berlin: Cassirer 1925. (97 S., 172 S. Abb.) 4° = Die Kunst d. Ostens. Bd 11.

Glaser, der jetzige Direktor der Staatlichen Bibliothek für Kunst und Kunstgewerbe in Berlin, legt mit seiner „Ostasiatischen Plastik" wieder ein Zeugnis für seine ungemeine Universalität ab. Er behandelt dabei nicht nur China, das eigentlich schöpferische Land des Ostens, sondern auch Japan und sogar Korea. So wie er schon methodisch gute Grundlagen dafür besaß, faßt er seine Aufgabe im wesentlichen geschichtlich an. Es wird mit zu seinen Hauptverdiensten gezählt werden müssen, die

häufig noch recht dunkle Periodisierung der ostasiatischen Kunstentwicklung genau geschieden und geklärt zu haben, so daß jetzt auch zureichende Parallelisierungen möglich sind. Die Epochen der vorbuddhistischen und der buddhistischen Kunst, der Stile der Wei-Zeit, der Suiko-Zeit, der Tang-Zeit, der Hakuho- und Tempyo-Zeit, der Jogan-, Fuschiwara-, Sung- und der Kamakura-Zeit sind damit ebenso nahe gebracht, wie unsere europäischen Epochen.

b) China

Boerschmann, Ernst: Über chinesischen Dachschmuck. In: Wasmuths Monatshefte für Baukunst. Jg. 8, H. 7/8. S. 215 bis 229.

Ausschnitt aus einem Werk des Verf. „Chinesische Architektur", das 1925 erscheinen soll. 20 Abb. nach Aufnahmen des Verf.

Glaser, Kurt: Der Buddhismus in China. In: Kunst und Künstler. Jg. 23, H. 2. S. 52—58.

Mit 4 Abbildungen: Maitreya (Holz, Japan, erste Hälfte des 7. Jahrh.), Lohan (glasierter Ton, China, 12. Jahrh.), Kwannon (Lack, Japan, erste Hälfte des 8. Jahrh.), Kuanyin (Holz, China, 13. Jahrh.)

Salmony, Alfred: Die Anfänge der Großplastik in China. Mit 6 Abb. In: Der Cicerone. Jg. 16, H. 9. S. 389—393.

Voretzsch, E[rnst] A[rthur]: Altchinesische Bronzen. Mit 169 Abb. u. 1 [farb.] Landkt. Berlin: J. Springer 1924. (XXIV, 335 S.) 4°

Unter „altchinesischen" Bronzen versteht Verf. nur Stücke aus der frühesten Zeit, der Zeit der Han und der Zeit der T'ang, also bis 960 n. Chr. Es werden grundsätzlich nur Bronzen besprochen, die Verf. selbst gesehen und im Verein mit andern Kennern geprüft hat. Außer den bekannten bedeutenden europäischen und japanischen Sammlungen sind auch die großen und wichtigeren chinesischen Sammlungen, insbesondere aber die bisher in ihrem Werte noch gar nicht gewürdigte kaiserliche Sammlung in Mukden berücksichtigt worden. 96 der 158 Abbildungen von Bronzen stellen Stücke aus dieser Sammlung dar. Die beigegebene Orientierungskarte zur Geschichte des vorchristlichen China ist von Dr. G. Haloun entworfen.

c) Japan

Hürlimann, Martin: Moderne japanische Malerei. In: Der Cicerone. Jg. 16, H. 6. S. 255—265.

Eingehender behandelt werden die japanischen Maler: Hogei Kano († 1881), Hashimoto Gaho (1834—1908), Yokoyama Taikwan (geb. 1868), Shimomura Kwanzan. 10 Abbildungen.

Kurth, Julius: Suzuki Harunobu. Mit 54 Abb. [Taf.] nach japan. Orig. u. 1 Signaturentab. 2., völlig umgearb. Aufl. München: Piper 1923. (121 S.) 4°

Die (vergriffene) 1. Aufl. dieser Monographie erschien 1910.

Kurth, Julius: Von Moronobu bis Hiroshige. Meisterwerke d. japan. Holzschnitts. 40 farb. Lichtdr.-Taf. Ausgew., eingel. u. beschrieben. Lfg. 1. 2. (je 14 Taf.) Berlin: Altmann 1924. 61 × 45,5 cm.

Von dem trefflichen Kenner des japanischen Holzschnitts Julius Kurth war von vornherein eine so gute Auswahl zu erwarten, wie hier getroffen ist. Die Farbenlichtdrucke nähern sich erstaunlich den Reizen der Originale. Die beiden ersten Lieferungen des Werkes enthalten Blätter von Toshinobu, Harunobu, Utamaro, Kiyonaga, Masanobu, Sharaku, Toyokuni, Hokusai, Hiroshige u. a.

Preetorius, Emil: Ueber den japanischen Holzschnitt. In: Kunst und Künstler. Jg. 22, H. 11. S. 325—334.

Rumpf, Fritz: Die Anfänge des japanischen Farbenholzschnittes in Edo. Mit 10 Abb. im Text u. 3 Taf. In: Ostasiatische Zeitschrift. Jg. 11, H. 2. S. 31—50.

Rumpf, Fritz: Meister des japanischen Farbenholzschnittes. Neues über ihr Leben u. ihre Werke. Mit 18 [z. T. farb.] Taf. u. 70 Textabb. Berlin: de Gruyter 1924. (VII, 143 S.) 4°

Das Werk, das schon eine bedeutende Kenntnis des japanischen Farbenholzschnitts und der Literatur über ihn voraussetzt, erweist sich hauptsächlich im Zusammenhange mit dieser fruchtbar, wie auch als ihre kritische Revision und Korrektur. Rumpf setzt sich darin hauptsächlich mit Kurth und Succo auseinander, er zieht in weitem Ausmaße die zeitgenössische japanische Literatur heran, er belegt auch die Notwendigkeit, das Erscheinungsjahr eines Holzschnitts zu kennen, um hinsichtlich seiner stilistischen Analyse sicheres auszusagen. Rumpf geht auch darin in der Forschung weiter, daß er die Blätter mit dem japanischen Theater konfrontiert, ja auch mit den einzelnen Schauspielern. Wie originell diese Methode ist, zeigt Rumpf an der umfangreichen Schauspielerliste, die er anfügt, und man braucht sich dazu nur die Unmöglichkeit oder Irrelevanz eines solchen Registers für unsere Graphik des 16.und 18. Jahrhunderts vorzustellen.

Succo, Friedrich: Utagawa Toyokuni und seine Zeit. Mit 155 Abb. u. 6 Farbentaf. 2., gekürzte Aufl. München: Piper & Co. 1924. (147, 154 S.) 4°

Das dem berühmtesten der fünf Toyokuni (1768—1825) gewidmete Werk ist in der 2. Aufl. auf einen Band konzentriert, nicht zu seinem Nachteil und ohne daß Wichtigstes angetastet ist. Succo vermag es, eine menschlich fesselnde Darstellung seines liebenswürdigen feinen Meisters aus der Epoche der Shunsho, Utamaro und Sharaku zu geben, der die frivole Dekadence der Zeit nicht mitmachte und auch gar keinen Hang zu der traurigen Lust des Yoshiwara in seinen stets freundlich berührenden Bildern verrät. Ein gutes und harmonisches japanisches Künstlerleben, mit aller Sachkenntnis und Liebe beschrieben.

6. Amerika

Adam, Leonhard: Nordwestamerikanische Indianerkunst. Berlin: Wasmuth [1923]. (44 S. mit Abb., 48 S. Abb.) 4° = Orbis pictus. Bd. 17.

Hartlaub, G. F.: „Klassisches aus Alt-Amerika". In: Kunst und Künstler. Jg. 22, H. 9. S. 252—259.

Knüpft an die peruanischen Keramiken und mexikanischen Bildnereien der Ausstellung in der Mannheimer Kunsthalle an. 9 Abb. nach Objekten der Ausstellung. „Es ist lehrreich, zu wissen, daß es auch auf einem Boden, wo von einem abendländischen Einfluß nicht die Rede sein konnte, ebenfalls gelegentlich zu einer Kunstentfaltung gekommen ist, die das Naturwahre mit dem Ideal organischer Formvollkommenheit versöhnt und vor der einem das Wort ‚klassisch' unwillkürlich auf die Lippen gerät."

Lehmann, Walter: Kunstgeschichte des alten Peru. Unter Mitarb. von Heinrich Doering. Berlin: Wasmuth 1924. (68 S. mit Abb., 12 farb. u. 128 Taf.) 4° = Veröffentlichungen d. Forschungsinstituts d. Museums f. Völkerkunde, Berlin.

III. Kunst der europäischen Völker vom Mittelalter bis zur Gegenwart

1. Einzelne Epochen

a) Mittelalter

Beyer, Oskar: Romanik. Vom Sinn u. Wesen früher mittelalterlicher Kunst. Mit 81 Abb. [auf Taf.]. Berlin: Fur-

Frankl, Paul: Der Beginn der Gotik und das allgemeine Problem des Stilbeginnes. In: Festschrift Heinrich Wölfflin. München 1924. S. 107—125.
che-Verlag (1923). (111 S.) 4°

Vogeler-Worpswede, Heinrich: Studie über Gotik vom Standpunkt des historischen Materialismus. In: Die neue Erziehung. Jg. 6, H. 10. S. 490—494.

„Der Dom der Zukunft wird der kommunistische Wirtschaftsorganismus sein, aufgerichtet und erfüllt von der werktätigen Menschheit. Über die kommende Kunst, die alle Ismen überwindet, brauchen wir uns keine Sorge mehr zu machen. Sie wird reifen als Frucht auf dem Boden der Freiheit und der menschlichen Schöpferkraft."

b) Renaissance, Barock, Rokoko

Escher, Konrad: Kunst der Renaissance. Wildpark-Potsdam: Athenaion [1924]. (112 S. mit Abb., 6 farb. Taf.) 4° = Die sechs Bücher der Kunst. Buch 4.

Escher hat die nicht leichte Aufgabe, auf knappem Raum eine Darstellung der Renaissance zu geben, geschickt erfüllt. Mit gedrängter Fülle erklärt er den Begriff Renaissance, ihre Abgrenzung gegen Gotik und Barock, die Kulturbedingungen, die Quellen, den nationalen Anteil. War die Renaissance noch bis vor kurzem der beliebteste Tummelplatz für die Kulturhistoriker, so macht Escher gar keine Konzession ans „Kulturhistorische",

ja nicht einmal ans Biographische, alles ist aufgelöst und wieder verdichtet ins Formen-, Raum- und Flächengeschichtliche. Escher weiß die einzelnen Generationen zwischen 1440 und 1550 klar zu scheiden, zuweilen sogar in Jahrzehntenrechnungen. Zur Erkenntnis der Gesetzmäßigkeit der Gesamtepoche in Europa trägt sein Werk viel bei.

Floerke, Hanns: Die Moden der Renaissance. Mit 132 Taf. München: Georg Müller 1924. (144, 1 S.) 4°

Der treffliche Kenner der Renaissance bringt hier aus der Fülle der Zeugnisse des Renaissanceindividualismus gutgewählte Beispiele aus dem Kreise der Päpste, Kardinäle, Herzöge, Nepoten, Gelehrten, Kaufleute, Künstler; auch die Frauen fehlen nicht. Zu jedem Porträt gehört eine in aller Knappheit alles enthaltende Biographie, — Zusammenstellungen, die zur raschen Orientierung über die dargestellten Persönlichkeiten gute Dienste leisten. Floerke bezeichnet das Werk selbst als „Material für eine Untersuchung des Typus des Renaissancemenschen".

Kreitner, L.: Rudolf II als Kunstsammler. In: Der Sammler. Jg. 14, H. 13. S. 1—6.

Lang, Ludwig: Was ist Barock? Zürich-Rüschlikon: Montana-Verlag (1924). (XV S., 30 S. Abb., 2 farb. Taf.) 4° = Montana-Kunst-Führer. Bd 1.

Ein sorgfältig ausgewähltes Bildermaterial, das vielem wenig Bekannten Platz gönnt, das sich über Europa erstreckt und das den Ornamentstich und die Phantasiekunst der Lepautre Bibiena, Decker, Schulz, Merian u. a. mit hineinbezieht. Die Bilder, die ausgezeichnet reproduziert sind, könnten nur noch etwas instruktiver geordnet sein.

Weisbach, Werner: Die Kunst des Barock in Italien, Frankreich, Deutschland und Spanien. Berlin: Propyläen-Verlag 1924. (537 S., davon 393 Abb., XLVI z. T. farb. Taf.) 4° = Propyläen-Kunstgeschichte. 11.

Auf jede Seite kommen über 3 Tafeln. Ungewöhnliches und selbst in der sehr stark angeschwollenen Barockliteratur nicht häufig Gesehenes ist reichlich vertreten. Der Text Weisbachs ist eine konzentrierte Auseinandersetzung mit dem Geist des Barocks, keine Geschichte, selbst in der Darstellung durch keine Jahreszahl illustriert. In dieser Kompaktheit, die nichts für Anfänger ist, nicht einmal für die üblichen Historiker, steckt eine außerordentliche Beherrschung des Materials, das auf eine ganz selbständige Art zum Sprechen gebracht ist. Die ausgezeichneten Analysen vertiefen überall das Bild des Barocks.

c) Neue und neueste Zeit

Berl, Heinrich: Die Juden in der bildenden Kunst der Gegenwart. In: Der Jude. Jg. 8, H. 5/6. S. 323—338.

Israels, Liebermann, Pissarro, Kandinsky, Picasso, Chagall, Segall, Steinhardt, Lévy, Pechstein, Meidner, Feininger.

„Der Expressionismus war in allererster Linie eine jüdische Angelegenheit... Für das Judentum war der Expressionismus die Stunde seiner seelischen Wiedergeburt." Aber der Expressionismus war nur ein Auftakt. „Die jüdische bildende Kunst sieht heute den Weg klar vor sich liegen: er heißt Palästina."

Blümner, Rudolf: Kubismus. Mit 6 Abb. In: Jahrbuch der jungen Kunst 1923. S. 337—342.

Däubler, Theodor: Griechentum in unserer Zeit. ⟨Reden an die Athener, im März 1922 im Saal d. hellen. philolog. Gesellschaft Parnassos, öffentlich geh.⟩ In: Deutsche Rundschau. Jg. 50, H. 4, Jan. 1924. S. 31—40.
Klassizismus u. El Greco.

Kiener, Hans: Die klassizistische Form im 19. Jahrhundert. In: Festschrift Hinrich Wölfflin. München 1924. S. 291—308.

Die Kunst der Gegenwart. 42 Facs. nach Aquarellen u. Zeichn. [u. 6 Orig.-Drucke] zeitgenöss. Künstler Deutschlands, Frankreichs, Österreichs... Mit e. Einl. von J(ulius) Meier-Graefe. München: Piper & Co. (1923). (12 S., 46 [24 farb.] Taf. unter Passepartout.) 64,5×49 cm = Drucke d. Marées-Gesellschaft. Druck 42.
Wiedergaben von Werken folgender Künstler: Deutschland: E. Barlach, M. Beckmann (2 Bl.), R. Großmann, E. Heckel, K. Hofer, P. Klee, O. Kokoschka, W. Lehmbruck, F. Marc, M. Pechstein; Frankreich: P. Bonnard, G. Braque, A. Dérain (2 Bl.), A. Dunoyer de Segonzac, P. Gauguin, J. Maillol (2 Bl.), H. Manguin, J. Marchand, H. Matisse (3 Bl.), O. Rédon, G. Rouault, H. Rousseau, M. de Vlaminck, E. Vuillard; Schweiz: F. Hodler, F. Vallotton; England: R. Fry, Duncan Grant; Italien: R. Paresce; Spanien: P. Picasso (2 Bl.); Norwegen: E. Munch; Rußland: M. Chagall; Rumänien: J. Pascin; Amerika: P. Dickinson. Originalradierungen von M. Beckmann, L. Corinth, R. Großmann, E. Heckel, P. Klee, F. Meseck.

Meier-Gräfe, Julius: Entwicklungsgeschichte der modernen Kunst. 4. Aufl. mit 643 Abb. In 3 Bdn. Bd 1. (VI, 229 S. mit Abb., 226 S. Abb.) München: Piper (1924). 4°
Die neue Auflage hat eine kleine Anzahl der Bilder ausgewechselt; tiefergehende Eingriffe waren selbstverständlich nicht nötig.

Noack, Friedrich: Des Kardinals Albani Beziehungen zu Künstlern. In: Der Cicerone. Jg. 16, H. 9. S. 402—413; H. 10. S. 451—458.
Alessandro Albani (1692—1779) ist in Deutschland vor allem durch seine Beziehungen zu Winckelmann bekannt. Eine wertvolle Ergänzung zu Winckelmanns Nachrichten über ihn bietet die umfangreiche Korrespondenz Albanis, die zum großen Teil in dem Wiener Staatsarchiv aufbewahrt wird. Zahlreiche deutsche, englische, niederländische und italienische Künstler erfreuten sich seiner Gunst und seiner Unterstützung, wie Noack an Hand der in Wien befindlichen Briefe des Kardinals nachweist.

2. Einzelne Völker und Länder

a) Deutschland und Österreich

Allgemeines

Dehio, Georg: Geschichte der deutschen Kunst. Text. Bd 3, Hälfte 1. Abb. Bd 3, Hälfte 1. Berlin: de Gruyter & Co. 1924. (165, 240 S.) 4⁰

Der Buchteil hat sein Schwergewicht in der Schilderung Dürers und Grünewalds. Das Kapitel Dürer wird unter dieser Meisterhand zu einer menschlich ergreifenden Darstellung. Zu Cranach, Altdorfer werden die Holbeins kontrastiert, bei dem jüngeren gäbe vielleicht das Nietzschewort von der „beleidigenden Klarheit" einen Hinweis. Großartig ist das Einleitungskapitel über die Probleme von Renaissance, Humanismus, Reformation, die an Schmerzlichstes in unserer Geschichte rühren. Daß wir uns zu leicht von anderer Glück aus tragisch sehen, ist auch ein deutsches Element, dem sich folgerichtig auch Dehio nicht entzogen hat. Prachtvoll und neu sind die Mäcene der Epoche zusammengefaßt, wenige und fatale, aber in der ganzen Weltgeschichte wäre der Mäcen recht selten, dem der Künstler mehr wäre als eine Speiche zu seinem Triumphwagen.

Fischer, E[ugen] K[urt]: Deutsche Kunst und Art. Von d. Künsten als Ausdruck d. Zeiten. Mit 44 Abb. [auf Taf.]. Dresden: Sibyllen-Verlag 1924. (276 S.) gr. 8⁰

Gollob, H.: Über die Entstehung des Donaustils. In: Belvedere. Bd 5, H. 23. S. 185—188.

„Die Entstehung des Donaustils läßt sich auf jene gewaltige Wandlung zurückführen, die insbesondere den deutschen Norden in den 80er Jahren des 15. Jahrh. gänzlich erschüttert hat: die Verlebendigung aller Formen in Verbindung mit dem Bewegungstrieb."

Hauttmann, Max: Der Wandel der Bildvorstellungen in der deutschen Dichtung und Kunst des romanischen Zeitalters. In: Festschrift Heinrich Wölfflin. München 1924. S. 63—81.

Künstlergruppe Die Hütte. Bach, Bosch, Fischer, Jofbauer, C. Kellner, Kuch, Zeiträg. Einleit. Text: Fr. Hoch. Nürnberg: „Der Bund" 1924. (IX, 14 S. mit Abb., 6 farb. Taf.) gr. 8⁰

Von den hier kurz behandelten Künstlern scheint allein Jofbauer Wesenhaftes und Tieferes geben zu können, seine Bilder, in der Komposition ungewöhnlich, haben das Erregte, aus dem man den Pulsschlag der Modernität spürt und das heute nicht vermißt werden kann.

Schmitz, Hermann: Die Kunst des frühen und hohen Mittelalters in Deutschland. München: Bruckmann 1924. (V, 272 S. mit Abb.) 4⁰

Eine vorzügliche Darstellung der Kunst des deutschen Mittelalters von der frühgermanischen Zeit bis zum spätromanischen Stil. Hervorragend sind u. a. die Völkerwanderungskunst und die merowingisch-fränkische Kunst geschildert; neue Aufschlüsse sind über Glasmalerei und Miniaturkunst gegeben.

Stange, Alfred: Deutsche Kunst um 1400. Versuch e. Darst. Mit 82 Abb. München: Piper 1923. (XII, 190, 82 S.) gr. 8°

Umfaßt die deutsche Malerei u. Plastik vom beginnenden Realismus zu Ende des 14. Jahrhs. bis zum niederländischen Einfluß um die Mitte des 15. Jahrhs.

Aachen

Die Kunstdenkmäler der Stadt Aachen. 3. Die profanen Denkmäler u. d. Sammlungen d. Stadt Aachen. Bearbeitet von Karl Faymonville, Joseph Laurent, Richard Pick, Max Schmid-Burgk. Mit 6 Taf. u. 141 Abb. (VII, 284 S.) Düsseldorf: L. Schwann 1924. 4° = Die Kunstdenkmäler der Rheinprovinz. Bd 10.

Bamberg

Heimatblätter. Hrsg. vom Hist. Verein Bamberg. Jg. 4, 1924. Bamberg: Buchner (1924). (84 S. mit 2 [1 farb.] Taf.)4°

Der Jahrgang ist als Festschrift zum 900. Todestage des Kaisers Heinrich II. herausgegeben, das Zeitalter des Kaisers wird nach den verschiedensten Seiten hin beleuchtet. Man wird unterrichtet, wo Heinrich II. geboren ist, wie der erste Dom aussah, welche Beziehungen zu Regensburg bestanden, wie das Kaisergrab mit den Jahrhunderten wanderte, wie der Heinrichstag im mittelalterlichen Bamberg gefeiert wurde. Sehr interessant ist eine Abhandlung über die Münzen Heinrichs, sowie über den aus Süditalien stammenden, astrologisch so ungemein wichtigen „Sternenmantel". Hinsichtlich des Reiters stellt Dr. Senger alle bisherigen Deutungen zusammen, er weist die Beziehung auf Conrad, auf Wilhelm von Holland, auf den heiligen Georg (die jüngste von Dehio verfochtene These) zurück, und entscheidet sich für Stephan den Heiligen von Ungarn. Die Schrift ist reich illustriert, besonders wird das Porträt Heinrichs aus Miniaturen usw. deutlich.

Bayern

Kalender bayerischer und schwäbischer Kunst, hrsg. von Josef Schlecht. Jg. 20, 1924. München: Gesellschaft f. christl. Kunst (1924). (24 S. mit Abb.) 4°

Kunstberichte aus entlegenen Stätten Süddeutschlands. Wertvoll die Beschreibung der Wandmalereien in Gronsdorf, die Darstellung der Bildschnitzwerke in Dillingen; wichtig das Barock der ehemaligen Klosterkirche Aldersbach, mit Fresken von Asam. In Berthold Furtmeyr wird ein Vorläufer Altdorfers behandelt.

Alte Kunst in Bayern. Hrsg. vom Landesamt f. Denkmalpflege. [1—3.] Augsburg: Dr. B. Filser 1924. 4°

1. Mader, Felix: Oberpfälzische Klöster und Wallfahrtskirchen. (XIV S., 96 S. Abb.)
2. Ritz, J[oseph] M[aria]: Das unterfränkische Dorf (13 S. mit eingedr. Pl. u. Fig., 96 S. Abb.)
3. Röttger, Bernh[ard] Hermann: Die unterfränkische Stadt. (X S., 96 S. Abb.)

Die Serie will den reichen Schatz von alter Kunst, den Bayern besitzt, in zwangloser Weise neben dem Inventarisationswerk hergehend, weiten Kreisen im Bilde zugänglich

machen. Es wird in ihnen, ähnlich wie in den Piperschen Bilderheften, die deutsche Heimat erschlossen. Die unterfränkischen Gebiete sind bekannter, die Oberpfalz aber mit Amberg, Scheinshart, Gnadenberg, Waldsassen, Kastl, Seligenporten ist Neuland, bisher wenig von Reisenden berührt. Hohe Kunstwerte liegen hier verborgen. Willkommen sind auch die beigegebenen Pläne und Stadt- und Kirchengrundrisse.

Berlin

Die Frühjahrsausstellung der Akademie d. Künste. In: Kunst u. Künstler. Jg. 22, H. 10, Juli 1924. S. 279—291.

1. Rede zur Eröffnung. Von Max Liebermann. 2. Kritik der Ausstellung. Von Karl Scheffler. Abbildungen nach Gemälden u. Zeichnungen von Liebermann, Schmidt-Rottluff, Kokoschka, Pechstein, Großmann, Plastiken von Kolbe, Barlach, Albiker, Sintenis.

Beuron

Kreitmaier, Josef: Beuroner Kunst. Mit 37 Taf. 4. u. 5., erw. Aufl. Freiburg: Herder 1923. (XVIII, 130 S.) gr.8°

Chemnitz

Altdeutsche Plastik und Malerei in Chemnitz und Umgebung. Ausstellg, veranst. von d. Kunsthütte zu Chemnitz im Museum. Mitte Okt.—Mitte Nov. 1924. (Chemnitz: Kunsthütte 1924.) (20 S., 16 Taf.) 8°

Die rührige Kunsthütte Chemnitz, die der Textil- und Maschinenmetropole Sachsens ein Kunstleben einzuatmen versucht, hat recht daran getan, die Erinnerung an ihre Ausstellung von mittelalterlichen und Renaissancekunstwerken in diesem Katalog festzuhalten. Dr. Walter Hentschel bringt eine gute und übersichtliche Einleitung. Vor allem interessieren das Ebersdorfer Vesperbild, sowie die Werke des Meisters H. W., des Meisters der Schmerzensmutter, der Geißelsäule und des Portals der Chemnitzer Schloßkirche, von dem die Ausstellung 11 Werke aufwies. Hans von Cöln war mit den Altären von Ehrenfriedersdorf und von Glösa, Hans Hesse mit Altarflügeln um 1510—15 vertreten. Vom Zwickauer Meister Peter Breuer eine Kreuzigungsgruppe. Einige Cranachs schlossen die Entwicklung ab, in der leider überhaupt das damalige Kunstleben in Chemnitz, wohl für Jahrhunderte, erlosch.

Darmstadt

Cremers, Paul Joseph: Die Kunst Südwestdeutschlands. In: Hellweg, Jg. 4, H. 29. S. 541—43.

Bespricht die Darmstädter Kunstausstellung Sommer 1924.

Dresden

Bruck, Robert: Dresden. Eine kunstbetrachtende Wanderung. Mit 13 farb. Abb. [Taf.] nach Gemälden u. 27 [eingedr.] Zeichngn von Fritz Beckert. Dresden: v. Baensch-Stiftung [1924]. (90 S.) 4°

Dresden, ein immer gutes Objekt, ist schon von vielen guten Federn geschildert worden, in der Darstellung von Bruck aber vereinigt sich die Wohlunterrichtetheit des berufenen

Denkmalpflegers und eine ungemeine auch literarische Kenntnis der Stadtgeschichte mit einem sehr glücklichen Talent für fesselnde Beschreibung, weit entfernt von aller Inventarisationsnüchternheit, und mit einer unvergleichlichen, durch alle Darstellung hindurchschimmernden Liebe zu dieser auserlesenen Stadt.

Gmünd

Klein, Walter: Gmünder Kunst der Gegenwart. Stuttgart: Greiner u. Pfeiffer 1924. (236 S. mit 195 Abb.) 4°

Gmünd ist durch seine hochentwickelte althistorische Gold- und Silberwarenindustrie altberühmt; daß jedoch eine Stadt von 21000 Menschen ein so tüchtiges und beachtliches Kunstleben entfaltet, wie es die Veröffentlichung zeigt, muß, auch wenn man die rege Fachschultätigkeit in Betracht zieht, überraschen. Fehrle als Plastiker und Herkommer als Architekt haben sich auch sonst einen Namen gemacht. Gutes Kunstgewerbe ist vielfach vertreten. Dieser Lokalkultus ist zu loben, auch wenn die in Gmünd Geborenen ihre künstlerische Geburt anderswo haben

Köln

Lüthgen, Eugen: Köln als Kunststadt. Mit 53 Abb. u. 64 Taf. Bonn: Schroeder 1924. (30, 2 S.) 4°

In dem knappen Text hat Lüthgen alles wesentliche über die ganz einzigartige Kunstentwicklung Kölns niedergelegt. Von den Massen der Kunstschätze der Colonia Agrippinensis geben die beigegebenen Tafeln einen vorzüglichen Begriff.

Marburg

Boymann, Joseph: Marburg als Kunststadt. Mit 46 Abb. Marburg: Elwert in Komm. 1924. (48 S.) 4°

Mit vortrefflicher Präzision werden die Kunstdenkmäler von Marburg beschrieben, im Vordergrund stehen die Elisabethkirche und das Schloß, zur Stilinterpretation der ersteren wird manches neue beigebracht. Einen üblichen Führer stellt die Schrift nicht dar, der Reisende, der sie nützt, muß schon mit Kennerschaft ausgerüstet sein.

Marienstadt

Wellstein, Gilbert: Das Kloster der grauen Mönche. In: Der Westerwald. Düsseldorf 1924. S. 39—45.

Schildert die Kunstschätze der Abtei Marienstadt. 4 Tafeln (Grabmal Gerhards II. von Sayn, Ursula-Altar, Gründungslegende des Klosters Marienstadt, gotische Steinfigur über dem Portal).

Mittelfranken

Die Kunstdenkmäler von Mittelfranken. (Hrsg. im Auftr. d. Landesamts f. Denkmalpflege von Felix Mader.) 1. Stadt Eichstätt mit Einschl. d. Gemeinden Marienstein, Wasserzell u. Wintershof. Bearb. von Felix Mader. Mit e. hist. Einl. von Franz Heidingsfelder. Mit zeichn. Aufn. von Kurt Müllerklein. Mit 74 Taf., 612 Abb. u. 1 Lagepl. München: R. Oldenbourg in Komm. 1924. (VI, 786 S.) 4° = Die Kunstdenkmäler von Bayern. 5.

Mit der Denkmälerbeschreibung der Stadt Eichstätt geht die bayerische Denkmälerinventarisation auf den Regierungsbezirk Mittelfranken über. Mit der Bearbeitung des Gebiets hat der Hauptkonservator Prof. Winter wieder ein mustergültiges Werk geschaffen.

Niedersachsen

Niedersächsische K u n s t in Einzeldarstellungen. Hrsg. v. Generalkonsul Dr. Roselius und Prof. Dr. Habicht. Bd 5—9. Bremen: Angelsachsen-Verlag 1924. gr. 8°

Bd 5. D e t t m a n n, Gerd: Alte Gast- und Zunfthäuser in Niedersachsen. (21 S., 14 S. Abb.)

Bd 6 u. 7. H ö l s c h e r, U[vo]: Die mittelalterlichen Klöster Niedersachsens. (47 S. m. Abb., 18 S. Abb.)

Bd 8 u 9. H a r t l a u b, G[ustav] F[riedrich]: Die schöne Maria zu Lübeck und ihr Kreis. (36 S., 22 S. Abb.)

Um die berühmte Madonna des Darssowaltars in Lübeck gruppiert Hartlaub eine große Reihe aus der Schule ihres Meisters stammender Werke aus Holz und Stein, die er als niederdeutsche Küstenkunst zusammenfaßt, er greift aber auch zu dem Figurenkreis von Vadstena hinüber. Mit erheblicher Sicherheit identifiziert er Johannes Junge als den Stifter dieser Schule. Die Gast- und Zunfthäuser sind eine hübsche Veranlassung, mit der Bier- und Braukultur Niedersachsens bekannt zu werden. Die Klosterkultur der Benediktiner, der Zisterzienser, der Prämonstratenser, der Franziskaner, Dominikaner, der Karmeliter- und der Bettlerorden erhält von Hölscher eine eindringliche Würdigung.

Österreich

F r e y, Dagobert: Die Denkmale des politischen Bezirkes Baden. Mit Beiträgen von Georg K y r l e und Fritz E i c h l e r, 1 Karte und 460 Abb. Wien: Hoelzel 1924. (412 S.) 4° = Oesterreichische Kunsttopographie. Bd XVIII.

G l ü c k, Heinrich: Die Stellung Wiens in der neueren Kunst. T. 1. In: Der Cicerone. Jg. 16, H. 1. S. 12—14.

O b e r c h r i s t l, F.: Kirchliche Kunstschätze in Linz. In: Das Neue Reich. Jg. 6, Nr 30. S. 646—648.

Beschreibung von 10 alten Linzer Kirchen und den in ihnen vorhandenen Kunstwerken. Besonders ausführlich wird die aus dem 13. Jahrhundert stammende Exminoritenkirche (Landhauskirche) behandelt.

R i e s e n h u b e r, Martin: Die kirchlichen Kunstdenkmäler des Bistums St. Pölten. Ein Heimatbuch. Wien: H. Kirsch [in Komm.] 1923. (XVI, 439 S., 96 Taf., 1 Titelb., 1 farb. Kt.) gr. 8°

Quedlinburg

B r i n k m a n n, Adolf: Beschreibende Darstellung der älteren Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises der Stadt Quedlinburg. Hrsg. von der Historischen Kommission für die Provinz Sachsen und für Anhalt. Mit 308 Textbildern, 41 Lichtdrucktafeln u. einem kunstgeschichtlichen Stadt-

plan. Teil 2. Magdeburg: Selbstverlag der Histor. Kommission. 1923. (232 S.) 4⁰ = Beschreibende Darstellung der älteren Bau- und Kunstdenkmäler der Provinz Sachsen. H. 33.

Reichenau

Gröber, Konrad: Reichenauer Kunst. 2., verb. Aufl. mit 54 Abb. Karlsruhe i. B.: Müller 1924. (80 S.) gr. 8⁰ = Heimatblätter „Vom Bodensee zum Main". Nr 22.

Künstle, Karl: Die Kunst des Klosters Reichenau im IX. und X. Jahrhundert und der neuentdeckte karolingische Gemäldezyklus zu Goldbach bei Ueberlingen. 2. Ausg. Freiburg: Herder 1924. (XII, 62 S. mit 30 Abb., 4 farb. Taf.) 4⁰

Die berufene Kunst von Reichenau, sowohl in den Miniaturen wie in den ältesten deutschen Wandmalereien, findet durch Künstle eine wohlbegründete Aufhellung, zu der ihm besonders die aufsehenerregenden Wandgemäldefunde in Goldbach Veranlassung gaben. Künstle weist diese Malereien der karolingischen Zeit zu und läßt sie gleichzeitig mit der Georgskirche um 890 entstanden sein. Besonders zieht er dazu Forschungen Haseloffs und die Typen der Tituli heran. Die Reichenauer Malerschule datiert um 100 Jahre später. Die Gemälde haben hohe Originalität und haben die Miniaturen beeinflußt. Die Fresken der Goldbacher Kapelle, die Künstle ausführlich beschreibt, sind sehr bemerkenswert.

Rheinland

Clemen, Paul: Rheinisches Barock. Leipzig: Seemann (1924). (12 S., 10 Taf.) kl. 8⁰ = Bibliothek der Kunstgeschichte. Bd 75.

Rothenburg

Köhler, Werner: Rothenburg und das Taubertal. Mit 190 [eingedr.] Bildern. 1.—3. Tsd. Berlin: Schneider (1924). (230 S.) 4⁰ = Köhler: Fränkische Fahrten. Bd 1 = Köhler: Deutsche Fahrten. Bd 3.

In Form einer Wanderung bringt uns Werner Köhler, ein guter Führer und ein Meister der Kamera zugleich, an die wichtigsten Stätten des Taubertals. Es handelt sich nicht allein um Rothenburg, dessen wirkliche Schönheiten man hinter dem sentimentalen Schimmel von Meistertrunkpoesie und fabrikmäßiger Vedutenmalerei für die Fremden und Andenkensammler suchen muß und findet (übrigens erzählt Köhler die bedeutende Geschichte dieser Stadt sehr wirkungsvoll), sondern das Buch ist voll von künstlerisch wichtigen Entdeckungen in Wertheim, Weikersheim, Gamburg, Mergentheim, Dettwang, von Tauberbischofsheim und Creglingen zu schweigen.

Schlesien

Müller, Richard: Schönes aus Schlesien. Von Kunstwerken u. Kunstformen. Eine erste Einf. Mit 36 Abb. Breslau: Priebatsch [1924]. (32 S.) gr. 8⁰

Schlesien ist als Kunstprovinz nicht so bekannt, wie es sollte; es ist daher dankenswert, daß uns Müller soviel Schönes vom Oberland vermittelt, Werke aus Romanik, Gotik, Renaissance. Neben bekannterem, wie dem Torbau zum Piastenschloß zu Brieg, Grüßau, werden Leubus, Liegnitz, Interieurs aus dem Rokoko des Stadtschlosses zu Breslau erörtert. Auf das schlesische Empire in Öls, Carlsruhe, Militsch ist u. a. Langhans von Einfluß geworden.

Schleswig-Holstein

Dammann, Walter H.: Die bildende Kunst in Schleswig-Holstein. In: Die Tat. Jg. 15, H. 12. S. 947—953.

Trier

Kentenich [, Gottfried]: Trier, seine Geschichte und Kunstschätze. Kurzer ill. Führer. Mit 4 Taf. u. 63 Abb. Trier: Lintz [1924]. (VIII, 157 S.) kl. 8°

Sehr verläßlicher Kunstführer durch das alte Trier, diese unvergleichliche Stadt, die uns die Epochen von der römischen Weltstadt bis zur Kurfürstenstadt des 18. Jahrhunderts in so imposanten Zeugnissen vor Augen stellt. Alles Reiseführerhafte ist ausgeschieden und doch ist die Schrift darin vorbildlich, wie sie, auf unmittelbarer Anschauung beruhend, die Kunstschätze unbefangen beschreibt und sich in stilistisch zu abstrakte Erörterungen nicht einläßt. Die beigegebenen Pläne erläutern besonders die römische Weltstadt, interessant ist die Fundamentfrage des Doms behandelt. Statt Kaiserthermen sollte sich der Name Constantinsthermen einbürgern.

Weimar

Junge Menschen. Monatshefte für Politik, Kunst, Literatur usw. Jg. 5, H. 8, November 1924. Hamburg: Verlag Junge Menschen.

Das vorliegende Heft ist als Sonderheft dem Weimarer Bauhaus gewidmet und enthält Beiträge von Josef Albers (Historisch oder jetzig?), W. Wagenfeld (Handwerk und Gegenwart), H. Hoffmann (Das Kunstwerk unserer Zeit) u. a.; 12 Abbildungen.

Wimpfen

Scriba, Otto: Wimpfen am Neckar. Bilder aus d. Geschichte u. Kunst. Mit 13 Bildern [auf 4 Taf.]. Heilbronn a. N.: Salzer 1924. (109 S.) gr. 8°

Der lutherische Stadtpfarrer gibt neben kulturhistorischen Bildern aus der Stadt des sagenhaften Vimpus doch auch sehr viel über die Kunstaltertümer Wimpfens, die Barbarossaburg, die Pfalzkapelle, die Cornelienkirche, den Maler des Weltgerichts Heinrich Vogtherr d. Ä, wie über wertvolle Grabsteine und Epitaphien. Die Untersuchung der „heiligen" Baulinie der Wimpfener Kirchen und ihrer Abweichung von der exakten Ostung ist ergebnisreich.

Württemberg

Die Kunst- und Altertums-Denkmale in Württemberg. Hrsg. vom württ. Landesamt f. Denkmalpflege. Inventar.

Lfg. 70/74. Donaukreis. Oberamt Leutkirch, bearb. von (Hans) Klaiber. Eßlingen: P. Neff 1924. (196, XVI, VI S. mit Abb.) 4°

b) Andere Länder

Balkanländer

Strzygowski, Josef: Die Stellung des Balkans in der Kunstforschung. In: Strena Buliciana. Zagreb 1924. S. 507 bis 514.

England

Parkes, Kineton: Frühe englische Kunst. Übers. von Erich Wiese. Mit 3 Taf. In: Der Cicerone, Jg. 16, H. 1. S. 31—37.

Das neuerwachte Verständnis für primitive Kunst in England hat jetzt zu einer Ausstellung britischer Primitiver in der Royal Academy in London geführt, die 137 Werke des 10.—16. Jahrh. einschließlich der Buchminiatur umfaßt.

Frankreich

Basler, Adolphe: Der gegenwärtige Stand der Malerei in Frankreich. In: Jahrbuch der jungen Kunst. 1923. S. 327 bis 334.

Mit 10 Abb. nach Gemälden von Coubine, Guindet, Guérin, Gromaire, Makowski, Miro, Lotiron, Maunty, Gris.

Grautoff, Otto: Französisches Kunstleben im Jahre 1924. In: Der Kunstwanderer. Jg. 6, 1/2 Juniheft. S. 271—274.

Italien

Bode, Wilhelm von: Die Kunst der Frührenaissance in Italien. Berlin: Propyläen-Verlag 1923. (624 S. mit Abb., 41 z. T. farb. Taf.) 4° = Propyläen-Kunstgeschichte. 8.

Burckhardt, Jacob: Der Cicerone. Eine Anleit. zum Genuß d. Kunstwerke Italiens. Neudr. d. Urausg. Leipzig: A. Kröner 1924. (XVI, 1044 S., 1 Titelb.) kl. 8°

Burckhardts Cicerone, der berühmteste Führer durch die Kunst Italiens, hat seit dem Tode des Meisters viele Veränderungen über sich ergehen lassen müssen. In wohlmeinender Absicht hat man den Text vervollständigt, ausgearbeitet, aber die klare Sprache Burckhardts selbst ist bis zur Unkenntlichkeit hinter den Zusätzen verschwunden. Es war der Wunsch weitester Kreise, im Cicerone die eigenste Sprache Burckhardts selbst wieder zu vernehmen, die vorliegende Ausgabe stellt daher die ursprüngliche Form des Cicerone wieder her, wie er 1855 zuerst erschien. Ein ungemein inhaltvolles Kompendium ist hier im Dünndruck immerhin noch so handlich geworden, daß es im Koffer des Italienreisenden nicht allzuviel Platz wegnimmt und bequem mitgeführt werden kann. Aber auch ohne Hinblick auf eine Italienreise muß das „kleine dicke Buch mit seinem bunten Inhalt", wie es der Autor selbst in der Vorrede nannte, jedem Verehrer Burckhardts willkommen sein.

Mauclair, Camille: Florenz. (Uebertr. von Rosa Schapire. Mit 75 Tafelbeil.) München: Georg Müller 1924. (289 S.) gr. 8°

Weniger eine Geschichte von Florenz, als Paraphrasen über das Thema Florenz, das natürlich ergiebig genug ist, mit viel Poesie behandelt zu werden. Man erhält eine Reihe unterhaltsamer Einblicke in die politische, künstlerische, literarische Entwicklung der einzigartigen Stadt, die heute das riesigste Museum der Renaissance ist. Die kulturgeschichtliche Betrachtung und Aneinanderreihung steht zu nahe, als daß klare ästhetische Begriffe eine Ordnung der Entwicklung in formengeschichtlichem und organischem Sinne herbeiführen könnten. Bedenklichkeiten korrigierte die Übersetzerin, die eine ausgezeichnete poetisch nachfühlsame Arbeit geleistet hat.

Steinitzer, Alfred: Einführung in die italienische Kunst. Mit 240 Abb. auf 80 Tafeln. München: Recht 1923. (198 S.) 8°

„Es ist merkwürdig, daß trotz der überreichen Kunstliteratur keine kurzgefaßte Geschichte der italienischen Kunst existiert, die denjenigen, die sich nicht mit eingehenderem Kunststudium befassen wollen, das zum Verständnis der Architektur, Skulptur und Malerei notwendige elementare Material an die Hand gibt und die auch der Italienfahrer als eisernes Inventar neben dem Reisehandbuch unbeschwert in der Tasche tragen kann." Diese Lücke soll das vorliegende Buch ausfüllen.

Wölfflin, Heinrich: Italien und das deutsche Formgefühl. In: Das Werk. Jg. 11, H. 6. S. 145—153.

„Auch wir haben das Bedürfnis, im Schoß des Notwendigen auszuruhen, aber das Gestaltete muß seine Wurzeln haben im Grunde des Irrationellen und Unendlichen. Die Antike, Italien wird nicht aufhören, Beglückung zu sein, aber unsere letzte Schönheit suchen wir nicht jenseits der Berge, sondern in der Höhe über uns."

Wölfflin, Heinrich: Die klassische Kunst. Eine Einf. in d. ital. Renaissance. Mit 145 Abb. 7. Aufl. bearb. von Konrad Escher. München: F. Bruckmann 1924. (XII, 293 S.) 4°

Seit dem Jahr 1898 hat dieses grundlegende Werk der modernen Kunstgeschichtschreibung und Kunstauffassung sieben Auflagen erleben dürfen. Es hat Unendliches zur Erziehung des künstlerischen Sehens — und des guten und eindringlichen Schreibens über Kunst beigetragen. Die 7. Auflage hat der 60jährige Wölfflin der betreuenden Hand von Konrad Escher überlassen, der zahlreiche Anmerkungen ergänzte und die neuere Literatur beifügte. Der Verlag hat die vergleichenden Bilder vortrefflich ergänzt und für neue scharfe Klischees gesorgt.

Niederlande

Lauweriks, Jan: Alt-Holland. Hrsg. 3., verm. Aufl. mit 261 Abb. München: Delphin-Verlag 1924. (XXIV, 175 S.) 4° = Architektur und Kunstgewerbe des Auslandes. Bd 1.

„Aus der Fülle des vorhandenen Materials geben die in diesem Buch veröffentlichten Abbildungen in erster Linie solche Kunstwerke wieder, die für die Nord-Niederlande besonders charakteristisch sind, und solche, die im Ausland wenig oder gar nicht bekannt sind. Für die neue Auflage wurde das Abbildungs-

material sorgfältig gesichtet, manches ausgeschieden, vieles neu aufgenommen, das Verhältnis zwischen Architektur und Kunstgewerbe besser ausgewogen." S. 1—85 Architektur, S. 86—134 Innenarchitektur, Möbel und Holzarbeiten, S. 135—149 Metallarbeiten (Uhren, Gold, Silber, Bronze, Eisen), S. 150 bis 164 Porzellan, S. 165—166 Glas, S. 167 Bucheinband, S. 168—175 Textilien.

Six, J.: Mutation od. Atavismus besonders in der heutigen niederländischen Kunst. Heidelberg: Winter 1924. (20 S.) 8° = Schriften d. Holland-Instituts in Frankfurt am Main über d. Niederlande u. ihre Kolonien. Neue Reihe, H. 2.

Bemerkungen über die moderne Kunst in Holland, ihre Beziehungen zur französischen und zur alten niederländischen Kunst.

Rußland

Vogeler, Heinrich: Bewegungen der Kunst in Rußland. In: Die Bewegung. Jg. 3, H. 7, Okt. 1924. S. 106—107.

Schweiz

Neujahrsblatt für Thun 1924. Hrsg. von Architekt Ed. Hopf und Dr. C. Huber. Bern: Büchler 1924. (84 S.) 8°

Enthält folgende Beiträge zur Kunstgeschichte: Kirchen u. Kapellen im Weichbilde von Thun (S. 10—38; besprochen werden 7 Gebäude). — Das Schloß Thun oder die Burg (S. 39—50). — Römische Funde (S. 50). — Raths Silber in Thun nach K. F. L. Lohner (S. 51—54).

Skandinavien

Dresdner, Albert: Schwedische und norwegische Kunst seit der Renaissance. (Mit 36 Abb.) Breslau: Hirt 1924. (152 S.) 8° = Jedermanns Bücherei. Abt.: Bildende Kunst.

Dresdner, der leider nicht daran zu denken scheint, seine ausgezeichnete Geschichte der Kunstkritik zu vollenden, beschert hier eine Darstellung der Kunst der skandinavischen Länder (mit Ausschluß Dänemarks) von sehr verläßlicher Art. Dem 19. Jahrhundert ist etwas viel Raum gewährt, wenn auch keine Charakteristik zu missen ist. Wertvolle Mitteilungen sind vor allem über Tassier, Sergel, Dahl, Fearnley, Eckersberg, Josephson, Guda willkommen. Milles ist überschätzt. Auf die moderne schwedische Architektur fällt helles Licht.

Spanien

Kehrer, Hugo: Spanischer Barock .Eine Skizze. In: Festschrift Heinrich Wölfflin. München 1924. S. 233—243.

Tschechei

Schürer, Oskar: Junge tschechische Kunst. In: Zeitschr. für bild. Kunst. Jg. 58, H. 5/6. S. 114—120.

Besprochen werden die Bildhauer Jan Štursa, Otto Gutfreund, die Maler Rudolf Kremlička, Josef Čapek, Jan Zrzavý, Alfred Justitz, Vladislav Hofmann usw. Abbildungen nach Originalen der genannten und E. Filla, V. Špala, V. Beneš, J. Šima.

IV. Baukunst

1. Allgemeines

Kaubisch, Martin: Die Tragödie der Architektur. In: Die Tat. Jg. 16, H. 8, Nov. 1924. S. 595—607.

Kritische Auseinandersetzung mit dem gleichnamigen Buch von Paul Fechter (Weimar: Lichtenstein 1922).

Amelung, Heinz: Deutsche Dome. Mit 13 Abb. In: Gartenlaube-Kalender 1925. S. 63—80.

Klopfer, Paul: Architektur. Unter Mitarb. v. Gerd Stüber. Dessau: Dünnhaupt 1924. (IV, 46 S.) 8° = Dünnhaupts Studien- u. Berufsführer. Bd 8.

Klopfer beschreitet in seiner baumeisterlichen Berufskunde ganz neue Pfade und stellt die Forderungen an Fähigkeiten, Eignung, Erziehung auf einen ganz neuen Boden, so daß der mittelmäßig Begabte sich nicht mehr darüber täuschen kann, was im Rahmen einer modernen Baukunst von ihm verlangt wird. Solche bescheiden scheinenden Führer sind ein bedeutendes Zeichen des Fortschritts in baukünstlerischen Fragen.

Klopfer, Paul: Von der Baukunst und ihren Temperamenten In: Kunstwart. Jg. 37, H. 8. S. 55—58; H. 9. S. 101—103; H. 10. S. 133—137.

2. Baugeschichte

a) Gesamtdarstellungen

Höver, Otto: Vergleichende Architekturgeschichte. Mit 194 Abb. auf 96 Taf. München: Allgemeine Verlagsanstalt (1923). (196 S.) 4°

Höver, der über gute Kenntnisse in der Kunst Indiens verfügt, gesellt sich hier den Architekturphilosophen bei. Es ist nicht verwunderlich, daß Spengler, den die Kunstgeschichte zu seinen Homologien und Kulturabfolgen befähigt hat, nun seinerseits auf die Kunstvergleichung zurückwirkt. Erfreulich ist, daß Höver der Kunsttheorie Schmarsows Gerechtigkeit zollt, auch Frankl tritt richtunggebend hervor. Hövers Werk ist ein Symptom dafür, daß man von der vergleichenden Zerlegung der Epochen in Querschnitte wieder zurückkommt, er kontrastiert zwar nach Körper und Raum in den zwei großen Hauptabschnitten der Weltgeschichte, aber die Wichtigkeit der Längsschnitte, ethnographisch unterbaut, leuchtet bei allem hervor. Die Gesamtentwicklung kommt bei ihm wieder zu Recht. Ausgezeichnet sind die Darstellungen von Aegyptik und Barock.

Joseph, D.: Geschichte der Baukunst vom Altertum bis zur Neuzeit. Ein Handbuch. 3., verm. u. verb. Aufl. Bd 1—3. Leipzig: Schumann 1924. (983, 863 S., Abb.) 4°

Bd 1—2 behandelt die Baukunst des Altertum und des Mittelalters, Renaissance, Barock, Rokoko und Klassizismus, Bd 3 (in zwei Halbbänden) die Baukunst des 19. Jahrhunderts.

b) Einzelne Epochen

H a u p t, Albrecht: Baukunst der Renaissance in Frankreich und Deutschland. Tl. 2. Berlin-Neubabelsberg: Akadem. Verlagsges. Athenaion (1923). (S. 173—364 mit Abb., 5 Taf.) 4° = Handbuch d. Kunstwissenschaft.

K u r t h, Wilhelm: Die Raumkunst im Kupferstich des 17. und 18. Jahrhunderts s. S. 000.

R a v e, Paul Ortwin: Der Emporenbau in romanischer und frühgotischer Zeit. Mit 90 Abb. auf Taf. u. e. Uebersicht. Bonn: Schroeder 1924. (143 S.) gr. 8° = Forschungen zur Formgeschichte der Kunst aller Zeiten u. Völker. Bd 8.

Die Schrift von Rave über den Emporenbau ist ein erneuter Beweis dafür, wie jede mit solcher großen Kenntnis des Materials erfolgende Untersuchung eines Baubildes und seiner Geschichte zugleich ins Herz des Stils hineinführt. Das Wort Empore hat das althochd. „bor" als Wurzel und bedeutet an sich „im oberen Raum". Hierbei kämpft Rave auch für klarere Begriffe in den Baubezeichnungen. Auch die Einführung des Wortes „Lotbau" gegenüber dem Langbau ist recht glücklich. Unter dem Gesichtspunkt eines immanenten Vorbildes der Gotik untersucht Rave die Formgeschichte der romantischen Emporenkirchen. Apulien, die Lombardei, das Rheinland blieben mehr oder weniger starr, in der Normandie, in England und in der Isle de France kommt der Emporenbau zur eigentlichen Blüte. Diese Entwicklung ist durch viele ungewöhnliche und seltene Architekturbilder illustriert.

c) Einzelne Länder

Deutschland

B r u h n s, Leo: Die deutsche Seele der rheinischen Gotik. Freiburg i. Br.: Urban Verlag 1924. (196 S., 32 Abb. auf 16 Taf.) 8°

„Eine gotische Kirche Deutschlands kann aus lauter in Frankreich erfundenen Formen bestehen und doch eine klassische Offenbarung deutschen Wesens sein." Das deutsche Wesen ist dualistisch. „Deutsch ist es, inbrünstig nach dem Himmel sich zu sehnen und doch gleichzeitig alles Irdische in seinem bunten und oft so häßlichen Vielerlei mit der zärtlichen Sorge einer Mutter, mit dem Verantwortungsgefühl eines Vaters zu umfassen." So findet sich auch in jedem gotischen Bauwerk des Rheingebiets „jene dualistische Gesinnung, die in Frankreich eine Ausnahme, in Deutschland aber die Regel ist".

C o n e r t: Dresdner Baukünstler. In: Wasmuths Monatshefte für Baukunst, Jg. VII, H. 11/12, S. 355ff.

H a u p t, Richard: Geschichte und Art der Baukunst im Herzogtum Schleswig. Heide: Verlag „Heider Anzeiger" 1924. (788, 40 S.) 8° = Die Bau- und Kunstdenkmäler in der Provinz Schleswig-Holstein. Bd 5.

H e g e m a n n, Werner: Weimarer Bauten und ägyptische Baukunst. In: Wasmuths Monatshefte für Baukunst. Jg. 8, H. 3/4. S. 69—86. (Mit 33 Abb.)

Hundert Jahre Architekten-Verein zu Berlin. 1824—1924. Berlin: W. Ernst & Sohn 1924. (176 S.) 4°

Der von Rendschmidt, F. Schultze und Becker herausgegebene Sammelband enthält folgende kunstgeschichtliche und kunstwissenschaftliche Beiträge: Geyer: Der Einfluß des Schloßbaus auf die Entwicklung Berlins; Hiecke: Denkmalpflege und Heimatschutz in Preußen; Stiehl: Die Aufnahme des deutschen Bauernhauses und des deutschen Bürgerhauses; Krischen: Deutsche Architekten und klassische Archäologie.

Weiß, Bernhard: Von kleinen und kleinsten Baudenkmälern vergangener Zeiten an den Ufern des Ueberlinger Sees. In: Der Ueberlinger See. Karlsr. 1924. S. 204—209.

Bauern- und Bürgerhäuser in Salem, Mimmenhausen, Birnau, Gartenhäuschen und Lauben, Kirchen in Goldbach und Seefeld, Wallfahrtskapelle zu Baitenhausen u. a. 13 Abb. nach Federzeichnungen des Verfassers.

Frankreich

Kaufmann, Emil: Die Architekturtheorie der französischen Klassik und des Klassizismus. In: Repertorium f. Kunstwissenschaft. Bd 44 (N. F. Bd 8), H. 4/6. S. 197—237. S. 197—237.

Wilhelm-Kästner, K[urt]: Romanische Baukunst in Südfrankreich. Leipzig: Seemann (1924). (12 S., 10 Taf.) kl. 8° = Bibliothek d. Kunstgeschichte. Bd 72.

Italien

Hempel, Eberhard: Die Spanische Treppe. Ein Beitrag zur Geschichte der römischen Stadtbaukunst. In: Festschrift Heinrich Wölfflin. München 1924. S. 272—290.

„Wer heute die Spanische Treppe emporsteigt, denkt nicht daran, daß sie von Franzosen in Konflikt mit Italienern errichtet wurde, sie gehört ihnen wie der Welt, ist dem Fremden so wohl vertraut wie dem römischen Volk als eine Stätte, auf der noch heute ein Abglanz von der Lebensfreude des 18. Jahrhunderts trägt."

Schubring, Paul: Die Architektur der italienischen Frührenaissance. Mit 76 Abbildungen. München: Hugo Schmidt 1924. (109 S.) 8° = Kunstgeschichte in Einzeldarstellungen. Bd 3.

Sommer, Clemens: Zur römischen Baugeschichte unter dem Pontifikate Papst Bonifaz VIII. In: Römische Quartalschrift. Bd 31, H. 1. S. 41—54.

Spanien

Mayer, August L.: Das romanische Kapitell in Spanien. Ein systematischer Versuch. In: Festschrift Heinrich Wölfflin. München 1924. S. 83—105.

3. Einzelne Zweige der Baukunst

a) Städtebau

Allgemeines

Langen, Gustav: Die halbländliche und städtische Kleinsiedlung. T. 1. München: G. D. W. Callwey. 1923. (74 S. m. Abb.) 4°

„Der bloße Architekt kann an einem Siedlungsplan ebensoviel verderben wie der bloße Straßenbauer, Tiefbauingenieur, Gartentechniker, der bloße Volkswirt, Statistiker u. privatwirtschaftliche Rechner, ebensoviel wie der bloße Volkshygieniker, Volkserzieher u. Heimatfreund. Es gilt, alles dieses zu vereinigen u. etwas Neues zu schaffen, was der betreffenden Gegend auf den Leib geschnitten, den örtlichen Verhältnissen angepaßt ist u. doch den typischen Gesamteindruck der betreffenden Siedlungsform erhält."

Breslau

Hallama, Georg: Breslau. 2. Aufl. Berlin-Halensee: Dari, Deutscher Architektur- u. Industrie-Verlag 1924. (187 S. mit Abb., 4 Taf.) 4° = Deutschlands Städtebau.

Das neuartige Unternehmen, das „Deutschlands Städtebau" vorführt, versäumt es niemals, auch in die Geschichte und besonders in die Kunstgeschichte der behandelten Städte einzuführen. Breslau ist nicht nur Deutschlands Tor nach dem Osten (Sitz des Ost-Europa-Instituts), hat nicht nur eine reiche Industrie und starken Wirtschaftsverkehr, sondern auch weit mehr Altertümer und Kunstschätze, als man weiß. Architekturgeschichtlich wird das Stadtbild sehr interessant geschildert. Über den schönen Inhalt der beiden Museen für Kunstgewerbe und für bildende Künste gibt Conrad Buchwald willkommenen Aufschluß. Von den Kirchen sei der Dom mit seinem wertvollen Inhalt hervorgehoben.

Eßlingen

Esslingen a. N. Hrsg. vom Stadtschultheissenamt Esslingen a. N. Berlin-Halensee: „Dari" Dt. Architektur- u. Industrie-Verlag 1924. (41 S. mit Abb., 2 Taf.) 4° = Deutschlands Städtebau.

Franken

Ritz: Das unterfränkische Dorf s. S. 35.

Röttger: Die unterfränkische Stadt s. S. 35.

Sedlmaier, R.: Alte unterfränkische Städtchen als Kunstwerke der Siedlung betrachtet. In: Der Fränkische Bund. 1924, H. 2. S. 96—102. Mit Abb.

Es handelt sich um die Städte Eibelstadt a. Main, Arnstein, Karlstadt, Ochsenfurt a. Main, Marktbreit, Heidingsfeld bei Würzburg, Sulzfeld a. Main.

Frankfurt

Frankfurt a. O. Hauptstadt der mittleren Ostmark. Hrsg. vom Magistrat Frankfurt a. O. 2. Aufl. Berlin-Halensee: „Dari" 1924. (110 S. mit Abb., 2 Taf.) 4° = Deutschlands Städtebau.

Karlsruhe

Das Ettlinger Tor in Karlsruhe. ([Vorw.:] Hermann Schneider.) Karlsruhe: Müller (1924). (27 S. mit Abb.) 4° [Umschlagt.]

Seit dem Abbruch des Ettlinger Tors, von Weinbrenner, gab es in Karlsruhe eine „Ettlinger-Tor-Frage", die um so brennender empfunden wurde, als dabei ein Gebiet von mehr als 140000 qm der Bebauung harrt. Es ist aus der von Bürgermeister Hermann Schneider herausgegebenen Schrift sehr interessant zu sehen, welche Entwicklungsgeschichte dieses bedeutsame städtebauliche Problem genommen hat und wie es durch viele Vorschläge und Entwürfe, für die sich die besten Köpfe ins Werk setzten, der Lösung immer näher geführt wurde. Endgültiges bieten nun die Pläne von Hermann Billing, in denen die Publikation gipfelt und zu deren Durchführung nur eine nicht zu kurze Friedenszeit gewünscht werden muß.

Rastatt

Hirsch, Fritz: Rastatt. Schloss u. Stadt. 1. Die Topographie. Mit 1 Taf. 1 Kt. u. 11 Abb. Heidelberg: Winter 1923. (44 S.) 4°

Historisch-topographische Erläuterung des Werdens der Stadtanlage von Rastatt vom 17. Jahrh. bis 1849, als Grundlage für die Untersuchung des Schloßbaues durch den Markgrafen Ludwig Wilhelm von Baden, den „Türkenlouis".

b) Kirchen und Klöster

Allgemeines

Amelung, Heinz: Deutsche Dome. Mit 13 Abb. In: Gartenlaube-Kalender 1925. S. 63—80.

Gall, Ernst: Die Marienkirche in Utrecht und Klosterneuburg. Mit 16 Abb. In: Jahrbuch für Kunstwissenschaft. 1923. S. 34—41.

Beide Kirchen sind nach einem gemeinsamen Vorbild erbaut, das nur in Mailand oder wenigstens Oberitalien gesucht werden kann. Die lückenhafte Erhaltung der lombardischen Denkmäler ist oft beklagt worden; hier bietet sich vielleicht Gelegenheit, eine nicht mehr vorhandene Kirche des 12. Jahrh. aus ihren Nachbildungen zu erschließen.

Stock, Ambrosius: Das Kirchengebäude. In: Die betende Kirche. Berlin 1924. S. 31—64.

1. Die liturgische Bedeutung des Kirchengebäudes. 2. Die kunstgeschichtliche Entwicklung des Kirchengebäudes in liturgischer Beleuchtung: Das christliche Altertum (Basilika, Rundbau); das Mittelalter (Rundbau, romanische Basilika, Gotik); die Neuzeit (Renaissance, Barock, Rokoko, Klassizismus, neueste Kirchenbaukunst. Die neueste Kirchenbaukunst zusammenfassend vom liturgischen Gesichtspunkt aus betrachtet).

Bamberg

Dehio, Georg: Der Bamberger Dom. 1.—3. Tsd. Mit 72 Abb. München: Piper & Co. 1924. (110 S.) 4°

Bodensee

Mezger, Viktor: Cisterzienserbauten, Kloster Salem und Wallfahrtskirche Birnau. In: Der Ueberlinger See. Karlsr. 1924. S. 91—102.

Bozen

Santifaller, Leo: Die Pfarrkirche von Bozen. Mit 14 Abb. In: Aus dem Land im Gebirge. Bozener Jahrbuch. Bozen 1924. S. 98—127.

Cassel

Krämer, Ferdinand: Die Pfarrkirche St. Familia in Cassel. Mit 52 Abb. Fulda: Fuldaer Aktiendruckerei 1924. (59 S.) 4°

Eine Schrift, die der Pietät des Klerus in Cassel ein ehrenvolles Zeugnis ausstellt. Die künstlerische Schöpfung der Kirche selbst und ihre Innenausstattung bewegt sich ganz im Bereiche der Tradition. Es ist leider selbstverständlich, daß man 1899 romanisch baute. Die Ausmalung der Kirche ist schwächlich nazarenisch geraten, stärkeren Eindruck scheinen die Glasfenster zu vermitteln, die nicht durchaus im Fahrwasser der Stilrezepte von Führich und Fugel gestaltet sind.

Einsiedeln

Birchler, Linus: Einsiedeln und sein Architekt Bruder Caspar Mosbrugger. Eine kunstgeschichtl. Monographie. Augsburg: Filser 1924. (XI, 218 S., 1 Bl., 88 S. Abb.) 4°

Birchler geht weit über die Einsiedeln gewidmete Monographie von Cuhn hinaus und stellt vor allem entscheidend fest, daß sein Architekt Caspar Mosbrugger war, dessen Bauschaffen er ohnedies mit einer großen Anzahl sonstiger Werke belegt. Als 6. Bau seit 946 wurde das Kloster von 1703 bis im wesentlichen 1717, das Münster von 1719 bis 1735 gebaut. Die großartige Barockumrahmung kam erst später hinzu. Die mit vielen Plänen belegte Analyse der Kirche ist mustergültig. In der Gestalt des Bregenzers Mosbrugger ist der Architekturgeschichte ein charaktervoller, interessanter Mann gewonnen.

Henggeler, Rudolf: Führer durch die Stiftskirche Maria-Einsiedeln. Mit 1 Einschaltb. u. 37 Abb. Einsiedeln: Benziger (1924). (60 S.) kl. 8°

Geschichtlicher Überblick über die früheren und über die heutigen Kloster- und Kirchenbauten in Einsiedeln, sowie über ihre innere künstlerische Ausstattung. Auch neben dem monumentalen Werk von Cuhn über den Stiftsbau von Belang.

Friesland

Woebcken, Carl: Friesische Kirchen. Bremen-Wilhelmshaven. Friesen-Verlag 1923. (34 S., 16 Taf.) 8°

Inhalt: Gründung der Kirchen. Kirchen aus Tuffstein. Kirchen aus Findlingen. Kirchen aus Ziegelsteinen in der Übergangszeit. Gotische Bauten. Spätere Ausschmückung. — Abbildungen von Kirchen in Blexen, Sillenstede, Waddewarden, Tettens, Schortens, Repsholt, Neuende, Rodenkirchen u. a.

Fulda

Vonderau, Joseph: Die Ausgrabungen am Dome zu Fulda in den Jahren 1919—1924. Mit 6 Plänen, 6 Skizzen u. 24 Abb. auf 8 Tafeln. Fulda 1924: Fuldaer Actiendruckerei. (72 S., Taf.) 4° = 17. Veröffentlichung des Fuldaer Geschichts-Vereins.

Die Ausgrabungen begannen bereits 1908, wurden 1914 durch den Krieg unterbrochen und 1919 wieder aufgenommen. Sie sind gegenwärtig zu einem vorläufigen Abschluß gelangt. Es sind sowohl Fundamentreste der ersten 744 begonnenen Klosterkirche, als Reste der 791—819 erbauten Basilika des Ratgar bloßgelegt.

Hildesheim

Beyse, Otto: St Godehard zu Hildesheim. Ein kunstgeschichtl. Führer. 1.—3. Tsd. Hildesheim: Borgmeyer (1924). (47 S. mit Abb., 27 S. Abb., 1 Titelb.) 8°

Neben dem Dom und St. Michael gehört St. Godehard zu den wertvollsten Baudenkmälern Hildesheims. 1133 begonnen und wohl im Laufe des Jahrhunderts fertig geworden, repräsentiert St. Godehard am besten den Hildesheimer Typus. Die Studie von Beyse unterrichtet ansprechend über den Bau und alle seine Einzelheiten und macht in ihrer Kritik nicht vor der allzu bunten Bemalung aus der Renovationszeit halt.

Herzig, R.: Vom Dome zu Hildesheim. Mit 13 Abb. In: Alt-Hildesheim. 1924, H. 5. S. 12—25.

Magdeburg

Giesau, Hermann: Zur Baugeschichte des Langhauses des Magdeburger Domes. Mit 6 Abb. In: Jahrbuch für Kunstwissenschaft. 1923. S. 42—53.

Meier, P. J.: Die Baugeschichte des Magdeburger Doms im 13. Jahrhundert. Mit 8 Textabb. In: Jahrbuch der Preußischen Kunstsammlungen. Bd 45, H. 1/2. S. 1—33.

Manastirine

Egger, Rudolf: Die Basilika von Manastirine und ihre Gründer. In: Strena Buliciana. Zagreb 1924. S. 379—386.

Marburg

Hamann, Richard, u. Kurt Wilhelm-Kästner: Die Elisabethkirche zu Marburg und ihre künstlerische Nachfolge. Bd 1. Kurt Wilhelm-Kästner: Die Architektur. Mit 205 Abb. Marburg an d. Lahn: Kunstgeschichtl. Seminar, Abt. Verlag 1924. (XII, 304 S.) 4°

Selten wird ein Bauwerk in seinem Bestande und in den Einflüssen, die von ihm ausgehen, so eingehend beschrieben, wie es hier mit der Elisabethkirche zu Marburg geschehen ist. Die künstlerische Herkunft von Reims, Amiens, von den Dreikonchenanlagen, vom westfälischen Hallenbau, wird mit einer Exaktheit erläutert, die nicht das geringste Detail unerklärt läßt.

Neuenheerse

Jänecke, Wilhelm: Zur ältesten Baugeschichte der Stiftskirche Neuenheerse. In: Zeitschrift für vaterländische Geschichte u. Altertumskunde. Bd 82. S. 52—61.

Niedersachsen

Hölscher: Die mittelalterlichen Klöster s. S. 38.

Oliva

Fischer, Oberbaurat: Baukünstlerisches aus dem Kloster Oliva. Mit 7 Abbildungen. In: Ostdeutsche Monatshefte. Jg. 5, H. 3. S. 185—191.

Pfalz

Mader: Oberpfälzische Klöster s. S. 35.

Quedlinburg

Schulte, Aloys, u. Georg Wilhelm Sante: Beiträge z. Baugeschichte d. Quedlinburger Stiftskirche. In: Repertorium f. Kunstwissenschaft. Bd 44 (N. F. Bd 8), H. 4/6. S. 246—259.

Rotsürben

Burgemeister, Ludwig: Die katholische Pfarrkirche in Rotsürben. In: Schlesische Monatshefte. Jg. 1, Nr 4. S. 145 bis 151.

Mit 5 Abbildungen. Die Kirche stammt in ihrer gegenwärtigen Gestalt aus der Zeit um 1600.

Schweiz

Gaudy, Adolf: Die kirchlichen Baudenkmäler der Schweiz. Bd 2. St. Gallen, Appenzell, Thurgau. [Nebst] Nachtr. zu Bd 1. Berlin: Wasmuth 1923. (110 S. mit 114 Abb., 204 S. Abb.; Nachtr.: 4 S. mit 4 Abb.) 4°

Überlingen

Sauer, Josef: Das Münster in Ueberlingen. In: Der Ueberlinger See. Karlsruhe 1924. S. 66—78.

Wang

Gebhardt, Erich: Die Kirche Wang im Riesengebirge und ihre Geschichte. Auf Grund d. vorhandenen Quellen, in Norwegen gemachter Studien u. neuester Forschg. hrsg. Mit 83 [eingedr.] Kt. u. Abb., Vignetten u. Zeichn. vom Verf., 6., verm. u. veränd. Aufl. Hamburg: Agentur d. Rauhen Hauses 1924. (96 S.) 8°

Gebhardt ist der nordischen Holzbaukunst im 11. u. 12. Jahrhundert mit Fleiß nachgegangen, um der Genealogie der Kirche Wang nachzukommen, die Dahl 1835 für 94 Speziesthaler kaufte, und die dann, dank dem Interesse Friedrich Wilhelms IV., 1841 im Riesengebirge aufgestellt wurde, wo sie heute vielen Tausenden einen Begriff von der Kunst und Ornamentik auch ihrer Ahnen gibt.

Weingarten

Schlegel, Arthur: Die Benediktiner-Kirche zu Weingarten. Mit 39 Tafeln u. 3 Textbildern. Weingarten: Baier 1924. (36 S., 32 Taf.) 4°

Festgabe zum 200jährigen Bestehen des Weingartner Münsters. Der Blutritt von Weingarten hat sich zu einem

Volksfest entwickelt. Abt Heller schuf von 1715—1724 das großartige Bauwerk als Bauherr, dessen Künstler Franz Beer (von der Vorarlberger Bauschule herstammend) und Carl Fusani (Kuppel) sind. Die Architektur des italienisch anmutenden Baues herrscht imponierend vor und gibt Weingarten vor Oberbeuren oder Neresheim seinen ruhigen, Charakter. Das Bildermaterial ist ausgezeichnet.

c) Schlösser und Burgen

Benrath

Witthaus, Wernher: Schloss Benrath. Das sterbende Lustschloss am Niederrhein. Dortmund: Heimatverlag (1924). (55 S. mit Abb.) 4° = Führer zum dt. Westen. Bd 1.

Das Lustschloß, das Karl Theodor von der Pfalz seit 1755 von Nicolas von Pigage erbauen und von Verschaffelt mit Stukkaturen schmücken ließ, das er wahrscheinlich nie bewohnte und das 1911 in den Besitz der Gemeinde Benrath überging, kann nur notdürftig erhalten werden und es droht ihm der Verfall, wenn die Gemeinde keine Helfer findet. Witthaus wirbt, gut unterrichtet, in poetischer Sprache dafür. Sehr interessant ist die im Verlaufe der Jahrzehnte sich hinziehende Inneneinrichtung in ihrer Wandlung vom Rokoko zum Klassizismus.

Dresden

Sponsel, Jean Louis: Der Zwinger, die Hoffeste und die Schloßbaupläne zu Dresden. Mit 99 Tafeln und 31 Textbildern. Dresden: Stengel 1924. (316 S.) 4°

Enthält eine ausführliche Baugeschichte des Zwingers und Schilderungen der Feste der Wettiner im 16. und 17. Jahrhundert und unter August dem Starken (Hochzeitsfeier des Kronprinzen in Dresden 1719). Das Schlußkapitel behandelt die Schloßbaupläne nach Herstellung des Zwingers.

Franken

Gröber, Karl: Unterfränkische Burgen. Augsburg: Filser 1924. (X, 104 S.) gr. 8° = Alte Kunst in Bayern.

S. I—X bringt eine kurze geschichtliche Einleitung; dann folgen S. 1—104 die Abbildungen von 48 Burgen und 14 Grundrisse. Mit mehr als zwei Abbildungen sind vertreten die Burgen: Prozelten (11), Salzburg (9), Hornburg bei Gmünden, Miltenberg, Wildenburg (je 5), Lichtenstein (4), Marienberg, Rieneck, Altenstein (je 3).

Schwetzingen

Lüttich, Rudolf: Schloßgarten und Barockbau. Eine Schwetzinger Studie. 2., veränd. Aufl. Heidelberg: J. Hörning 1924. (41 S. mit 1 Abb., 11 Taf.) 8°

Von den Stilrichtungen, die den Schwetzinger Garten gestaltet haben, im Zusammenhang mit seinen Bauwerken, werden Heidelberg, Bruchsal, Waghäusel, Karlsruhe, Benrath, Versailles, Rastatt herangezogen; die Gartenkunst als Aus-

drucksmittel, besonders der Karl-Theodor-Zeit, findet dann ihre Fortsetzung im Landschaftsgarten, wie ihn in Schwetzingen Sckell angelegt hat.

Siegen

Schuppig, Johannes: Die Burg Siegen, eine baugeschichtliche Studie. In: Siegen und das Siegerland. Siegen 1924. S. 29—34.

d) Wohn- und Geschäftshäuser

Allgemeines

Das Baumelt-Haus. Wohnungen mit eingebautem Hausrat. 21 Arbeiten aus e. Wettbewerb d. „Bauwelt". Berlin: Verlag d. „Bauwelt" 1924. (83 S. mit Abb.) 4°

Das Werk bringt 21 Arbeiten aus einem Wettbewerb der „Bauwelt", der Entwürfe für ausreichende und wirtschaftlich mögliche Wohnungen zu erlangen suchte. Mit seiner reichen Illustration belegt es, daß der Wettbewerb ein sehr nützliches Ergebnis hatte. Die praktische Anordnung der Räume in ihrem Belebtsein durch Möbel, besonders durch Kastenmöbel — um dieses Problem kreisen alle, stark auf Normung ausgehenden Arbeiten. Mehrfach ist der Kraalbau, der Rundbau vertreten, wofür Taut auch schon ein interessantes Beispiel verwirklicht hat.

Bühler, M., und H. Jerger: Farbige Häuser. Hrsg. München: Andelfinger 1924. (4 S., 20 Taf. in Mappe.) 4°

Das Vorwort verkündet: „Zurück zur Farbe!" Die Veröffentlichung des Werkes erfolgt auf Veranlassung des Malermeisters und Gemeinderats Kuon in Rottweil a. N. „Die Herausgeber würden den Zweck des Werkes erfüllt sehen, wenn die Maler- und Tünchermeister, Baumeister und Architekten, sowie die Lehrer an Gewerbe- und Fachschulen durch die praktische Verwertung desselben recht günstige Erfolge erzielen würden." Ein zweiter kleiner Aufsatz von Hans Schmid-München behandelt die Frage des farbigen Hauses im Stadtbild, ein Aufsatz von H. Stolz betont die Bedeutung des farbigen Hauses besonders für die Kleinkunst. Von den 20 Tafeln stellen acht farbige Häuser von Rottweil dar.

Fries, H[einrich] de: Moderne Villen und Landhäuser. Hrsg. [2. Aufl. von Richard Klapheck: Moderne Villen und Landhäuser.] Berlin: Wasmuth 1924. (XIII, 232 S. mit Abb., 2 farb. Taf.) 4°

Jakstein, Werner: Nordische Bürgerhäuser. Ihre Systematik u. deren städtebauliche Bedeutung. Mit 35 Aufnahmen. In: Wasmuths Monatshefte für Baukunst. Jg. 1924, H. 5/6. S. 175—189.

Danzig

Cuny, G.: Der Artushof als Raumschöpfung. In: Danziger Kalender 1925. S. 21—23.

Hamburg

Sörgel, Hermann: Das neue Hamburger Chilehaus. Mit 1 Taf. u. 15 Abb. im Text. In: Dekorative Kunst. Jg. 28, Nr 3, 19. Dez. 1924. S. 57—70.

Niedersachsen

Dettmann: Alte Gast- und Zunfthäuser s. S. 38.

Quaracchi

Boving, Remigius: Zur Kunstgeschichte der Villa „Lo specchio", jetzt Collegio di S. Bonaventura in Quaracchi. In: Franziskanische Studien. Jg. 11, H. 1/2, Juli 1924. S. 79—64.

Schweiz

Das Bürgerhaus in der Schweiz. La Maison bourgeoise en Suisse. Hrsg. vom Schweizer. Ingenieur- u. Architektenverein. Bd 13. Zürich: Art. Institut Orell Füssli 1924. (LVIII S., 125 S. Abb.) 4°

Der vorliegende Band ist dem Bürgerhaus im Aargau gewidmet. Den Text hat K. Ramseyer geschrieben, der spezielle Teil Zofingen ist von Th. Gränicher bearbeitet.

e) Friedhof- und Grabmalskunst

Greiser, Wolfgang: Deutsche Grabmalkunst. In: Kunst und Kunstgewerbe. Jg. 4, Nr 12, Sept. 1924. S. 304—308.

Strobel-Dortmund, Hans: Friedhofskultur. Eine Denkschrift. Als Mskr. gedr. Dortmund: Garten- u. Friedhofsamt (1924). (156 S. mit Abb.) 18×24 cm.

In der Gestaltung unserer Friedhöfe ist zwar manches besser geworden, aber in der Gesamtheit, und besonders bei Neuanlagen, gilt es noch durchaus, die Kulturfrage gegenüber der reinen Nützlichkeit zum Siege zu bringen. Einer der gediegensten Vorkämpfer im Sinne einer Kunsterziehung, die, selten genug, von Stadtbauämtern ausgehen kann, ist Hans Strobel, der in dieser Schrift über die neuen Friedhofsanlagen berichtet und auch sehr lebendig empfundene und geschriebene Eindrücke aus italienischen Friedhöfen (besonders zum Problem des Campo Santo) beisteuert.

V. Plastik

1. Allgemeines

Archiv für Medaillen- und Plaketten-Kunde. Internat. illustr. Zeitschrift. Jg. 4. 1923/24. Halle a. S.: Riechmann (1924). (III, 190 S. mit Abb., 17 Taf.) 4°

Der 4. Jahrgang des von der bekannten Münzhandlung A. Riechmann & Co. in Halle herausgegebenen, von Prof. Habich und Prof. Bernhart redigierten Archivs ist durch besondere Reichhaltigkeit ausgezeichnet; man findet einen grundlegenden Aufsatz über den Medailleur Pfründt von Bechtold, Beiträge über Kunstkammerstücke, über die Erasmusmedaille

und über Augsburger Wachsbossierer aus der 2. Hälfte des 16. Jahrhunderts von Georg Habich, Mitteilungen über Paul Flindt, Deschler, de Pomis, vor allem auch Aufsätze über interessante Monogrammisten und den Meister des Heidegger von Fritz Dworschak u. a.

Harth, Philipp: Ueber Plastik und Holzplastik. In: Das Kunstblatt. H. 6, Juni 1924. S. 164—176.

Kruse, Max: Vom Geist der Plastik. Mit einer Einleitung von Dr. Felix Emmel. In: Westermanns Monatshefte. Jg. 68, Aprilheft. S. 143—145.

Landsberger, Franz: Vom Wesen der Plastik. Ein kunstpädagog. Versuch. Wien: Rikola Verlag 1924. (56 S., 23 S. Abb.) gr. 8°

Landsberger stellt Forderungen einer systematischen Kunstbetrachtung auf, im Gegensatz zur historischen. Es darf jedoch dabei nicht übersehen werden, daß diese Betrachtungsweise schon in die Nähe der Ästhetik rückt, und daß sie der kunsthistorischen Fundamentierung bedarf. Angewandt auf die Plastik (besonders in den Kapiteln Erwachen der Plastik, Plastik und Malerei, Plastik und Baukunst, Reliefkunst), in häufiger Auseinandersetzung mit Schmarsow und Hildebrand, bringt Landsberger viel Anregendes zur Ästhetik dieser engeren Gattung.

2. Einzelne Epochen

Becker, Erich: Einzug Jesu in Jerusalem. (Eine wiederaufgefundene altchristliche Reliefdarstellung und einige dazu gehörige Stücke.) In: Strena Buliciana. Zagreb 1924. S. 337—344.

Verf. entdeckte 1911 auf einem Landsitz in der Campagna Romana Fragmente eines altchristlichen Sarkophags, von denen das bedeutendste den Einzug in Jerusalem darstellt. Dieses Thema wird von der altchristlichen Kunst zwar nicht sehr häufig, aber doch häufiger behandelt, als bisher angenommen wurde. Verf. sucht die Wahl dieses Stoffes nicht nur aus dem im 4. Jahrh. erwachten historischen Sinn zu erklären, sondern hebt auch die sepulkrale Bedeutung der Darstellung hervor (Überwindung des Todes, himmlisches Jerusalem).

Fastlinger, K.: Ein frühmittelalterliches Beinkästchen im Eskorial und die langobardische Elfenbeinkunst. In: Die christliche Kunst. Jg. 20, H. 7/8. S. 82—104.

Pinder, Wilhelm: Zum Problem der „schönen Madonnen“ um 1400. Mit Übersichtstafel. In: Jahrb. d. preuß. Kunstsammlungen. Bd 44, H. 4. S. 147 ff.

Schmitt, Otto: Barock-Plastik. Frankfurt a. M.: Frankfurter Verlagsanstalt 1924. (62 S., 96 Taf.) 8°

Dieses Buch erscheint als erstes einer Reihe von Veröffentlichungen der Skulpturen-Sammlung des Städelschen Kunstinstituts und der Städtischen Galerie zu Frankfurt a. M. Es enthält eine kurze Einleitung über die Barockskulpturen der beiden Sammlungen und einen beschreibenden Katalog, also im wesentlichen Bildwerke des 17. und 18. Jahrhunderts. Doch

sind auch einzelne Arbeiten des 16. Jahrh., vor allem die deutschen Renaissanceskulpturen und die klassizistische Plastik bis um 1800 aufgenommen. Von den fast 300 Kunstwerken, die der Katalog aufzählt, sind 117 auf den 96 Tafeln wiedergegeben.

Studniczka, Franz: Niccolo da Uzzano? In: Festschrift Heinrich Wölfflin. München 1924. S. 135—153.

Weist die landläufige Annahme, daß die bekannte Tonbüste im Bargello den Niccolo da Uzzano darstellt, zurück und erklärt die Büste für einen Cicero.

Weise, Georg: Mittelalterliche Bildwerke des Kaiser-Friedrich-Museums und ihre nächsten Verwandten. Reutlingen: Gryphius-Verlag 1924. (178 S. mit 122 Abb.) 4° = Tübinger Forschungen zur Archäologie u. Kunstgeschichte. Bd 1.

Die in diesem Werk vereinigten Untersuchungen sind hervorgegangen aus der Inventarisation schwäbischer Plastik, die in den letzten Jahren vom Tübinger kunsthistorischen Institut gefördert worden ist. Es wird darin eine Anzahl mittelalterlicher Bildwerke des Kaiser-Friedrich-Museums als schwäbisch erwiesen und, soweit ihre schwäbische Herkunft schon bekannt ist, mit lokalen Werkstätten verknüpft. Doch sind diese schwäbischen Absichten eigentlich nur der Rahmen für weit ausgreifende Untersuchungen über mannigfache plastische Filiationen, für die Verfolgung böhmischer und lothringischer Einflüsse im 14. und 15. Jahrhundert. Der Ulmer Bildhauer Michel Erhart tritt mit einer größeren Anzahl von Arbeiten in helles Licht. Die Besprechung einer Memminger Werkstatt des 16. Jahrhunderts gibt mancherlei Ausblicke auf die italienischen Wurzeln des sogenannten Parallelfaltenstils. Unter den zahlreichen Werken, die das aktuelle Interesse an Plastik bekunden, ist dies eins der wichtigsten.

Wilm, Hubert: Die gotische Holzfigur. Wesen u. Technik. Mit 86 Abb. im Text u. 226 Abb. auf 196 Taf. Leipzig: Klinkhardt & Biermann 1923. (IX, 188 S.) 4°

„Dieses Buch ist das Ergebnis der jahrelangen Erfahrungen, die ich beim Studium, beim Sammeln und bei der Restaurierung gotischer Skulpturen gewonnen habe."

Wilpert, Josef: Alte Kopie der Statue von Paneas. In: Strena Buliciana. Zagreb 1924. S. 295—301.

Der lateranensische Sarkophag 174, der Jesus und das kananäische Weib darstellt, ist als Kopie der von Eusebius beschriebenen Statue von Paneas anzusehen, die Verf. gegen E. v. Dobschütz als Christusbild anerkannt wissen will.

3. Einzelne Länder

a) Deutschland, Österreich, Deutsche Schweiz

Allgemeines

Beenken, Hermann: Die Kölner Plastik des 12. Jahrhunderts und ihre Ausstrahlungen in den sächsischen Harzgebieten. Mit 18 Abb. In: Jahrbuch für Kunstwissenschaft. 1923. S. 125—152.

Beenken, Hermann: Romanische Skulptur in Deutschland. <11. u. 12. Jahrh.> Leipzig: Klinkhardt & Biermann 1924. (XLIII, 277 S. m. Abb.) 4° = Handbücher der Kunstgeschichte.

Die erste übersichtliche und grundlegende Veröffentlichung über die Skulptur des 11. u. 12. Jahrhunderts. In solcher Zusammenfassung sieht man, welch große Kunst wir schon vor den Naumburger Stifterfiguren gehabt haben. Viel Neues, bisher Schlummerndes, ist hier ans Licht gebracht worden; um die stilistische Ordnung dieses Materials hat Beenken ebenso hohe Verdienste wie um den richtigen Standpunkt dieser uns so entschwundenen Kunst gegenüber. Die Einleitung stellt die Stiltendenzen von 900 bis 1200 klar heraus. Den Bildern sind dann die fortlaufenden erklärenden Einzeltexte in vorbildlicher Art gegenübergestellt. Bei der so sehr lückenhaften Erhaltung dieser alten Kunst erschließt Beenkens Werk durchaus Neuland.

Beenken, Hermann: Süddeutsche Steinmadonnen um 1300. In: Der Cicerone. Jg. 16, H. 2. S. 65—71.

Behandelt folgende vier Madonnenstatuen: am vierten nördl. Mittelschiffpfeiler von St. Lorenz in Nürnberg, in der Schottenkirche zu Regensburg, im Chor von Niedermünster zu Regensburg, in der ehemal. Dominikanerinnenkirche zu Frauenaurach bei Erlangen.

Bleibaum, Friedrich: Bildschnitzerfamilien des Hannoverschen und Hildesheimschen Barock. Mit 45 Lichtdrucktafeln und 32 Textabb. Straßburg: Heitz 1924. (VIII, 340 S., 45 Taf.) gr. 8° = Studien zur deutschen Kunstgeschichte. H. 227.

Ausführlich behandelt werden die Meister der Familie Bartels (Daniel † 1696, Conrad Heinrich † 1720, Ernst Dietrich, Sohn Daniels, † 1762) und das Schaffen des Johann Friedrich Ziesenis († 1787). Als gleichzeitige Meister in Hildesheim, Hannover, Celle, Goslar, Marienrode, Lamspringe und Grauhof werden gewürdigt Peter Christian Limmer, Friedrich Georg Klocke, Paul Egel, Christian Ackermann, J. H. Lessen und Heinrich Lessen, Maurits Gröninger, Franz Lorenz Biggen, Johannes Süssemann.

Brinckmann, A[lbert] E[rich]: Barock—Bozzetti. Dt.-engl. Ausg. (4.) Deutsche Bildhauer. German sculptors. (Die Übers. ins Engl. bes. Nina Janssen u. Marie Winterstein. Mit 85 Lichtdr.-Taf., 50 Abb. u. 6 Sign.) Frankfurt a. M.: Frankfurter Verlags-Anstalt 1924. (170 S., Taf.) 4°

„Auch in Deutschland ist der Bozzetto häufig das meisterliche Kunstwerk, während die Ausführung Gesellenhänden, oder gar dem Stukkateur u. Steinhauer überlassen blieb ...“

Die Bildhauerei. Neue Abbildgn. von ausgeführten Arbeiten in Holz, Terrakotta, Stein u. von Modellen. Hrsg. vom Vorstand d. dt. Holzarbeiter-Verbandes. H. 3. Berlin: Verlagsanstalt d. Deutschen Holzarbeiter-Verbandes [1924]. (32 S. mit Abb.) 4°

Das Heft bringt ausgeführte Arbeiten in Holz, Terrakotta, Stein und anderen Materialien, stammend aus der Handwerker- und Kunstgewerbeschule in Erfurt (Leitung Bildhauer Ewald Hahn), aus der kunstgewerblichen Fachschule in Flensburg, sowie aus der Holzschnitzschule Warmbrunn in Schlesien, deren Direktor, dell' Antonio, sehr hübsch über Holzschnitzerei plaudert. Mit eignen Werken sind Hahn, Feuerhahn, Rötsch, Schlotter u. a. vertreten. Bemerkenswert sind die Tierplastiken von Rudolph Pauschinger-Stuttgart. Erfreulich zu beobachten, wie moderner Geist in die Schulen dringt.

Goldschmidt, Ad[olf]: Gotische Madonnenstatuen in Deutschland. Augsburg: Filser 1923. (20 S., 20 S. Abb.) 4⁰ = Jahresgabe d. Deutschen Vereins f. Kunstwissenschaft. 1923.

Karlinger, Hans: Beiträge zur romanischen Plastik des 11. Jahrhunderts in Süddeutschland. Mit 4 Abb. im Text. In: Münchener Jahrbuch der bildenden Kunst. N. F. Bd 1, H. 1. S. 16—19.

Plastiken von dem nur als Ruine erhaltenen Münster in Solnhofen a. der Altmühl.

Lübbecke, Fried: Die Plastik des deutschen Mittelalters. Mit 165 Taf. [2 Bände.] Bd. 1. 2. München: Piper [1923]. (180 S., 165 Taf.) 4⁰

Lüthgen, Eugen: Gotische Plastik in den Rheinlanden. 2., veränd. Aufl. 21.—30. Tsd. Mit 80 ganzseit. Abb. Bonn: Cohen 1924. (20, 80 S.) 4⁰ = Kunstbücher deutscher Landschaften.

Zu dem fatalen Typus kunsthistorischer Bilderbücher haben die Schriften von Lüthgen nie gehört, so sorgfältig und instruktiv sind die Abbildungen gesucht und gewählt; besonders die zahlreichen Details- und Seitenaufnahmen sind zu begrüßen. Die knappe Einleitung ist ein Muster kunsthistorischer Einfühlung.

Pinder, Wilhelm: Die deutsche Plastik des fünfzehnten Jahrhunderts. München: K. Wolff (1924). (42 S., 105 Taf., 105 Bl. Erkl.) 4⁰

Popelka, Fritz: Gotische Plastik in Österreich. Mit 7 Abb. In: Alpenländische Monatshefte. Jg. 1, H. 10, Okt. 1924. S. 613—620.

Schmitt, Otto: Oberrheinische Plastik im ausgehenden Mittelalter. Eine Auswahl. Freiburg i. Br.: Urban-Verlag 1924. (55 S. mit 1 Abb., 140 Taf., 17 S. mit Abb.) 4⁰

Behandelt die Epoche des „spätgotischen Barock", von etwa 1460 bis 1530. Die Darstellung gipfelt in der Schilderung von Meistern wie Nikolaus Gerhaert von Leyen (oder Leyden), Simon Lainberger, Nikolaus von Hagenau, Hans Wydiz, Gilt von Staufen. Auf die maßgebende Einwirkung von Stichen des E. S. auf die gleichzeitige Bildhauerkunst fällt erläuterndes Licht. Die Einführung von Otto Schmitt ist von einer gründlichen Kenntnis getragen und hebt den gesteigert-seelischen Charakterzug der Epoche gut hervor.

Einzelne Orte

Bleibaum, Friedrich: Die barocken Schnitzaltäre aus der Kirche des Klosters Grawenhoff. In: Alt-Hildesheim. Mit 7 Abb. 1924, H. 5. S. 25—32.

Bruhns, Leo: Würzburger Bildhauer der Renaissance und des werdenden Barock. 1540—1650. Mit 156 Tafelbildern. München: Weizinger 1923. (605 S.) 4°

Das Buch will ein Beitrag zur deutschen Künstlergeschichte, zur Tatsachen-, nicht zur begrifflichen Forschung sein. Die Untersuchungen über die Begriffe Renaissance und Barock sind vor allem durch Wölfflin auf einem Gipfel angelangt, wo sie sich eine Weile ausruhen können, die Ordnung der deutschen Denkmäler dieser Stilepochen ist daneben weit zurückgeblieben. Hier will Verf. eingreifen. Unter „Würzburger Bildhauern" versteht er nicht nur solche, die zwischen 1540 und 1650 in der Stadt oder im Bistum ihren Wohnsitz gehabt, sondern auch alle, die hierher Werke geliefert haben. Besonders eingehend werden behandelt: Peter Dell d. Ä., Peter Osten, Johann Robyn, Johannes Juncker, Zacharias Juncker d. Ä., Michael Kern, Georg Brenck.

Busch, R.: Gotische Häusermadonnen in Mainz. Coblenz: Rheinische Verlagsgesellschaft 1924. (24 S. mit Abb.) 4°

Knappe, liebevolle Darstellung alter religiöser Häuserplastik in Mainz aus dem 13. und 14. Jahrhundert, besonders der Fuststraßenmadonna, sowie der Madonnen vom Karmeliterkloster und von der Liebfrauenkirche, wichtig für die Pflege dieser oft so vernachlässigten schönen Zeugnisse des Geistes mittelalterlicher Frömmigkeit.

Escherich, Mela: Mainzische Madonnen. Mit 5 Abb. In: Der Cicerone. Jg. 16, H. 10. S. 431—438.

Der Aufsatz beschränkt sich auf ein bestimmtes Gebiet: Standfigur der Steinplastik in der Auswahl von fünf Madonnen aus der Zeit von rund 1260—1415, da die stehende Madonna in besonderem Maße geeignet scheint, die Entwicklung des typisch Mainzischen zu verfolgen. Behandelt werden die Madonnenstandbilder in der Fuststraße (um 1260), der Liebfrauenkirche (jetzt in der Steinhalle des Museums, um 1320), „aus dem Rheingau" (im Landesmuseum Darmstadt, um 1360), „des Herrn Krug" (Museum in Mainz, um 1380), „mit dem Kind und dem Gekreuzigten" (Museum in Mainz, um 1415).

Nickel, Walther: Die Breslauer Steinepitaphien aus Renaissance und Barock. Mit 34 Abb. Straßburg: Heitz 1924. (VIII, 56 S., 14 Taf.) gr. 8° = Studien zur deutschen Kunstgeschichte. H. 225.

19 Epitaphien werden genau beschrieben und an ihnen die verschiedene Auffassung des Todes in der Renaissance, der Barockzeit und dem beginnenden Rokoko klargelegt. Ein Exkurs beschäftigt sich mit der Frage, ob die im Breslauer Dom befindliche Büste des Kardinals Landgrafen Friedrich von Hessen als Werk Lorenzo Berninis gelten kann. Verf. kommt zum Schluß, daß die Büste im wesentlichen ein Werk Berninis ist und daß der Vielbeschäftigte wohl nur an dem Bozzetto und allenfalls an der Überarbeitung der Gesichtszüge persönlich mitgewirkt hat.

Otto, Gertrud: Die Ulmer Plastik des frühen fünfzehnten Jahrhunderts. Mit Vorw. von G[eorg] Weise u. 44 Abb. Tübingen: A. Fischer, Verl. 1924. (79 S.) gr. 8° = Forschungen zur Kunstgeschichte Schwabens u. d. Oberrheins. H. 3.

Die Arbeit ist das einleitende Kapitel einer umfangreichen Untersuchung über die Ulmer Plastik der Spätgotik und fußt auf den vom Tübinger Kunsthistor. Institut in den letzten Jahren zwecks eingehender Erforschung der schwäbischen Plastik des Mittelalters durchgeführten Vorarbeiten. Abschn. 1 der Schrift behandelt die Anfänge des Realismus in der Ulmer Plastik, Abschn. 2 Meister Hartmann und die von ihm vertretene Stilrichtung.

Pinder, Wilhelm: Mittelalterliche Plastik Würzburgs. Versuch e. lokalen Entwickelungsgeschichte vom Ende d. 13. bis zum Anfang d. 15. Jh. 2. verb. Aufl. Leipzig: Kabitzsch 1924. (VIII, 168 S., 56 Taf.) gr. 8°

Das bekannte Buch über die würzburgische mittelalterliche Plastik in 2. Auflage stellt im wesentlichen einen Neudruck der 1. Auflage aus dem Jahre 1911 dar. Im Text ist Wichtigstes geändert, neue Feststellungen und Berichtigungen sind im Vorwort niedergelegt. Das Kapitel über die Madonnen um 1400 ist ganz weggefallen. Pinder verweist dazu auf seinen Aufsatz „Problem der schönen Madonnen um 1400" (Jahrb. der Pr. Kunstsammlungen 1923, Heft 4).

Schmitt, Otto: Gotische Skulpturen des Straßburger Münsters. Bd. 1. 2. Frankfurt a. M.: Frankfurter Verlags-Anstalt 1924. (32; XXXVIII S., 276 Taf.). 4°

„Für eine erschöpfende wissenschaftl. Darstellung der Straßburger Münsterplastik ist die Zeit noch nicht gekommen. Die kurze Einleitung will daher weniger als Abriß, denn als Versuch einer Geschichte der Straßburger Münsterplastik angesehen sein. Der Schwerpunkt des Buches liegt überhaupt in den Abbildungen. . ."

Voegelen, Mina: Die Gruppenaltäre in Schwäbisch Hall und ihre Beziehungen zur niederländischen Kunst. In: Münchner Jahrb. d. bild. Kunst. Bd 13, H. 3/4. S. 121—160.

Wiese, Erich: Mittelalterliche Plastik in Kirchheim am Ries und in der fürstl. Öttingen-Wattersteinschen Sammlung in Maihingen. Mit 15 Abb. In: Jahrbuch für Kunstwissenschaft. 1923. S. 161—166.

Einzelne Kunstwerke

Buchkremer, Joseph: Die Wolfstür der Aachener Münsterkirche. Mit 2 Taf. Aachen: Creutzer 1924. (24 S.) 8°

Eine eingehende Geschichte der Aachener Wolfstür und ihrer Wiederherstellung im Rahmen der Münsterbauarbeiten. Was in Aachen als Wolf bezeichnet wurde, hat in Wirklichkeit seine Herkunft aus der bekannten hellenistischen Bärin. Es ist wahrscheinlich gemacht, daß wir in der Tür ein Erzeugnis karolingischer Bronzegießkunst zu sehen haben, ja, daß sie vielleicht in Aachen selbst entstanden ist.

Demmler, Theodor: Eine vergessene Kant-Büste. In: Kunst und Künstler. Jg. 22, H. 7. S. 187—188.

Unter den Kantbüsten nimmt die 1801 entstandene von C. F. Hagemann den ersten Platz ein; eine zweite, von J. Mattersdorf, aus dem Jahre 1795, versucht eine Stilisierung des Kopfes, die im Äußerlichen stecken bleibt. Viel feiner und treffender ist die Marmorbüste von Emanuel Bardou (1744—1818), die 1798 entstand, lange Zeit im Besitz Rauchs war, 1854 an den Historiker Ernst Dümmler kam und 1923 vom Berliner Kaiser-Friedrich-Museum erworben worden ist.

Ernst, Richard: Die Klosterneuburger Madonna. In: Belvedere. Bd 5, Nr 21. S. 97—118.

Kalksteingruppe aus dem Stift Klosterneuburg, lebensgroß, thronende Madonna mit dem Kind auf dem Schoße. Eines der wichtigsten Denkmäler aus dem Anfang des 14. Jahrhunderts. 23 Abbildungen.

Hartlaub: Die schöne Maria zu Lübeck s. S. 38.

Lückger, Hans: Ein neuer Typ des deutschen Vesperbilds. Mit 2 Abb. In: Der Cicerone. Jg. 16, H. 22, Nov. 1924. S. 1068—69.

Sandsteinplastik aus Kölner Privatbesitz, entstanden um 1500, mit einem im Norden sonst völlig unbekannten Typ: eine stehende Pietà.

Middeldorf, U. und S. Meyer: Zwei neugefundene Köpfe vom Heiligen Grab in Gernrode. Mit einer Taf. u. 3 Textabb. In: Jahrbücher der Preußischen Kunstsammlungen. Bd 45, H. 1/2. S. 34—37.

Müller-Abensberg, I.: Der Meister der Kreuzigungsgruppe in der Burgkapelle der Trausnitz zu Landshut. Mit 7 Abb. In: Jahrbuch für Kunstwissenschaft. 1923. S. 153—160.

Passarge, Walter: Der Kruzifixus aus Heinrichs. In: Der Cicerone. Jg. 16, H. 5. S. 231—236.

Ein gotischer holzgeschnitzter Kruzifixus, der sich bis vor kurzem in der Kirche des Dorfes Heinrichs bei Suhl in Thüringen befand und 1923 dem städtischen Museum in Erfurt in Pflege gegeben wurde. Das Werk gehört zu dem Besten, was die deutsche Plastik des 14. Jahrhunderts hervorgebracht hat.

Passarge, Walter: Eine „schöne Madonna" in Erfurt. In: Der Cicerone. Jg. 16, H. 20, Okt. 1924. S. 972—976.

Sandstein-Madonna im Erfurter Städtischen Museum, früher am Hause zum Rebenstock, einem spätgotischen Patrizierhaus in der Futterstraße zu Erfurt. Das Haus ist 1451 begonnen worden und es ist anzunehmen, daß das Standbild aus derselben Zeit stammt. Die Rebenstock-Madonna ist Repräsentantin einer neuen bürgerlichen Kunst, die von der aristokratischen Feinheit des frühen 15. Jahrhunderts weit entfernt ist. Sie vertritt eine sehr späte Stufe des „weichen Stils", die sich in einzelnen Formen bereits dem Stil des späteren 15. Jahrhunderts nähert.

Poglayen-Neuwall, S.: Eine frühgotische Madonna aus Wiener Privatbesitz. In: Das Kunstblatt. H. 10, Okt. 1924. S. 312—313.

Sandsteinfigur, ursprünglich wohl an einer Stütze eines Kircheninnern angebracht, von T. Kieslinger aus der Sammlung Zatzka erworben und um 1260—1280 angesetzt.

Schulz, Fritz Traugott: Der Ölberg der Clarakirche in Nürnberg, ein Werk der Adam-Kraft-Schule. In: Anzeiger des German. Museums. Jahrgänge 1922 und 1923. S. 33—37.

„Der Clarakirchenmeister ist kein bloßer Handwerker. Er ist ein aus der Werkstatt Adam Krafts hervorgegangener Steinmetz, der sich nach des Meisters Tode selbständig machte und eine gewisse, wenn auch bescheidene Eigenart nicht verkennen läßt." 1503 wurde Charitas Pirckheimer, die hochgebildete Schwester Willibalds, Äbtissin des Claraklosters. Sie „hat 29 Jahr regieret und Closter wohl ausgebauet". Alles spricht dafür, daß sie auch die Einrichtung des auf der südlichen Chorseite angelegten Ölbergs veranlaßt hat.

Schulz, Fritz Traugott: Sandsteinmadonna von der Mohrenapotheke in Nürnberg. In: Anzeiger des Germ. Nationalmuseums. Jahrgänge 1922 und 1923. S. 30—33.

Die 1,845 m hohe Figur kam 1923 ins Germanische Museum. Sie weist viele Ähnlichkeit mit der um 1370 entstandenen Madonnenfigur an der Frauenkirche auf, dürfte aber erst aus dem Anfang des 15. Jahrh. stammen.

Winkler, Friedrich: Der Meister der „Schönen Deutschen" im Louvre. Mit 1 Taf. u. 3 Textabb. In: Jahrbuch der Preußischen Kunstsammlungen. Bd 45, H. 1/2. S. 62—65.

Die „Belle Allemande", das vor zwei Jahrzehnten erworbene Glanzstück deutscher Schnitzkunst im Louvre, ist vom Meister des Blaubeurer Hochaltars geschaffen.

Zimmermann, E. Heinrich: Zwei Regensburger Madonnen der Frühgotik. In: Anzeiger des German. Nationalmuseums. Jahrgänge 1922 und 1923. S. 24—30.

Sandstein-Madonna mit Kind aus Straubing um 1280, vermutlich eine Schöpfung des sogen. „Erminold-Meisters"; Lindenholzfigur einer Madonna mit Kind aus Graß bei Regensburg um 1350.

b) Andere Länder

Frankreich

Berliner, Rudolf: Französische Muschelschnitte. Zugl. e. Beitr. z. Gesch. d. Säkularisation in Bayern. In: Münchner Jahrbuch der bild. Kunst. N. F. Bd 1, 1924, H. 1. S. 26—49.

Mit Muschelreliefs belegtes Reliquienaltärchen, das aus dem säkularisierten Bamberger Domschatz auf Umwegen in das bayer. Nationalmuseum kann, entstanden um 1920. Elf Abbildungen.

Jahn, Johannes: Die Skulpturen der nordfranzösischen Kathedralen. Leipzig: Seemann (1924). (12 S., 10 Taf.) kl. 8° = Bibliothek d. Kunstgeschichte. Bd 77.

Die Abbildungen bringen Skulpturen aus den Kathedralen von Chartres, Paris, Reims, Amiens und Bourges.

Lücken, Gottfried von: Burgundische Skulpturen des XI. und XII. Jahrhunderts. In: Jahrbuch für Kunstwissenschaft. 1923. S. 103—124.

Mit 43 Abb. aus Anzy-le-Duc, Charlieu, Macon, Autun, Vézelay, Perecy les Forges, Dijon u. a.

Italien

B r i n c k m a n n, A. E.: Barock-Bozzetti. Italienische Bildhauer. Italian sculptors. T. 2. Deutsch-engl. Ausg. German-english edition. Frankfurt a. M.: Frankfurter Verlagsanstalt 1924 (126 S., 60 Taf., 37 Abb. im Text.) 4⁰

In ausgezeichneten Reproduktionen legt Brinckmann einen weiteren Band italienischer plastischer Skizzen vor. Jede einzelne Tafel ist ausgiebig erläutert. Der Band bietet vorwiegend neues unbekanntes Material. Den größten Raum nehmen die Werke Berninis ein, denen sich Skizzen von Sansovino, Bologna, Maderno, Mattielli u. a. anreihen.

K n a p p, Friedrich: Italienische Plastik vom 15. bis 18. Jahrhundert. München: Hyperionverlag 1924. (130 S., 160 Taf.) 4⁰

Neue Ausgabe des erstmalig in der von Ludwig Justi herausgegebenen „Geschichte der Kunst" erschienenen Werkes.

Polen

Z a l o z i e c k y, Wladimir Roman: Studie zur figuralen Ausschmückung der Jagellonenkapelle (Sigmundkapelle) in Krakau. In: Belvedere. Bd 5, H. 23. S. 166—184.

An den Statuen der Kapelle, die um 1525 entstanden sind, lassen sich stilistisch mehrere Hände scheiden, die die Umbildung der italienischen Renaissancekunst durch die Nordländer in verschiedenen Entwicklungsstufen zeigen. 15 Abb.

Spanien

M a y e r, August L[iebmann]: Die Kathedrale von Leon. In: Der Cicerone. Jg. 16, H. 3. S. 117—118.

Die Kathedrale ist nicht nur die schönste gotische Kirche in Spanien, sondern kann sich mit den edelsten Erzeugnissen französischer Gotik überhaupt in eine Reihe stellen. Der Aufsatz behandelt vor allem den plastischen Schmuck der Kathedrale. Drei Abbildungen: Innenansicht der Kathedrale, Skulpturen der westlichen Vorhalle, Grabmal des Königs Ordoño II.

M a y e r, August L[iebmann]: Die Meister des Hochaltars von El Paular. In: Zeitschr. für bild. Kunst. Jg. 58, H. 5/6. S. 89—91.

Der Hochaltar der Kirche des ehem. Karthäuserklosters El Paular im Lozoyatal in Neukastilien wird von Justi als Genueser Arbeit der Zeit um 1440 angesehen. Verf. glaubt eine spätere Entstehungszeit — Ende des Jahrhunderts — annehmen zu müssen und sieht in dem Altar eine Schöpfung niederländischer Kunst, mit Anklängen an niederrheinische und französische Art, genau wie wir sie in Burgos vorfinden.

M a y e r, August L[iebmann]: Gotische Portalskulpturen in Spanien. Leipzig: E. A. Seemann [1923]. (10 S., 10 Taf.) kl. 8⁰ = Bibliothek d. Kunstgeschichte. Bd. 68.

VI. Malerei

1. Allgemeines

Ballό, Eduard: Technik der Oelmalerei. Mit e. Anh. über Kopieren u. Restaurieren d. Oelgemälde. Leipzig: K. W. Hiersemann 1924. (XVI, 132 S.) gr. 8° = Hiersemanns Handbücher. Bd 11.

Ein sehr solides Werk über Malmaterial und technische Verfahren, das aus einer langjährigen Praxis hervorgegangen ist, in der Balló, Professor an der Hochschule für bildende Kunst in Budapest, als Maler und Lehrer, im Atelier und beim Studium alter Meisterwerke Erfahrungen hat sammeln können. Sehr interessant sind auch die Kapitel über Kopieren und Restaurieren alter Meister.

Beckert, Fritz: Das Zeichnen von Architektur und Landschaft. Mit 75 Abb. u. 1 Taf. Strelitz in Meckl.: Polytechn. Verlagsgesellschaft M. Hittenkofer 1924. (96 S.) 4°

Beckert, Professor an der technischen Hochschule in Dresden, will zwar vor allem seinen Architekturstudierenden einen Handweiser geben, wie sie sich beim Zeichnen von Architektur und Landschaft anstellen und wie sie die darin erworbene Fertigkeit in eignen Entwürfen verwerten sollen. Seine Schrift gibt aber weit mehr, sie ist eine sehr schätzbare Einführung in das Zeichnen überhaupt, eine von feinem ästhetischen Verständnis getragene Belehrung im praktischen Sehen.

Medici-Drucke und Altmeister-Drucke. (Faksimile-) Reproduktionen von Gemälden alter Meister. ([Katalog. Einl.:] Arthur Dobsky.) Mit 256 Abb. München: F. Bruckmann (1924). (112 S., 1 farb. Titelb.) 8°

Farbige Reproduktionen nach Gemälden alter Meister gibt es in verschiedener Qualität und Billigkeit, von den Piper-Drucken und den Seemann-Drucken bis zu den Medici-Drucken kann heute jedermann eine Sammlung von Reproduktionen anlegen. Die Medici-Drucke erscheinen seit 1906 und erreichen in ihrer Freiheit von Raster und Korn, sowie in ihrer Farbenechtheit einen hohen Grad von Vollendung.

Hausenstein, Wilhelm: Das Gastgeschenk. Mit 23 Bildtafeln in Lichtdruck. Wien: Rikola Verlag 1923. (212 S.) 8°

Liebevolle Darstellungen von 23 Hauptwerken der Malerei, die sich aus einer intensiven Betrachtung des einzelnen Werkes zu sehr bedeutsamen Gesamtcharakteristiken der Meister erweitern. Nur eine ungeheure Einseitigkeit kann solche, auch literarisch sehr ergiebige Resultate zeitigen. Diese Monomanie der Hingabe an nur ein Werk läßt sich weder steigern noch übertreffen. Wenn die Kunstbeflissenen nur ein bißchen von dieser fruchtbaren Besessenheit hätten, stünde es um die bildende Kunst besser.

Krause-Köslin, Hermann: Von alten Gemälden und ihren Krankheiten. In: Der Kunstwanderer. Jg. 6, 1/2. Augustheft. S. 341—344.

Winkler, Friedrich: Die Entstehung des Gemäldes. In: Kunst und Künstler. Jg. 22, H. 7. S. 169—174.

Kurzer Überblick über die Entwicklung der Tafelmalerei.

W o r r i n g e r, Wilhelm: Die Anfänge der Tafelmalerei. Mit 126 Abb. Leipzig: Insel-Verlag 1924. (351 S.) 4° = Deutsche Meister.

2. Einzelne Epochen

G a r b e r, Josef: Vorkarolingische Wandgemälde. In: „Belvedere“: Bd. 4, H. 15. S. 76—83.

G a r g e r, E. v.: Ottonische Malerei. Leipzig: Seemann (1924). (12 S., 10 Taf.) kl. 8° = Bibliothek d. Kunstgeschichte. Bd 76.

P f i s t e r, Kurt: Katakomben-Malerei. Potsdam: Kiepenhauer 1924. (69 S. mit 30 z. T. eingekl., z. T. farb. Abb.) 4° = Die Kunst d. Mittelalters. Bd. 1.

3. Einzelne Länder

a) Deutschland, Österreich, Deutsche Schweiz

Mittelalter, Renaissance und Barock

B e y e r, Oskar: Niederdeutsche gotische Wandmalerei. In: Das Kunstblatt 1924. H. 2. S. 53—59.

B e y e r, Oskar: Norddeutsche gotische Malerei. Mit 67 Abbildungen. Braunschweig: Westermann 1924. (48 S., Taf.) 8° = Hansische Welt. Nr 5.

Hebt besonders die Bedeutung der gotischen W a n d m a l e r e i hervor. Die Abbildungen bringen Wandbilder aus der Marienkirche in Thorn, dem Mariendom zu Kolberg, der Nikolaikirche in Stralsund, der Kirche zu Toitenwinkel in Meckl., der Kirche zu Boitin in Meckl., der Marienkirche und der Nikolaikirche in Wismar, der Kirche zu Gägelow in Meckl., dem Hl. Geist-Spital in Lübeck, der Klosterkirche in Wienhausen, der Kirche zu Berkenthin bei Ratzeburg, ferner zahlreiche Tafel- und Altarbilder.

Brockmann, Harald: Die Spätzeit der Kölner Malerschule. Der Meister von St. Severin und der Meister der Ursula-Legende. Mit 99 Abb. Bonn: Schroeder 1924. (324 S., 94 Taf.) gr. 8° = Forschungen zur Kunstgeschichte Westeuropas. Bd 6.

Verf. schließt sich der Auffassung Aldenhovens an, daß der Zyklus der Ursula-Legende nicht dem Meister von St. Severin zuzusprechen ist, sieht aber in dem Ursulameister den älteren Künstler, dessen ganze Entwicklung sich noch im Rahmen der zweiten Hälfte des 15. Jahrh. abspielt, während die Tätigkeit des Severinmeisters sich auf das 15. und 16. Jh. verteilt. In dem Verhältnis der beiden Meister zueinander „spiegelt sich der ganze Prozeß der Auseinandersetzung wider, der sich gegen Ende des Jahrhunderts zwischen der kölnischen Kunst und den auswärtigen Einflüssen noch einmal in verstärktem Maße abspielt. Es ist ein Wettstreit, in dem ein Nehmen und Geben sich die Wage hält und schließlich zu einer Annäherung, zu einem Ausgleich führt“.

E ß w e i n, Hermann, u. Wilhelm H a u s e n s t e i n: Das deutsche Bild des XVI. Jahrhunderts. Ausw. Nachw. von Hermann Eßwein. München: Piper & Co. 1923. (147 Taf., 46 S.) 4° = Das Bild. Bd. 8/9.

Fink, August: Zur Deutung der Göttinger Zehngebotetafel. Mit 1 Abb. In: Jahrbuch für Kunstwissenschaft. 1924, H. 2. S. 103—109.

Die überraschende Tatsache eines Altarbildes mit rein alttestamentlichen Darstellungen wird dadurch erklärt, daß der Altar ursprünglich für die Fronleichnamskapelle in Göttingen bestimmt war, die um 1380 zur Erinnerung an einen (den Juden zugeschriebenen) Hostiendiebstahl mit wunderbarer Wiederauffindung der Hostie erbaut wurde. „Die Juden hatten die Verkörperung Christi mißhandelt; aus den jüdischen heiligen Büchern führt die Tafel den Nachweis von der Heiligkeit des Fronleichnams. Die Gestalten des Alten Testaments müssen Zeugen für die Wahrheit des christlichen Dogmas sein."

Glaser, Curt: Die altdeutsche Malerei. München: Bruckmann 1924. (VIII, 510 S. mit 325 Abb.) gr. 8°

Vollständige Neubearbeitung des 1916 erschienenen Werkes „Zwei Jahrhunderte deutscher Malerei".

Wescher-Kauert, H.: Das Ende der altdeutschen Malerei und die antiklassische Strömung. Mit 4 Abb. In: Der Cicerone. Jg. 16, H. 21, Nov. 1924. S. 996—998.

Als Gegner des klassischen Ideals werden Jörg Ratgeb, Sebastian Daig, Jörg Breu, Hans Baldung hingestellt und scharf von der „bodenständigen Nichtklassik" der „Gotiker" Altdorfer, Manuel, Leu, Grünewald unterschieden.

18.—20. Jahrhundert

Cohen, Walter: Hundert Jahre rheinischer Malerei. Mit 80 ganzseit. Abb. (1. Aufl. 1.—20. Tsd.) Bonn: Cohen 1924. (23, 80 S.) 4° = Kunstbücher deutscher Landschaften.

Daß die rheinische Malerei etwas wesentlich anderes und tieferes ist als der allgemeine Begriff „Düsseldorf", belegt Cohen in seiner Schrift mit schönen Bildern, wobei er Porträt, Landschaft und Genre die gleiche Aufmerksamkeit zuwendet. Er stellt neue Künstlerindividualitäten heraus, oder wo sie schon bekannt sind, setzt er sie in ein neues Licht; so werden Karl Begas, Johann Anton Ramboux, Bastiné, der Lehrer Rethels, Lessing, Schirmer, Hasenclever, Niederée, Mintrop glücklich charakterisiert. Es ist sehr hübsch, daß Cohen für den Biedermeiermaler Peter Schwingen eine Lanze einlegt. Er kämpft auch für die künstlerische Rehabilitierung von Oswald und Andreas Achenbach, für deren wertvollere Leistungen heute erst so wenigen die Augen geöffnet sind.

Grimschitz, Bruno: Altwiener Aquarelle. Leipzig: Seemann (1924). (10 S., 10 Taf.) kl. 8° = Bibliothek d. Kunstgeschichte. Bd 71.

Josef Rebell, Thomas Ender, Jacob und Rudolf Alt, Peter Fendi, Karl Schindler, Michael M. Daffinger u. a.

Hanfstaengl, Eberhard: Die drei römischen Ansichten in der Münchener Schackgalerie. In: Zeitschr. f. bild. Kunst. Jg. 58, H. 3/4. S. 51—53.

Die drei kleinen Bildchen (Blick auf den Quirinal, auf St. Peter, auf das Kapitol), die Graf Schack als Werke Rottmanns

kaufte, ohne selbst von dessen Autorschaft fest überzeugt zu sein, werden dem Münchener Maler Georg von Dillis zugesprochen, der 1818 als Begleiter des damaligen Kronprinzen Ludwig mehrere Monate in Rom weilte.

Krieger, Bogdan: Die Aquarelle und Handzeichnungen der Schloßbibliothek Berlin. In: Der Kunstwanderer. Jg. 6, 1/2 Septemberheft. S. 6—8.

Eduard Hildebrandt, Ferdinand Bellermann, Carl Graeb, A. Wegelin, Friedrich Eibner, A. Doll, Lorenz Quaglio u. a. Die Aquarellsammlung der Bibliothek zählt insgesamt 929 Nummern.

Die Maler des Südharzes und seiner Vorlande. Hrsg. von Wil[helm] Kolbe. Bleicherode a. H.: Heimatbund-Verlag 1923. (52 S. mit Abb., 6 Taf.) 4° = Unsere Landschaft in d. dt. Kunst.

Hermann Hendrich wird hier Caspar David Friedrich an die Seite gestellt. Man kennt die Stätten in deutschen Landen, wo er seine Produkte hinterlassen und den genius loci bereichert hat. Es ist auch als Heimatkunst nicht sehr starke Kunst, die in seinem Gefolge erscheint. Fahrenkrog ist nicht weit. Aber es scheint, daß die Liebe zur deutschen Landschaft vielen Menschen erst noch durch konventionelle Inspirationen geweckt wird.

Nasse, Hermann: Deutsche Maler der Frühromantik. Mit 75 Abbildungen. München: Hugo Schmidt 1924. (134 S.) 8° = Hugo Schmidts Kunstbreviere.

Inhalt: Der Charakter der romantischen Malerei. Die Nazarener. Frühromantik in München. Kritik der romantischen Malerei. Gedanken und Äußerungen der Schriftsteller, Dichter und Künstler.

Preetorius, Emil: Deutsche Malerei in den letzten fünfzig Jahren. In: Der neue Merkur. Jg. 7, H. 12, Sept. 1924. S. 1005—1009.

Reidemeister, Leopold: Ein unbekanntes Bildnis Friedrichs des Großen. In: Zeitschr. f. bildende Kunst. Jg. 58, H. 3/4. S. 74—77.

Das bisher nie publizierte Bildnis befand sich vor dem Kriege im Besitz des englischen Admirals Robertson. Verf. hält es für eine gemeinschaftliche Arbeit von Ch. Fr. R. Lisiewski und seiner Schwester Anna Dorothea Therbusch und nimmt als Jahr der Entstehung 1775 an.

Schäfer, Wilhelm: Die moderne Malerei der deutschen Schweiz. Mit 49 Abb. Leipzig: H. Haessel, Verl. 1924. (79 S., 48 S. Abb.) 8° = Die Schweiz im dt. Geistesleben. Ill. Reihe. Bd 2.

Eine liebevolle Darstellung des Kunstlebens der Schweiz in der Malerei von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis zur Gegenwart. Böcklin, Welti, Hodler, Buri, Amiet sind besonders in den Vordergrund gerückt. Die Darstellung des Schaffens Hodlers enthält viel Grundlegendes, das die Literatur über den Meister wirksam ergänzt. Wertvoll auch die zahlreichen persönlichen Erinnerungen.

b) Andere Länder

Frankreich

H a u s e n s t e i n, Wilhelm: Tafelmalerei der alten Franzosen. Auswahl u. Nachw. von Wilhelm Hausenstein. Mit 80 Taf. u. 1. Titelb. München: Piper 1923. (47 S., 81 Taf.) 4⁰ = Das Bild. Bd. 7.

H e m p e l, Eberhard: Fragonard und Robert in ihrer römischen Studienzeit. In: Die graphischen Künste. Jg. 47, H. 1. S. 9—24.

Italien

B a l d a s s, Ludwig: Neu aufgestellte venezianische Bilder der Gemäldegalerie im Wiener kunsthistorischen Museum. In: Belvedere. Bd 5, H. 20. S. 86—96.

Altar von Giovanni d'Allemagne und Antonio Vivarini (1441), früher in der estensischen Sammlung, Geigenspieler von Palma Vecchio (?), früher im Belvedere, Bildnis eines jungen Sängers von Pordenone, Männliches Bildnis von Romanino (?) u. a.

B e y l e - de Stendhal, Henri: Geschichte der Malerei in Italien. Erste deutsche Ausg. von Friedrich von Oppeln-Bronikowski. Berlin: Propyläenverlag 1924. (484 S.) 8⁰ = Beyle - de Stendhal. Gesammelte Werke. Bd 10.

Heinrich Wölfflin gibt in seinem Vorwort eine allgemeine Darstellung von Stendhals Verhältnis zur bildenden Kunst. Die Einleitung des Uebersetzers unterrichtet über die Entstehung des Werkes und dessen literarische Schicksale.

B o m b e, Walter: Urkunden zur Geschichte der Peruginer Malerei im 16. Jahrh. Aus dem Rossi-Bombe-Archiv im Kunsthistor. Institut zu Florenz. Mit 5 Abb. In: Jahrbuch für Kunstwissenschaft. 1924, H. 2. S. 128—144.

S c h u b r i n g, Paul: Cassoni. Truhen u. Truhenbilder d. italienischen Frührenaissance. Ein Beitr. zur Profanmalerei im Quattrocento. Textbd. Tafelbd. Suppl. Leipzig: Hiersemann 1923. 4⁰ u. 2⁰

Textbd. Mit 46 Abb. auf 16 Taf. 2. verm. Aufl. (492 S.) 4⁰ — Tafelbd. 595 Abb. auf 210 [z. T. farb.] Taf. 2. verm. Aufl. (10 S., CCX Taf.) 2⁰ — Suppl. 59 Abb. auf 24 Taf. (6 S., XXIV [2 farb.] Taf.) 2⁰

Niederlande

D ü l b e r g, Franz: Das holländische Porträt des 17. Jahrhunderts. Leipzig: E. A. Seemann (1923). (12 S., 10 Taf.) kl. 8⁰ = Bibliothek d. Kunstgeschichte. Bd. 66.

F r i e d l ä n d e r, Max J.: Die niederländischen Maler des 17. Jahrhunderts. Berlin: Propyläen-Verlag 1923. (336 S. mit Abb., 47 z. T. farb. Taf.) 4⁰ = Propyläen-Kunstgeschichte. 12.

F r i e d l ä n d e r, Max J.: Die altniederländische Malerei. Bd 1. Die van Eyck. Petrus Christus. Berlin: Paul Cassirer 1924. (170 S., LXXI S. Abb., III S.) 4⁰

Kauffmann, Hans: Der Manierismus in Holland und die Schule von Fontainebleau. In: Jahrbuch der preuss. Kunstsamml. Bd. 44, H. 4. S. 184—204.

Sauerlandt, Max: Das Schläfenpflaster. In: Der Kunstwanderer. Jg. 6, 1/2, Novemberheft 1924. S. 69—72.

Weist auf die bisher kaum beachtete Tatsache hin, daß auf zahlreichen holländischen Frauenbildnissen des 17. Jahrh. ein kreisrundes schwarzes Pflaster auf der Schläfe zu sehen ist. Verf. weist die Deutung als Schönheitspflästerchen zurück und glaubt, es handle sich um ein medizinisches Pflaster, das vielleicht als Migränemittel gebraucht und später durch das Riechfläschchen verdrängt wurde.

Winkler, Friedrich: Die altniederländische Malerei. Die Malerei in Belgien und Holland von 1400—1600. Berlin: Propyläen-Verlag 1924. (414 S. mit 214 Abb.) 4°

Das Buch war für die Reihe der bekannten „Handbücher der Staatlichen Museen in Berlin" geschrieben. „Infolge der finanziellen Lage des Staates erscheint es unter Zustimmung des Herrn Generaldirektors der Staatl. Museen außerhalb des Kreises der amtlichen Veröffentlichungen in reicherer Ausstattung und größerem Format."

VII. Graphik

1. Allgemeines

Einblattdrucke des fünfzehnten Jahrhunderts. Hrsg. von Paul Heitz. Bd 53—56. Straßburg: Heitz 1923.

Bd 53: Holz- und Metallschnitte des Städelschen Kunstinstituts in Frankfurt a. M. Bearbeitet von Mela Escherich (9 Blätter). — Bd 54: Holz- und Metallschnitte im Museum der bildenden Künste in Stuttgart und Kloster Odilienberg im Elsaß. Mit begleit. Text von W. L. Schreiber (14 Holzschn. u. 2 Metallschn. aus Stuttgart, 2 Holzschn. aus Odilienberg). — Bd 55: Holzschnitte aus öffentl. Bibliotheken Norddeutschlands. Mit begl. Text von W. L. Schreiber (3 Bl. aus der Stadtbibliothek Braunschweig, je 1 aus der Marienbibliothek Halle, der Universitätsbibliothek Königsberg i. Pr., dem Schrift- u. Buchmuseum Leipzig, dem Domgymnasium Magdeburg und der Kirchenbibliothek Michelstadt in d. Provinz Hessen). — Bd 56: Schrotblätter des Hessischen Landesmuseums in Darmstadt. II. Bd. Bearb. von Mela Escherich (33 Blätter).

Fehr, Hans: Massenkunst im 16. Jahrhundert. Mit 112 Abb. Flugblätter aus d. Sammlg. Wickiana. Berlin: Herbert Stubenrauch 1924. (VI, 121 S., 1 Bl., 86 S.) 4° = Denkmale d. Volkskunst. Bd 1.

Als 1. Band einer Sammlung Denkmale der Volkskunst, die Wilhelm Krüger herausgibt, veröffentlicht Hans Fehr (der Kulturhistoriker des „Rechts im Bilde"), diese ausgezeichnete Darstellung der „Massenkunst" des 16. Jahrhunderts. Es stand ihm dazu das von dem Sammleroriginal Johann Jakob Wick (1522—1588) in Zürich aufgespeicherte Material an gedruckter populärer Flugblattkunst zur Verfügung. Es

umfaßt Moritaten, Himmelserscheinungen, Wundergeburten, Wundergestalten, Naturschauspiele, religiöse Kampfbilder, Türkengreuel usf. Die Astrologie ist eine Hauptwurzel dieser ungefügen Holzschnitte, deren volkskünstlerische Bedeutung Fehr gut herausarbeitet.

Jahrbuch der Originalgraphik. Hrsg. von Wolfgang Singer. Jahrg. 5. 1923—24. Berlin: Wohlgemuth & Lißner (1924). (16 S., 10 Taf. in Mappe) 53,5 × 36,5 cm

Die Erläuterung des Herausgebers singt dem Expressionismus, dem „Versuch, eine Kunst nur aus dem Willen, ganz ohne das Können zu gestalten", den Grabgesang. Es folgt ein sehr aufschlußreicher Aufsatz des Herausgebers über „Das Frauenbildnis in der graphischen Kunst" mit 24 Abbildungen. Behandelt und in ihrer Eigenart gewürdigt werden Bildnisse aus dem 16.—18. Jahrhundert. Die zehn graphischen Blätter, die den Hauptinhalt des Jahrgangs ausmachen, sind: Ferdinand Schmutzer: Mönch. — R. G. Dreher: Landschaft. — Georg Kolbe: Aktstudie. — H. G. Braun-Kirchberg: Kirchberg von Westen. — Alexander Friedrich: Die Nordsee. — Paul Paeschke: Helgoland. — Alexander Olbricht: Steg im Winter. — Olaf Willums: Birke im Hochland. — Lesser Ury: Regenwetter. — Paul Bahrenhorst: Rattenhof in Neapel.

Walthard, Friedrich: Mit Stichel und Stift. Einführg. in die Techniken d. Graphik. Zürich: Orell Füssli 1924. (66 S. mit Fig., 37 z. T. farb. Taf., 1 Titelb.) 8°

Eine Einführung in die graphischen Techniken: Hochdruck, Flachdruck, Tiefdruck, Photolithographie, Vierfarben usw. Im rein Technischen ist der Verfasser gut beschlagen und gibt praktische knappe Erläuterungen. Gut sind die beigegebenen Zeichnungen und erläuternden Figuren.

Zimmermann, Hildegard: Beiträge zur altwestfälischen Graphik. In: Zeitschrift für vaterländische Geschichte und Altertumskunde. Bd 82. S. 259—267.

Israhel van Meckenem, Heinrich Aldegrever, Monogrammist M K, dem auch ein großer Teil des Buchschmucks der niederdeutschen Bibel von 1522 zugeschrieben wird.

2. Handzeichnung

Buchner, Ernst: Eine Gruppe oberdeutscher Zeichnungen um 1525. In: Münchner Jahrbuch der bild. Kunst. Bd 13, H. 3/4. S. 93—101.

Zweck des Aufsatzes ist es, eine Gruppe verwandter Blätter zusammenzustellen und das Profil des unbeachteten Künstlers zu umreißen, für den der Name „Meister des Apostels Simon" vorgeschlagen wird.

Swarzenski, Georg: Handzeichnungen alter Meister aus deutschem Privatbesitz. Bearb. von Edmund Schilling. Frankfurt a. M.: Frankfurter Verlags-Anstalt 1924. (XXI S. mit Abb., 64 Taf.) 4°

Es ist immer ein Verdienst, Handzeichnungen aus privatem Besitz hervorzulocken. Den Anlaß zur Veröffentlichung gab eine Leihausstellung aus deutschen privaten Sammlerkreisen,

die das Städelsche Kunstinstitut im Sommer 1924 in seinem Kupferstichkabinett veranstaltete. Aus dem ausgestellten Material, aus dem man u. a. die Sammlung v. Dr. Kurt Otto kennen lernte, wurde eine gute Auswahl getroffen, die Hauptmeister sind in überraschender Qualität und Fülle vertreten, besonders interessieren vorzügliche Blätter von Altdeutschen und Rembrandt.

Waldmann, Emil: Deutsche Zeichner des 19. Jahrhunderts. Leipzig: E. A. Seemann (1923). (12 S., 10 Taf.) kl. 8° = Bibliothek d. Kunstgeschichte. Bd. 67.

3. Holzschnitt

Geisberg (, Max): Der deutsche Einblatt-Holzschnitt in der ersten Hälfte des XVI. Jahrhunderts. [Etwa 1600 Bl. in 40 Lfgn.] Lfg. 1—8. München: Hugo Schmidt (1923). 56 × 40,5 cm.

Der Verlag, dem wir u. a. die Veröffentlichung des Monumentalwerkes des „Codex Aureus" der Bayer. Staatsbibliothek in München (Hrsg.: Georg Leidinger) verdanken, legt eine neue Veröffentlichung vor, die an Vollständigkeit alle früheren Werke (das Mappenwerk der Reichsdruckerei von 1899, der Dürer-Society u. a.) weit übertreffen wird. Der Herausgeber, Direktor des Landesmuseums in Münster, hat seit 1908 auf Studienreisen das Material zusammengetragen. Für die Wiedergabe ist immer das beste u. schönste Exemplar ausgewählt worden. Die im Laufe des Jahres 1924 erschienenen acht Lieferungen bringen Holzschnitte von Aldegrever, Altdorfer (57 Bl.), Baldung (38 Bl.), Beeck, Barthel Beham, Sebald Beham (41 Bl.), Breu, Brosamer, Burgkmair (41 Bl.), Cranach d. Ä. (27 Bl.), Cranach d. J., Albrecht Dürer (7 Bl.), Hans Dürer, Erlinger, Flettner, Holbein, Huber, Lucius, Ostendorfer, Pencz, Schäufflein (31 Bl.), Schoen (24 Bl.), Solis, Springinklee, Stör, Traut, Wechtlin, Weiditz und verschiedenen ungenannten Meistern.

Kurth, Willy: Altdeutsche Holzschnitt-Kunst. 60 [1 farb.] Holzschn. von Dürer, Baldung Grien u. a. Meistern d. 15. u. 16. Jh. (In Originalgröße.) Berlin-Zehlendorf: Heyder [1923]. (103 S.) 4°

Die Holzschnitte sind in der Originalgröße nach Drucken des Berliner Kupferstichkabinetts wiedergegeben. 6 Bl. von Dürer, 5 von Baldung, 4 von Cranach, 3 von Altdorfer, je 2 von Schäuffelein, Burgkmair, Huber, Holbein usw. Kleinere Holzschnitte im Text der 23 Seiten fassenden Einleitung.

Reichel, Anton: Der Clairobscurschnitt. In: Amalthea-Almanach 1925. S. 38—44.

Der Clairobscurschnitt geht auf eine Anregung Lukas Cranachs zurück, wurde aber dann vor allem in Augsburg von Hans Burgkmair gepflegt. Als im 17. Jahrh. die Holzschnittkunst in Deutschland nach und nach verfiel, erlebte die Technik des Clairobscurschnitts in Italien eine neue Blüte. Sie wurde bis ins 18. Jahrh. hinein geübt und zeigt eine außerordentliche Mannigfaltigkeit in ihren Motiven.

4. Kupferstich und Radierung

Eberlein, Kurt Karl: Franz Brulliot. Ein Beitrag zur Geschichte der Kupferstichkunde. In: Jahrbuch für Kunstwissenschaft. 1924, H. 2. S. 116—127.

Biographie und Würdigung des Altmeisters der Monogrammkunde (1780—1836), zum Teil auf Grund bisher unbekannter Materialien. „Die Forscherkunde gehört zum Rüstzeug des bücherkundigen Fachmannes, der seine Vorgänger wie Kollegen kennen und schätzen sollte.“ Mit einem Selbstbildnis Brulliots.

Geisberg, Max: Die Anfänge des Kupferstiches. Mit 144 Abb. auf 74 Taf. 2. Aufl. Leipzig: Klinkhardt & Biermann [1924]. (VIII, 81 S.) 4° = Meister d. Graphik. 2.

Kurth, Wilhelm: Die Raumkunst im Kupferstich des 17. und 18. Jahrhunderts. Mit 370 Abb. Stuttgart: Hoffmann [1924]. (XLVIII, 271 S.) 4° = Bauformen-Bibliothek. Bd 19.

„Was hier zur Anschauung gebracht wird, möchte jenem auf den graphischen Vorlagen fußenden Teil der Architekturgeschichte dienen, der früher meist nur nebensächlich behandelt und erst in neuern Darstellungen der architektonischen Probleme des 17. und 18. Jahrhunderts in eine wissenschaftlich systematische Form gebracht wurde. Dem Ornamentstich ist dasselbe Verhältnis zu den ausführenden Künsten eigen, wie der Bautheorie zur Praxis. Man könnte den Ornamentstich den Gegenpol der begrifflich konstruierenden Bautheorie nennen, da er in der Anschauung konstruiert.“ Gliederung des Textes (S. VII—XLVIII): I. Dekorationsformen des französischen Barock (Lebrun, Lepautre, Marot, Berain). II. Innenräume des deutschen Barock (Decker-Bauten in Wien und Süddeutschland). III. Die Innendekoration des französischen Rokoko (Oppenordt, Meissonnier, Boffrand). IV. Die Innendekoration des deutschen Rokoko (Cuvilliés, Habermann, Hoppenhaupt). V. Der Klassizismus in Frankreich, England und andern Ländern (Neufforge, Lalonde, Adam u. a.).

Leporini, Heinrich: Der Kupferstichsammler. Hand- u. Nachschlageb. Mit 105 Abb. Berlin: R. C. Schmidt 1924. (305 S.) gr. 8° = Bibliothek f. Kunst- u. Antiquitäten-Sammler. Bd 24.

Der Titel ist insofern zu eng und nicht zutreffend, als Leporini auch den Holzschnitt und die Lithographie, einschließlich der Techniken, ausführlich mit hineinbezieht. In allem jedoch eine sehr kenntnisreiche Darstellung der Graphik. Besonders dankenswert sind die Ratschläge für den Sammler, und Aufhellung der Finessen, die dazu gehören, sowie ein Künstlerverzeichnis. Die Illustrierung merkwürdig unzusammenhängend und bunt.

Ponsel, R.: Die Anfänge der Stechkunst in Frankreich. In: Der Sammler. Jg. 14, H. 15. S. 6—7.

Schott, Friedrich: Der Augsburger Kupferstecher und Kunstverleger Martin Engelbrecht und seine Nachfolger. Ein Beitr. zur Geschichte d. Augsburger Kunst- u. Buchhandels von 1719 bis 1896. Mit 2 [hs.: 4] Abb. Augsburg: Schlosser 1924. (167 S.) 4°

Friedrich Schott widmet in dem Werk dem Begründer seiner Firma, der Johann Aloys Schlossers Buch- und Kunsthandlung, eine eingehende Monographie, die einen guten Blick in die Augsburger Kupferstecherei und den Kupferstichverlag des 18. Jahrhunderts, und dann wieder der Biedermeierzeit eröffnet. Die erste Epoche reicht von 1719 bis 1756, dem Tode Engelbrechts. Ein Oeuvre- und Verlagskatalog, der über 4000 Bilder nachweist, ist beigegeben.

Struck, Hermann: Die Kunst des Radierens. (In 5. Aufl. unter Mitw. von Karl Schwarz neu bearb. 10.—14. Tsd.) Berlin: Paul Cassirer 1923. (332 S. mit Abb., 4 Taf.) 4°

Tietze-Conrat, E.: Von Mantegna über den Pseudo-Dürer zu Tizian. In: Mitteil. der Gesellsch. für vervielfält. Kunst, Beilage der „Graphischen Künste". 1924, Nr 4. S. 66—67.

Der Stich Mantegnas „Das Bacchanal und der Kuß" ist ein beliebtes Musterblatt für motivische Lösungen und anatomische Glanzstücke gewesen, vor allem die Gestalt des zweiten stehenden Jünglings von links, der mit der linken Hand nach den Weinreben greift. Auf diese Gestalt geht ein fälschlich Dürer zugeschriebener Holzschnitt, den Christophorus darstellend, zurück, und diesen Holzschnitt soll nach Ansicht des Verf. Tizian für sein Fresko im Dogenpalast benutzt haben und zwar nur in jenen Teilen, in denen der Holzschnitt von Mantegnas Urbild abweicht.

5. Buchmalerei und Illustration

Baumstark, Anton: Ein vorkonstantinischer Bildtyp des Myrophorenganges? In: Römische Quartalschrift. Bd 31, H. 1. S. 5—20.

Weist auf eine Miniatur der syrischen Vierevangelienhandschrift Nr 33 der Nationalbibliothek in Paris hin, die von den sonstigen Darstellungen des Themas stark abweicht, aber doch einige, wenn auch schwache Analogien in andern Kunstdenkmälern findet. Verf. glaubt hier einen vorkonstantinischen Bildtyp annehmen zu können, der in Rom allerdings nie geläufig gewesen sein kann, da er in der gewaltigen römischen Denkmälermasse fehlt. Möglicherweise war er auf die älteste christliche Kunst des Ostens beschränkt.

Brieger, Lothar: Das goldene Zeitalter der französischen Illustration. Mit 34 Textill. u. 64 Taf. Berlin: Harz [1924]. (48 S.) 4°

Das Illustrationsmaterial dieses Werkes erneut vollkommen das vergriffene Buch des Müncheners Karl Voll aus dem Jahr 1913, das den Titel „Frankreichs klassische Zeichner im 19. Jahrhundert" trug. Volls, im wesentlichen nur sammlerische Einleitung ist heute überholt. Brieger gab also mit Recht eine völlig neue Einführung, auf der Grundlage unserer heute vertieften Kenntnis von Daumier, Doré, Gavarni, Cham, Tony Johannot usw. Er stellt die geistigen Wesenszüge und die Entwicklung der französischen Illustrierer gut heraus.

Dreyer, Herbert: Ueber ein spätromanisches Psalterium aus dem Hildesheimer Kunstkreis. In: Alt-Hildesheim. 1924, H. 5. S. 33—36. Mit 3 Abb.

Psalterium im Besitz des bischöfl. Gymnasium Josephinum in Hildesheim aus der Mitte des 13. Jahrh. mit zahlreichen Miniaturen. Geschrieben in Hildesheim oder in dessen unmittelbarer Umgebung und früher wahrscheinlich dem Maria-Magdalena-Kloster in Hildesheim gehörig.

Hausenstein, Wilhelm: Rokoko. Französische und deutsche Illustratoren des 18. Jahrhunderts. 4., verm. Aufl. Mit 164 Abb. München: Piper 1924. (238 S.) gr. 8⁰

Die erste Auflage erschien 1911. In dem Vorwort zur vierten, datiert Februar 1924, heißt es: „Der Band ist eine Arbeit meiner frühen literarischen Jugend. Ich mußte ihn entweder neu schreiben oder so verantworten, wie er zuerst entstanden ist. Ich glaubte, das zweite wagen zu dürfen." Vermehrt ist in der neuen Auflage vor allem die Bibliographie: um etwa 40 Veröffentlichungen. Das Bildermaterial wurde mit über 70 neuen Wiedergaben ergänzt und im großen ganzen vom Text geschieden. Im Text sind nur kleinere Zeichnungen als Kopf- und Schlußvignetten der einzelnen Abschnitte geblieben, S. 107—228 bringen nur Abbildungen.

Knopf, Paul: Von seltenen illustrierten Büchern des 19. Jahrhunderts. In: Das Sammlerkabinett. Jg. 2, H. 12. S. 1—7.

Nennt u. a. die Ausgabe von „Paul et Virginie" von L. Curmer (Paris 1838), die Lithographien von Henry Monnier zu Bérangers Liedern (Paris 1828), die Zeitschrift „La Silhouette" von Ratier (begr. 1829), Castellis „Zerrbilder menschlicher Torheiten und Schwächen" (Wien 1818) mit Karikaturen von Loder.

Post, Paul: Die Darbringungsminiatur der Hennegauchronik in der Bibliothek zu Brüssel. In: Jahrbuch für Kunstwissenschaft 1923. S. 171—174.

Darbringungsminiaturen, auf denen der Autor sein Werk dem Auftraggeber und Eigentümer überreicht, finden sich bereits in Büchern des 10. Jahrh. und durch ständige Abwandlung des gleichen Themas im Laufe der Jahrhunderte werden sie zu einem geradezu idealen Paradigma der Stilentwicklung in der Miniatur. Die hier behandelte Miniatur aus dem Jahre 1446 zeigt Herzog Philipp den Guten beim Empfang Jean Wauquelins, des Verfassers der Chronik von Hennegau.

Reiners, Heribert: Das Gebetbuch der Herzogin Sibylla von Cleve <cod. germ. 84>. München: Rausch 1924. (36 S., 41 Taf.) 4⁰ = Miniaturen aus Handschriften der bayr. Staatsbibliothek in München, hrsg. von Georg Leidinger. Bd 7.

Das Gebetbuch der Herzogin Sibylla von Cleve entstand wahrscheinlich aus Anlaß der Vermählung der Fürstin mit dem Herzog, spätern Kurfürsten Johann Friedrich I. von Sachsen, 1526. Es gehört zu den schönsten spätgotischen Andachtsbüchern. Von den 375 Blättern sind 245 verziert, dazu kommen 18 ganzseitige Bilder in Rankenrahmen.

Schidlof, Leo: Katalog der internationalen Miniaturen-Ausstellung in der Albertina, Wien. Mai—Juni 1924. Mit e. histor. Einl. u. 18 Lichtdr.-Taf. [mit je 1 Bl. Erkl.]. Wien: Gesellschaft d. Bilder- u. Miniaturenfreunde (1924). (XXIV, 131 S.) 4⁰

Die Einleitung gibt auf 12 Seiten einen Ueberblick über die Entwicklung der Kunst der Miniaturmalerei. Der Katalog zählt 1639 Nummern und 312 Künstler auf.

Schmidt, Adolf: Die Miniaturen des Gerokodex. Ein Reichenauer Evangelistar d. 10. Jh. Hs. 1948 d. Landesbibliothek zu Darmstadt. Mit Einl. Mit 10 farb. u. 28 einfarb. Lichtdr.-Taf. Leipzig: Hiersemann 1924. (73 S.) 2° = Bilderhandschriften d. Landesbibliothek zu Darmstadt.

Adolf Schmidt eröffnet mit dem Gerokodex eine Reihe, die den Bilderhandschriften der Landesbibliothek zu Darmstadt gewidmet ist. Der Gerokodex ist um 969 in der Reichenau auf Bestellung für die Erzdiözese Köln entstanden, nach deren damaligem Bischof er benannt wurde. Bis in die feinsten Verästelungen und Motivverzweigungen verfolgt Schmidt die schöne Handschrift, die durch prachtvolle Lichtdrucke auch optisch nahezubringen der Verlag sich besonders hat angelegen sein lassen.

Schramm, Percy Ernst: Zur Geschichte der Buchmalerei in der Zeit der sächsischen Kaiser. In: Jahrbuch für Kunstwissenschaft. 1923. S. 54—82.

Weil, Ernst: Die deutschen Druckerzeichen des XV. Jahrhunderts. München: Verlag d. Münchner Drucke 1924. (105 S. mit Abb.) 4° = Die deutschen Drucker- u. Buchhändlermarken. Bd 1.

Weil hat in seinem sehr sympathischen und nützlichen Buche alle erreichbaren deutschen Druckerzeichen der Inkunabelzeit gesammelt, wesentlich mit Unterstützung Voulliémes, dessen „Deutschen Drucken des 15. Jahrhunderts" (2. Aufl.) er in der alphabetischen Anordnung folgte. Sehr Gutes ist über die Technik und den Stil der Druckermarken beigebracht. Zu den bibliographisch sorgfältig bezeichneten Abbildungen hätte Weil ohne Mühe auch die Symboldeutung mit vermerken können, die man in der vortrefflichen Einleitung, so gut ihrer dort gedacht ist, aus seinen reichen Kenntnissen noch erschöpfender wünschte.

Zimmermann, Hildegard: Beiträge zur Bibelillustration des 16. Jahrhunderts. <Illustrationen u. Illustratoren d. 1. Luther-Testamentes u. d. Oktav-Ausg. d. Neuen Testamentes in Mittel-, Nord- u. Westdeutschland>. Mit 19 Taf. Straßburg: Heitz 1924. (V, 180, IV S.) 4° = Studien z. dt. Kunstgeschichte. H. 226.

Eine mühsame und um so dankenswertere Untersuchung widmete Hildegard Zimmermann der Illustrierung des ersten Luther-Testamentes, sowie den Oktav-Ausgaben des Neuen Testamentes in Mitteldeutschland, in Erfurt und in Magdeburg mit den Auswirkungen nach West- und Norddeutschland. Sie liefert dazu ein entsprechendes Verzeichnis der Ausgaben von 1522 bis 1576. In der Untersuchung der Werkstätten und der Meister liefert sie tiefdringende Arbeit, auf den älteren Cranach und Lukas Cranach d. J., auf Bamberger, auf Woensam und Brosanner fällt neues Licht, ein Meister der Zackenblätter, ein Meister der Evangelisten-Initialen, die Monogrammisten H B und H W u. H werden sehr entschieden abgezweigt. So trefflich es ist, illustrative Bibliographien der Zeit zu erhalten,

ebenso wichtig ist doch die Verarbeitung solchen Materials; über die bloße Registrierung erhebt sich die Kennerschaft, wie sie H. Zimmermann bewiesen und geübt hat.

6. Gebrauchsgraphik, Exlibris

Braungart, Richard. — Neue deutsche Akt-Exlibris. 145 Abb. mit einl. Text von Richard Braungart. München: F. Hanfstaengl 1924. (162 S.) 8°

Braungart, einer der besten Kenner auf diesem Gebiete, gibt einen befriedigenden Überblick über das neue deutsche Akt-Exlibris, aus dem man mit Vergnügen sieht, wieviel moderne Radierer auf diesem Felde tätig sind. Mit den Symbolisierungen gerade vom Akt aus ist es aber sehr dürftig bestellt, die Freude an der künstlerischen Form muß die an geistvollen Bezügen weit überwiegen.

Buchkunst-Ausstellung. Veranstaltet von d. Landesgruppe Rhein-Main d. Bundes deutscher Gebrauchsgraphiker. (Katalog. Vorw.: Heinrich Jost.) Frankfurt a. M.: Hauser 1924. (55 S. mit z. T. eingekl., farb. Abb.) gr. 8°

Was Gebrauchsgraphiker, die in einem engeren Sinne Buchkünstler sind, an Illustration und Ausstattung für das schöne Buch leisten, zeigt der interessante Katalog. Daß besonders in Frankfurt die Gebrauchsgraphiker nicht ausschließlich Reklamekünstler sein können, ergibt sich schon aus ihrer Beanspruchung für die Schriftgießereien in Frankfurt und Offenbach. Daß ein mystischer Meister wie Rudolf Koch („ich habe die Welt überwunden" — dies aus Spott geborene Wort birgt den tiefsten Sinn) gar nicht eigentlich zur Gebrauchsgraphik gerechnet werden kann, sei nur nebenbei erwähnt. Emil Preetorius gibt Teile eines Vortrags zum „Problem der Buchillustration" bei, in dem neben zuweilen dunkler Philosophie vieles aus Einsicht und schöner Praxis Geborene niedergelegt ist.

Gelegenheitsgraphik. Ausstellg. d. Bundes deutscher Gebrauchsgraphiker in d. Staatl. Kunstgewerbeschule, München 5. Juni—10. Juli 1924. Mit e. Begleitw. von F[ritz] H[elmut] Ehmke. München: Buchenau & Reichert 1924. (II, 64 S. mit Abb., 1 Beil.) gr. 8°

Eine vortreffliche Sammlung gebrauchsgraphischer Schöpfungen aus dem 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart, Separatabdruck aus der „Bücherstube", meisterhaft kommentiert von Ehmcke, der sich darin als ein ebenso guter Kunstschriftsteller erweist, wie er Buchkünstler und Gebrauchsgraphiker ist. Die typische Münchener altdeutsche Speisekarte fehlt völlig, ein paar Plakate hatten sich wohl nur zufällig hinein verirrt, das Programm, eine Schau dieser kleinen künstlerischen Manifeste des täglichen Lebens zu geben, ist ausgezeichnet gelöst.

Marken und Zeichen. Hrsg. im Auftr. d. Landesgruppe Rhein-Main d. Bundes dt. Gebrauchsgraphiker E. V. (Vorw.: Hans Schreiber.) Frankfurt a. M.: Hauser (1923). (37 z. T. farb. Bl.) 4°

Eine hübsche Einleitung von Hans Schreiber dient zur Einführung in die 300 Zeichen, die hauptsächlich industriellen Charakters sind und aus denen die bevorzugten Stilreihen der rhein-mainischen Reklamekünstler gut ersichtlich sind.

Taschenbuch für Exlibris-Sammler. Hrsg. von Albert Schramm. Jg. 1. Leipzig: W. Goldmann (1924). (68 S., 17 z. T. farb. Taf.) kl. 8°

VIII. Kunstgewerbe

1. Allgemeines

Deri, Max: Kunstgewerbe. In: Farbe und Form. Jg. 9, H. 8, Okt. 1924. S. 69—70.

Die Form ohne Ornament. Werkbundausstellung 1924. 172 Abb. mit e. Einl. von Wolfgang Pfleiderer u. e. Vorw. von Walter Riezler. Stuttgart: Deutsche Verlagsanstalt 1924. (VIII, 22 S., 89 S. Abb.) 4° = Bücher d. Form. Bd 1.

Die geistvollen Einleitungen umschreiben den Willen zur Form im Werkbundsinne und bringen interessante Zergliederungen zwischen technischer und primitiver Form. Das Problem der Verzierung wird von der Seite der Zweckmäßigkeit hier aufgerollt. Wieder erschallt der Ruf nach dem neuen Stil, 1924 wie 1900; und man wünscht, alles Geforderte möchte aus dem Stadium der Zukunftsmusik einmal heraustreten können.

Leisching, Julius: Die Kunst im Handwerk Oesterreichs. Mit 60 Abb. (Vorw.: Margarete Leisching.) Wien: Oesterr. Schulbücherverlag 1924. (208 S.) gr. 8° = Deutsche Hausbücherei. [201.]

Lotz-Hanau, Dr.: Kunsthandwerk und Kunstindustrie. In: Deutsche Kunst und Dekoration. Jg. 28, H. 1/2, Okt. bis Nov. 1924. S. 73.

Lotz-Hanau: Das Ornament. In: Dekorative Kunst. Jg. 27, Nr 11, Aug. 1924. S. 264—272.

Betrachtungen üb. Geschichte u. Wesen des Ornaments.

Pelka, Otto: Ostasiatische Reisebilder im Kunstgewerbe des 18. Jahrhunderts. Mit 224 Abb. auf 87 Tafeln. Leipzig: Hiersemann 1924. (58 S., 87 Taf.) 4°

„Die vorliegende Veröffentlichung befaßt sich mit einer Gruppe von bildlichen Quellen, aus denen mancher Kunsthandwerker des 18. Jahrhunderts schöpfte, wenn er, der China-Mode seiner Zeit folgend, mit Landschaften und Gestalten des fernen Ostens seine Arbeiten schmückte.“ Die Stiche sind folgenden Werken entnommen: Die Gesantschaft der Ost-Indischen Geselschaft in den Vereinigten Niederländern an den Tartarischen Cham und nunmehr auch Sinischen Keyser ... Amsterdam 1669. — Athanasii Kircheri China ... illustrata. Amstelodami 1667. — Gedenkwaerdig Bedryf der Nederlandsche Oost-Indische Maetschappye ... Amsterdam 1670. — Asia oder: Ausführliche Beschreibung des Reichs des Großen Mogols ... durch O Dapper ... übersetzt von J. Chr. Beern. Nürnberg 1681. — La Galerie Agreable du Monde ... Leyden 1707. — Bildwerke von der

Wandbespannung eines Schlafzimmers in der Münchener Residenz, einem Schreibschrank im Leipziger Kunstgewerbe-Museum und einem Schrank aus dem 18. Jahrh. im Münchener Privatbesitz.

Schmidt, Robert: Das italienische Kunsthandwerk der Frührenaissance. Leipzig: E. A. Seemann (1923). (12 S., 10 Taf.) kl. 8° = Bibliothek d. Kunstgeschichte. Bd. 65.

Schmitz, Herm(ann), J(ulius) Meier-Graefe: Stil u. Geschmack. Ein kurzer histor. Ueberblick von Herm. Schmitz u. e. kultur-psycholog. Darlegg. von J. Meier-Graefe. Berlin: Flatow & Priemer 1924. (31 S.) 8°

Ein nettes, kunstgewerbliches Büchelchen, das hoffentlich seinen Zweck, den Kunden Geschmack einzutrichtern, nicht verfehlt. Sehr verständig und belehrend unterzieht sich der ebenso vielseitige wie kenntnisreiche Schmitz seiner Aufgabe. Meier-Graefe unternimmt es, vielleicht etwas zu witzig und geistreich, dem modernen Kunstgewerbe ein Pionier zu sein. Vielleicht ist er allzu skeptisch gegen alles Kunstgewerbe gestimmt.

2. Metall und Kleinplastik

a) Gold, Silber, Bronze

Geisberg, Max: Das Silberschiff im Dome zu Münster. In: Zeitschrift für vaterländische Geschichte und Altertumskunde. Bd 82. S. 268—273.

Das 1676 von Bischof Christoph Bernhard von Galen dem Dom von Münster gestiftete silberne Modell eines gestrandeten französischen Kauffahrteischiffs wurde 1806 von den Franzosen geraubt und eingeschmolzen. Geisberg entdeckte vor wenigen Jahren auf dem Dachboden des Kapitelshauses den sehr eigenartigen Glaskasten, in dem das Silberschiff sich befunden hatte, und versuchte das in der Stiftskirche zu Corvey befindliche Modell eines alten Kriegsschiffes, das dort traditionell als das Holzmodell des Münsterschen Silberschiffes bezeichnet wurde, in den Kasten einzustellen. Bei genauer Untersuchung des Modells erwies es sich als viel zu groß für den Kasten, ferner aber wurde unter dem Schriftband des Wappenschildes eine ältere Aufschrift entdeckt, die das Modell als das eines 1691 von der Stadt Bremen ausgerüsteten Convoi-Schiffes „Das Wappen von Bremen" kennzeichnet. Demnach müßte Bischof Christoph Bernhard, als es sich darum handelte, für die Augsburger Silberschmiede, die trotz ihrer Versicherung in nautischen Dingen wohl nicht so unterrichtet waren, ein Modell zu verschaffen, nicht erst ein Holzmodell nach dem gestrandeten Franzosen haben anfertigen lassen, sondern in Eile irgendein großes erreichbares Modell irgendeines beliebigen Kriegsschiffes gekauft und nach Augsburg geschickt haben.

Goldschmidt, Adolf: Mittelstücke fünfteiliger Elfenbeintafeln des VI.—VII. Jahrhunderts. In: Jahrbuch für Kunstwissenschaft. 1923. S. 30—33.

Mit 8 Abb. aus der Sammlung Seligmann-Köln, der Pariser Nationalbibliothek, dem Lyoner Museum, dem Neuyorker Metropolitan-Museum u. a.

Rosenberg, Marc: Niello bis zum Jahre 1000 nach Chr. Frankfurt a. M.: Baer & Co. 1924. (96 S.) 4⁰ = Geschichte der Goldschmiedekunst auf technischer Grundlage.

Aus dem Vorwort: „‚Niello‘ war das ersterschienene Heft meiner ‚Geschichte der Goldschmiedekunst‘. Die Arbeit war, wie aller Anfang, für mich schwer, und als sie gedruckt vorlag, erwies sie sich als leicht. In dieser zweiten Auflage habe ich mich bemüht, Fehler zu verbessern und eine größere Anzahl von Denkmälern zu besprechen. Bei der Fülle des Materials liegt aber, trotz des fünffachen Umfangs, noch immer kein Handbuch vor.“ Inhalt: I. Technik. — Exkurse über falsches Niello. — II. Denkmäler bis zum Jahre 1000 n. Chr. A. Altertum (1. Ägypten und Kreta. Mykenä. 2. Alexandrinisch bis Römisch). B. Spätantik und Frühchristlich (3. Die Nielloringe. 4. Die Kreuze. 5. Die Staurothek Fieschi-Morgan. 6. Missoria). C. Karolingisch und Ottonisch (7. Der Tassilokelch. 8. Um 1000 nach Chr.).

b) Eisen, Waffen

Haenel, Erich: Kostbare Waffen aus der Dresdner Rüstkammer. Mit 82 Lichtdrucktafeln, davon 2 farbig. Leipzig: Hiersemann 1923. (162 S.) 8⁰

„In diesem Werke ist zum erstenmal der Versuch gemacht, die hervorragendsten Stücke der Kursächsischen Rüstkammer nicht nur im Bilde darzustellen, sondern sie als Dokumente ihrer Zeit aus dem Zusammenhange ihrer geschichtlichen und künstlerischen Enstehungsvorgänge und Werte sinnfällig und begreifbar zu machen. Es wurde zu diesem Zwecke jeweils die älteste vorhandene Quelle, das ist die erste Beschreibung des Inventars, in möglichst vollem Umfange wiedergegeben; nach der Beschreibung, die den Bildeindruck zu verschärfen und wo nötig zu erweitern bestrebt ist, bilden die Worte des einstigen Rüstkammerschreibers die Grundlage eines Textes, der die Herkunft des Werkes zu bestimmen und seine Bedeutung innerhalb der einschlägigen stilistischen, technischen und zweckgeschichtlichen Entwicklungsphase klarzustellen sucht.“

Hoff, August: Deutsche Schmiedeeisenkunst. In: Hellweg. Jg. 4, H. 46, 12. Nov. 1924. S. 879—880.

Kippenberger, Albrecht: Vom Kunsteisenguß des Siegerlandes und dessen Meistern. In: Siegen und das Siegerland. Siegen 1924. S. 86—93.

Mit 33 Abb. von Ofen- und Grabplatten aus dem 16. und 17. Jahrhundert.

Siegris, Emmerich: Alte Wiener Hauszeichen und Ladenschilder. Mit 86 Abb. auf 60 Taf. u. vollst. Denkmälerverzeichnis. Wien: Burgverlag [F. Zöllner] 1924. (112 S.) kl. 8⁰ = Deutschösterreich. Bücherei. Bd. 1.

c) Glocken

Gnirs, Anton: Alte und neue Kirchenglocken. (Tl 2.) Mit Beitr. zur Geschichte d. Glockengusses u. s. Meister in d. Gebieten nördlich wie südlich d. Ostalpenlandes u. an d. Adria. Mit 71 Abb. im Text. Karlsbad: W. Heinrich 1924. (96 S.) gr. 8⁰

d) Medaillen und Plaketten

Friedensburg, Ferdinand: Friedrich der Große in schlesischen Medaillen. In: Schlesische Monatshefte. August 1924. S. 71 bis 76.

Die Zahl der auf Friedrichs II. schlesische Kämpfe geprägten Medaillen beträgt gegen 350; einige sind offiziellen Ursprungs, für einzelne hat der König selbst Bilder und Inschriften ausgedacht. Die Reihe der Kriegsmedaillen beginnt bereits 1741.

Habich, Georg: Die Medaillen der italienischen Renaissance. Stuttgart: Deutsche Verlags-Anstalt [1924]. (XII, 168 S. mit Abb., C Taf.) 2°

Aus dem Inhalt: Begriff und Theorie der Medaille. — Technisches. — Vorgeschichte (Antike und Mittelalter). — Pisan und seine Schule. — Florentiner Erzgießer. — Niccolo Fiorentino und seine Schule. — Goldschmiede, Siegel- und Stempelschneider. — Prägemedaillen. — Leone Leoni und seine Schule. — Spätere Manieristen. — 45 Abbildungen im Text, 536 Medaillen auf 100 Tafeln.

Pelka, Otto: Eine Plakette in Böttgersteinzeug nach Permoser. In: Werden und Wirken. Festgruß für K.W. Hiersemann. Leipzig 1924. S. 262—266.

Eine Elfenbeinplakette von Balthasar Permoser (1651 bis 1732), Johann Georg IV. von Sachsen darstellend, als Original einer in der Dresdner staatl. Porzellansammlung befindlichen Plakette in rotem Böttgersteinzeug.

3. Holz, Möbel, Wohnungskunst

a) Allgemeines

Koch, Alexander: Handbuch neuzeitlicher Wohnungskultur. Bd Schlafzimmer, Folge 3. (Darmstadt: Verlag A. Koch 1924.) (VIII S., 196 S. Abb.) 4°

Text: Alexander Koch: Vom Schlafzimmer und seinen Nebenräumen. (Zugleich Vorwort zur ersten Ausgabe.) — Kuno Graf von Hardenberg: Das Bett und seine Technik.

Koch, Alexander: Das schöne Heim. Ratgeber für die Ausgestaltung und Einrichtung der Wohnung. Hrsg. 2., verb. Aufl. Darmstadt: Koch 1924. (178, VI S.) 8°

Der Stoff ist in 12 Abteilungen gegliedert: Haus und Heim; Empfangs- und Wohnräume; Schlafzimmer und Nebenräume; Raum und Wandgestaltung; Stoffe, Farben, Beleuchtung, Heizung usw. Verfasser der einzelnen Beiträge sind außer dem Herausgeber A. v. Gleichen-Rußwurm, K. v. Hardenberg, A. Jaumann, J. A. Lux, Hans Schliepmann, Karl Widmer u. a.

Taut, Bruno: Die neue Wohnung. Die Frau als Schöpferin. Mit 65 Abb. Leipzig: Klinkhardt & Biermann 1924. (106 S.) 8°

Der radikalste Angriff auf die Nippes, Konsolen, Souvenirs, Photos, Vertikos, Posamenten usw. in unseren Wohnungen. Diese kunstgewerbliche, fanatisch anmutende Philippika ist so puritanisch, daß sie auch die Bilder an den Wänden verpönen will. Im Positiven aber gibt Taut außerordentlich be-

achtenswerte Hinweise auf die praktische und zweckvolle schöne Gestaltung von Wohnräumen, und von den Zellen der Wohnung aus auch aufs Haus. Er zeigt, wie unendlich viel überlegter Wohnungen eingerichtet, besonders Küchen und Schlafräume angeordnet sein könnten, als sie es heute sind. Die Kunst wächst, wenn für 30 Jahre der Krimskrams hinausgeworfen wird. Eine Studie über die Geschichte des Wohnraums bringt Ueberraschendes.

Oslander, Alfons: Über Möbel-, Holz- und Messingkleinkunst. In: Hellweg. Jg. 4, H. 46, 12. Nov. 1924. S. 881—887.

b) Einzelne Länder

Deutschland

Boll, Walter: Bamberger Kunstschreiner der Regencezeit. In: Der Cicerone. Jg. 16, H. 2. S. 72—84.

Behandelt hauptsächlich das im Schloß Pommersfelden bei Bamberg befindliche prunkvoll ausgestattete Schreibkabinett, ein Werk von Ferdinand Plitzner (1678—1724).

Büddemann, Werner: Westfälische Truhen. In: Antiquitäten-Zeitung. Jg. 32, H. 22, 16. Nov. 1924. S. 203—206.

Feulner, Adolf: Deutsche Möbel des Barock und Rokoko. In: Dekorative Kunst. Jg. 27, Nr 9. S. 193—208.

Mit 21 Abb., die zum größten Teil dem Werk von Falke u. Schmitz, Deutsche Möbel (Stuttgart: Jul. Hoffmann 1923) entnommen sind.

Luthmer-Schmidt: Deutsche Möbel der Vergangenheit. Mit 212 Abb. 3., stark verm. Aufl. Leipzig: Klinkhardt & Biermann 1924. (190 S.) 8° = Monographien des Kunstgewerbes. Bd 7.

Über seine Neubearbeitung des verdienstvollen Werkes von Ferdinand Luthmer sagt Robert Schmidt im Vorwort: „Luthmers Vorliebe gehörte dem Mittelalter und der Renaissance. Die Abschnitte über diese Zeiten sind sehr ausführlich und mit großer Wärme geschrieben. Die Folgezeit hat er, der kunsthistorischen Einstellung seiner Generation entsprechend, weniger hoch eingeschätzt und deshalb vielleicht allzu kursorisch behandelt. Hier war für den Bearbeiter das Meiste zu tun. Es galt, den Abschnitten von Barock bis zum Biedermeierstil eine den älteren Perioden möglichst gleichwertige Würdigung angedeihen zu lassen und besonders auch das Bildermaterial zu ergänzen und zu erweitern. Den letzten Abschnitt, die Übersicht über die Mobiliarentwicklung von etwa 1850 an bis 1913, habe ich ganz unberührt gelassen, weil mir diese klug und vorsichtig abwägende Skizze der Erhaltung absolut wert schien, schon weil sie von einem Manne herrührt, der die gesamte Entwicklung selbst mit offenem Auge und kritischem Sinne mit durchlebt hat."

Schmitz, Hermann: Die Möbel des Berliner Schloßmuseums. Aus der neueren Geschichte der Möbelsammlung. In: Der Sammler. Jg. 14, H. 20. S. 1—8.

Uebe, F. Rudolf: Deutsche Bauernmöbel. Ein Ueberblick für Sammler und Liebhaber. Mit 241 Abb. Berlin: R. C. Schmidt 1924. (221 S.) 8° = Bibliothek für Kunst- und Antiquitätensammler. Bd 23.

Rußland

Lukomskij, Georg: Zarskoje Sselo, Innenräume u. Möbel d. ehemals kaiserlich russ. Residenzschlosses. Mit 265 Abb. Berlin: Verlag f. Kunstwissenschaft 1924. (XVI, 112 S.) 4°

4. Keramik

a) Allgemeines

Pelka, Otto: Keramik der Neuzeit. Mit 15 mehrfarb. u. 1 einfarb. Taf., 330 Textabb. u. 13 Markentaf. Leipzig: Klinkhardt & Biermann 1924. (V, 222 S.) 4° = Monographien d. Kunstgewerbes. Bd 17/18.

Pelka ist als ein ausgezeichneter Kenner der europäischen Keramik geschätzt. Sein Werk gibt einen ganz verläßlichen, eingehenden und alles Wünschenswerte berichtenden Überblick über das keramische Schaffen der Jetztzeit, insonderheit in Porzellan, Steinzeug, Steingut, Fayencen und Irdenwaren. Neben Deutschland finden sich Dänemark, Schweden, Frankreich, Holland, England trefflich geschildert. Pelka berücksichtigt neben den großen Staatsmanufakturen, die natürlich im Vordergrund stehen, auch die kleineren Fabriken, soweit sie sich künstlerisch hervorgetan haben. Hervorgehoben seien die Abschnitte, die Pelka Scheurich, Pilz, Pölzig, Barlach, Wackerle, Mutz, Läuger u. a. widmet.

b) Deutschland

Allgemeines

Butz, C. F.: Meister des modernen deutschen Porzellans. In: Hellweg. Jg. 4, H. 46, 12. Nov. 1924. S. 893—94.

Scheurich, Barlach, Essen, Börner, Wackerle, Amberg, Pfeifer, Storch, Meisel.

Eifler, Jakob: Kunstporzellan aus deutschen Privatmanufakturen. Mit 14 Abb. In: Die Bergstadt. Jg. 13, H. 2, Nov. 1924. S. 133—142.

Rosenthal, Schwarzburger Werkstätten (Unterweißbach), Fraureuth, Fürstenberg.

Fries, Walter: Eine neuerworbene Fayence-Vase der I.-V.-Gruppe. In: Anzeiger des German. Museums. Jahrgänge 1922 und 1923. S. 38—41.

Eine 71 cm hohe, bauchige Fayence-Deckelvase, wohl das Mittelstück einer ursprünglich fünfteiligen Kamingarnitur, die im Nürnberger Kunsthandel erworben wurde. Sie stammt aus der Fayencesammlung Georg Kitzinger und wurde versuchsweise der Fayence-Fabrik von Durlach in Baden, die 1739 bis 1744 von Joseph Vincent geleitet wurde, zugeschrieben, dürfte aber angesichts ihrer engen Verwandtschaft mit den Delfter Fayencen aus Hanau oder Frankfurt stammen.

Westerwälder Steinzeug. Führer durch die Ausstellung im Koblenzer Schloßmuseum August—Oktober 1924. Koblenz: Rheinische Verlagsgesellschaft 1924. (45 S., 1 farb. Titelb.) 8°

Sein Schwergewicht hat der Katalog in den Aufsätzen von Fuchs, Günther, Michel, Berdel über die Keramik des „Kannenbäckerlandes", über die Erzeugnisse von Höhr, Franz Houben, Siegburg usw. Auch die Verbindung mit der Töpferei der Vorgeschichte ist gegeben. Alle Werkstätten möchten am liebsten nur moderne Formen prägen, aber sie müßten den Betrieb einstellen, wenn sie nicht „altdeutsche Ware" produzierten, wie sie in Amerika ausschließlich und bei unserem lieben Publikum vorzugsweise verlangt wird. Diese Geleise scheint die Welt nicht mehr verlassen zu wollen.

Strauß, Konrad: Terrakotten der Renaissancezeit in Frankfurt a. O. Mit 8 Abb. In: Die Kachel- und Töpferkunst. Jg. 3, H. 7. S. 110—116.

Kiel

Hüseler, Konrad: Die Kieler Fayence-Manufakturen. Flensburg: Verlag des Kunstgewerbemuseums 1923. (81 S.) 8° = Mitteilungen der Gesellschaft für Kieler Stadtgeschichte. Nr 32.

Meißen

Gleichen-Russwurm, Alexander v.: Meißener Porzellan. In: Deutsche Kunst und Dekoration. Jg. 27, H. 4. S. 205—212. Mit Abb.

Pfeiffer, Max Adolf: Ein Beitrag zur Quellengeschichte des europäischen Porzellans. In: Werken und Wirken. Festgruß für K. W. Hiersemann. Leipzig 1924. S. 267—287.

Eine von Johann Kaendler 1748 zusammengestellte „Taxa der zur Königl. Porcelaine-Manufactur in Meißen seit ao 1740 gefertigten und gelieferten neuen Modelle", über 300 Stücke umfassend. „Mit ganz geringen Ausnahmen sind die Plastiken, welche vor Kaendler entstanden sind, Motive höchsten künstlerischen Schauens. Erst K. ist es gewesen, der auch den Mut gehabt hat, Darstellungen des täglichen Lebens zu bilden, wie er auch der erste große Tierplastiker auf deutschem Boden gewesen ist."

Sauerlandt, Max: Werther-Porzellan. In: Jahrb. d. Samml. Kippenberg. Bd 3. S. 100—106. [Mit Abb.]

Meißner Werthertasse im Besitz der Sammlung Kippenberg mit den Bildnissen Lottes und Werthers nach Chodowiecki, Meißner Werthertasse aus dem Besitz von Fr. Rosenthal-Berlin mit 2 Szenen aus dem Werther nach Stichen von Schubert (1788), MeißnerMarcolini-Soupière mit den Bildnissen Lottes und Werthers auf der einen, von Lord Adelson und Salvini (Helden eines Romans von Arnaud, deutsch von Joh. Milack 1773) auf der andern Seite.

Nymphenburg

Hofmann, Friedrich H.: Geschichte der bayerischen Porzellan-Manufaktur Nymphenburg. Buch 3. Produktion u. Verschleiss. Mit 2 farb., 6 Autotypie-Taf., 161 Textabb. u. 4 [eingedr.] Markentaf. Leipzig: Hiersemann 1923 (III S., S. 369—732). 4°

1. Die plastische Produktion. 2. Geschirr und Geräte. 3. Der Verschleiß. Mit Beilagen: 1. Preiskurant v. J. 1767; 2. Arcana der Porzellanfabrikation v. J. 1826. Gesamtinhaltsverz. für alle 3 Bücher.

Ottweiler

Lohmeyer, Karl: Die Fürstlich Nassau-Saarbrückische Porzellanmanufaktur in Ottweiler. Mit 14 Abb. In: Der Cicerone. Jg. 16, H. 12. S. 540—559.

Volkstedt

Sörgel, Hermann: Porzellankunst. In: Dekorative Kunst. Jg. 27, Nr 7. S. 151—159.

Behandelt die von G. Oppel, Hugo Meisel, Rudolf Zehmlich und Arthur Storch für die „Aelteste Volkstedter Porzellanfabrik" neuerdings hergestellten Kleinkunstwerke. 10 Abbildungen.

c) Andere Länder

Dänemark

Hayden, Arthur: Kopenhagener Porzellan (Royal Copenhagen Porcelain). Entwicklungsgeschichte d. königl. Porzellanmanufaktur in Kopenhagen. (Deutsch von C. F. Reinhold. Vorw. zur dt. Ausg.: Arthur Hayden.) 2., unveränd. Aufl. Mit 124 Taf., darunter 5 farb. u. 76 Abb. Leipzig: K. W. Hiersemann 1924. (XXI, 234 S.) 4°

Italien

Leonhardt, K. Fr.: Gianbatista dall Pale, die Amazonenbotega und Meister S. Ein Beitr. z. Kenntn. d. Istoriatimajoliken. Mit 9 Abb. In: Der Cicerone. Jg. 16, H. 2. S. 531—539.

Rußland

Lukomskij, Georg: Russisches Porzellan 1744 bis 1923. Berlin: Wasmuth 1924. (24 S., mit eingekl. Abb., LXIII Taf.) 2°

Der ehemalige Leiter des Museums von Zarskoje Selo legt hier seine tiefe Kenntnis über russische Porzellankunst aus staatlichen und privaten Fabriken aus einem Zeitraume von rund 180 Jahren nieder. Nach verschiedenen Versuchen Peters des Großen zur Begründung einer Porzellanmanufaktur ist Winogradoff als der Künstler anzusprechen, der eine künstlerische Porzellanerzeugung auf russischem Boden heimisch macht. Lukomskij teilt auch alle Marken der Fabriken mit. Eigenen Wuchs haben die Vasen des Klassizismus und die Figuren volkstümlichen Charakters.

5. Glas

Scherer, Christian: Gläser der Empire- und Biedermeierzeit. Mit Abb. In: Der Kunstwanderer. Jg. 6, H. 1, 2. S. 126—128.

Ausführliche Besprechung des Buches mit gleichem Sachtitel von Gustav E. Pazaurek (Leipzig, Klinkhardt & Biermann 1923).

Trenkwald, Hermann: Gläser der Spätzeit (um 1790 bis 1850). Mit 71 Abb. auf 44 Taf. Wien: Kunstverlag A. Schroll & Co. 1923. (VIII S., 44 Taf.) 4°

6. Textilien

Baldass, Ludwig: Die Paulus-Tapisserien nach Pieter Coecke van Aelst. In: Belvedere. Bd 5, H. 20. S. 45—49.

Braun, Joseph: Die liturgischen Paramente in Gegenwart und Vergangenheit. Mit 197 Abb. 2. Aufl. Freiburg: Herder 1924. (XII, 255 S.) 4°

In der an Abbildungen reich vermehrten 2. Auflage seines Handbuchs der Paramentik gibt Braun die Geschichte und die Symbolik der kirchlichen Tracht und Gebrauchsstoffe. Die Darstellung ist sowohl kunstgewerblich wie kunstgeschichtlich von hohem Interesse. Die Kenntnis dieser Objekte und ihrer Bedeutung ist für den Kunsthistoriker ikonographisch von besonderer Wichtigkeit.

Braun, Joseph: Praktische Paramentenkunde. Mit 14 Taf. u. 41 Abb. 2., verb. Aufl. Freiburg: Herder 1924. (XI, 108 S.) 8°

Die in 2. Auflage vorliegende Paramentenkunde Brauns hat sich als ein sehr brauchbares Handbuch für die Herstellung und Verzierung der kirchlichen Gewänder erwiesen. Braun erläutert in vollkommener Weise die ästhetischen Grundsätze, die für die Paramentik im weitesten Sinne, von der Stola bis zum Corporale und zur Kirchenfahne gelten müssen.

Göbel, Heinrich: Die Wandteppichmanufakturen von Mantua. In: Der Cicerone. Jg. 16, H. 8, Juli 1924. S. 585 596. (Mit 6 Abb.)

Krell, Max: Gobelins und wie wir sie heute sehen. In: Das Sammlerkabinett. Jg. 2, H. 12. S. 11—15.

Pollak-Sorer, Frieda: Alt-Wiener Stickmuster. Petit Point. 32 farb. Taf. nach alten Orig. Mit e. Einf. Wien: Manz (1923). (15 S., 32 Taf.) 14×19,5 cm.

Schneider, A. v.: Bemerkungen zu einigen niederländischen Wandteppichen des bayerischen Nationalmuseums. Mit 14 Abb. In: Münchener Jahrbuch der bildenden Kunst. N. F. Bd 1, H. 1. S. 50—72.

7. Verschiedenes

Engelmann, Max: Das Horologium Mirabile Lundense. In: Der Kunstwanderer. Jg. 6, 1/2. Maiheft. S. 242—245.

Die im 15. Jahrhundert entstandene, berühmte Uhr des Domes zu Lund ist von dem Dombaumeister Theodor Wåhlin im Verein mit dem Kopenhagener Uhrmacher Julius Bertram-Larsen wiederhergestellt und am 17. September 1923 eingeweiht worden.

Kreisel, Heinrich: Zwei Pariser Prunkwagen des Münchener Marstallmuseums. In: Der Cicerone. Jg. 16, H. 7. S. 315—316.

Eine 1741 hergestellte Karosse, die dem Kurfürsten Carl Albrecht von Bayern 1742 bei seiner Krönung als Kaiser Karl VII. als Krönungswagen diente, und ein zierlicher Gebrauchswagen („Berline") aus der Zeit um etwa 1750. 4 Abbildungen.

Spörl, Hans: Porträtkunst in der Photographie. 2., neubearb Aufl. Leipzig: Liesegang 1924. (124 S.) gr 8°

Unter den Lehrbüchern über photographische Kunst ist dieses über neuzeitliche Porträtdarstellung auf photographischem Wege eines der ergiebigsten und besten. Spörl, der Direktor der staatlichen höheren Fachschule für Phototechnik in München, zieht die bildende Kunst, sowohl im Gruppenbildnis, wie im Einzelbildnis, außerordentlich heran, überzeugender als die geometrische Zerlegung und Zergliederung der Bildnisse sind die Kompositionserklärungen, die aus einer tiefen Einfühlung in den Gegenstand hervorgegangen sind. Man findet bei Spörl allenthalben die wertvollsten Hinweise und Erläuterungen, die so viel Grundsätzliches für die Bildnisphotographie in sich tragen, daß wir eine künstlerische Porträtphotographie haben müßten, wenn solche Ratschläge allenthalben befolgt würden. Es hat sich jedoch vieles gebessert, und wenn die Adepten der Kunst ihr Talent durch fleißiges Studium des Spörl recht steigern, so werden sich auch die Aufträge einstellen.

IX. Einzelne Künstler

Ahlers-Hestermann

Wolfradt, Willi: Friedrich Ahlers-Hestermann. Mit 7 Abb. In: Jahrbuch der jungen Kunst. 1923. S. 125—131.

„Mit dem Hamburger Maler Ahlers-Hestermann (geb. 1883) betreten wir eine stille Welt. Hier wird ein stilles Lied gedichtet, in dem Pietät und Freiheit gemeinsam Neuerungen dichtet, in dem Pietät und Freiheit gemeinsam Neuerungenes dem Dauernden einschmelzen."

Allegrini

Voß, Hermann: Über Francesco Allegrini als Zeichner. (Mit 6 Abb.) In: Berliner Museen. Jg. 45, H. 1. S. 15—19.

Altdorfer

Boeck, G.:Eine Architekturzeichnung Altdorfers. In: Berliner Museen. Jg. 45, H. 1. S. 12—15.

Gotischer Kirchenraum, der in Altdorfers Gemälde „Wochenbett der hl. Anna" wiederkehrt. Die Annahme, daß A. selber mit dieser Zeichnung dem Aufbau seines Bildes die Grundlage gegeben hat, liegt nahe, ist aber nicht zu beweisen.

Angelico

Hausenstein, Wilhelm: Fra Angelico. Mit 55 Taf. in Lichtdr. (1.—3. Tsd.) München: K. Wolff (1923). (VII, 108 S., 54 Bl. Erkl.) 4°

Nasse, Hermann: Fra Angelico. Mit 12 Abb. In: Westermanns Monatshefte. Jg. 69, H. 820, Dez. 1924. S. 365—374.

Fra Angelico, der Maler und Mönch. Ausgew. u. eingel. von Paul Schubring. Mit 24 Bildern [auf Taf.]. München: Delphin-Verlag [1924]. (22 S.) 8° = Kleine Delphin-Kunstbücher. Bdch 26.

Archipenko

Wiese, Erich: Alexander Archipenko. Mit 1 Titelb. u. 32 Abb. [auf Taf.]. Leipzig: Klinkhardt & Biermann 1923. (9 S., Taf.) 8° = Junge Kunst. Bd 40.

Arnold.

Rosenhagen, Hans: Die drei Arnold. In: Illustrierte Zeitung, Leipzig. Bd 163, Nr 4151, 2. Okt. 1924. S. 480—481.

Karl Heinrich Arnold (1790—1874) aus Cassel, der „Erzieher Adolf Menzels zur Kunst", sein Sohn Karl Arnold (1829—1916), Schüler Menzels und Tiermaler, und dessen Sohn Herbert Arnold (geb. 1877), in dem sich Einflüsse des Vaters, Menzels und der deutschen Romantiker kreuzen.

Baldung

Holzschnitte des Hans Baldung Grien. Mit 50 Abb. u. e. Einl. von Hans Curjel. München: Allgemeine Verlagsanstalt (1924). (12 S., 50 Taf.) 4°

Seinem bedeutenden Werk über Hans Baldung Grien sendet Hans Curjel eine Sammlung ausgewählter Holzschnitte nach und versieht sie mit einer Einleitung, die bei aller Knappheit Baldungs Stellung in der Entwicklung des Holzschnitts von 1493 bis gegen 1540 erschöpfend umschreibt. Glücklich hebt er das ausgesprochen Graphische des Meisters hervor in der Ausdeutung von Kontur und Schraffur, im Nachfühlen intensiver Bewegungsspannung.

Braun, Edmund Wilhelm: Hans Baldung und der Benediktmeister. In: Mitteilungen der Gesellschaft für vervielfältigende Kunst. Beilage der graphischen Künste". 1924. H. 1. S. 1—17.

„Der sogenannte Nürnberger Doppelgänger Albrecht Dürers, der Zeichner der Brigittenholzschnitte, des Sebastianholzschnittes, der Albertinapassion, der Maler der beiden Gemäldezyklen in Dresden und Darmstadt, der Meister der Benediktzeichnungen ist identisch mit Hans Baldung, dem Freunde Dürers, der wohl in Basel, vielleicht sogar schon in Straßburg, sicher aber in Nürnberg mit und neben ihm lebte und arbeitete und unter dem tiefen, starken Einfluß desselben sich allmählich in seiner Eigenart entwickelte."

Curjel, Hans: Ein neuer Baldung. In: Der Cicerone. Jg. 16, H. 16, August 1924. S. 763—766.

Ein Gemälde „Venus und Amor", das Verf. in seiner Monographie über Baldung diesem zuschrieb, wird von andern als Werk eines Cranach-Schülers bezeichnet. Curjel tritt mit neuen Argumenten für Baldung ein.

Curjel, Hans: Baldung-Studien. Mit 22 Abb. In: Jahrbuch für Kunstwissenschaft. 1923. S. 182—195.

Stechow, Wolfgang: Zum Jugendwerk des Hans Baldung-Grien. In: Belvedere. Bd 5, H. 24, Juni/Juli 1924. S. 195 bis 197.

Ein Kupferstich der Verkündigung in der graphischen Sammlung der Universität Göttingen wird als Jugendwerk Baldungs angesprochen und seine Abhängigkeit von Schongauer und Dürer dargelegt.

Balmer

Wilhelm Balmer Mappe. 32 Abb. mit einer Einführung von Ernst Kreidolf. Erlenbach-Zürich: Rotapfel-Verlag 1924. (8 S., 32 Taf. in Mappe.) 4°

Wilhelm Balmer, geb. 1865 in Basel, gest. 1922 ebenda, ist aus der Schule von Löfftz hervorgegangen und war vor allem als Porträtmaler bedeutend.

Bardou

Demmler: Eine vergessene Kant-Büste s. S. 60.

Barocci

Friedländer, Walter: Barocci und Tintoretto. Mit 4 Abb. In: Jahrbuch für Kunstwissenschaft. 1923. S. 259—262.

Geht dem Einfluß Tintorettos auf Barocci nach.

Baur

Hoffmann, Richard: Bildhauer Karl Baur. In: Die christliche Kunst. Jg. 20, H. 4/5. S. 41—50. Mit Abb.

B. wurde am 21. XII. 1881 in München geboren.

Bayros

Studer, Heinrich: Franz von Bayros †. In: Amalthea-Almanach 1925. S. 125—136.

Versuch einer „Rettung" vor allem der Dantebilder von B. „Wenn man diese Bilder fern von allen persönlichen Angriffsmomenten ansieht, so offenbart sich in jedem Blatt ein großer Gestalter. In allen Tafeln leben Ewigkeitswerte, die in späteren Tagen, wenn man dieses Werk vorurteilslos anschaut, klar zur Geltung kommen müssen."

Beck

Dodgson, Campbell: Zwei unbeschriebene Holzschnitte von Leonhard Beck. In: Mitteilungen der Gesellschaft für vervielfält. Kunst. Beilage der „Graph. Künste". 1924, Nr 4. S. 65—66.

Bl. 70 und 83 aus dem „Wurtzgärtlin der andächtigen übung" (Augsburg 1513), der Weltheiland mit einem stehenden Manne sprechend und eine Frau vor einem Marienaltar knieend, sind als Werke des aus seinem Anteil am Theuerdank und Weißkunig bekannten Zeichners Leonhard Beck anzusprechen. Die anderen Illustrationen des Buches sind von Burgkmair.

Beckmann

Max Beckmann. Von Curt Glaser, Julius Meier-Graefe, Wilhelm Fraenger u. Wilhelm Hausenstein. Mit 1 Rad. [Taf.], 52 Lichtdr. [Taf.], 16 Textb. München: Piper & Co. 1924. (89 S.) 4°

Bellini

Gronau, Georg: Über eine Madonnenkomposition von Giovanni Bellini. Mit 5 Textabb. In: Jahrbuch der preußischen schen Kunstsammlungen. Bd 45, H. 1/2. S. 38—42.

Bendel

Fries, Walter: Eine Gruppe von Barockskulpturen aus Augsburg und ihr Meister. In: Anzeiger des German. Nationalmuseums. Jahrgänge 1922 und 1923. S. 8—24.

Lindenholzfiguren der vier Evangelisten und des Apostels Paulus, die 1697 an den Mittelschiffpfeilern der Kirche von St. Georg in Augsburg aufgestellt wurden, bei der Neugotisierung der Kirche in den Kreuzgang kamen und 1921 in das German. Museum gelangten. Ihr Schöpfer ist der bisher nur dem Namen nach, nicht durch Werke bekannte Bildhauer Ehrgott Bernhard Bendel, geb. um 1660 in Pfarrkirchen in Niederbayern. 5 Abbildungen.

Benedetto da Majano

Dussler, L.: Benedetto da Majano. Ein Florentiner Bildhauer d. späten Quattrocento. Mit 47 Abb. auf 37 Taf. München: Hugo Schmidt (1924). (84 S.) 4°

„Der Arbeit lag ursprünglich die spezielle Frage zugrunde: War Benedetto da Majano der Autor des Palazzo Strozzi oder war es Giuliano da Sangallo? Im Verlaufe dieser Untersuchung wurde das plastische Werk Benedettos dem Verfasser ein ebenso lieber wie interessanter Gegenstand, der ihm einer gründlicheren Würdigung wert schien. Das Thema des ‚Strozziarchitekten' trat gegenüber dem Bildhauer immer mehr in den Hintergrund, ja es festigte sich bei dem Verfasser die Überzeugung, daß die damals verfochtene These, den Künstler als Architekten zu retten, mehr und mehr an Wahrscheinlichkeit verliert und die Gegenpartei recht behält."

Bertram

Goldschmidt, Adolf: Zwei Zeichnungen von Meister Bertram. Mit 2 Abb. In: Jahrbuch für Kunstwissenschaft. 1924, H. 2. S. 100—102.

Zwei Fadenreliefs an der Glocke der St. Jacobikirche in Hamburg, die Madonna und den hl. Jacobus darstellend, werden als Schöpfungen des Meister Bertram bestimmt.

Bianco

Planiscig, Leo: Simon Bianco. In: Belvedere. Bd 5, H. 23. S. 157—163.

Der Bildhauer Simon Bianco, dessen Schaffen in die erste Hälfte des 16. Jahrh., vielleicht auch schon in die letzten Jahrzehnte des fünfzehnten fällt, ist ein typischer Vertreter der strengen Nachbildung der Antike, die im Venedig des Sansovino im Gegensatz zu Florenz herrschte. 7 Abb.

Blümelhuber

Kapralik, Eduard: Michel Blümelhuber. Der Stahlschnittmeister in Steyr. Mit 32 Abb. [auf Taf.] u. e. [Titel-] Bildn. Wien: Rikola-Verlag 1924. (40 S.) 4°

Gibt neben der Charakteristik des Meisters (geb. 1865) auch eine Uebersicht über die Entwicklung der Stahlschnittkunst im allgemeinen und ihrer Pflege in Steyr.

Bosch

Pfister, Kurt: Unbekannte Bilder des Hieronymus Bosch. In: Belvedere. Bd. IV, H. 15, S. 73f.

Bespricht einige Tafeln, die nach Drucklegung der Monographie Pfisters über H. Bosch (Berlin 1922) aufgetaucht sind.

Botticelli

Bode, Wilhelm von: Ein neu aufgetauchtes Bildnis von Botticellis Hand und die Abhängigkeit des Künstlers als Porträtmaler von Fra Filippo Lippi. In: Jahrbuch d. Preuß. Kunstsammlungen. Bd 45, H. 3. S. 113—116.

Bildnis eines Jünglings, der kürzlich im Schweizer Kunsthandel aufgetaucht ist, entstanden um 1490.

Brand

Brand, L. [vielm.: Johann Christian]: Zeichnungen nach dem gemeinen Volke, besonders der Kaufruf in Wien. Etudes prises dans le bas peuple et principalement les cris de Vienne. 1775. Nach d. Leben gezeichn. Wien: Burgverlag 1924. (41 Bl.) 2°

Bramer

Bramer, Leonaert: Zeichnungen zu Tyl Ulenspiegel. (72 Taf. in Lichtdr. mit d. ersten Übertr. d. ältesten Antwerpener Buchausg. u. e. Einl. über Bramer als Illustrator.) Hrsg. von E[rnst] W[ilhelm] Bredt. Leipzig: Hiersemann 1924. (VIII, 57, 109 S., 72 Taf.) gr. 8°

Bredt hat, zusammen mit Heinrich Wichmann, die Aufmerksamkeit auf den Illustrator Bramer gelenkt. Seinen Ausgaben der Quevedo- und der Lazarillo-Illustrationen schließt er hier die der Zeichnungen zum Ulenspiegel an (1656), deren Entstehung und Stellung in der zeitgenössischen Kunst er gründlich untersucht. Bramer mußte für Bredt die Veranlassung sein, überhaupt das Problem der Buchillustration in Holland aufzurollen, zumal der Künstler nicht an die Radierung dachte und überhaupt keine Vervielfältigung beabsichtigt zu haben scheint. Er beleuchtet den Illustrationsstil Bramers in erschöpfender Weise und stellt auch, mit Textübertragung, die Antwerpener Buchausgabe fest, die der Künstler zugrunde legte, eine Ausgabe, die vor größten Derbheiten nicht zurückschreckt. Die heute im Besitz der Bremer Kunsthalle befindlichen Zeichnungen sind vorzüglich reproduziert.

Bransky

Mirow-Müncheberg, G.: Arbeiten d. Schlossers C. F. Bransky im Museum zu Driesen. In: Heimatkalender für den Kreis Friedeberg 1925. S. 65—67.

Christian Friedrich Bransky († 1784) ist der Schöpfer eines Zunftschildes der Driesener Schlosser und von sechs Wandleuchtern, die zu den bemerkenswertesten Erzeugnissen deutschen Kunstgewerbes im 18. Jahrh. gehören. Über sein Leben ist nichts Näheres bekannt.

Brenzinger

Beringer, Joseph August: Erhard Joseph Brenzinger. Eine Künstlergeschichte in Familienbildern. In: Schau ins Land. Jg. 47—50. S. 52—69.

Erhard Joseph Brenzinger, geb. 7. April 1804 in Freiburg i. B., † 16. Juni 1871, wirkte in Mannheim als Lehrer, war eng befreundet mit Karl Mathy, beachtenswert vor allem als Porträtmaler. 28 Abbildungen.

Bronzino

Lasareff, Victor: Zwei neue Madonnen von Bronzino. Mit 2 Abb. In: Jahrbuch für Kunstwissenschaft. 1923. S. 249 bis 258.

Zwei Madonnenbilder in Schloß Pawlowsk bei Petersburg und der Sammlung Stroganoff in Petersburg.

Brouwer

Bode, Wilhelm von: Adriaen Brouwer. Sein Leben u. s. Werke. Mit 130 Abb. Berlin: Euphorion-Verlag 1924. (191 S.) 4°

Bode hat neben Hofstede und Schmidt-Degener die größten Verdienste um die Brouwer-Forschung, und er ist allzu vorsichtig, wenn er seiner vortrefflichen Monographie über das große Malergenie Brouwer den abschließenden Charakter abzusprechen scheint. Fesselnd zeichnet er die Szenen von zechenden, streitenden, kartenspielenden, unflätigen Bauern und niederen Bürgern nach, die vom Volksleben in Haarlem und Antwerpen einen so guten Begriff geben. Auch auf die großartige und ganz moderne Landschaftskunst Brouwers fällt helles Licht.

Burckhardt

Barth, Wilhelm: Zu Carl Burckhardts Gedächtnis. In: Das Werk. Jg. 11, H. 4. S. 90—97.

Der Basler Bildhauer Carl Burckhardt starb, 45 Jahre alt, am 23. Dezember 1923. Neben seinem künstlerischen Schaffen war er auch literarisch tätig. Sein Hauptwerk ist das Buch „Rodin und das plastische Problem“ (Basel 1921). Barth teilt Auszüge aus Burckhardts Briefen und kritische Bemerkungen B.s über Cézanne und Hodler mit.

Busch

Busch, Wilhelm: Ein Skizzenbuch (Facks.-Ausg.) mit e. Geleitw. von Otto Nöldeke. München: Piper & Co. 1924. (7 S., 74 S. Abb.) 14 × 22 cm.

Nöldeke, Otto: Erinnerungen an Wilhelm Busch. Mit 16 Abb. In: Die Bergstadt. Jg. 12, H. 7. S. 17—30.

Callot

Meaume, Edouard: Recherches sur les ouvrages de Jacques Callot. Suite au Peintre-graveur francais de M. Robert-Dumesnil. 1. (392 S.) Würzburg: J. Frank 1924. 8°

Neudruck des bekannten Werkes.

Zahn, Leopold: Die Handzeichnungen des Jacques Callot unter besonderer Berücksichtigung der Petersburger Sammlung. Mit 72 Lichtdr. u. 54 Abb. München: Allgemeine Verlagsanstalt 1923. (124 S., 44 Taf. mit Erkl. auf d. Rücks.) gr. 8°

Carneo

Suida, Wilhelm: Unbekannte Werke des Antonio Carneo. In: Belvedere. Bd 5, H. 19. S. 47—50.

Spricht das in der Brera in Mailand befindliche Gemälde „Alte Frau mit Wollknäuel" (Nr 590 im Katalog von Malaguzzi Valeri 1908) Carneo zu, desgl. einige im Wiener Privatbesitz befindliche Federzeichnungen.

Carstens

Kuhn, Alfred: Jacob Asmus Carstens. Leipzig: Seemann (1924). (12 S., 10 Taf.) kl. 8° = Bibliothek d. Kunstgeschichte. Bd 78.

Sauerlandt, Max: Jacob Asmus Carstens. In: Der Kunstwanderer. Jg. 6, H. 1/2. S. 118—122. Mit Abb.

Carracci

Bodmer, Heinrich: Die Jugendwerke Annibale Carraccis. In: Zeitschr. für bild. Kunst. Jg. 58, H. 5/6. S. 104—113.

Chagall

With, Karl: Marc Chagall. Mit 1 farb. Titelb. u. 32 Taf. Leipzig: Klinkhardt & Biermann 1923. (16 S., Taf.) 8° = Junge Kunst. Bd 35.

Chassériau

Grautoff, Otto: Théodore Chassériau. In: Die Kunst für Alle. Jg. 39, Septemberheft. S. 376—381.

„Chassériau (1819—56) gehört mit Ch. Gleyre, C. Pissarro, V. van Gogh und P. Picasso zu denjenigen Künstlern, die durch die kraftvolle Geschlossenheit der französischen Kunst aus der Fremde nach Paris gezogen wurden, die französische Malerei erneuerten, endlich aber in dem breiten Strom der Tradition aufgingen." 9 Abbildungen.

Chodowiecki

Landau, Paul: Daniel Chodowiecki. Ein kulturgeschichtliches Lebensbild. Berlin: Flemming & Wiskott 1924. (144 S. 26 Abb. auf 8 Taf.) 8° = Lebensbilder aus deutscher Vergangenheit.

Claudius

Schumann, Paul: Wilhelm Claudius. Mit 21 Abb. In: Westermanns Monatshefte. Jg. 69, H. 820, Dezember 1924. S. 329—344.

Conrad von Scheyern

Boeckler, Albert: Zur Conrad von Scheyern-Frage--. Mit 13 Abb. In: Jahrbuch für Kunstwissenschaft 1923. S. 83 bis 103.

Weist nach, daß der Verfasser der Chronik von Scheyern, der Schöpfer des Altarziboriums von 1224 und der Schreiber der unter dem Namen Conrad im Bibliothekskatalog verzeichneten Handschriften unmöglich dieselbe Person gewesen sein kann.

Corinth

Biermann, Georg: Der Zeichner Lovis Corinth. Dresden: Ernst Arnold, Verl. 1924. (29, 6 S. mit Abb., 86 Taf.) 4° = Arnolds graph. Bücher. Folge 2, Bd 5.

„Dieses Buch erschließt eine Welt, von der bisher die wenigsten etwas wußten. Selbst die, die eigentlich das Werk dieses Meisters zu kennen glaubten, halten den Atem an angesichts der Tatsachen, die dieser Band an bildlichen Dokumenten vereinigt."

Eberlein, K. K.: Corinth als Zeichner. (Mit 6 Abb.) In: Der Cicerone. Jg. 16, H. 3, Juli 1924. S. 612—617.

Kühn, Alfred: Corinth als Graphiker. In: Kunst und Künstler. Jg. 22, H. 8. S. 199—208. H. 9. S. 244—251.

Correggio

Hagen, Oskar: Die Camera di San Paolo zu Parma. Betrachtungen über das Verhältnis von Malerei und Architektor bei Correggio. In: Festschrift Heinrich Wölfflin. München 1924. S. 155—168.

de Coter

Hensler, Erwin: Eine neuentdeckte Madonna von Colijn de Coter. In: Jahrbuch der Preuß. Kunstsammlungen. Bd. 45. H. 3. S. 117—120.

Eine Madonna unter dem Baldachin, in rheinischem Privatbesitz, die die größte Verwandtschaft mit der jetzt in der Sammlung Martin A. Ryerson in Chicago befindlichen Madonna mit den Engeln aufweist.

Corot

Corot, Camille: Acht farbige Gemäldewiedergaben. Mit e. Charakteristik von Artur Seemann. Leipzig: Seemann [1924]. (8 S. mit Abb., 8 Taf.) 4° = E. A. Seemanns Künstlermappen. 72.

Abendstimmung. — Frau mit der Rose. — Mandolinenspielerin. — Tanz der Nymphen. — Flußlandschaft. — Mühle bei Mantes. — In den Dünen. — Landschaft am Albanersee.

Corot, Camille: Briefe aus Italien. Mit einem Anhang: Briefe aus späterer Zeit und Aufzeichnungen über Kunst. Zusammengestellt und übertragen von Hans Graber. Mit 12 Abb. Leipzig: Klinkhardt & Biermann 1924. (94 S.) 8°

Die Briefe sind durch kurze biographische Angaben des Übersetzers ergänzt und erläutert. Die Abbildungen bringen Corots Selbstbildnis aus dem Jahre 1825, Bildnisse von Abel Osmond, Alexina Legoux und Faulte du Puyparlier und acht Bilder aus Italien.

Coubine

Biermann, Georg: O. Coubine. Mit 1 farb. Taf., 52 Abb. [auf Taf.] u. e. Selbstbiogr. d. Künstlers. Leipzig: Klinkhardt & Biermann 1923. (13 S., Taf.) 8° = Junge Kunst. Bd 33.

Raynal, Maurice: Coubine als Graphiker. Mit 5 Abb. In: Jahrbuch der jungen Kunst 1923. S. 400—404.

Courbet

Courbet, Gustave: Acht farbige Gemäldewiedergaben. Mit e. Einleit. von Richard Graul. Leipzig: Seemann [1924]. (8 S. mit Abb., 8 Taf.) 4° = E. A. Seemanns Künstlermappen. 71.
Steinklopfer. — Pferde im Walde. — Apfelstilleben. — Steinbruch. — Halali. — Blumenstilleben. — Rehe im Walde. — Grotte der Loue.

Cucuel

Ostini, Fritz von: Der Maler Edward Cucuel. In: Amalthea-Almanach 1925. S. 65—68.
Edward Cucuel wurde am 6. August 1875 in Amerika geboren und begann schon mit 14 Jahren seine Laufbahn als Zeichner von Aktualitäten für die Presse. Er studierte später in Paris und Italien und ließ sich 1907 in München nieder. Als Maler zeigt er das Bestreben, alles in reiner Farbe zu arbeiten, in der Natur alles nur farbig zu sehen.

Czapek

Kellner, Otto: Rudolf Czapek. Mit 4 Taf. In: Der Cicerone. Jg. 16, August 1924. S. 739—751.

Dalem

Burchard, Ludwig: Der Landschaftsmaler Cornelius von Dalem. Mit 3 Textabb. In: Jahrbuch der Preußischen Kunstsammlungen. Bd 45, H. 1/2. S. 66—71.

Dambacher

Eberlein, Kurt Karl: Jacob Joseph Dambacher, ein vergessener badischer Künstler. Mit 8 Abb. In: Jahrbuch der jungen Kunst. 1923. S. 37—48.
Dambacher, geb. 1794 zu Rastatt, gest. 1868 in Karlsruher, ein eigenartiger Graphiker, Karikaturist und Illustrator.

Danziger

Castelle, Friedrich: Ludwig Danziger. Mit 19 Abb. In: Die Bergstadt. Jg. 13, H. 2, Nov. 1924. S. 145—160.

Daumier

Waldmann, Emil: Honoré Daumier. Leipzig: E. A. Seemann (1923). (12 S., 10 Taf.) kl. 8° = Bibliothek d. Kunstgeschichte. Bd. 63.

Daur

Busse, Hermann Eris: Hermann Daur. Mit 89 Abb. u. 1 farb. Taf. Karlsruhe i. B.: C. F. Müller 1924. (80 S.) gr. 8° = Vom Bodensee zum Main. Nr 26.
Die Arbeiten von Daur bezeugen ihn als den Vertreter einer guten soliden Provinzialkunst, mit lyrischem Einschlag. Die Ausbildung zum Zeichner im heimatkünstlerischen Sinne bedarf solcher Meister. Literarisch ist die Biographie doch etwas zu überladen mit Gemüt und Poesie.

Degas

Meier-Graefe, Julius: Degas. Ein Beitr. zur Entwicklungsgeschichte d. modernen Malerei. Mit 62 Lichtdrucktaf. München: Piper & Co. 1924. (V, 92 S.) 4°

Salmon, André: Degas, der falsche Impressionist. Mit 5 Abb. In: Das Kunstblatt. H. 7, Juli 1924. S. 200—209.

Vollard, Ambroise: Degas. Deutsch von Margarete Mauthner Mit 6 Abb. In: Kunst und Künstler. Jg. 23, H. 2. S. 60—67.

Della Quercia

Landsberger, Franz: Jacopo della Quercia. Leipzig: Seemann (1924). (12 S., 10 Taf.) kl. 8° = Bibliothek d. Kunstgeschichte. Bd 74.

Des Mares

Ring, Grete: Pierre des Mares. Mit 12 Abb. In: Jahrbuch für Kunstwissenschaft. 1924, H. 2. S. 110—115.

Verwirft die einzig aus der fremdartigen Namensform „Des Mares" abgeleitete Hypothese von der französischen Herkunft des „Meisters des Kreuzigungsaltars", der nicht mehr „als vermeintlicher Fremdkörper über Gebühr der Beachtung und Mißdeutung ausgesetzt" werden sollte, vielmehr als bescheidener Bestandteil der Kölner Kunstübung zu Beginn des 16. Jahrh., am ehesten als Schüler des Meisters der heiligen Sippe, einzufügen ist.

Diefenbach

Fidus (d. i. H. Höppener): Karl Wilhelm Diefenbach. In Der Westerwald. Düsseldorf 1924. S. 59—67.

Mit einem Bildnis Diefenbachs und zwei Schattenrissen aus dem Fries „Per aspera ad astra".

Dix

Wolfradt, Willi: Otto Dix. In: Der Cicerone. Jg. 16, H. 20, Okt. 1924. S. 943—954.

„Otto Dix ist ein künstlerisches Elementarereignis: ein unwiderstehliches Hervorbrechen ursprünglicher, ausgehungerter Wirklichkeitsinstinkte, ein autodidaktisches Sichhinwegsetzen barbarischer, grimmig-lustiger Energien über die normale Idealität der Zivilisation und der Ateliers." 12 Abb.

Donner

Neue Beiträge zu Georg Raphael Donner. In: Belvedere. Bd 5, H. 22. S. 133—142.

1. Die Madonna der Krönungskirche in Budapest, von Andreas Vogler. 2. Neue Donnerstatuetten im Wiener Barockmuseum, von E. Tietze-Conrat. 3. Donner u. die französ. Kunst, von A. E. Brinckmann.

Brinckmann, A. E.: Ein unbekanntes Relief des Georg Rafael Donner. Mit 3 Textabb. In: Jahrbuch der Preußischen Kunstsammlungen. Bd 45, H. 1/2. S. 81—84.

Das im Hessischen Landesmuseum zu Kassel befindliche Relief „Erwachen der Venus" gehört nicht ins XVI. Jahrhundert, sondern ist als Werk G. R. Donners anzusehen.

Doré

Hartlaub, G. F.: Gustave Doré. Mit 141 Abb. Leipzig: Klinkhardt und Biermann 1924. (170 S., 5 Taf.) 4° = Meister der Graphik. Bd 12.

Auf die Doré-Überschätzung früherer Jahrzehnte folgte eine ebenso ungerechtfertigte Unterschätzung; Verfasser sucht das Bleibende an dem Schaffen Dorés festzustellen. Er findet es in den Werken des Illustrators, soweit sie aus innerem Drang und nicht aus äußeren Veranlassungen entstanden. Doré ist der „letzte Romantiker." „Er wird immer mehr leben, denn heute geben sich erst wenige Leute Rechenschaft von dem Universum, das in dieser Einbildungskraft sich spiegelte."

Dürer

Beenken, Hermann: Dürers Kunsturteil und die Struktur des Renaissance-Individualismus. In: Festschrift Heinrich Wölffin. München 1924. S. 183—193.

Dreger, M[oritz]: Dürer und Innsbruck. Noch einmal Dürers Schloßhofzeichngn. Innsbruck: Wagner 1924. (24 S. mit 5 Abb.) gr. 8°

Noch einmal erfolgt hier die Beleuchtung eines kleinen Eckchens der Dürerwelt. Ohne auf die Wichtigkeit einer solchen Untersuchung für die Dürerbiographie oder überhaupt ihren Wert für die Kunstgeschichte einzugehen, sei berichtet, daß sich Dreger ruhig und klar mit seinem Gegenfüßler Otto Mitius auseinandersetzt. Mitius nimmt bekanntlich die Kadolzburg für Dürers Schloßhofansichten in Anspruch und ist geneigt, um seine These zu stützen, ihre Entstehung ins Jahr 1489 zurückzulegen, Dreger besteht darauf, daß sie in Innsbruck 1495 entstanden sind, ist jedoch so unbefangen, beide Ansichten zunächst zur Diskussion zu stellen. Die seine hat die größere Wahrscheinlichkeit für sich. Eine weitere Darlegung über das Problem kündigt er an.

Glück, Gustav: Ein neugefundenes Gemälde Dürers. In: Der Kunstwanderer. Jg. 6, 1./2. Aprilheft. S. 213—214.

Weibliches Bildnis aus dem Jahre 1505, das kürzlich für die Gemäldegalerie des Wiener Kunsthistorischen Museums erworben wurde, eine der ersten Arbeiten, die Dürer auf seiner zweiten italienischen Reise in Venedig geschaffen hat.

Grunewald, Maria: Albrecht Dürers Offenbarung. In: Deutsche Bauern-Hochschule Jg. 4, Folge 4. S. 201—203.

Hampe, Theodor: Düreranekdoten. In: Der Fränkische Bund. 1924, H. 2. S. 102—106.

Kauffmann, Hans: Albrecht Dürers rhythmische Kunst. Leipzig: E. A. Seemann 1924. (VII, 152 S., 16 S. Abb.) gr. 8°

Mitius, Otto: Mit Albrecht Dürer nach Herolsberg und Kalchreuth. Erlangen: Junge 1924. (15 S. mit 5 Abb. auf 3 Taf.) gr. 8° = Erlanger Heimatbuch. 1524.

Für einige der herrlichsten Zeichnungen und Aquarelle Dürers (Herolsberg, Sammlung Bonnat in Bayonne und Kalchreuth, Bremen und Berlin) hellt Mitius, der Vorkämpfer für die Kadolzberger Schloßhofthese, den künstlerischen Ursprung auf. Die sorgfältige kunsthistorische Studie erweitert sich zu

einem anmutigen, sowohl kulturhistorisch wie biographisch bedeutungsvollen Bildnis des Lebens und heimatlichen Wirkens Dürers um 1510.

Panofsky, Erwin, u. Fritz Saxl: Dürers „Melencolia. 1". Eine quellen- u. typengeschichtl. Untersuchg. Leipzig: Teubner 1923. (XV, 160 S., 45 Taf.) 8° = Studien d. Bibliothek Warburg. 2.

Die Arbeit gründet sich in gewissem Sinne auf Karl Gielows Abhandlung „Dürers Stich ‚Melencolia I' und der maximilianische Humanistenkreis" und führt sie zu Ende. Inhalt: Das Altertum (Der Saturn; Die Melancholie, Aristoteles). — Das Mittelalter (Die Melancholie; Der Saturn). — Die Florentiner Renaissance (Dante, Ficino). — Dürer (Der Kupferstich „Melencholia I" u. Ficino; Astrologische Quellen u. Bildtradition; Heinrich von Gent).

Wölfflin, Heinrich: Zur Interpretation von Dürers Melancholie. In: Jahrbuch f. Kunstwissenschaft. 1923. S. 175—181.

van Dyck

Benesch, Otto: Ein Skizzenbuchfragment von van Dyck. In: Belvedere. Bd 5, H. 19. „Forum." S. 6—7.

Im Wiener Kunsthandel tauchte kürzlich ein kleiner, mit der Feder gezeichneter Kruzifixus von van Dyck auf. Bei der Loslösung von seiner Unterlage erwies sich das Blatt als beiderseitig bezeichnet und auf ein etwas größeres von gleichem Material aufgeklebt, das Federstudien von derselben Hand trägt. Daß es sich hier um eigenhändige Arbeiten des Meisters, Reste eines verlorenen Skizzenbuches handelt, steht außer allem Zweifel. Die Rückseite des Kruzifixus zeigt den bis auf ein Aktfragment nicht mehr entzifferbaren Bruchteil einer größern Kompositionsskizze. Seine ehemalige Unterlage zeigt auf der einen Seite einen gelockten Mädchen- oder Jünglingskopf im Profil, auf der andern drei flüchtige männliche Halbfiguren.

Eigenberger, Robert: Ergänzungen zum Lebenswerke des Rubens und van Dyck in der Akademischen Gemäldegalerie in Wien. In: Belvedere. Bd 5, H. 19. S. 1—39.

Eberz

Rutra, Artur Ernst: Josef Eberz. Mit 15 Abb. In: Deutsche Kunst und Dekoration. Jg. 27, H. 10, Juli 1924. S. 185 bis 190.

Edzard

Heygrodt, Robert Heinz: Kurt Edzard. In: Der Cicerone. Jg. 16, H. 18, Sept. 1924. S. 859—860.

Der Bildhauer Kurt Edzard, geb. 1890 in Bremen, trat 1910 auf der Ausstellung der Sezession zum erstenmal an die Öffentlichkeit. „E. hat in einem klaren Gegensatz zu Rodin die bestimmteste Weisung erfahren, die Gestalt des Objektes durchzusetzen; denn in der Plastik verkörpert sich der Rhythmus eines Lebens, das in dem Grade lebendig, wahr und wirklich ist, in dem es auch unbezogen auf seinen Schöpfer, als Ding an sich eine Welt ist."

Einbeck

Voß, Ernst: Walter Einbeck. Dresden: Verlag d. Schönheit [1924]. (112 S. mit z. T. farb. Abb., 7 [6 farb.] Taf.) 4° = Kunstgabe d. Schönheit. 3.

Die Kunst Einbecks fällt unter die Gattung dessen, das man heute „Höhenkunst" nennt, sie gibt sich mystisch-dämonisch; hält sich auch von einem theosophischen Einschlag nicht frei. Dergleichen haben die Kunstfreunde aber von Melchior Lechter auf wesentlich höherem Niveau erhalten. In Einbeck biegt ein zweifellos vorhandenes Können ins rein Schönheitliche und Leere aus, und so wird seiner Entwicklung nicht ohne Bedenken zugesehen werden können. So hat sich die eindringlich und warm geschriebene Biographie von Voß doch wohl etwas verfrüht eingestellt.

Engelbrechtsen

Wescher, Paul: Zur Chronologie der Gemälde des Cornelis Engelbrechtsen. In: Zeitschr. für bild. Kunst. Jg. 58, H. 5/6. S. 96—103.

Engeling

Cremers, Paul Joseph: Der Plastiker Josef Engeling. In: Hellweg. Jg. 4, H. 45, 5. Nov. 1924. S. 860— 862.

Mit 7 Abbildungen.

Engström

Bryx, Felix: Leander Engström. In: Die Kunst für Alle. Jg. 39, April. S. 193—202.

Engström (geb. 1886), der „hervorragendste Maler Jungschwedens", hat „uns als erster Lapplands klare Herrlichkeit erschlossen". 9 Abbildungen.

Erdmannsdorf

Schubring, Paul: F. W. von Erdmannsdorf. In: Heimatliches Jahrbuch für Anhalt 1925. S. 29—33.

Friedrich Wilhelm von Erdmannsdorf (1736—1800) kam 1757 nach Dessau und führte in der Zeit von 1765 bis zu seinem Tode eine Reihe bedeutender Bauten aus (Schloß und Nymphäum in Wörlitz, Schloßtheater, Marstall, Orangerie, Hoftheater u. a. in Dessau).

Facius

Kippenberg, Anton: Die Faciusschen Medaillen auf den Erfurter Früstenkongreß. In: Jahrb. d. Samml. Kippenberg. Bd 3. S. 113—126. [Mit Abb.]

Friedrich Wilhelm Facius (1764—1843) war um die Wende des 18. Jahrhunderts als Medailleur in Weimar sehr angesehen. Seine sämtl. Arbeiten werden in dem Aufsatz aufgezählt.

Felixmüller

Sternheihm, Karl: Felixmüller: In: Jahrbuch der jungen Kunst. 1923. S. 299—305.

„Dieser Müller lüpfte von des Zeitgenossen Antlitz die Larve und auf seinen Bildern kam zum erstenmal zum Vorschein: Der vom Bourgeois bisher totgeschwiegene Proletarier!" 11 Abbildungen.

Feuerbach

Feuerbach, Anselm: Ein Vermächtnis. Mit einem Nachwort von Hermann Uhde-Bernays und 80 Abb. München: Hanfstaengl 1924. (192 S.) 4°

Der Text ist der übliche. Das Nachwort gibt eine allgemeine Charakteristik der künstlerischen Persönlichkeit Feuerbachs. Bemerkenswert ist die Beigabe der Abbildungen nach Gemälden und Handzeichnungen Feuerbachs.

Schröder, Bruno: Anselm Feuerbach und die Antike. In: Jahrbuch der Preußischen Kunstsammlungen. Bd 45, H. 1/2. S. 85—111.

Firle

Ritter, A.: Architekt Otto Firle-Berlin. Mit 16 Abb. In: Deutsche Kunst und Dekoration. Jg. 27, H. 10, Juli 1924. S. 223—233.

Fischer

Schmitz, Hermann: Die Bautätigkeit Fischers im Freistaat Danzig. In: Zeitschrift für bildende Kunst. Jg. 58, H. 7. S. 134—139.

Dr. Friedrich Fischer, Oberbaurat und Professor an der Technischen Hochschule in Danzig, hat das Verdienst, die besten Bauüberlieferungen Danzigs, als alten Vorortes deutscher Kultur, im Geist der Jetztzeit lebendig gemacht zu haben. 9 Abb.

Fischer von Erlach

Leisching, Julius: Handzeichnungen des älteren Fischer von Erlach. Mit 4 Abb. In: Jahrbuch für Kunstwissenschaft. 1923. S. 263—276.

Flaxman

Strübing, E.: John Flaxman. In: Kunst u. Künstler. Jg. 22, H. 10, Juli 1924. S. 299—304.

Flötner

Sponsel, Jean Louis: Flötner-Studien. In: Jahrbuch der preuß. Kunstsammlungen. Bd 45. H. 3. S. 121—184. H. 4. S. 214—276.

1. Der Meister des Mainzer Marktbrunnens. 2. Die Ausstattung der Stiftskirche in Halle. 3. Der hallische Domschatz. 4. A. Die Wandtafel im Dom zu Frankfurt a. M. B. Der Nischenfries aus dem Schlosse zu Neumarkt. 5. Das Haus zum kühlen Brunnen in Halle und das Neue Stift. 6. Das Georgenschloß zu Dresden. 7. Das Schloß zu Dippoldiswalde, die Rathaustreppe zu Oschatz, der Runderker am Neumarkt zu Dresden, der Ziehbrunnen an der Lößnitz. 7. Schloß Hartenfels bei Torgau. Drei Tafeln und 73 Textabb.

Fragonard

Hempel: Fragonard und Robert s. S. 68.

Franck

Philipp Franck. Hrsg. von d. Freien Lehrer-Vereinigung für Kunstpflege, Berlin. Mit e. Geleitw. von Alexander Troll. Berlin: Dom-Verlag [1924]. (4 S., 12 Taf.) 4° [Kopft.] = Dom-Kunstgaben. [13.]

Franck, der geachtete Sezessionist und Impressionist, der Direktor der staatlichen Kunstschule in Charlottenburg, der Dirigent des Zeichenunterrichts an den höheren Lehranstalten Preußens, hat hier eine hübsche, vielleicht nur schon etwas zu novellistische Biographie geschrieben. In Franck kann man etwas wie einen Pädagogen des Impressionismus sehen, dessen Werke um so erfreulicher und liebenswerter sind, wenn man die Nachklänge von Liebermann, Trübner und Thoma her zu übersehen geneigt ist.

Friedrich

Friedrich, Caspar David: Acht farbige Wiedergaben nach seinen Bildern. Mit Geleitw. von Artur Seemann. Leipzig: Seemann [1924]. (8 S. mit Abb.) 4° = E. A. Seemanns Künstlermappen. 74.

Kreuz auf der Felsenspitze. — Tannen im Schnee. — Am Fenster. — An der Stadtmauer. — Greifswalder Wiesen. — Nebel im Riesengebirge. — Sonnenaufgang bei Neubrandenburg. — Rast bei der Heuernte.

Eßwein, Hermann: Caspar David Friedrich. In: Die Kunst für Alle. Jg. 40, H. 1, Okt. 1924. S. 1—8.

Knüpft an das Buch von Willi Wolfradt: „Caspar David Friedrich und die Landschaft der Romantik" (Berlin 1924) an. 8 Abbildungen.

Gauguin

Pfister, Kurt: Paul Gauguin. Mit 12 Abb. In: Deutsche Kunst und Dekoration. Jg. 28, H. 3, Dez. 1924. S. 141 bis 148.

Wiese, Erich: Paul Gauguin. Zwei Jahrzehnte nach s. Tode. Mit 32 Abb. [auf Taf.] u. 1 farb. [Titel-]Taf. Leipzig: Klinkhardt & Biermann 1923. (16 S., Taf.) 8° = Junge Kunst. Bd 36.

Giotto

Rosenthal, Erwin: Giotto in der mittelalterlichen Geistesentwicklung. Augsburg: Dr. Filser [& Co.] 1924. (X, 228 S., 31 S. Abb.) 4°

Das ausgezeichnete Werk Rosenthals ist weniger als eine Monographie über Giotto aufzufassen, sondern als eine breite Darstellung seiner Grundlage in mittelalterlichem, religiösem, mystischem und scholastischem Sinne. Eine unerhörte Einfühlung in die Dokumente unterstützt Rosenthal in seinem Vorhaben, die Kulturentwicklung der Epoche wird aus einem solchen Können heraus schwerlich eine vertieftere Darstellung bisher gefunden haben.

Suida, Wilhelm: Aus dem Kreise Giottos. In: Belvedere. Bd 5, Nr 21. S. 126—131.

Eine Kreuzigung Petri aus der Sammlung der Horne-Stiftung in Florenz und eine Kreuzigung Christi aus Wiener Privatbesitz werden als aus Giottos Werkstatt hervorgegangen charakterisiert.

v. d. Goes

Pfister, Kurt: Hugo van der Goes. Basel: Schwabe & Co. 1923. (26 S., 36 [1 farb.] Taf.) 4°

van Gogh

Gogh, Vincent van: Acht Gemälde in farbiger Wiedergabe. Mit Begleitw. von Artur Seemann. Leipzig: Seemann [1924]. (8 S. mit Abb., 8 Taf.) 4° = E. A. Seemanns Künstlermappen. 66.

Die Brücke. — 2 Blumenstücke. — Selbstbildnis. — Garten in Arles. — Zur Arbeit. — Bildnis des Dr. Gachet. — Sonnenblumen.

Vincent van Gogh-Mappe. Mit einer Einf. von Oskar Hagen. München: Piper 1924. (4 S., 15 Taf. in Mappe). 2°

Selbstbildnis mit Pfeife. Bildnis des Dr. Gachet. Der Stuhl. Bahnübergang. Der Baum. Nachtcafé. Frau am Herd. — Bildnis Père Tangny. Dorflandschaft im Sturm. Sitzende Frau. Ernte in der Provence. Landschaft mit Cypressen. Junges Mädchen. Selbstbildnis mit Widmung an Gauguin.

Biermann, Georg: Vincents Schicksal. In: Jahrbuch der jungen Kunst. 1923. S. 54—58.

Gontscharowa

George, Waldemar: Natalie Gontscharowa und Michael Larionow. In: Das Kunstblatt. H. 6, Juni 1924. S. 185—188.

Das russische Künstlerehepaar wird vor allem in seinem Schaffen für die Bühne betrachtet.

Grünewald

Beitz, Egid: Grünewalds Isenheimer Menschwerdungsbild und seine Quellen. Mit 4 Abb. [auf 5 S.]. Köln: Marcan-Verlag 1924. (66 S.) 8°

Beitz braucht erfreulicherweise kein dickes Buch, um das rätselhafte Menschwerdungsbild zu interpretieren. In vielem mit Groner und Günther übereinstimmend, deutet er die Gestalt im Tempelchen als Darstellung der Hochzeit Christi mit der Kirche.

Feurstein, Heinrich: Zur Deutung des Bildgehaltes bei Grünewald. Augsburg: Dr. B. Filser 1924. (32 S.) 4°

Feurstein, der Leiter der Galerie in Donaueschingen, findet in den Offenbarungen der Hl. Brigitta von Schweden, die Grünewald genau gekannt haben muß, einen überraschenden Schlüssel für das gesamte Bildthema; danach wäre die mysteriöse Gestalt unter dem Portalbogen als mariologische Verherrlichung aufzufassen, eine metaphysische Verklärung der Maria.

Günther, Rudolf: Die Bilder des Genter und des Isenheimer Altars. Ihre Geschichte u. Deutg. 2. Die Brautmystik im Mittelbild d. Isenheimer Altars. Mit 1 Bildtaf. Leipzig:

Dieterich 1924. (IV, 85 S.) gr. 8° = Studien über christl. Denkmäler. N. F. d. archäologisch. Studien zum christl. Altertum u. Mittelalter. H. 16.

Die jüngste Kunstforschung hat sich sehr bemüht, den Geheimnissen des Isenheimer Altars auf die Spur zu kommen. Günther erörtert nacheinander die visionäre, die legendäre, die mythologische, die dogmatische und die symbolisch-mystische Deutung. Die rätselhafte Gestalt auf der Chorschwelle ist nach Günther ein Erzeugnis der Brautmystik, die mater ist als sponsa filii dei dargestellt, Festjubel herrscht, Christus feiert seine Hochzeit mit der Kirche. Von hier aus fällt auf die Nebenfiguren und Attribute ein überraschend aufhellendes Licht.

Tiemann, G.: Zur Grünewaldfrage. In: Der Cicerone. Jg. 16, H. 22, November 1924. S. 1079—1081.

Grützner

Grützner, Eduard von: Acht farbige Wiedergaben nach Gemälden seiner Hand. Mit Begleitw. von Bruno Schrader. Leipzig: Seemann [1924]. (8 S. mit Abb., 8 Taf.) 4° = E. A. Seemanns Künstlermappen. 65.

Die schlesischen Zecher. — Päonien. — Auerbachs Keller. — Die Gattin des Künstlers. — Alte Freunde. — Früchtestillleben. — Im Haller Stadtarchiv. — Falstaff.

Gutfreund

Wander, Karl: Otto Gutfreund. In: Das Zelt. Jg. 1, H. 7/8. S. 244—247.

„Die Entwicklung der zeitgenössischen tschechischen Plastik steht in engster Beziehung zu ihren beiden Höchstpunkten Štursa und Gutfreund." Zu G.s Hauptwerken gehören die Skulpturen für die Hlávka-Brücke in Prag (1910), das Denkmal der Dichterin Božena Němcová (1921), der Fries am Gebäude der tschechoslowakischen Legionärsbank, die Entwürfe für das Žižka-Denkmal.

Guys

Geffroy, Gustave: Constantin Guys. In: Kunst und Künstler. Jg. 23, H. 1, Okt. 1924. S. 24—30.

Constantin Guys (1803—1892), „der Maler des modernen Lebens", dem schon Baudelaire eine interessante Studie widmete.

Hagemeister

Thoma, Emil: Karl Hagemeister. Mit 12 Abb. In: Die Kunst für Alle. Jg. 40, H. 3. S. 73—82.

Haider

Roh, Franz: Zur Interpretation Karl Haiders. Eine Bemerkung auch zum Nachimpressionismus. In: Jahrbuch der jungen Kunst. 1923. S. 73—74.

Haller

Waldmann, Emil: Zu neuen Arbeiten Hermann Hallers. In: Kunst u. Künstler, Jg. 22, H. 3, Dez. 1923. S. 39—42.

Hals

Waldmann, Emil: Frans Hals im neuen Gewande. In: Der Kunstwanderer. Jg. 6, H. 1/2, Juli 1924. S. 303—305.

Betrachtungen über die Technik des Künstlers im Anschluß an die restaurierten „Doelenstücke" im Haarlemer Museum.

Harth

Nemitz, Fritz: Philipp Harth. In: Das Kunstblatt. H. 10, Okt. 1924. S. 297—300.

„Der Holzbildhauer Philipp Harth gehört zu den ganz wenigen, naiv schaffenden Künstlern, die durch eindringlichstes Versenken in Natur und Welt zu einer neuen Natur, einer neuen, überzeitlichen Schönheit kommen. Sucht man nach Verwandtschaften, so müßte man zurückgehen bis zu den Holzschnitzern des frühen Mittelalters, zu romanischer und ägyptischer Kultur."

Hauberrisser

Doering, Oscar: Georg von Hauberrisser. Mit 47 Abb München: Allg. Vereinig. für christl. Kunst 1924. (28 S.) 8° = Die Kunst dem Volke. Nr 52.

Heckendorf

Osborn, Max: Franz Heckendorf. In: Deutsche Kunst und Dekoration. Jg. 27, H. 4. S. 177—184. Mit Abb.

Spricht über Gemälde Heckendorfs, die auf einer von diesem zusammen mit zwei anderen Berliner Malern, Eugen Spiro u. Ludwig Bato, im Frühsommer 1923 unternommenen „Studienfahrt" in Dalmatien entstanden sind.

Hegenbart

Weigmann, G.: Fritz Hegenbart. Mit 6 Abb. In: Jahrbuch der jungen Kunst. 1923. S. 419—423.

Hein

Hein, Franz: Wille und Weg. Lebenserinnergn. e. deutschen Malers. Leipzig: Koehler 1924. (288 S. mit Abb., 17 farb. Taf.) 8°

Der bekannte „Märchenmaler" schildert seine Lehr- und Wanderjahre in Karlsruhe, Paris usw. Viel Anekdotisches, in den Text eingestreute Gedichte. Reiche Bildbeigaben aus allen Lebensepochen des Künstlers.

Vogel, Julius: Franz Hein, ein deutscher Künstler. Zu s. 60. Geburtstag. Mit 30 Abb. Leipzig: Goldmann (1923). (16 S. mit 1 Abb., 30 S. Abb.) kl. 8°

Hendrich

Geyer, Ernst: Hermann Hendrich. Krummhübel: Bonavoluntas Verlag 1924. (V, 38 S. mit 1 aufgekl. farb. Abb.) gr. 8°

Auf naive Gemüter ist Hendrichs gemalte Poesie nicht ohne Reiz. Gerade für solche hat er es auch verstanden, sie an interessanten Punkten Deutschlands zu deponieren. Schade, daß der naturburschenhafte Zug, der aus seinen selbstbiographischen Schilderungen für seine Jugend hervorgeht, später so erstickt worden

ist. Daß sein Biograph ihn mit Böcklin, Thoma, Friedrich vergleicht, mag nur ein Lächeln erwecken.

Koeppen, Alfred: Hermann Hendrich. Zum 70. Geburtstag am 31. Okt. 1924. Mit 12 Abb. In: Die Bergstadt. Jg. 13, H. 2, Nov. 1924. S. 180—191.

Hirschvogel

Stengel, Walter: Öfen, Krüge und Bilder auf antiquitätische Art. Hirschvogel-Studien. Mit 3 Abb. In: Jahrb. f. Kunstwiss. 1924, H. 1. S. 26—46.

Hodler

Hodler, Ferdinand: Akt- und Bewegungsstudien. [Zürich: Rascher 1924.] (28 Taf. mit Erkl. auf d. Rücks.) 46 × 36 cm [Umschlagt.].

Hodler, Ferdinand: Bildnisse und Selbstbildnisse. [Zürich: Rascher 1924.] (25 Taf. mit Erkl. auf d. Rücks.) 46 × 36 cm [Umschlagt.].

Hodler, Ferdinand: Landschaften. [ürich: Rascher & Cie 1924.] (57 Taf. mit erkl. Text auf d. Rücks.) 46 × 36 cm [Umschlagt.]

Hodler, Ferdinand: Volksleben. [Zürich: Rascher & Cie 1924.] (29 Taf. mit erkl. Text auf d. Rücks.) 46 × 36 cm [Umschlagt.]

Der Wert dieser Hodler-Mappen liegt vor allem in der großen Menge des Materials, die uns ein imponierendes Bild von der Vielseitigkeit und der schöpferischen Kraft des Schweizer Meisters vermittelt. Ungemein fesselnd sind die zahlreichen Skizzen und Studien (wie die 18 Blätter zum „Blick in die Unendlichkeit", die Bewegungsstudien zu „Blühet" usw.). Die Wiedergabe der eigentlichen Gemälde leidet natürlich einigermaßen darunter, daß die Farben fehlen.

Graber, Hans: Ferdinand Hodler. Mit 12 Abb. auf 7 Taf. In: Der Cicerone. Jg. 16, H. 15, Juli 1924. S. 689—696.

Loosli, C[arl] A[lbert]: Ferdinand Hodler. Bd 3. 4. Bern: R. Suter & Cie. 1923. (221 S. mit 111 Abb; X, 436 S., 10 Taf.) 4°

Der 3. Bd des umfassenden Werkes von Loosli über Hodler reicht von 1900—1918, von der Konzeption des „Tag" bis zum Tode des Künstlers. Mit einer großen Anzahl von Lichtdrucken nach Entwürfen Hodlers ist seine Entwicklung während dieser Zeit illustriert. Auf Grund eines engen vertrauten Umgangs mit dem Künstler kann Loosli weit ausgebreitete Gespräche des Meisters zur Erklärung mit beibringen, aus denen hervorgeht, was ihn philosophisch bewegte, wie stark er theoretisierte, wie er innerlich mit seinen Stoffen rang, wie viele von seinen Bildern selbstbiographisch sind, z. B. jene das Leben des Sohnes Hektor betreffenden. Der vierte Band bringt Mitteilungen über das Hodlerarchiv, Hodlersammlungen, sowie einen Generalkatalog über den Bestand der 741 Zeichnungen im Züricher Kunsthaus. Der Hauptkatalog umfaßt 2337 Nummern. Sehr wesentlich sind ferner die Niederschriften von Hodlers Ästhetik, die über die Hälfte des Bandes füllen, und aus denen hervorgeht, wie stark die Theorie mit seinem malerischen Werke verflochten war.

Hofer

Reifenberg, Benno: Karl Hofer. Mit 12 Abb. In: Der Cicerone. Jg. 16, H. 22, Nov. 1924. S. 1047—1057.

Hoffmann, E. T. A.

Gunkel, Erich: E.T.A.Hoffmanns Beziehungen z. bildenden Kunst. In: Antiquitäten-Rundschau. Jg. 22. Nr. 2. S. 13—15.

Beschränkt sich auf Hoffmanns Porträtdarstellungen (die älteste, ein Deckfarbenbild, stammt aus d. J. 1794). Bedeutender als seine größeren Gemälde sind seine „in d. Laune e. Augenblicks rasch hingeworfenen Skizzen u. Karikaturen".

Hoffmann, L.

Westheim, Paul: Architektur des „juste milieu". In: Das Kunstblatt. 1924, H. 5. S. 134—135.

Kritische Würdigung des architektonischen Schaffens Ludwig Hoffmanns. „Der Baumeister des als ob, der Repräsentant des juste milieu, und zwar der glänzendste Repräsentant, den dieses juste milieu für sich finden konnte."

Holbein

Holbein, Hans, d. Jüngere: Handzeichnungen. In Ausw. hrsg. von Paul Ganz. 2. Aufl. Berlin: Bard 1923. (82 S., 50 Taf. mit Erkl. auf d. Rücks.) gr. 8°

Holbein d. J., Hans: Zeichnungen. Ausgew. u. eingel. von Curt Glaser. Basel: Schwabe & Co. 1924. (36 S., 86 z. T. farb. Taf.) 4°

Auf dem gesicherten Fundament eines umfassenden Wissens über die Renaissance und über die Biographie Holbeins baut Glaser ein Bild des graphischen Schaffens des Meisters auf. Bei großer Objektivität besitzt Glaser eine für Holbein günstige Wärme der Darstellung, während man im allgemeinen heute doch mehr der unbeweglichen Kühle des Meisters bewußt bleibt, wodurch sich auch die unentwegt klassischen Formprinzipien des Meisters deutlicher herausschälen. Hinter diesen Seinsbildern ohne Fehl und Makel schwingt kein Traum und keine Musik. Glasers Würdigung des eminenten Zeichners Holbein aber ist die beste, die wir heute besitzen.

Holl

Hieber, Hermann: Elias Holl, der Meister der deutschen Renaissance. Mit 37 Taf. u. 1 Titelb. München: Piper & Co. 1923. (XI, 58 S.) 8°

Das Schwergewicht ist nicht auf die Persönlichkeit, sondern auf den Stil gelegt worden.

Hooch

Petrovics, Alexius: Pieter de Hooch im Budapester Museum der Bildenden Künste. In: Belvedere. Bd 5, H. 20. S. 62—64.

Das Budapester Museum, in dem Pieter de Hooch bisher nicht vertreten war, erwarb ein Gemälde des Meisters aus dem Jahre 1664 „Junge Frau am Fenster" (Hofstede Nr. 177).

Hornung

Scherer, Christian: Der Elfenbeinschnitzer Johann Michael Hornung. In: Der Kunstwanderer. Jg. 6, 1/2 Septemberheft. S. 4—6.

J. M. Hornung (1673—1706) wirkte in Schwäbisch Hall. Elfenbeinhumpen von ihm mit Jagdszenen befinden sich u. a. im Darmstädter Landesmuseum und auf Schloß Waldenburg in Württemberg.

Huber, Hermann

Hermann Huber. Eine Monographie. Mit einführenden Aufsätzen von Hans Trog-Zürich und Curt Glaser-Berlin. Potsdam: Müller & Co. 1924. (46 S., 51, darunter 5 farb. Taf.) 4°

Hermann Huber wurde 1888 in Zürich-Wiedikon geboren. Auf seine künstlerische Entwicklung haben Hodler, Renoir und Leibl, sowie ein längerer Aufenthalt in Palästina und Algier stark eingewirkt. Zu seinen Hauptwerken gehören Wandgemälde in der Universität Zürich (1913) und in dem Treppenhaus der Schweizerischen Nationalbank in Zürich. Der Aufsatz von Curt Glaser würdigt den Künstler als Radierer.

Poeschel, Erwin: Hermann Huber. Mit 8 Abb. In: Jahrbuch der jungen Kunst. 1923. S. 279—283.

Huber, Wolf

Weinberger: Wolf Huber. In: Die Kunst für Alle. Jg. 39, Aprilheft 1924. S. 211—223.

Wolf Huber ist neben Altdorfer der bedeutendste Künstler des Regensburger Kreises. Aber während Altdorfer durch die ererbten sensiblen Ausdrucksmittel der Gotik hindurch zum Neuen vordringt, ist für Huber die dekorative Sprache und Größe der Hochrenaissance selbstverständliche Voraussetzung, über die sein Geist weiterstrebt in den Barock. Der späte Huber hat vielleicht die Lücke geschlossen oder verringert, die zwischen den deutschen Meistern des 16. Jahrhunderts und dem Auftreten Rembrandts klafft.

Huf

Schacht, Roland: Fritz Huf. Mit 9 Abb. auf 7 Tafeln. In: Der Cicerone. Jg. 16, H. 11. S. 499—505.

Der Bildhauer Fritz Huf ist 1888 in Luzern geboren, war drei Jahre bei einem Goldschmied in der Lehre, ging dann zur Bildhauerei über. Lehrjahre in Paris, Deutschland, Italien. Lebt seit 1920 in Berlin.

Hummel

Wolfradt, Willi: Johann Erdmann Hummel (1769—1852). In: Der Ciecerone. Jg. 16, H. 15, Juli 1924. S. 696—713.

Jaeckle

Rüttenauer, Benno: Charles Jaeckle. In: Die Kunst für Alle. Jg. 39, Aprilheft 1924. S. 203—210.

Warm empfundene Würdigung des 1923 gestorbenen Elsässer Bildhauers. 9 Abbildungen.

Jensen

Weigert, Charlotte: Der dänische Porträtmaler C. A. Jensen. In: Jahrbuch der jungen Kunst. 1923. S. 25—26.

Jensen wurde 1792 in Brechsted geboren und starb 1870 in Kopenhagen. Sein bestes Werk ist das Bildnis des Dichters H. Ch. Andersen. 3 Abb.

Ingres

Basler, Adolf: Jean August Dominique Ingres. Mit 7 Abb. In: Jahrbuch der jungen Kunst. 1923. S. 29—36.

Kanoldt

Hamann, Richard: Alexander Kanoldt. In: Deutsche Kunst und Dekoration. Jg. 27, H. 3, Dez. 1923. S. 117—120.

Kars

Kalmer, Josef: Georg Kars. In: Das Zelt. Jg. 1, H. 7/8. S. 261—262.

Der Künstler wurde am 2. Mai 1882 in Kralupy bei Prag geboren, war in München ein Schüler von Stuck, hielt sich längere Zeit in Spanien auf und wurde in Paris, „dieser Stadt der geistigen Revolutionen, die sie immer noch zu konservativen Schöpfungen umzuformen gewußt hat", zum klassischen Naturalisten.

Kern

Sauerlandt, Max: Unveröffentlichte Arbeiten von Leonhard Kern und seiner Schule. In: Belvedere. Bd 5, H. 19. S. 50—56.

Behandelt verschiedene plastische Arbeiten Kerns aus dem Darmstädter Landesmuseum, dem Londoner Victoria-and-Albert-Museum, Wiener Privatbesitz usw., sowie Arbeiten aus Kerns Schule (Georg Pfründt, Monogrammist R. u. a.).

Kersting

Eberlein, Kurt Karl: Kerstings patriotische Kunst. Mit 5 Abb. In: Der Cicerone. Jg. 16, H. 18, Sept. 1924. S. 846 bis 854.

Kirchner

Glaser, Curt: Ernst Ludwig Kirchner. Zu d. Ausstellung s. Gemälde bei Paul Cassirer. In: Kunst u. Künstler. Jg. 32, H. 4. S. 63—65.

Spricht über die neue Schaffensperiode des Aschaffenburger Künstlers, seitdem er seinen Wohnsitz von Berlin in die Berge verlegt hat.

Klein

Däubler, Theodor: César Klein. Mit e. Selbstbiogr. d. Künstlers, 1 farb. Titelb. u. 32 Abb. [auf Taf.]. 2. Aufl. Leipzig: Kli nkhardt & Biermann 1923. (13 S., Taf.) 8° = Junge Kuns. Bd 5.

Kleiner

Eisler, Max: Die Handzeichnungen von Salomon Kleiner. In: Der Cicerone. Jg. 16, H. 11. S. 475—482.

Salomon Kleiner (1700—1761) bringt in seinen Federzeichnungen die Straßen, Plätze und Bauwerke des barocken Wien zur Darstellung; diese Blätter sind die wichtigste Quelle für den Freiraum der Stadt in der Epoche seiner höchsten Blüte.

Klimsch

Klimsch, Fritz: Eine Auswahl seiner Werke. Mit e. Einl. von Wilhelm von Bode. Freiburg i. Br.: Pontosverlag 1924. (XXVII S. mit Abb., 72 Taf.) 4°

Das Buch enthält eine erschöpfende Auswahl von Werken Klimschs aus den einzelnen Perioden seines Wirkens von den neunziger Jahren bis zur Gegenwart.

Klinger

Klinger, Max: Briefe aus den Jahren 1874 bis 1919. Hrsg. von Hans Wolfgang Singer. Leipzig: Seemann 1924. (XII, 232 S. mit Abb. u. eingedr. Faks., 1 Titelb.) gr. 8°

Enthält 175 bisher unveröffentlichte Briefe an die Eltern des Künstlers (42 Briefe), Elsa Asenijeff (18 Briefe), Georg Brandes, Richard Dehmel (9 Briefe), Georg Hirzel (26 Briefe), Leopold v. Kalckreuth (12 Briefe), Max Lehrs (18 Briefe) u. a. Die Auswahl bietet nur einen bescheidenen Bruchteil aus dem vom Herausgeber gesammelten Corpus von nicht viel unter 1000 Briefen, dessen vollständige Veröffentlichung der Herausgeber als sehr wünschenswert bezeichnet, denn „darin würden die deutschen Leser viel mehr als nur eine Einsicht in das Wesen Max Klingers finden. Vor ihren Augen würde sich ein wichtiger Beitrag zur Kunstgeschichte der so überaus bedeutsamen Epoche der letzten vierzig Jahre ausbreiten, sozusagen aus einem der Geheimarchive geschöpft. Denn auf irgendeine Weise stand Klinger mit fast allem, was passiert ist, in Berührung."

Kollwitz

Kollwitz, Käthe: Abschied und Tod. 8 Zeichn. Mit e. Geleitw. von Gerhart Hauptmann. Berlin: Propyläen-Verlag 1924. (2 Bl., 8 Taf. unter Passepartout.) 61×51 cm.

Käthe-Kollwitz-Mappe. Hrsg. vom Kunstwart. München, Callwey [1924]. (4 S. mit 2 eingekl. Abb., 13 Taf.) 2°

Eine neue Ausgabe der bekannten Kunstwart-Mappe, die zur Popularisierung der Radierkunst der berühmten Künstlerin so viel beigetragen hat. In dieser düsteren, schwermütigen Kunst verdichten sich religiöse Empfindungen und dunkelstes Leid, das dem Menschen auf Erden beschert sein kann.

Kraft

Haak, Friedrich: Adam Kraft und die Dehiosche Kunstgeschichte. Nürnberg: Spindler 1924. (31 S.) 8° = Beiträge zur Fränkischen Kunstgeschichte. H. 9.

Hält gegenüber Georg Dehio an der Anschauung fest, daß Adam Kraft der Schöpfer des Sakramentshäuschen in der Nürnberger Lorenzkirche ist.

Krieg

Secker, Hans F.: Der Danziger Maler Johann Krieg. Mit 11 Abb. In: Repertorium f. Kunstwissensch. Bd 44, (N. F. Bd 8), H. 4/6. S. 259—273.

Kroes

Ring, Grete: Der Meister des verlorenen Sohnes, Jan Mandyn und Leonaert Kroes. Mit 6 Abb. In: Jahrbuch für Kunstwissenschaft 1923. S. 196—201.

Will das Hendrik van Cleve, Préto Aertsen, Jan Mandyn zugeschriebene Gemälde in der Galerie der Wiener Staatsmuseen als ein Werk des Lenaert Kroes, Lehrers des Gillis van Coninxloo, bezeichnet wissen.

Kruse

Stahl, Fritz: Max Kruse. Berlin: E. Wasmuth [1924]. (38 S. mit z. T. eingekl. Abb., XIII [2 farb.] Taf.) 4°

Schöne ästhetische Würdigung des bekannten Bildhauers zu dessen 70. Geburtstag mit besonderer Klarlegung plastischer Qualitäten. Kruse hat sich besonders als Holzbildhauer einen soliden und hervorragenden speziellen Ruf erworben. Ein kurzer Aufsatz Kruses über die Erziehung zur Plastik ist beigegeben, der hinsichtlich der Ästhetik dieses Gebiets sehr aufschlußreich ist.

Kubin

Schmidt, Paul Ferdinand: Alfred Kubin und seine Kunst. In: Hellweg. Jg. 4, H. 47, 19. Nov. 1924. S. 907—908.

Kunz

Heß, Gottfried Eugen: Die Schöpfungen des Malers Fritz Kunz in der St. Antoniuskirche Zürich. In: Die christliche Kunst. Jg. 21, H. 1. S. 1—8.

Larionow

George: Natalie Gontscharowa und Michael Larionow s. S. 101.

Larsen

Otto Larsen. ([Einl.: [Karl] Müller-Rastatt.) Büsum (Holstein): Dithmarschen-Verlag 1924. (86 S. mit Abb.) gr. 8° = Norddeutsche Graphiker. Bd 1.

Es ist ungewöhnlich, aber vielleicht ein Zeichen seiner Erschlaffung, den Expressionismus mit der Heimatkunst sich verbinden zu sehen. Jedenfalls ist Larsen ein Beispiel dafür, wie sehr sich der Expressionismus verbreitert hat. Er ist im Begriffe, zu einer breitliegenden Manier zu werden. Die beigegebenen Ausführungen alter Graphik bieten nichts neues und sind eine zu billige Zugabe.

Lenbach

Jaretzki, Helmut Jaro: Franz von Lenbach und Marie Barkany. I. In: Antiquitäten-Rundschau. Jg. 22, Nr 22. S. 273—275.

Leonardo

Boehner, Fritz: Die neue Leonardo-Forschung in Italien. In: Der Cicerone. Jg. 16, H. 22, Nov. 1924. S. 1071 bis 1073.

Bespricht die neuen Arbeiten von L. Venturi, G. B. de Toni („Pflanzen und Tiere bei Leonardo"), Malaguzzi-Valieri u. a.

Knapp, Fritz: Leonardo da Vinci. Mit 36 Abb. (Taf.). 1. bis 10. Aufl. Dresden: C. Reissner 1924. (108 S.) gr 8° = Religiöse Kunst.

Kurzgefaßte Darstellung des Lebens u. der künstlerischen Persönlichkeit Leonardos. Mit Zeittafel.

Lautner, Max: Das Lebenswerk des Leonardo da Vinci. In: Antiquitätenrundschau. Jg. 22, Nr 25, 24. Juni 1924, S. 303 bis 305 und Nr 26, 1. Juli 1924. S. 313—314.

Liebermann

Liebermann, Max: Gedanken und Bilder. Ausgew. u. eingel. von Alfred Kuhn. Mit 33 Bildern [im Text u. auf Taf.] München: Delphin-Verlag [1924]. (22 S.) 8° = Kleine Delphin-Kunstbücher. Bdch. 27.

Kuhn erzählt hübsch und prägnant Liebermanns Leben, den Beschluß bilden hier Auszüge aus Liebermanns Schriften mit ihrem saftigen Witz, ihrer fesselnden Paradoxie.

Friedländer, Max J.: Max Liebermann. Berlin: Propyläen-Verlag [1924]. (209 S. mit Abb., 8 Taf.) 4°

Liebermann hat durch Elias, Hanke, Scheffler, Schiefler schon sehr würdige Biographien erhalten Die neue Darstellung, die ihm Friedländer gewidmet hat, erfreut durch die Eleganz und Sicherheit der Beurteilung, durch die persönliche Wärme durch meisterhafte Gliederung. Die Entwicklung Liebermanns ist selten mit einer solchen Klarheit gezeichnet worden. Höhepunkte der Darstellung sind die Kapitel: Der Sammler, der Schriftsteller und Ästhetiker, der Künstler.

Scheffler, Karl: Justi, Liebermann und die Presse. In: Das Tagebuch. Jg. 5, H. 42, 18. Okt. 1924. S. 1473—1478.

„Die Presse ist wie von selbst, als sie gegen die Akademie und im besonderen gegen Liebermann opponierte, zu sehr auf die Seite Justis geraten und zu dessen Parteigänger geworden; sie hat nicht genügend bedacht, daß man sehr wohl die Kontrolle der Akademie ablehnen, sich dabei aber durchaus kritisch gegen Justis Tätigkeit verhalten kann."

Lisiewski

Reidemeister: Ein unbekanntes Bildnis Friedrichs des Großen s. S. 67.

Lissitzky

Kallai, Ernst: El Lissitzky. Mit 8 Abb. In: Der Cicerone. Jg. 16, H. 22, Nov. 1924. S. 1058—1063.

Lörcher

Lörcher, Alfred: Zu meinen Arbeiten. Mit Abb. In: Deutsche Kunst u. Dekoration, Jg. 27, H. 3, Dez. 1923. S. 147 - 149.

Lörcher bespricht kurz die Grundsätze, die er bei seinem plastischen Schaffen befolgt hat.

Lorrain

Gerstenberg, Kurt: Beiträge zur Claude Lorrain--Forschung. Mit 4 Abb. In: Jahrbuch für Kunstwissenschaft. 1923. S. 283—287.

Lutschansky

Zak, Eugen: Jakob Lutschansky. In: Deutsche Kunst und Dekoration. Jg. 28, H. 1/2, Okt.—Nov. 1924. S. 31—32.

Der in Rußland geborene, früh nach Paris gekommene Bildhauer entwickelte sich unter dem Einfluß Rodins, ging aber bald eigene Wege. Er ist Meister vor allem auf dem Gebiete der Holzplastik. Man findet nichts Weichliches, nichts Unentschlossenes, kein Ungefähres weder in den großen Linien noch in den zarten Halbflächen seiner Werke. 8 Abb.

Maes

Valentiner, Wilhelm R.: Nicolaes Maes. Mit 75 Abb. u. 68 Taf. Stuttgart: Deutsche Verlags-Anstalt 1924. (72 S.) 4°

Mahlau

Heise, Carl Georg: Alfred Mahlau. In: Der Cicerone. Jg. 16, H. 8. S. 350—357.

Alfred Mahlau, geb. 1894 in Berlin, ist vorwiegend Landschaftsmaler und Gebrauchsgraphiker. Er läßt sich in keine Richtung einordnen. „Daß er mit impressionistischer Sehweise kaum mehr etwas gemein hat, ist Merkmal seiner Generation; daß er, soweit das überhaupt im gegenwärtigen Jahrzehnt möglich ist, dem Expressionismus unverpflichtet bleibt, ist immerhin auffallend und Beweis für ein durchaus unepigonenhaftes Talent.“ 8 Abbildungen.

Mair

Deneke, Günther: Ein gotischer Altar des Ulrich Mair von Kempten. In: Zeitschrift für bildende Kunst. Jg. 58, H. 7. S. 129—133.

Der Altar wurde kürzlich in der Sakristei der neuen, 1880 vollendeten Schloßkirche zu Wernigerode gefunden. Er wurde von dem 1896 verstorbenen Fürsten Otto von Stolberg-Wernigerode angekauft; leider ist nicht bekannt, ob aus Privatbesitz oder aus dem Kunsthandel. Die Entstehung des Altars fällt in die Zeit zwischen 1480 und 1500.

Marmion

Friedländer, Max I.: Einige Tafelbilder Simon Marmions. Mit 11 Abb. In: Jahrbuch für Kunstwissenschaft. 1923. S. 167—170.

St. Bertinflügel im Berliner Kaiser-Friedrich-Museum, Kreuzigung (Samml. Johnson, Philadelphia), Auffindung des hl. Kreuzes (Louvre), Madonna (Straßburg), Pieta (Neuyork. Samml. Lehmann), Kreuzigung (Rom, Galerie Corsini) u. a.

Matisse

Basler, Adolphe: Henri Matisse. Mit 10 Abb. In: Der Cicerone. Jg. 16, H. 21, Nov. 1924. S. 1001—1009.

Meister der Barbara-Legende

Friedländer, Max J.: Der Meister der Barbara-Legende. Münchner Jahrb. d. bild. Kunst. N. F. Bd 1, 1924, H. 1. S. 20—25.

Der Meister der Barbara-Legende, dem eine ganze Reihe weiterer Altarwerke zugeschrieben wird, war vermutlich in Brüssel um 1475 tätig.

Meister E. S.

Die Kupferstiche des Meisters E. S. Hrsg. von Max Geisberg. Lfg. 4—6. Berlin: B. Cassirer 1923. 2°

Mit Liefg. 6 ist dieses monumentale Werk zum Abschluß gelangt. Lfg. 4 und 5 enthalten je 41, die Schlußlieferung 43 Tafeln.

Geisberg, Max: Der Meister E. S. Mit 139 Abb. auf 77 Taf. 2. Aufl. Leipzig: Klinkhardt & Biermann (1924). (VII, 80 S.) 4° = Meister d. Graphik. Bd 10.

In der 1. Aufl. war der Meister E. S., dessen Namen noch von keiner stichhaltigen Hypothese erleuchtet wird, der aber wahrscheinlich ein Konstanzer Goldschmied war, mit den Anfängen des Kupferstichs zusammengestellt, jetzt ist er völlig verselbständigt. 114 Stiche (gegen zuvor 66) sind von seinen augenblicklich bekannten und angenommenen 317 abgebildet. Geisberg geht liebevoll der Entwicklung dieses deutschesten Graphikers des 15. Jahrhunderts sowohl in seiner Formensprache wie in seiner Technik nach und vermittelt aufs eindringlichste seine sympathische künstlerische Persönlichkeit.

Meister des Erminold-Grabes

Lill, Georg: Ein fünftes Werk des Erminold-Meisters. In: Der Cicerone. Jg. 16, H. 7. S. 319—321.

Weist die von Franz Kieslinger in der „Kunstchronik" LVIII, Nr 7, S. 130 aufgestellte Behauptung zurück, daß die im Bayerischen Nationalmuseum befindliche gotische Johannesschüssel aus Stein ein Werk des Regensburger Meisters sei, der gegen Ende des 13. Jahrhunderts das Hochgrab des sel. Erminold in Prüfening geschaffen hat.

Meister LCz

Weinberger, Martin: Über die Herkunft des Meisters LCz. In: Festschrift Heinrich Wölfflin. München 1924. S. 169 bis 182.

Die Heimat des Meisters LCz ist weder in den Niederlanden, noch am Oberrhein zu suchen, sondern in dem fränkisch-oberpfälzischen Grenzgebiet.

Meister des Petrarca

Buchner, Ernst: Der Petrarcameister als Maler, Miniator und Zeichner. In: Festschrift Heinrich Wölfflin. München 1924. S. 209—231.

„Ich möchte die Vermutung, der Petrarcameister ist der Augsburger Maler Peter Zan, einstweilen nur als vorsichtige Kombination, die allerdings nicht so gerüstlos in die Luft gebaut ist, gelten lassen. Trifft sie das Rechte, so wird die Bestätigung nicht ausbleiben."

Meister von Wittingau

Kurth, Betto: Aus dem Kreise des Meisters von Wittingau. In: Belvedere. Bd 5, Nr 21, S. 73—75.

Eine Madonna mit Kind aus dem Ende des 14. Jahrh. (Wien, Privatbesitz) und eine Anbetung des Kindes im Wiener kunsthistorischen Museum werden als in Böhmen, im Umkreis der Meister von Wittingau, entstanden bestimmt.

Meit

Winkler, Friedrich: Konrad Meits Tätigkeit in Deutschland. Mit 1 Taf. u. 18 Textabb. In: Jahrbuch der Preußischen Kunstsammlungen. Bd 45, H. 1/2. S. 43—61.

Mendelssohn

Wasmuths Monatshefte für Baukunst. Jg. 8, H. 1/2. Berlin: Wasmuth 1924. (68 S.) 8°

Das ganze Heft ist dem achitektonischen Schaffen von Erich Mendelssohn gewidmet. Es bringt Abbildungen, Skizzen, Entwürfe, Grundrisse usw. vom Einsteinturm in Potsdam, der Hutfabrik Luckenwalde, dem Geschäftshaus Mosse, Berlin, u. v. a.

Menzel

Menzel auf Reisen. 58 fast durchweg unveröff. Zeichn. Ausgew. u. hrsg. von Otto Riedrich. Mit e. Geleitw. von Paul Weiglin. Berlin: Widder-Verlag (1923). (26 S. mit 7 Abb., 40 Taf., 4 S.) gr. 8°

Enthält eine Menge bisher unbekannter Arbeiten, Landschaften, Städtebilder, Volkstypen usw.

Menzel, Adolph: Personalia. Handschrift im Archiv der Akademie der Künste zu Berlin. Hrsg. und eingeleitet von Alexander Amersdorfer. Mit Originallithographien von Max Slevogt. Leipzig: Seemann 1924. (16 S., 13 Faksim.-Blätter.)

Faksimile zweier eigenhändiger Niederschriften von Menzels Lebenslauf, deren erste der Meister 1853 bei seiner Wahl zum Mitglied der Akademie dieser auf Grund ihrer Satzungen vorlegte (7 Folioseiten, datiert Berlin, 8. November 1853), während die zweite aus dem Jahre 1896 stammt und wohl auf Veranlassung des damaligen ständigen Sekretärs der Akademie, Hans Müller, geschrieben ist, der anläßlich des Jubiläums der Akademie Stoff für eine Geschichte der Anstalt sammelte. Diese zweite Niederschrift, datiert Berlin, 16. April 1896, umfaßt 13 Folioseiten; das Verzeichnis der graphischen Arbeiten Menzels und der ihm erteilten Orden, Ehrenzeichen usw. ist von der Hand Dr. Krigar-Menzels, des Neffen Menzels, geschrieben. Angehängt sind 2 Quartblätter (4 Seiten), auf denen Menzel eigenhändig Angaben über die ihm zuteil gewordenen Diplome und Medaillen macht.

Büttner, Erich: Ein unbekanntes Werk von Adolf Menzel. In: Bimini. Jg. 1, H. 7. S. 10—11.

Ende der 30er Jahre hergestellte Medaille „für landwirtschaftliche Leistungen" nach einem Entwurf Menzels. In der Mitte eine sitzende Ceres, um den Rand acht Gruppen (Pferd mit Füllen, Hirt, Obsternte usw.).

Waldmann, Emil: Menzel. Leipzig: Seemann 1924. (12 S., 10 Taf.) kl. 8° = Bibliothek d. Kunstgeschichte. Bd 79.

Meryon

Ecke, Goesta: Meryons romantische Herkunft. Mit 4 Abb. In: Jahrbuch der jungen Kunst. 1923. S. 377—380.

Michelangelo

Michelangelo: Die Terrakotten aus der Samml. Hähnel. Mit einer Einl. v. Julius Meier-Graefe u. d. Ergebn. der Forschungen Henry Thodes. Berlin: Safari-Verlag 1924. (31 S. in 51 × 35,5 cm, 40 Taf.) 64,5 × 49 cm.

Eine sehr sumptuöse Publikation, die der Ton-Entwürfe Michelangelos, hauptsächlich zu den Medicigräbern, vollkommen würdig ist. Die Terrakotten stammen wohl aus dem Nachlaß Vasaris, lange Zeit waren sie in der bekannten Kunstsammlung Praun in Nürnberg. Die meisten halten sich gegen jegliche Zweifel, die Henry Thode feinsinnig darlegte (seine Untersuchungen sind mit veröffentlicht), unangefochten. Geistreich psychologisierend findet Meier-Graefe auch hier willkommene Gelegenheit, auf Daumier und Delacroix auszumünden.

Steinmann, Ernst: Michelangelo-Modelle. In: Der Cicerone. Jg. 16, H. 21, Nov. 1924. S. 991—995.

Über die Terrakotten Michelangelos im Anschluß an die vom Safari-Verlag, Berlin, herausgegebenen Reproduktionen aus der Sammlung Hähnel.

Stendhal: Über Michelangelo. Deutsch von Fred Antoine Angermayer. In: Das Kunstblatt. 1924, H. 7. S. 213—219.

Minelli

Kris, Ernst: Zwei unbekannte Werke Giovanni Minelli dei Bardi's. In: Belvedere. Bd 5, Nr 21. S. 75—77.

Zwei Terrakottastatuen, ein heiliger Johannes im Pariser Musée des arts décoratifs und ein heiliger Hieronymus, der kürzlich im Wiener Kunsthandel aufgetaucht ist, werden Giovanni Minelli zugeschrieben.

Modersohn-Becker

Schürer, Oscar: Das Werk der Paula Modersohn-Becker. Mit 10 erstmalig veröff. Wiedergaben ihrer Bilder. In: Jahrbuch der jungen Kunst. 1923. S. 59—70.

Munch

Biermann, Georg: Edvard Munchs graphische Kunst. Mit 4 Abb. In: Jahrbuch der jungen Kunst. 1923. S. 393—395.

Glaser, Curt: Edvard Munch. Mit 10 Abb. In: Der Cicerone. Jg. 16, H. 21, Nov. 1924. S. 1110—1119.

Vorwort zum Katalog der im Frühjahr 1924 von der Neuen Galerie in Wien veranstalteten Munch-Ausstellung.

Tietze-Conrat, E.: Edvard Munch. In: Die Graphischen Künste. Jg. 47, H. 4. S. 75—88.

Mit 12 Abbildungen, darunter Selbstbildnis (1895), Der Kuß (1895), Angstgefühl (1896), Loslösungen (1896), Die letzte Stunde, Ruhende Frau (1920).

Murillo

Murillo. Mappe 2. Mit e. Geleitw. von Artur Seemann. Leipzig: Seemann [1924]. (88 S. mit Abb., 8 Taf.) 4° = E. A. Seemanns Künstlermappen. 75.

Rebekka u. Elieser. — Konzeption. — Antonius mit dem Jesusknaben. — Ruhe auf der Flucht. — Christuskopf. — Die Pastetenesser. — Geldzählende Kinder. — Der gute Hirte.

Nolde

Schmidt, Paul F.: Emil Nolde. Mit 10 Taf. In: Jahrb. der jungen Kunst. 1923. S. 113—124.

Oppenheim

Oppenheim, Moritz: Erinnerungen. Hrsg. von Alfred Oppenheim. Frankfurt a. M.: Frankfurter Verlags-Anstalt 1924. (127 S., 26 Taf.) 8°

Oppenheim, ein sehr beliebter Porträt- und Genremaler der 1. Hälfte des 19. Jahrhunderts, der überall seine Herkunft aus der klassizistischen Kunst und der Romantik erkennen läßt, schildert hier sein an bunten und mannigfaltigen Eindrücken reiches Leben in Erinnerungen, die besonders für die Kultur des Judentums von Interesse sind. Anekdoten, besonders aus dem Rothschildkreise, wirken recht belebend.

Oppler

Oppler, Ernst: Acht farbige Gemäldewiedergaben. Mit einer Charakteristik des Künstlers von Karl Schwarz. Leipzig: Seemann 1924. (8 S., 8 Taf.) 4° = Seemanns Künstlermappen. 76.

Bei der Arbeit. — Stiftshof in Lübeck. — Lesendes Mädchen. — Interieur. — Damenbildnis. — Strand von Dieppe. — Tulpen. — Hinter den Kulissen des Russischen Balletts.

Otto

Hager, Ernst: Der Malerradierer Heinrich Otto. Düsseldorf: Bagel [1923]. (27 S., 3 Taf.) 4°

Otto starb am 13. Mai 1923. — Die Arbeit enthält auch ein Gesamtverzeichnis seiner Werke.

Ovens

Sauerlandt, Max: Jürgen Ovens. In: Der Cicerone. Jg. 16, H. 3. S. 123—124.

Knüpft an das im Selbstverlag des Verfassers erschienene Werk von Harry Schmidt über den Maler Jürgen Ovens (1623 bis 1678) an. „Ovens wird nur mit einem Teil seiner reichen Produktion weiterleben, dieses Beste ist aber allem überlegen, was in der unglücklichen Zeit des Dreißigjährigen Krieges und

der folgenden Jahre von deutscher Malerei erhalten ist." Drei Abbildungen: Selbstbildnis des Künstlers (in der Kirche zu Tönning), Kanzler Kielmannseck (Kiel, Universität), Bildnis Margareta Tulp (Hilverbeek, Sammlung Six).

Paul

Osborn, Max: Meister Bruno Paul. In: Innendekoration. Jg. 35, März 1924. S. 77—83.

Pforr

Lehr, Fritz Herbert: Die Blütezeit romantischer Bildkunst. Franz Pforr, der Meister des Lukasbundes. Mit einem Anhang bisher unveröffentl. Manuskripte romantischer Maler u. Zeichner: Pforr, Overbeck, Cornelius u. a. Mit 67 Abb. u. e. Faks. Marburg: Verlag d. kunstgeschichtl. Seminars der Universität 1924. (XVI, 366 S., 40 Taf.) 8°

„Dies Buch ist der Versuch einer Grundlegung zur Wesensbestimmung und Stilkritik der romantischen Bildkunst am Beispiele des Frankfurter Malers Franz Pforr (1788—1812). Immer bietet die fortschreitende Biographie Franz Pforrs, dessen Erscheinung und Werk hier für die Gegenwart neu entdeckt werden soll, den Ausgangspunkt, von dem aus die Betrachtungen in das weitere Gebiet romantischer Kunst überhaupt führen."

Pfründt

Bechtold, Arthur: Georg Pfründt. Halle: Riechmann 1924. (62 S., 7 Taf.) 4° = S. A. aus: Archiv für Medaillen- u. Plaketten-Kunde. Jg. 4.

Der Medailleur Georg Pfründt, dem Sandrart in seiner „Teutschen Akademie" ein Denkmal gesetzt hat, gehörte zu den hervorragendsten Medaillenkünstlern des 17. Jahrhunderts. Bechtold hellt das Leben und Schaffen Pfründts im wünschenswertesten Maße auf. Das Problem, ob von Pfründt auch die Illustrierung einer Lutherschen Bibel herrühre, ist Bechtold geneigt in bejahendem Sinne zu beantworten.

Picasso

Kuhn, Alfred: Bei Picasso. In: Das Kunstblatt. 1924. H. 5. S. 129—133.

Fünf Abbildungen: Harlekin mit Gürtel (1923) — Frau im Peplon (1923) — Harlekin (1923) — Frau und Kind (Rötelzeichnung) — Frau und Kind (1922).

Potter

Potter, Paulus. Acht farbige Wiedergaben seiner Werke. Mit einer Einf. von Kurt Zoege von Manteuffel. Leipzig: Seemann. (6 S., 8 farb. Taf.) 8° = E. A. Seemanns Künstlermappen. 70.

Tafeln: Der junge Stier. — Kühe auf der Weide. — Der Meierhof. — Vier Ochsen auf der Weide. — Ruhende Herde. — Heimkehrende Herde. — Schattige Weide. — Der Wolfshund. — 4 Abb. im Text, auf dem Titelblatt Bildnis Potters von B. van der Helst.

Preetorius

Preetorius, Emil: Ex libris und Signete. Eingel. von Wilhelm Hausenstein. München: Drei-Masken-Verlag 1924. (14 S., 43 Taf.) 8°

Eine interessante Zusammenstellung der kleinen Gebrauchsgraphik von Preetorius, aus der man sieht (was man von ihm schon wußte), daß er in solchen Dingen keine hanebüchene platte Symbolik pflegt, sondern die Konstruktion, die Form reden läßt. Etwas skrupellos, ohne die ihm sonst zur Verfügung stehenden geistigen Waffen zu benutzen, geht Hausenstein auf die kunstphilosophischen Ideen seines Meisters ein.

Prud'hon

Martinie, H.: Pierre-Paul Prud'hon. In: Der Cicerone. Jg. 16, H. 9. S. 394—398.

Prud'hon (1758—1823) vereinigte, nach einem Wort von Delacroix, „den Adel der Antike mit der Anmut Lionardos und Corregios". Abbildungen: Weibliche Aktstudie, Bildnis (Mozart?), Genius der Unsterblichkeit, Die Unschuld, von der Liebe verführt und von der Reue verfolgt.

Raffael

Raffael: Zeichnungen. Hrsg. von Oskar Fischel. Abt. 4 [nebst] Text. Berlin: G. Grote 1923. (46 Taf.; S. 179—221 mit Abb. in 2°.) 53 × 42,5 cm.

Zahn, Leopold: Raffael von Urbino. München: Allgemeine Verlagsanstalt 1924. (79 S., 20 Taf.) 4°

„Raffael und sein Werk sind eins. Zweifellos empfinden wir richtig, wenn wir in der vollkommenen Harmonie seiner Meisterwerke das schöne Gleichgewicht seiner Seele sich widerspiegeln sehen, und doch, was erblicken wir wieder anderes als die unpersönlichen Harmonien einer schönen Welt, die über die Antike hinaus die Weihe einer transzendenten Geistigkeit erhalten hat? Dieses Streben nach Harmonie, nach Erkenntnis der allgemeinen und ewig gültigen Gesetze der Schönheit, die über den Menschen stehen, war der italienischen Kunst jener Zeit gemeinsam, aber allein in Raffael restlos erfüllt." Die 20 Tafeln geben ausschließlich Handzeichnungen und Skizzen wieder, keine Reproduktionen von Gemälden.

Ratgeb

Stange, Alfred: Jörg Ratgeb. Zugleich ein Beitrag zur Verarbeitung italienischer Formmittel in Deutschland. In: Festschrift Heinrich Wölfflin. München 1924. S. 195—208.

Redon

Biermann, Georg: Odilon Redon. In: Der Cicerone. Jg. 16, H. 7. S. 299—305.

Mit 8 Abbildungen.

Regnier

Voss, Hermann: Die caravaggeske Frühzeit von Simon Vouet und Nicolas Regnier. Ein Beitrag zur französischen Kunstgeschichte des 17. Jahrhunderts. In: Zeitschr. f. bildende Kunst. Jg. 58, H. 3/4. S. 56—67; H. 7. S. 121—128.

„Man kann trotz der Uneinheitlichkeit des Gesamtbildes die antirealistische und antimalerische Tendenz als die eigentlich charakteristische für den Verlauf des Caravaggismus in Frankreich ansehen; der stark betonte Wille zur Idealität und zur konstruktiven Gesetzmäßigkeit, der die gesamte französische Kultur seit etwa 1600 sich unterwirft, erlangt auch innerhalb der ursprünglich zum Realismus neigenden Kunstströmungen Geltung.“ 9 Abbildungen nach Werken von Vouet, 8 nach Werken von Regnier (Niccolo Renieri).

Rembrandt

Handzeichnungen Rembrandts in der graphischen Sammlung zu München. München: F. Bruckmann 1924. (8 S., 40 Taf.) 45,5 × 33,5 cm.

Eßwein, Hermann: Rembrandt. Mit 6 Textabb. u. 43 Taf. München: R. Piper & Co. 1923. (37 S., Taf.) 8°

Ein psychologischer Essay über Rembrandt, in denen einige neue Gesichtspunkte über sein Schaffen herausgearbeitet sind. Die Abbildungen sind sorgsam gewählt.

Kauffmann, Hans: Rembrandts Berliner Susanna. Mit 3 Textabb. In: Jahrbuch der Preußischen Kunstsammlungen. Bd 45, H. 1/2. S. 72—80.

Sucht nachzuweisen, daß die im Dresdner Kupferstichkabinett befindliche Federzeichnung Rembrandts nicht, wie Ludwig Burchard annimmt, als Vorzeichnung für eine Variante des Berliner Bildes anzusehen ist, sondern daß in dem Berliner Gemälde eine Erstanlage von Rembrandt eigenhändig überarbeitet worden ist. Der erste Etat ist die von Burchard geforderte Komposition.

Kofahl, Otto: Vom Ding zur Seele. 3 Landschaften Rembrandts. Augsburg-Aumühle: Bärenreiter-Verlag 1924. (86 S., 3 Taf.) gr. 8°

Kofahl beschäftigt sich mit dem symbolischen Gehalt der berühmten drei Landschaften des Meisters, der phantastischen Landschaft in Kassel, der Gewitterlandschaft in Braunschweig, sowie der „Mühle“. Er widmet ihnen eine sehr feinsinnige Analyse, auf deren Weg er die Entwicklung vom Labilen, über die Indifferenz, zum Stabilen nachweist. Diese Stadien sind freilich die Entwicklung Rembrandts überhaupt. Die Erklärungen klingen zuweilen echt theosophisch. Doch hindert dies nicht, anzuerkennen, daß zum Thema „Die Mystik Rembrandts“ hier ein schöner und wichtiger Beitrag geleistet ist.

Neumann, Carl: Rembrandt. 4. Aufl. Bd 1. 2. München: F. Bruckmann 1924. (XX, 795 S., zahlr. Taf.) 4°

Das außerordentliche, dauernd im Mittelpunkt der Rembrandt-Forschung und der Rembrandt-Kunde stehende Werk erlebt (nachdem die 3. Aufl. 1921 erschien) hiermit die 4. Aufl. So glänzend es nach der kulturhistorischen Seite entwickelt ist, ist es doch nicht darauf beschränkt, sondern erhebt sich, vor allem in den klassischen Kapiteln über die Nachtwache, zur Höhe einer überragenden kunstästhetischen Leistung. Selbst nach der starken Bereicherung der 3. Aufl. hat Neumann der 4. Neues einzuverleiben vermocht, das Schlußkapitel „Mensch und Genius“ bringt noch ergreifende Vertiefungen.

Pastor, Willy: Rembrandt der Geuse. Mit 49 Abb. Leipzig: Haessel 1924. (132 S., 48 S. Abb., 1 Titelb.) 8°

Wenn man glaubt, das Thema Rembrandt sei ausgeschöpft, so belehrt uns Pastor, daß immer noch neue Züge an ihm aufhellbar sind. Dies gelingt Pastor, indem er das Geusentum in Rembrandt, vielleicht das grundsätzlich proletarische, dem ewig gesellschaftlichen gegenüberstellt. Diese Linie verfolgt Pastor durch das Leben Rembrandts hindurch, seine absolute Volkszugehörigkeit stellt sich, selbst nach Neumann, ergreifend klar heraus; viele Partien des Pastorschen Buches, das sich stilkritisch zurückhält, um das Lot um so tiefer in die Seele des großen Einsamen zu senken, lassen sich nur mit Erschütterung lesen.

Valentiner, Wilhelm R.: Aus Rembrandts Häuslichkeit. Mit 11 Abb. In: Jahrbuch für Kunstwissenschaft. 1923. S. 277—282.

Bespricht eine Reihe von Skizzen und Zeichnungen, in denen die Leiden und Freuden der Frau während der Schwangerschaft und Geburt des Kindes geschildert werden, Blätter, aus denen Rembrandts Stellungnahme zu seinen häuslichen Angelegenheiten als Mensch und als Künstler besonders deutlich wird.

Renesse

Falck, G.: Über einige von Rembrandt übergangene Schülerzeichnungen. In: Jahrb. der Preuß. Kunstsammlungen. Bd 45, H. 3, S. 191—200.

Schreibt eine Reihe von Zeichnungen in der Münchener graph. Sammlung (der auferstandene Christus), im Berliner Kupferstichkabinett (Verkündigung), im Stockholmer Nationalmuseum (Hiob und seine Freunde) u. a. C. van Renesse zu. Alle Zeichnungen sind mehr oder weniger stark von Rembrandt korrigiert.

Ribera

Mayer, August L[iebmann]: Jusepe de Ribera [Lo Spagnoletto]. Mit 67 Abb. auf 52 Taf., 2 davon farb. 2., veränd. Aufl. Leipzig: Hiersemann 1923. (X, 215 S.) 4° = Kunstgeschichtl. Monographien. 10.

Richter

Richter, Ludwig: Tagebücher und Jahreshefte. Ausgewählt von Robert Walter. Mit vielen Abb. nach Radier., Zeichn. u. Gemälden Ludwig Richters. Hamburg: Hanseatische Verlagsanstalt 1924. (196 S.) 8°

Riemenschneider

Hampe, Theodor: Die Neuerwerbung einer Heiligen Elisabeth von Tilman Riemenschneider. In: Anzeiger des German. Nationalmuseums. Jahrgänge 1922—23. S. 3—8.

Lindenholzfigur, Anfang September 1922 aus Privatbesitz in Heuchelheim bei Schlüsselfeld in Oberfranken für das German. Museum erworben. Entstehungszeit vermutlich um 1504 oder 1505. 2 Abbildungen.

Robert

Hempel: Fragonard und Robert s. S. 68.

Röhricht

Scheffler, Karl: Wandmalereien u. neue Bilder von Wolf Röhricht. In: Kunst und Künstler. Jg. 22, H. 5. S. 104—106. Mit Abb.

Bespricht Wandmalereien in der Kirche von Klemzig (Neumark) in der Logé d. Gutsherrschaft (Legende von Adam u. Eva) und Aquarelle des Künstlers, die in Berlin (Galerie von Dr. Große) ausgestellt waren.

Rösler

Brattskoven, Otto: Die Graphik von Waldemar Rösler (1882—1916). In: Antiquitäten-Rundschau. Jg. 21, Nr. 26. S. 299—301.

Brattskoven, Otto: Waldemar Röslers graphisches Werk. In: Ostdeutsche Monatshefte. Jg. 5, H. 7, Okt. 1924. S. 561—567.

Rohden

Mackowsky, Hans: Die beiden Rohden. Ein vergessenes Kapitel deutsch-römischer Kunstgeschichte. Mit 18 Abb. In: Jahrb. f. Kunstwissenschaft. 1924. H. 1. S. 47—62.

Johann Martin von Rohden (1778—1868) und sein Sohn Franz von R. (1817—1903).

Rohlfs

Uphoff, Carl Emil: Christian Rohlfs. Mit 32 Abb. [auf Taf.] u. 1 farb. Titelb. Leipzig: Klinkhardt & Biermann 1923. (16 S., Taf.) 8° = Junge Kunst. Bd 34.

Rottmann

Biehler, Otto: Karl Rottmann. In: Die Kunst für Alle. Jg. 39, Juniheft 1924. S. 257—270. (Mit 1 farb. Taf. und 13 Textabb.)

Rousseau

Roh, Franz: Ein neuer Henri Rousseau. Zur kunstgeschichtlichen Stellung des Meisters. In: Der Cicerone. 16. Jg., H. 15, Juli 1924. S. 713—716.

Rubens

Bauch, Kurt: Beiträge zur Rubensforschung. In: Jahrb. der Preuß. Kunstsammlungen. Bd 45, H. 3. S. 185—190.

Verlegt die Wiener „Verkündigung" in das Jahr 1608 und die „Beweinung Christi" (Kaiser-Friedrich-Museum) in dasselbe Jahr. Durch diese Datierung „werden nicht nur diese beiden wichtigen Werke einer falschen ästhetischen Bewertung entzogen, sondern es scheint, als gewönne auch der Entwicklungsverlauf des jungen Rubens für die Forschung an Klarheit und Folgerichtigkeit." Weiter werden einige Porträts von Rubens besprochen. 3 Abb.

Bombe, Walter: Peter Paul Rubens. In: Siegen und das Siegerland. Siegen 1924. S. 50—55.

Gesamtcharakteristik des in Siegen geborenen Meisters mit drei Abbildungen.

Glück, Gustav: Anmerkungen zu einer Zeichnung von Rubens. In: Die graphischen Künste. Jg. 47, H. 1. S. 1—8.

Studienblatt im Besitze des Herrn Frits Lugt in Maartensdyk in Holland, Zeichnung in schwarzer und roter Kreide, eine junge Frau mit einer großen Schüssel, die sie mit der rechten Hand wagrecht an ihre Hüfte stützt, darstellend. Die Figur findet sich auf zwei Gemälden von Jan Boekhorst und Franz Snyders „Die Vorratskammer" und „Der Gemüsemarkt" wieder. Die Komposition dieser Gemälde muß in Rubens' Hause entstanden sein. Er hat die Gestalt der Magd entworfen und die Ausführung des Gemäldes Boekhorst und Snyders überlassen.

Runge

Runge, Philipp Otto. — Die Spielkarten Philipp Otto Runges. (Bisher unveröff. Kartenspiel.) Leipzig: Insel-Verlag 1924. (32 farb. Bl. 9 × cm) 16°

Dirksen, Victor: 8 Zeichnungen für Spielkarten von Ph. O. Runge. In: Kunst u. Künstler. Jg. 22, H. 4. S. 73—74.

Bespricht acht bei Aufräumungsarbeiten im Kupferstichkabinett d. Hamburger Kunsthalle aufgefundene Originalzeichnungen Runges.

Schmidt, Paul Ferdinand: Runge und die Gegenwart. Mit 6 Abb. In: Jahrbuch der jungen Kunst 1923. S. 1—16.

Sandrart

Schneider, A. v.: Die Monatsbilder Joachim von Sandrarts im Schleißheimer Schloß und ihr Verhältnis zur Teppichfolge gleichen Inhalts von Hans van der Biest im National- und Residenzmuseum in München: In: Der Cicerone. Jg. 16, H. 5. S. 225—231.

Die 1637/44 von Sandrart geschaffenen, von dem holländischen Dichter Vondel gefeierten Monatsbilder, die den großen Saal des alten Schleißheimer Schlosses schmücken sollten, weisen z. T. sehr große Ähnlichkeiten mit den Wandteppichen auf, die derselbe Auftraggeber Sandrarts, der Kurfürst Maximilian, nach Entwürfen seines Hofmalers, Peter Candid, in seiner neugegründeten Teppichmanufaktur in den Jahren 1604/15 von dem Brüsseler Johann van der Biest hatte wirken lassen. Wir hätten hier also den außergewöhnlichen Fall einer Beeinflussung der Tafelmalerei durch die Teppichwirkerei einer älteren Generation, während sonst meist die letztere Anregung und Entwurf aus der Hand des zeitgenössischen Malers erhält.

Sandrock

Düsel, Friedrich: Leonhard Sandrock, ein Maler der Arbeitsschönheit. In: Westermanns Monatsheften. Jg. 68, H. 810. S. 547—560. Mit Abb.

del Sarto

del Sarto, Andrea: Acht farbige Nachbildungen. Mit biograph. Charakteristik von Hans Vollmer. Leipzig: E. A. Seemann [1924]. (8 S. mit Abb., 8 Taf.) 4° = E. A. Seemanns Künstlermappen. 77.

Verkündigung. — Heilige Familie (München, Florenz, Rom). — Madonna mit den Harpyien. — Johannes der Täufer. — Madonna del Sacco. — Abrahams Opfer.

Sassetta

Bode, W. v.: Ein neuerworbenes Gemälde Sassettas im Kaiser-Friedrich-Museum. In: Berliner Museen. Beibl. zum Jahrb. der Preuß. Kunstsammlungen. Jg. 44, H. 3. S. 58 bis 60.

Schäfer

Schäfer, Rudolf: Am Ort, da Gottes Ehre wohnt! Kirchengemälde. Mit Vorwort, Einführung und Erläuterungen von Konrad Mack. Lahr i. B.: Keutel 1924. (112 S., 14 farb. Taf., 33 Abb. im Text.) 4°

Mack, Konrad: Rudolf Schäfer. Ein deutscher Maler der Gegenwart. Mit 66, teils farbigen Bilderproben. Leipzig u. Hamburg: Schloeßmann 1924. (96 S.) 4°

„Als Zeichner ist R. Schäfer allgemein anerkannt. Ihm auch als Maler Türen des Verständnisses aufzutun, war die besondere Aufgabe dieser Schrift." Hervorgehoben wird vor allem die Innerlichkeit der Kunst Schäfers, als besonderes Verdienst bezeichnet, daß sie „volkstümlich ist, nicht überfordert, so wenig sie dem geringen Geschmack Zugeständnisse macht. Er entfernt sich nie allzuweit von der Linie, bis zu der jeder ohne weiteres folgen kann, und wirkt trotzdem veredelnd und erziehend."

Schaumann

Bernhart, Joseph: Ruth Schaumann. In: Die Kunst für Alle. Jg. 40, H. 1, Okt. 1924. S. 15—22.

Mit 8 Abb. nach Skulpturen und Zeichnungen der auch als Dichterin bekannten jungen Künstlerin.

Scheiner.

Kruse, Hans: Jakob und Wilhelm Scheiner, die Maler von Alt-Siegen. In: Siegen und das Siegerland. Siegen 1924. S. 104—110.

Jakob Scheiner (1820—1911), Lithograph und Aquarellmaler, und sein Sohn Wilhelm Sch. (1852—1922) haben in zahlreichen Skizzen und Gemälden ihre Vaterstadt dargestellt. 10 Abb. und Bildnisse der beiden Künstler.

Schiele

Egon Schiele. Gemälde u. Handzeichnungen. Wien: (Neue Galerie [1923]). (27 S. mit 4 Abb.) 8° = Neue Galerie. Ausstellung 1.

Enthält als Einl.: Egon Schieles Weg u. Ziel von Kurt Rathe.

Schiestl

Oßwald, Cajetan: Matthäus Schiestl. 3., verm. Aufl. München: Gesellschaft f. christl. Kunst 1924. (128 S. mit Abb., 12 farb. Taf.) gr. 8°

„Das ist Matthäus Schiestl: herb und frisch wie Alpenluft und Gletscherwasser, zart und tief wie Edelweiß und Enzian auf den Bergen seiner Heimat!" Von den drei Schiestl hat Matthäus vielleicht die kräftigsten Reize; das tiefe landschaftliche Gefühl, das ihn beseelt, macht den Religiositäts-Gehalt seiner Kunst stärker. Zu Steinhausen und Böhle ist es nicht gar zu weit. Vielleicht konnte die Biographie dieses Malers auch nur mit diesem Einschuß von Poetisierung erzählt werden, die eine Stufe tiefer fatal wäre. Das Werk ist gut illustriert, auch mit zahlreichen Dreifarbendrucken.

Matthäus Schiestl-Zeichnungen. Mit 25 Skizzenbuch- und 103 Mappenbl. auf 100 Taf. nebst e. Farbenskizze [Titelb.]. Hrsg. u. erkl. von Cajetan Oßwald. Höchst-Bregenz: Seeverlag 1924. (63, 100 S.) gr. 8°

Zum größten Teil noch unbekannte Skizzen und Zeichnungen des Künstlers aus dem Schaffen seines ganzen Lebens.

Schinkel

Grisebach, August: Carl Friedrich Schinkel. Mit 110 Abb. Leipzig: Insel-Verlag 1924. (207 S.) 4° = Deutsche Meister.

Wenn auch Grisebach mit zu weitgehender Bescheidenheit sagt, das grundlegende Buch über Schinkel stehe noch aus, so kann sich dies höchstens auf eine quantitative Durchmusterung der Lebensarbeit des großen preußischen Baugenies beziehen, nicht auf die Analyse dieses Schaffens selbst, worin Griesebach alles bisher über Schinkel Gesagte schlägt. Nicht nur schälen sich die Lebensperioden Schinkels hier glatt auseinander, sondern das Ineinanderweben von Klassizistischem und Romantischem, was der eigentümliche Aspekt dieser Zeit überhaupt ist, kommt vorzüglich heraus, ebenso seine synthetischen Bemühungen und seine ganz modernen, in die Zukunft weisenden Bestrebungen. Auch die Grenzen des Schinkelschen Könnens werden gerecht aufgezeigt.

Schmid

Bauer, Curt: Wilhelm Schmid. Mit 1 farb. Titelb., e. Selbstbekenntnis d. Künstlers, 32 Abb. [auf Taf.]. Leipzig: Klinkhardt & Biermann 1923. (16 S., Taf.) 8° = Junge Kunst. Bd 39.

Schmidt

Garzarolli-Thurnlackh, Karl: Das graphische Werk des Martin Johann Schmidt. In: Amalthea-Almanach 1925. S. 104—114.

Aus einem umfangreichen Werk über den österreichischen Maler und Graphiker des 18. Jahrhunderts, das Ende 1924 erscheinen soll, wird ein Abschnitt „Die Entwicklung des malerischen Stils" mitgeteilt.

Schmidt-Rottluff.

Schapire, Rosa: Karl Schmidt-Rottluffs graphisches Werk bis 1923. (Mit Rad. u. [eingedr.] Holzschn. d. Künstlers.) Berlin (-Charlottenburg): Euphorion-Verlag (1924). (95 S.) 4° [= Das graphische Werk. 1.]

Kurze Einführung; Aufzählung und Beschreibung (mit genauen Größeangaben und Erscheinungsort) sämtlicher graphischen Werke des Künstlers. Holzschnitte (300), Steindrucke (105), Radierungen und Stiche (70), Gebrauchsblätter (78) werden gesondert numeriert; innerhalb jeder Gruppe chronologische Anordnung. Signet, Zwischentitel und Initiale von Schmidt-Rottluff; außerdem eine Radierung (Kopf einer alten Frau) und drei Holzschnitte (Schnitter, Mädchenkopf, Männer im Boot).

Schmitt

Schmidt, Werner: Die Romantikerfamilie Schmitt. Mit 8 Abb. In: Jahrbuch der jungen Kunst 1923. S. 17—22.

Philipp Georg Schmitt (1808—73), seine Söhne Guido (1834—1922) und Nathanael (1847—1918) und sein Bruder Franz (1818—98).

Schneider

Zimmermann, Felix: Sascha Schneider. Dresden: Verlag d. Schönheit [1924]. (80 S. mit Abb., 7 [6 farb.] Taf.) 4° = Kunstgabe d. Schönheit. 5.

Schnorr v. Carolsfeld

Teupser, Werner: Zu einigen Zeichnungen des Julius Schnorr von Carolsfeld. Mit 3 Abb. In: Jahrbuch der jungen Kunst. 1923. S. 371—375.

Schönleber

Beringer, Jos[ef] Aug[ust]: Gustav Schönleber. Mit 126 Abb. Karlsruhe i. B.: C. F. Müller 1924. (132 S., 1 Titelb.) 4°

Schönleber (1851—1918) hat sicherlich mit seinen Landschaften die Freude an der Welt sehr vermehrt. Mit seinem gemäßigten Impressionismus, seiner Hingabe an die Natur hat er eine einschmeichelnde Art, mit seinen pittoresken Veduten aus fremden Ländern, die er unausgesetzt bereist, kam er dem Bilderbedürfnis der Nachgründerzeit entgegen, mit seinen treuen Heimatschildereien fesselte er die vaterländische Gesinnung. Die Monographie, die Beringer dem klugen, geruhigen, einäugigen Karlsruher Landschaftsprofessor widmete, verfolgt fast zu detaillierend sein Schaffen.

Schrimpf

Graf, Oskar Maria: Georg Schrimpf. Mit e. Selbstbiogr. d. Künstlers, 1 farb. [Titel-]Taf. u. 32 Abb. [auf Taf.]. Leipzig: Klinkhardt & Biermann 1923. (16 S., Taf.) 8° = Junge Kunst. Bd 37.

Schuchajew.

Barchan, Pawel: Wassili Schuchajew. Mit 12 Abb. In: Die Kunst für Alle. Jg. 40, H. 3. S. 87—96.

Schwind.

Schwind, Moritz von: Künstlers Erdenwallen. Hrsg. von Walther Eggert Windegg. Mit 12 Abb. 8.—10. Tausend. München: Beck 1924. (222 S.) 8°

Schwind, Moritz von: Briefe. Hrsg. u. erl. v. Otto Stoessl. Leipzig: Bibliographisches Institut 1924. (572 S., 12 Taf.) 8° = Memoiren und Briefe.

Die sehr glückliche Auswahl aus dem überreichen Stoff bietet tatsächlich eine „Briefsammlung als Lebensdokument". Früher entstellt oder verkürzt Wiedergegebenes erscheint hier in der Originalform, mancherlei ganz neues Material ist hinzugekommen. Reizvoll sind auch die gut ausgewählten Bildbeigaben.

Mell, Leo: Schwinds Anteil an der Wiener Shakespeare-Ausgabe. In: Mitteil. der Gesellsch. für vervielfält. Kunst. Beilage der „Graphischen Künste". 1924. Nr 4. S. 67—72.

Die Shakespeare-Ausgabe von Trentsenski erschien 1824—26 in 37 Bändchen bei J. P. Sollinger in Wien und ist schon durch den Versuch auffällig, wenigstens einen Teil der Stücke von Wiener Schriftstellern (Bauernfeld, Mayrhofer, Fick, Spina) neu übersetzen zu lassen. Schwind soll nach Bauernfelds Angaben die Vignetten zu den einzelnen Dramen gezeichnet haben. Verf. weist nach, daß die Vignetten mit einer einzigen Ausnahme den Shakespeare-Illustrationen von John Thurston (1774—1822) entnommen sind und daß nur die Umschlagzeichnung als Gelegenheitsarbeit Schwinds angesehen werden kann.

Siepen, Bernhard: Schwind. In: Kunst u. Kunstgewerbe. Jg. 4, Nr 12, Sept. 1924. S. 297—303.

Seidl

Doering, Oscar: Gabriel von Seidl. Mit 58 Abb. München: Allg. Verein. für christl. Kunst 1924. (32 S.) 8° = Die Kunst dem Volke. Nr 51.

Serodine

Benesch, Otto: Ein Bild von Serodine. In: Belvedere. Bd 5, H. 19. S. 43—46.

Giovanni Serodine (geb. 1595) gehört zu den bedeutendsten Nachfolgern Caravaggios, war aber in neuerer Zeit ziemlich in Vergessenheit geraten. Verf. behandelt das im Wiener Kunsthistorischen Museum befindliche Bild „Christus in Emmaus", das früher den Namen Schidone trug und von Wickhoff für neapolitanisch erklärt wurde. Benesch beweist die Autorschaft Serodines durch Vergleichung mit dem in der Abtei von Valvisciolo befindlichen Gemälde „S. Lorenzo verteilt Kirchengut an die Armen".

Slevogt

Slevogt, Max: Ein Verzeichn. der von ihm illustr. Bücher, Mappenwerke u. Graphiken. (Vorw.: Bruno Cassirer. [Berlin:]) Cassirer [1924]. (III, 55 S. mit Abb.) 4°

Ein populärer Slevogtkatalog, der den Liebhabern der Kunst des Illustrators, jedenfalls des überragendsten unserer Zeit, willkommen sein wird. Bruno Cassirer berichtet selbst über die Geschichte der Veröffentlichungen Slevogts, vor allem über seine Techniken. Man wird ihm die Antipathie gegen den englischen Buchstil nachfühlen können, aber die Kontrastierung gegen die theoretisierende Gilde der „Buchgewerbler" (die für

das Holzschnittbuch doch auch manches getan haben) ist vielleicht zu schroff gehandhabt. Die Puritaner haben schon ausgespielt und Slevogt würde mit seinem Reichtum ohnedies die Spitze behalten. Auszüge aus Aufsätzen Waldmanns, Friedländers, Schefflers, glücklich gewählt, vollenden die kunstphilosophische Delikatesse der Schrift.

Slevogt, Max: Die Zauberflöte. Randzeichngn. zu Mozarts Handschrift. (Volksausg. Berlin: P. Cassirer 1924.) (48 Bl.) 4°

Die Radierungen wurden in der Volksausg. in Kupfertiefdruck von O. Felsing wiedergegeben.

Waldmann, Emil: Illustratoren-Phantasie bei der Arbeit. In: Kunst und Künstler. Jg. 22, H. 5. S. 87—90. Mit Abb.

Über die Entstehung der Illustrationen Max Slevogts zum „Lederstrumpf".

de Smet

Huebner, F[riedrich] M[arkus]: Gustav de Smet. Mit e. Selbstbiogr. d. Künstlers, 1 farb. [Titel-]Taf. u. 32 Abb. [auf Taf.]. Leipzig: Klinkhardt & Biermann 1923. (15 S.) 8° = Junge Kunst. Bd 38.

Spitzweg

Karl Spitzweg. Hrsg. von d. Freien Lehrer-Vereinigung f. Kunstpflege, Berlin. Mit e. Geleitw. von Wilhelm Müller-Rüdersdorf. Berlin: Dom-Verlag [1924]. (4 S., 12 Taf.) 4° [Kopft.] = Dom-Kunstgaben. [14.]

Spitzwegs Biographie hat etwas Anekdotisches, auch die Entwicklung des Künstlers, so liebevoll sie von Uhde-Bernays herausgestellt ist, bleibt im Vorhof der Seele des Meisters. Die Einleitung der Domkunstgabe wird beidem gerecht und versteht es darüber hinaus vorzüglich, das Wesentliche des trefflichen Malers zu umschreiben.

Deutsches Bürgerleben in Zeichnungen von Karl Spitzweg. Berlin-Wien: Harz 1924. (6 unnum. S. Text, 50 Taf.) 4°

„Der Zeichner Spitzweg ist der letzte deutsche Bürger im engeren Sinn. Die kleinen Dinge des Alltags haben für ihn eine große, eine herzliche Bedeutung. Er liebt diese Menschen, die ihr Leben in einem engen Kreise verbringen. Selbst wo er über sie zu lächeln scheint, drückt er ihnen in Wahrheit heimlich die Hand." Spitzweg der Maler hat in den letzten Jahren eine Renaissance ohnegleichen erlebt. Es ist erfreulich, daß durch diese Veröffentlichung auch der Zeichner zur Geltung kommt. Eine Fülle von Anregung geht von diesen fünfzig Blättern aus.

Aus Carl Spitzwegs Welt. 100 s. schönsten Bilder mit Porträt u. Biographie d. Malers sowie verbindendem Text von Fritz v. Ostini. Barmen: Luhn 1924. (IV, VIII S., 109 Bl. mit z. T. farb. Abb.) 4°

Eine Sammlung hübscher Motive aus dem Werke Spitzwegs, besonders der poetischen, nach Typen und Inhalten geordnet, im Texte von Ostini mit poetisch-paraphrasierenden

Begleitworten versehen, in die auch kunstgeschichtliche Belehrungen und Erinnerungen des Verfassers an die Spitzweg-Zeit mit hineingearbeitet sind.

Uhde-Bernays, Hermann: Carl Spitzweg. Des Meisters Leben u. Werk. (Hrsg. unter Beigabe von Briefen u. Gedichten d. Künstlers sowie s. eigenhänd. Verkaufsverzeichnisses. Enth. 8 Gravüren, 8 Farbtaf., 150 Bilder- in Kunstdr. u. zahlr. Textabb. nach Zeichngn.) 9., verm. Aufl. München: Delphin-Verlag [1924]. (190 S.) gr. 8°

Das Werk steht anerkanntermaßen an der Spitze der Spitzweg-Literatur. Uhde-Bernays hat das höchste Verdienst daran, daß uns Spitzweg als Maler wiedergeschenkt wurde, er machte ihn uns auch im nicht alltäglichen Sinne als Mensch liebenswert. Das Humorige und Anekdotische, mit dem Spitzweg auch den Laien erfreut und verführt, ist nicht vernachlässigt, als gerechter und weiser Richter zeigt sich aber der Biograph darin, daß er die malerische Entwicklung Spitzwegs, seine rein malerische Bedeutung herausstellt. Von Auflage zu Auflage hat der Autor sein ihm wohl liebstes Buch bereichert. Die Beigabe vieler Briefe und so schnurriger wie weiser Poesien des Malerpoeten runden dieses köstliche Lebensbild aufs angenehmste ab.

Steinlen

Sachs, Hans: Théophile Alexandre Steinlen. Mit 11 Abb. auf 7 Tafeln. In: Der Cicerone. Jg. 16, H. 11. S. 483—494.

Der bedeutende französische Graphiker starb am 15. Dezember 1923 in größter Armut.

Stella

Freund, Frank E. Washburn: Joseph Stella. In: Der Cicerone. Jg. 16, H. 20, Okt. 1924. S. 965—971.

Joseph Stella, geb. 1879 in Muro Lucano in Süditalien, kam mit 17 Jahren nach Amerika, wo er lange Zeit als Illustrator für ein Magazin tätig war; dann arbeitete er in Italien und in Paris, wo Matisse stark auf ihn einwirkte, und kehrte nach zwei Jahren nach Amerika zurück. Seit 1913 erscheinen seine Werke immer häufiger auf amerikanischen Ausstellungen. 8 Abb.

Stoß

Luz, W[ilhelm] A[ugust]: Veit Stoss. Leipzig: E. A. Seemann (1923). (12 S., 10 Taf.) kl. 8° = Bibliothek d. Kunstgeschichte. Bd. 70.

Švabinský

Rambousek, Jan: Die Holzschnitte Max Švabinskýs. In: Die graphischen Künste. Jg. 47, H. 4. S. 65—74.

„Švabinskýs Holzschnitte bedeuten fraglos Gipfelleistungen der modernen tschechischen bildenden Kunst." 6 Abbildungen: Selbstporträt, Bildnis von Jos. Manes, Blatt aus der „Paradieses-Sonate", Der Abend, Der goldene Abend, Augustmittag.

Terborch

Terborch, Gerard: Acht farbige Wiedergaben seiner Gemälde. Mit e. begleit. Charakteristik von Karl Schwarz. Leipzig: Seemann [1924]. (8 S. mit Abb., 8 Taf.) 4° = E. A. Seemanns Künstlermappen. 69.

Konzert. — Apfelschälerin. — Lautenspielerin (Kassel). — Väterliche Ermahnung. — Lautenspielerin (Dresden). — Dame, die sich die Hände wäscht. — Briefschreibender Offizier. — Der Trompeter als Briefbote.

Teschner

Roeßler, Arthur: Meister Richard Teschner. In: Velhagen & Klasings Monatshefte. Jg. 39, H. 4, Dez. 1924. S. 385 bis 396.

Tessin

Rose, Heins: Nikodemus Tessin der Jüngere und der Neubau des Schlosses von Stockholm. In: Festschrift Heinrich Wölfflin. München 1924. S. 245—272.

Therbusch

Reidemeister: Ein unbekanntes Bildnis Friedrich des Großen s. S. 67.

Thoma

Hans Thoma als Meister des Worts. Auswahl und Einführung von Dr. Heinrich Saedler. Mit 13 Abb. München-Gladbach: Führer-Verlag 1924. (116 S.) 8°

Thoma, Hans: Deutsche Heimat in Bildern. 2. Aufl. Frankfurt a. M.: Frankfurter Verlags-Anstalt 1924. (VII S. mit 1 eingedr. Faks., 64 Taf.) 4°

Es hat etwas Rührendes, das Einleitungsblatt des greisen Meisters zu lesen, in seinen zitternden Zügen und mit der unvergleichlichen volksliedhaften Innigkeit, die immer sein Schaffen bewegte. 64 Lichtdrucke in vorzüglicher Wiedergabe reproduzieren Thoma's Landschaftskunst vom Schwarzwald und vom Oberrhein, und man sieht, wie viel mehr alles Heimat wurde, was er malte, denn es vorher war.

Thoma, Hans: ([Skizzen.] Aus d. J. 1856—1868: Bernau, Karlsruhe, Düsseldorf. [Text:] Jos[eph] Aug[ust] Beringer. Stuttgart: Stuttgarter Kunstverlag [1924].) (60 S.) 17 × 25 cm [Umschlagt.] = Aus Skizzenbüchern bekannter Meister.

Mit den Zeichnungen Hans Thomas, herausgegeben von Josef August Beringer, eröffnet der Verlag eine Serie „Aus Skizzenbüchern bekannter Meister", um darin grundlegendes Material zum Studium und zum Verständnis der Kunst unserer Zeit zu gewinnen. Die Entwicklung der Kunstwerke soll man darin vom „Ei bis zur Endgestalt" verfolgen können, sie dienen aber auch zu Einblicken in die Gestaltungsweise der einzelnen Meister. Die in guten Lichtdrucken wiedergegebenen Zeichnungen Thomas aus der Bernauer, Karlsruher, Düsseldorfer Zeit wirken sehr erfrischend und wenden sich von einer mehr zeichnerischen Darstellung zu einer malerischen, schließlich

zu einer Helldunkeldarstellung. Alles ist aber poetisch unterminiert und das Wort Schirmers: „Thoma, Sie sind ein Poet!" hat auch diesen Skizzen gegenüber seine Gültigkeit.

Anton, Karl: Hans Thoma, ein Meister der Menschheit. Zweite, stark veränderte und erweiterte Auflage von „Hans Thoma, der Maler als Musiker, Dichter und Mensch". Mit 50 Abb. und einem sonst unveröffentl. Bildnis des Meisters. Karlsruhe: G. Braun 1924. (100 S.) 8°

Beringer, J[osef] A[ugust]: Hans Thoma. Radierungen. Vollst. Verzeichnis d. rad. Platten u. ihrer Zustände. Mit 294 Abb. München: F. Bruckmann 1923. (XXIII, 91 S., 148 S. Abb.) 4°

Thomas Radierungen bilden nur einen Teil seines graphischen Werkes, aber einen sehr gewichtigen, mit dem er sein Gesamtschaffen seit 1897 außerordentlich bereicherte. Auch in den Radierungen bewährt Thoma die Eigenart seiner künstlerischen Gestaltungskraft, das Sinnierliche und Beschauliche wandelt sich ihm unversehens ins Symbolische, der gesamte Bildungs- und Vorstellungsschatz seines Lebens klingt aus seinen Blättern wieder. Sehr sorgfältige Bibliographie.

Würtenberger, Ernst: Hans Thoma. Aufzeichn. u. Betrachtgn. Erlenbach-Zürich: Rotapfel-Verlag (1924). (96 S. mit 1 Abb.) kl. 8°

Thylmann

Walbe, Ernst: Karl Thylmann. Mit 8 Abb. In: Jahrbuch der jungen Kunst. 1923. S. 381—392.

Tiepolo

Tiepolo, G(iovanni) B(attista): Acht farbige Wiedergaben nach Gemälden seiner Hand. Mit e. Einleit. von Artur Seemann. Leipzig: Seemann [1924]. (8 S. mit Abb., 8 Taf.) 4° = E. A. Seemanns Künstlermappen. 64.

Zenobia im Triumphzug des Aurelian. — Errichtung einer Statue. — Kreuztragung. — Katharina von Siena. — Martyrium des hg. Agathe. — Gastmahl der Cleopatra. — Rinaldo u. Armida. — Die Hochherzigkeit des Scipio.

Tihanyj

Kallai, Ernst: Ludwig Tihanyj. In: Der Cicerone. **Jg. 16,** H. 8. S. 358—364.

Tihanyj gehört zu der Gruppe von acht ungarischen Malern und Bildhauern, die sich vor ungefähr fünfzehn Jahren zusammenschlossen, um in der Zeit des ersten Durchbruchs nach impressionistischer Gestaltung programmatisch bewußt die Wendung zum Neuen darzutun.

Tintoretto

Lasareff, Victor: Ein Bildnis d. Vincenzo Capello von Tintoretto. In: Jahrb. d. preuß. Kunstsamml. Bd 44, H. 4. S. 172—177.

Tischbein

Dingeldey, Helmut: Johann Friedrich August **Tischbein.** In: Der Cicerone. Jg. 16, H. 10. S. 438—448.

Charakteristik des Künstlers im Anschluß an die Tischbein-Ausstellung des Leipziger Kunstvereins. 9 Abbildungen.

Tizian

Tizian. Mappe 2. Mit begleit. Text von Julius R. Haarhaus. Leipzig: E. A. Seemann [1924]. (8 S. mit 1 Abb., 8 Taf.) 4° = E. A. Seemanns Künstlermappen. 67.
Ecce homo. — Karl V. in der Schlacht von Mühlberg. — Venus vor dem Spiegel. — Venus mit dem Orgelspieler. — Noli me tangere. — Johannes der Täufer. — Pietà. — Selbstbildnis.

Baumeister, Engelbert: Eine Studie Tizians für die „Schlacht von Cadore". Mit 3 Abb. In: Jahrbuch für Kunstwissenschaft. 1924, H. 1. S. 1—19.

Hadeln, Detlev Frh. von: Zeichnungen des Tizian. Berlin: Paul Cassirer 1924. (56 S., 44 Taf., 44 Bl. Erkl., 1 Bl.) 4°
Inhalt: Die Bedeutung der Zeichnung für den Maler Tizian. — Technische und stilistische Eigenschaften der Zeichnungen Tizians. — Über Tizianeske Schulzeichnungen und irrtümliche Zuschreibungen. — 44 Wiedergaben Tizianscher Zeichnungen nach Originalen des Berliner Kupferstichkabinetts, der Uffizien in Florenz (11 Bl.), des Brit. Museums in London, der Albertina in Wien u. a.

Hetzer, Theodor: Studien über Tizians Stil. Mit 19 Abb. In: Jahrbuch für Kunstwissenschaft. 1923. S. 202—248.

Mayer, August L.: Zwei unbekannte Gemälde aus Tizians Spätzeit. In: Belvedere. Bd 5, H. 23. S. 184—185.
Männliches Bildnis aus dem Jahre 1561 in Londoner Privatbesitz. Mater Dolorosa mit gefalteten Händen, auf Holz gemalt, früher im Besitz des Fürsten Borghese, später bei Alfred Hetcher in Liverpool, wohl das Original der am meisten kopierten Fassung der Dolorosa des reifen Tizian.

Torriti

Alpatoff, Michael: Die Entstehung des Mosaiks von Jakobus Torriti in Santa Maria Maggiore in Rom. Ein Beitrag z. Gesch. d. Gotik in Italien. Übers. von Natalie Tarasoff. In: Jahrb. f. Kunstwissenschaft. Jg. 1924, H. 1. S. 1—19.

Troendle

Pfister, Kurt: Hugo Troendle. In: Deutsche Kunst u. Dekoration. Jg. 27, Dez. 1923, H. 3, S. 137.

Vasari

Volkmann, Ludwig: Hieroglyphik und Emblematik bei Giorgio Vasari. In: Werken und Wirken. Festgruß für Karl W. Hiersemann. Leipzig 1924. S. 407—419.

Velasquez

Velasquez. Mappe 2. Wiedergaben nach Gemälden. Mit e. begleit. Charakteristik von August L[iebmann] Mayer. Leipzig: E. A. Seemann [1924]. (8 S., 8 Taf.) 4° = E. A. Seemanns Künstlermappen. 68.

Christus im Hause der Martha. — Infant Balthasar Carlos als Jäger. — Der hl. Antonius besucht den hl. Paulus. — Philipp IV. — Krönung Mariä. — Dame mit Fächer. — Infantin Margaretha Theresia. — Hofnarr Don Antoino.

Vermeer

Vermeer van Delft. Nachw. von Benno Reiffenberg. Anm. von Wilhelm Hausenstein. Mit 45 Taf. u. 1 Titelb. München: Piper 1924. (45 Taf., 28 S.) 4° = Das Bild: Bd 10.

Eine schöne Vermeergalerie ist hier aufgetan. In dem sehr feinfühligen Nachwort wird Reiffenberg der Lyrik dieser Bilder, der delikaten Harmonie dieser Malflächen schön gerecht. Hauptthema des Delfters, der ein stiller, genießender, versonnener Mensch gewesen sein muß, ist die farbige Schmückung der Fläche, die Raumprobleme werden dabei nicht ignoriert, sondern gebändigt. Hausenstein stellt trefflich die Vermeerliteratur zusammen, auch ist bis zur Grenze der Möglichkeit Ordnung in die nur allzuknappe Bilderreihe des mit 43 Jahren Verstorbenen gebracht.

Vischer

Feulner, Adolf: Peter Vischers Sebaldusgrab in Nürnberg. Mit 41 Taf. München: Piper 1924. (46 S.) gr. 8°

Die weitverzweigte Literatur über die Vischersche Gießwerkstatt und besonders über das Sebaldusgrab ist in neuerer Zeit sehr gefördert worden. Seit der Veröffentlichung des deutschen Vereins für Kunstwissenschaft 1911 (über die Genreplastik des Denkmals, von Alexander Mayer), die leider nur in zu wenige Hände gekommen ist, ist die Schrift von Feulner die bedeutendste Zusammenfassung der Forschung. Gut beschreibt Feulner die Geschichte des Grabmals; schön, und ohne daß er befremdende Begriffe zur Erhöhung einer Sensation herbeizuziehen braucht, ist seine Würdigung und Deutung des Stils des Ganzen und der einzelnen Teile, vorsichtig die Zerlegung des Anteils der verschiedenen Glieder der Familie Vischer an dem Zustandekommen des Werkes. Nicht die geringste Floskel verunziert dieses solide und kompakte Ergebnis genauer Kennerschaft.

Vouet

Voß: Die caravaggeske Frühzeit s. S. 117.

Weißenkirchner

Suida, Wilhelm: Hans Adam Weißenkirchner. In: Belvedere. Bd 5, H. 20. S. 66—85.

Hans Adam Weißenkircher gehört zu den bedeutendsten österreichischen Malern des 17. Jahrhunderts. Sein Hauptwerk ist die Ausschmückung des großen Saales im reichsgräflich Herbersteinschen Schloß Eggenberg bei Graz. Daneben sind seine zahlreichen Altarwerke zu nennen, die sich in vielen Kirchen Steiermarks und Krains finden. „Hans Adam Weißenkircher ist mit seiner kindlich gläubigen, allem fanatisch Demonstrativen abgeneigten Auffassung der religiösen Gegenstände, seiner gesund-kräftigen Formenbildung, seinem naiv-bunten, aber volkstümlich er-

frischenden Kolorit seit den Tagen des Donaustils zu Beginn des 16. Jahrhunderts der erste wirklich österreichische Maler gewesen." Dem Aufsatz sind 9 Abbildungen und ein Verzeichnis der bisher bekannten Werke Weißenkirchers beigegeben.

Wenzinger

Münzel, Gustav: Die Bibliotheksfiguren Christian Wenzingers im Kloster St. Peter. In: Schau ins Land. Jg. 47—50. S. 70—75.

Zwölf sinnbildliche Verkörperungen der Wissenschaften und Künste (Musik, Askese, Poesie, Medizin usw.) in der Bibliothek des ehem. Klosters St. Peter in Freiburg i. Br., nach Modellen von Christian Wenzinger in den Jahren 1752ff. von dem Bildhauer Matthias Faller in Holz ausgeführt.

Werthner

Höhn, Heinrich: Der Maler Hans Werthner. Mit Abb. In: Der Fränkische Bund. 1924, H. 2. S. 110—114.

Hans Werthner wurde am 28. März 1888 in Nürnberg als Sohn eines Steindruckers geboren. Er besuchte drei Jahre die Nürnberger Kunstgewerbeschule, wurde dann an der Münchner Akademie Schüler von Angelo Jank.

Witz

Raeber, W.: Ein neu aufgefundenes Gemälde von Konrad Witz. Mit 2 Abb. In: Der Cicerone. Jg. 16, H. 22, Nov. 1924. S. 1064—1067.

Eine Tafel, die als Schenkung eines Dünkirchener Sammlers unter dem Namen des „Jean de Bruges" in das Museum von Dijon kam, ist als Werk von Konrad Witz, und zwar als verlorengegangener Teil des Basler Altarwerks erkannt worden. Die eine Seite der Tafel stellt Augustus und die Sibylle, die Rückseite einen Bischof, wohl den hl. Augustinus, dar.

Zille

Zille, Heinrich: Mein Lebenslauf. Aufgezeichnet für die Akademie der Künste in Berlin. Mit 5 Abb. In: Kunst und Künstler Jg. 23, H. 2. S. 68—72.

Zorn

Romdahl, Axel: Anders Zorn als Radierer. Mit 100 Abb. 2. Auf. Dresden: E. Arnold 1924. (XIX S., 100 Taf.) 4° = Arnolds graphische Bücher. Folge 1, Bd 5.

Zurbaran

Kehrer, Hugo: Francisco de Zurbaran. Mit 6 Abb. In: Deutsche Kunst und Dekoration. Jg. 27, H. 10, Juli 1924. S. 175—180.

Zwiener

Thein, Alfred: Bruno Zwiener. Seine Gruben- und Hüttenbilder. In: Schlesische Monatshefte. Jg. 1, Nr 4. S. 152—155.

Autorenregister

(Anonyme Werke, deren Eingruppierung sich nicht ohne weiteres aus dem Titel ergibt, sind unter dem Sachstichwort zu suchen)

Adam 30
Adama von Scheltema . 23
Albers 40
Alpatoff 130
Amelung 48
Amersdorfer 113
Andrae 23, 24
Anton 129
Aufseesser 12

Bachhofer 26
Baldaß 68, 85
Ballo 64
Barchan 124
Barth 91
Basler . . . 41, 107, 112
Bauch 120
Bauer 123
Baudissin 19
Bauhaus 40
Baumeister 130
Baumstark 73
Bauwelt 53
Bechtold 116
Becker, C. 55
Becker, F. 18
Beckert 64
Beenken 56, 57, 96
Behne 9
Beitz 101
Beling 10
Benesch 16, 97,125
Beringer 91, 124, 128, 129
Berl 32
Berliner 62
Bernhart 122
Beyer 31, 65
Beyse 50
Biehler 120
Biermann 93, 101, 114, 117
Birchler 49
Bissing 23
Bleibaum 57, 59
Blümner 33
Bode 10, 41, 90, 91, 108, 122
Bodmer 92
Boeck 86
Boeckler 92
Boehner 109
Boerschmann 29
Boll 81
Bombe 68, 120
Borchardt 23
Boving 54
Boymann 37
Brandt 10
Brattskoven 120
Braun, E. W. 87
Braun, F. 15
Braun, J. . . . 21, 76, 85
Bredt 90
Brieger 73
Brinckmann, A. E. 19, 57, 63, 95.
Brinkmann, A. 38
Brockmann 65
Bruck 36
Bruhns 45, 59
Bryx 98
Buchkremer 60
Buchner 70, 112
Büddemann 81
Bühler 53
Büttner 114
Burchard 94
Burckhardt 41
Burgemeister 51
Busch 59
Busse 94
Butz 82

Carter 24
Castelle 94
Christoffel 17
Clemen 39
Coellen 15

Cohen 9, 66
Conert 45
Cremers 36, 98
Cuny. 53
Curjel 87

Däubler 33, 107
Dammann 14, 40
Dehio 34, 49
Demmler 20, 60, 88
Deneke 111
Deri 77
Dettmann 38, 54
Dimand 24
Dingeldey 129
Dirken 121
Dobsky 64
Dodgson 88
Döhring 27
Doering 103, 125
Dreger 96
Dresdner 43
Dreßler 9
Dreyer 73
Dülberg 68
Düsel 121
Dußler 89
Dvořák 15

Eberlein . . 72, 93, 94, 107
Ecke 114
Egger 50
Eggert-Windegg 124
Ehmcke 76
Eisler 82
Eigenberger 97
Eisler 107
Emmel 55
Engelmann 85
Ernst 61
Escher 31
Escherich 59, 69
Eschweiler 14
Eßwein . . . 65, 100, 118

Falck 119
Fastlinger 55
Faymonville 35
Fehr 69
Feulner . 14, 81, 101, 131
Fidus 95
Fink 66
Fischel 117
Fischer, E. K. 34
Fischer, Oberbaurat . . 51
Floerke 32
Fraenger 88
Frankl 31
Freund 127
Frey 38
Friedensburg 80
Friedländer, M. J. 68, 110, 111, 112.
Friedländer, W. 88
Fries, H. 53
Fries, W. 82, 89
Fuchs 24

Gabelentz 20
Gall 9, 48
Ganz. 13, 105
Garber 65
Garger 65
Garzarolli-Thurnlackh . 123
Gaudy 51
Gebhardt 51
Geffroy 102
Geisberg . . 71, 72, 78, 112
George 101, 109
Gerstenberg 111
Geyer 46, 103
Giesau 50
Glaser 28, 29, 66, 88, 105, 106, 107, 114.
Gleichen-Rußwurm . . 83
Glück, G. . . . 15, 96, 121
Glück, H. 38
Gnirs 79
Göbel 85
Götz 26
Goldschmidt . . 58, 78, 89
Gollob 34
Graber 93, 104
Gränicher 54
Graf 124
Gratzl 26
Graul 94
Grautoff 41, 92
Greiser 54
Grimschitz 66
Grisebach 17, 123
Gröber, Karl 52
Gröber, Konr. 39
Gronau 19, 89
Grunewald 96
Günther 22, 102
Gunkel 105

Haak 108
Haarhaus 130
Habich 54, 80
Habeln 130
Haendcke 18
Haenel 79
Hagen 10, 93
Hager 115
Hallamc 47
Hamann 20, 50, 107
Hampe 96, 119
Hanfstaengl 66
Hardenberg 80
Hardensett 10
Harth 55
Hartlaub. . 31, 38, 61, 96
Haupt 45
Hauptmann 108
Hausenstein 28, 64, 65, 68, 74, 86, 88, 117, 131.
Hauttmann 34
Hayden. 84
Hegemann 45
Heidingsfelder 37
Heimatblätter 35
Heine-Geldern 27
Heise 111
Heitz 69
Hempel. . . 46, 68, 99, 120
Henggeler 49
Hensler. 93
Hentschel 36
Herwegen. 22
Herzig 50
Heß 109
Hetzer 130
Heuß 16
Heygrodt 97
Hieber 105
Hiecke 46
Hildebrandt 19
Hirsch 48
Höhn. 132
Hölscher 38, 51
Hoenig 27
Höver 44
Hoff 79
Hoffmann, H. 40
Hoffmann, R.. 88
Hofmann 83
Homburger 12
Hopf 43
Huber 43
Huebner 126
Hürlimann 29
Hüseler 83
Hütte, die 34

Jänecke 50
Jahn 15, 62
Jakstein 53
Jaretzki 109
Jerger 53
Jessen 13
Joseph 44

Kallai 110, 129
Kalmer. 107
Kapralik 89
Karlinger 58
Kaubisch 44
Kauffmann . .69, 96, 118
Kaufmann 46
Kehrer 43, 132
Keller 10
Kellner 94
Kentenich 40
Kiener 33
Kippenberg 98
Kippenberger 79
Klaiber 41
Klein. 37
Klopfer 44
Knapp 63, 110
Knopf 74
Koch 80
Köhler 39
Koeppen 104
Kofahl 118
Kolbe 67
Krämer. 49
Kramrisch. 26
Krause-Köslin 64
Kreidolf 88
Kreitner 32
Kreitmaier 36
Kreisel 85
Krell 85
Krieger. 67
Kris 114
Krischen 46
Kronprinzenpalais . . . 13
Kruse, H.. 122
Kruse, M. 55
Kühnel 25, 26, 27
Kühner. 22
Künstle 39
Kuhn, Alb. 19

Kuhn, Alfr. 92, 93, 110, 116
Kurth, B. 113
Kurth, J. 29, 30
Kurth, W. 45, 71, 72

La Baume 23
Landau 92
Landsberger 17, 55, 95
Lang 32
Langen 47
Lasareff 91, 129
Laurent 35
Lautner 110
Lauweriks 42
Le Coq 27, 28
Lehmann 31
Lehr 116
Leisching 77, 99
Leonhardt 84
Leporini 72
Liebermann 36
Lill 112
Lörcher 110
Lohmeyer 84
Loosli 104
Lotz-Hanau 77
Lübbecke 58
Lübke 19
Lücken 62
Lückger 61
Lüthgen 37, 58
Lüttich 52
Lukomsky 82, 84
Luther 9
Luthmer 81
Luz 127

Mace 24
Mack 122
Mackowsky 120
Mader 35, 37, 51
Mantuani 22
Martinie 117
Mauclair 41
Mayer, A. L. 13, 46, 63, 119, 130.
Mayer, H. 22
Meaume 91
Medici-Drucke 64
Meier 50
Meier-Graefe 33, 78, 88, 95, 114.
Mell 125
Meyer 61
Mezger 49
Michaelis 19
Michel 10
Middeldorf 61
Mirow-Münchberg 90
Mitius 96
Moreck 20
Mühsam 12
Müller 39
Müller-Abenberg 61
Müller-Rastatt 109
Müller-Rüdersdorf 126
Münzel 132

Nagler 18
Nasse 67, 86
Nemitz 103
Neuburger 12
Neumann 118
Nickel 59
Niebelschütz 10
Noack 33
Noeldeke 91
Nordén 23
Nußbaumer 10

Oberchristl 38
Oppenheim 115
Osborn 103, 116
Oslender 71, 81
Oßwald 122, 123
Ostini 94, 126
Otto 60

Panofsky 11, 97
Parkes 41
Passarge 61
Pastor 119
Pauli 14
Pelka 77, 80, 82
Pernice 19
Petrovics 105
Pfeiffer 83
Pfister 65, 90, 100, 101, 130
Pfleiderer 77
Pick 35
Pinder 19, 55, 58, 60
Planiscig 89
Poeschel 106
Poglayen-Neuwall 61
Pogler 95
Ponsel 72
Pollak-Sorer 85

Popelka 58
Posse 13
Post 74
Potthoff 12
Preetorius 30, 67

Raeber 132
Ramboušek 127
Ramseyer 54
Rathe 122
Rave 45
Raynal 94
Reichel 71
Reidemeister . 67, 110, 128
Reifenberg 105, 131
Reiners 74
Rendschmidt 46
Richtera 11
Riedrich 113
Riesenhuber 38
Riezler 77
Ring 95, 109
Ritter 99
Ritz 35, 47
Roby 21
Röhrig 22
Roeßler 128
Röttger 35, 47
Roh 102, 120
Rombahl 132
Rose 128
Rosenberg 79
Rosenhagen 87
Rosenthal 100
Rüttenauer 106
Rumpf 30
Rutra 97

Sachs 127
Saebler 128
Salmon 95
Salmony 14, 23, 29
Sante 51
Santifaller 49
Sauer 21, 51
Sauerlandt 69, 83, 92, 107, 115
Saxl 97
Schacht 106
Schäfer, H. 24
Schäfer, W. 67
Schepire 123
Scheffler . . . 36, 110, 120
Scherer 84, 106
Schidlof 74
Schlecht 35
Schlegel 51
Schmid-Burgk 35
Schmidt, A. 75
Schmidt, P. F. 109, 115, 121
Schmidt, R. 78
Schmidt, W. 124
Schmitt 55, 58, 60
Schmitz 12, 22, 34, 78, 81, 89
Schneider, A. v. . 85, 121
Schneider, H. 48
Schott 72
Schrader 102
Schramm, A. 77
Schramm, P. E. . . . 75
Schreiber, H. 77
Schreiber, W. L. . . . 69
Schröder 99
Schubring 19, 46, 68, 87, 98
Schürer 43, 114
Schulte 51
Schultze, F. 46
Schultze, P. 21
Schultze-Naumburg . . 11
Schulz 62
Schumann 92
Schuppig 53
Schwabacher 11
Schwarz 115, 128
Scriba 40
Secker 108
Sedlmaier 47
Seemann 93, 100, 101, 115, 129
Seliger 22
Siegris 79
Siepen 125
Singer 70, 108
Six 43
Sörgel 54, 84
Sommer 46
Spörl 86
Sponsel 52, 99
Springer 19
Stahl 109
Stange 35, 117
Stechow 88
Steindorff 24
Steinitzer 42
Steinmann 114
Steinzeug 82
Stendhal 68, 114
Stengel 104

Sternheim 98
Stiehl 46
Stock. 48
Stoessl 125
Strauß 83
Strobel. 54
Struck 73
Strübing 99
Strzygowski 41
Stuber 88
Stubniczka 56
Stutterheim. 27
Succo 30
Suida 92, 100, 131
Swarzenski 21, 70
Sydow 23

Taut 80
Teupser 124
Thein 132
Thieme 18
Thoma 102
Tiemann 102
Tietze 15
Tietze-Conrat . 73, 95, 115
Trenkwald 85
Trog 106
Troll 100

Uebe 81
Uhde-Bernays . . 99, 127
Ußhoff 120
Utitz 111

Valentiner 111, 119
Voegelen 60
Vogel 103
Vogeler 31, 43
Volkmann 130
Vollard. 95
Vollmer 18, 121
Vonderau. 50
Voretzsch 29
Voß, E. 98
Voß, H. . . . 86, 117, 131

Waetzold 16, 17
Wagenfeld 40
Walbe 129
Waldmann 13, 71, 94, 102, 103, 114, 126.
Wallraf-Richartz-Jahrbuch 9
Walter 119
Walthard 70
Wander 102
Warnecke 19
Weber 25
Weigand 25
Weigert 107
Weiglin 113
Weigmann 103
Weil 75
Weinberger 106, 112
Weiner 14
Weingartner 16
Weisbach 32
Weise 56
Weiß 46
Wellesz 27
Wellstein 37
Wescher 98
Wescher-Kauert 66
West 11
Westheim 105
Wiese . . . 41, 60, 87, 100
Wilhelm-Kästner . . 46, 50
Wilm 56
Wilpert. 56
Winkler. . . 62, 64, 69, 113
With 92
Witthaus 52
Woebcken 49
Wölfflin 17, 42, 97
Wolf 24
Wolfradt . . . 86, 95, 106
Wolters 19
Worringer 18, 65
Würtenberger 129
Wurzbach 18

Zadow 12
Zahn. 92, 117
Zak 111
Zaloziecky 16, 63
Zimmermann, E. H. . . 62
Zimmermann, F. . . . 124
Zimmermann, H. . . 70, 75
Zoege v. Manteuffel . . 116

Druckfehlerberichtigung

S. 44, Z. 7—8 v. o. ist der Titel Amelung, Deutsche Dome, zu tilgen.

S. 45, Z. 7 v. o. muß es am Schluß heißen: s. S. 72.


UNIVERSITY OF MICHIGAN
3 9015 06599 2110